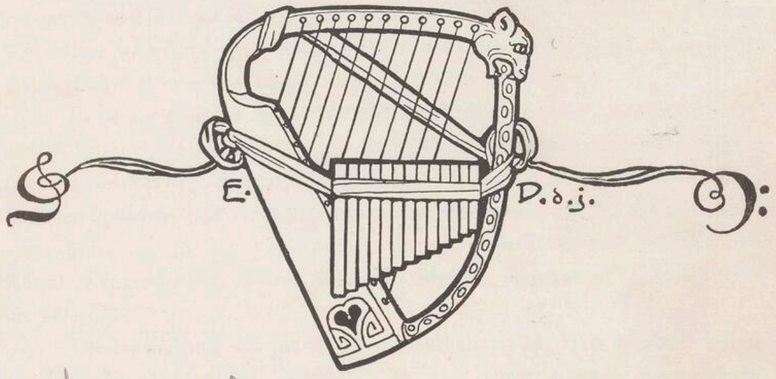


SANG UND KLANG

IM XIX u. XX JAHRHUNDERT

★ ★

SANG UND KLANG
IM XIX./XX. JAHRHUNDERT:
ERNSTES UND HEITERES AUS DEM REICHE DER TÖNE



Vermischte S. Lieder.

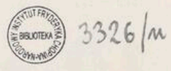
MIT EINER ANZAHL BIOGRAPHIEN UND PORTRAITS
HERAUSGEGEBEN UND EINGERICHTET VON PROF. F. REHFELD

BERLIN S.W. 11. MUSIKVERLAG SANG & KLANG G.M.B.H.

5326

Hergestellt in den Offizinen von
F. M. GEIDEL, Leipzig
Notenstich, Steindruck und Buchdruck.
BÖTTCHER & BONGARTZ, Leipzig
Einband.

Das Aufführungsrecht bleibt den Verlegern vorbehalten.



3326/m

Vorwort.

Nach der glänzenden Aufnahme, die das Werk „Sang und Klang“ (erster Band) allgemein gefunden hat, haben wir uns entschlossen, den von vielen Seiten an uns gerichteten Wünschen entsprechend eine „Neue Folge“ erscheinen zu lassen. Wir haben weder die ganz erheblichen Kosten noch Mühe gescheut, um diese „Neue Folge“ dem ersten Bande völlig ebenbürtig zu gestalten.

Es ist uns gelungen, hervorragende und beliebte Kompositionen von Meistern wie **Wagner** („Meistersinger“ und „Walküre“), von **Humperdinck** (Hänsel und Gretel), von **Verdi** (Traviata) und anderen bedeutenden Komponisten für diesen Band zu erwerben, und verweisen wir in dieser Beziehung auf das folgende Inhaltsverzeichnis, das für die Gediegenheit der getroffenen Auswahl, die wir dem Königl. Konzertmeister, Herrn Professor Rehfeld, verdanken, beredtes Zeugnis ablegt.

Die Entwicklung der Musik im 19. Jahrhundert hat Hans Merian im ersten Band eingehend behandelt, und haben wir uns infolgedessen in diesem Bande darauf beschränkt, eine Anzahl Biographien und Porträts der darin vertretenen Komponisten, die im ersten Band nicht enthalten sind, wiederzugeben. Zuversichtlich hoffen wir, dass auch der neue Band denselben allgemeinen Beifall wie der vorangegangene finden und ebenso wie dieser bald in jedem Hause zur Unterhaltung und Erheiterung beitragen wird.

Die „Neue Folge“ wird sicherlich überall, wo Musik getrieben wird, mit Freuden begrüsst werden.

Die Verlagshandlung.

INHALTSVERZEICHNIS.

I. Sinfonische Musik.

		Seite
Adam	„Si j'étais roi", Ouverture	3
d'Albert	„Suite Allemande" — Gavotte und Musette	9
Bach	Gavotte in D-moll	14
Beethoven	Ouverture. Egmont	16
Beethoven	Septett, I. Satz	22
Brahms	Ungarische Tänze No. 7	26
Chopin	Fantasie Impromptu	29
Chopin	Nocturne in Fis-dur	37
Chopin	Valse in Des-dur	41
Chopin	Marche funèbre (Trauer-Marsch)	44
Dvořák	Humoreske. No. 7	46
Elgar	Salut d'amour. (Liebesgruss.)	48
Liszt	Puszta-Wehmut. (Auf die bekannte Lenausche Dichtung „Die Werbung".)	51
Mendelssohn-Bartholdy	Frühlingslied	53
Moszkowski	In tempo di minuetto	56
Mozart	Menuett, a. d Es-dur Sinfonie	60
Mozart	Rondo alla Turca, a. d. A-dur Sonate	62
Rossini	Die diebische Elster. (La gazza ladra.) Ouverture	65
Rubinstein	Barcarolle. No. 4	72
Schumann	Arabeske	76
Schumann	Träumerei	82
Tschaikowsky	Barcarolle	83

II. Die Oper.

		Seite
Auber	Arie der Zerline a. d. Oper: „Fra Diavolo"	89
Auber	Schlummerlied aus der Oper: „Stumme von Portici"	93
Beethoven	„Hat man nicht auch Geld beineben" a. d. Oper: „Fidelio"	95
Bellini	Aus dem Finale des ersten Aktes a. d. Oper: „Die Nachtwandlerin"	98
Brüll	„Wie anders war es, als vor wenig Jahren." Lied a. d. Oper: „Das goldene Kreuz"	101
Donizetti	Sextett aus der Oper: „Lucia di Lammermoor"	105
Donizetti	„Um stets heiter und glücklich zu leben." Trinklied a. d. Oper: „Lucrezia Borgia"	108
Gounod	Juwelen-Arie a. d. Oper: „Margarethe" (Faust)	110
Humperdinck	„Brüderchen, komm tanz' mit mir." Tanz-Duett a. d. Oper: „Hänsel und Gretel"	115
Humperdinck	„Ein Männlein steht im Walde" a. d. Oper: „Hänsel und Gretel".	120
Humperdinck	„Lied des Sandmännchen und Abendsegen" aus der Oper: „Hänsel und Gretel"	122
Kienzl	Spottwalzer aus der Oper: „Der Evangelimann"	125
Lortzing	„Vater, Mutter, Schwestern, Brüder." Lied aus der Oper: „Undine"	128
Lortzing	„Heiterkeit und Fröhlichkeit." Lied a. d. Oper: „Der Wildschütz"	130
Mascagni	Romanze der Santuzza aus der Oper: „Cavalleria rusticana"	136
Meyerbeer	„Eine holde edle Dame" aus der Oper: „Die Hugenotten"	140
Meyerbeer	„Ach, mein Sohn!" aus der Oper: „Der Prophet"	143
Meyerbeer	Gnadenarie a. d. Oper: „Robert der Teufel"	145
Meyerbeer	Balletmusik a. d. Oper: „Robert der Teufel"	149
Meyerbeer	Polonaise a. d. Oper: „Struensee"	152
Mozart	„Wer ein Liebchen hat gefunden" a. d. Oper: „Die Entführung aus dem Serail".	158
Mozart	„Welche Wonne, welche Lust" a. d. Oper: „Die Entführung aus dem Serail"	160
Mozart	„Reich mir die Hand, mein Leben" a. d. Oper: „Don Juan"	164
Mozart	„Wenn du fein fromm bist" a. d. Oper: „Don Juan"	166
Mozart	„Horch auf den Klang der Zither" a. d. Oper: „Don Juan"	169

		Seite
Mozart	„Neue Freuden, neue Schmerzen" a. d. Oper: „Figaros Hochzeit"	171
Mozart	„Ihr, die ihr Triebe" a. d. Oper: „Figaros Hochzeit"	174
Mozart	„In diesen heil'gen Hallen" a. d. Oper: „Die Zauberflöte"	176
Rossini	„Frag' ich mein beklommen Herz" a. d. Oper: „Der Barbier von Sevilla"	178
Rossini	„O Tell, mir ahnt nur Missgeschick" und „O Herz, brich" a. d. Oper: „Wilhelm Tell"	182
Smetana	Wiegenlied a. d. Oper: „Der Kuss".	188
Verdi	Trinklied: „Auf, schlürfet in durstigen Zügen" aus der Oper: „Traviata"	190
Verdi	„Er ist es, dessen wonnig Bild" a. d. Oper: „Traviata"	194
Wagner	Preislied: „Morgendlich leuchtend im rosigen Schein" a. d. Oper „Die Meistersinger"	201
Wagner	Liebeslied: „Winterstürme wichen dem Wonnemond" a. d. Oper: „Die Walküre".	205
Weber	„Von Jugend auf im Kampfgefild" a. d. Oper: „Oberon"	208

III. Operette und Tanz.

		Seit
Audran	„Als ich ihn sah, ich wusst' es kaum" aus der Operette: „Die Puppe"	215
Blon, Franz von	„Frauenliebe und Leben". Walzer	217
Blon, Franz von	„Sizilietta." Gavotte	224
Csibulka	„Frauenlist". Gavotte a. d. Operette: „Der Glücksritter"	227
Eysler	„Küssen ist keine Sünd!" a. d. Operette: „Bruder Straubinger"	230
Holländer, V.	„Neuestes! Allerneuestes!" Potpourri a. d. gleichnamigen Ausstattungsposse enthaltend u. a. „Roland und Victoria" (Berliner Text) resp. „Donauweibchen, Eiserner Mann" (Wiener Text)	232
Holländer, V.	„Schön war's doch!" Walzer der beliebtesten Melodien a. d. gleichnamigen Ausstattungsposse, enthaltend u. a.: „Nord-Express", „Die süssen kleinen Mägdelein"	238
Krakauer	„Du guater Himmelvater". Urwiener Lied	244
Lecocq	Rondo a. d. Operette: „Mamsell Angot"	246
Lecocq	Chor der Verschworenen a. d. Operette: „Mamsell Angot"	249
Lehár	„Das is' a einfache Rechnung" a. d. Operette: „Der Rastelbinder"	250
Lehár	„Wenn zwei sich lieben" aus der Operette: „Der Rastelbinder"	252
Lehár	„Wiener Mädel". Marsch	256
Millöcker	Natalitza — Walzer a. d. Operette: „Apajune der Wassermann"	259
Millöcker	„Uns von der Cavall'rie geniert so etwas nie", a. d. Operette: „Die Jungfrau von Belleville"	266
Millöcker	„Schwarz ist meine Lieblingscouleur." Lied a. d. Operette „Die Jungfrau von Belleville"	268
Offenbach	„Um einst Alkmenen zu betören" aus der Operette: „Orpheus in der Unterwelt"	270
Offenbach	„Als ich einst Prinz war von Arkadien" a. d. Operette: „Orpheus in der Unterwelt"	271
Offenbach	„Ja, ich hör' die Vesper läuten" a. d. Operette: „Die Verlobung bei der Laterne"	273
Reinhardt	„Das Lied vom süssen Mäd'l" a. d. Operette: „Das süsse Mäd'l"	276
Rosas	„Über den Wellen". Walzer	278
Straus, Oscar	„Die Musik kommt". Text von Liliencron	284
Strauss, Johann	„Hochzeitsreigen." Walzer	288
Strauss, Josef – Ernst Reiterer.	„Komm, mein Schatz, und tanz mit mir". Pfeif-Lied aus der Operette: „Frühlingsluft"	293
Strauss, Josef	„Dorfschwalben." Walzer	295
Suppé	„Giri biri Cocolo" a. d. Operette: „Das Modell"	301
Zeller	Kometen — Walzer a. d. Operette: „Der Kellermeister"	304
Zeller	„Lass dir Zeit." Lied aus der Operette: „Der Kellermeister".	311
Ziehrer	„O Wien, mein liebes Wien" a. der Operette: „Der Fremdenführer"	313
Ziehrer	„Sei gepriesen, du lauschige Nacht" aus der Operette: „Die Landstreicher"	316
Ziehrer	„So lügen die Männer auf Rosapapier" a. d. Operette: „Die drei Wünsche".	318
Ziehrer	„Wiener Bürger." Walzer	320

IV. Das Lied.

		Seite
Beethoven	„Ich liebe dich.“ Text von Herrosee	327
Brahms	„Von ewiger Liebe.“ Text von Jos. Wentzig. (Nach dem Wendischen.)	329
Eckert	„Ja, überselig hast du mich gemacht!“ Text von Hoffmann von Fallersleben	335
Franz	„Er ist gekommen“. Text von Fr. Rückert	337
Franz	Widmung. Text von Wolfgang Müller	340
Grieg	„Ich liebe dich.“ Text von F. von Holstein	341
Jensen	Murmelndes Lüftchen. Text von Paul Heyse	344
Leoncavallo	Geständnis. Text von A. Silvestre.	350
Loewe	Heinrich der Vogler. Text von N. Vogl	352
Loewe	Die Uhr. („Ich trage, wo ich gehe“.) Text von Gabriel Seidl.	356
Mendelssohn-Bartholdy	„Auf Flügeln des Gesanges.“ Text von H. Heine	360
Mozart	Wiegenlied	362
Rubinstein	„Es blinkt der Tau.“ Text von G. von Boddien	364
Rubinstein	Sehnsucht. Text von Lermontoff	366
Schubert	„Wohin“. „Ich hört' ein Bächlein rauschen.“ Text von Wilhelm Müller	369
Schubert	Der Neugierige. „Ich frage keine Blume.“ Text v. Wilh. Müller.	373
Schubert	„Du bist die Ruh“. Text von Fr. Rückert.	376
Schumann	Frühlingsnacht. Text von J. von Eichendorff	378
Schumann	Widmung. Text v. Fr. Rückert.	381
Schumann	„Du bist wie eine Blume.“ Text von Heinrich Heine	384

Biographien.

Eugen d'Albert,

geboren zu Glasgow den 10. April 1864, begann seine musikalischen Studien bei Ernst Pauer in London, dann ging er nach Wien zu Hans Richter und später nach Weimar zu Liszt, dessen eifrigster und hervorragendster Schüler er wurde. Heute gehört d'Albert zweifellos zu den bedeutendsten Pianisten, und auch als Komponist hat er sich bereits einen Namen gemacht Vorübergehend war d'Albert Kapellmeister der Weimarschen Hofoper. Jetzt lebt derselbe teils in Berlin, teils in Italien.

* * *

Daniel François Esprit Auber,

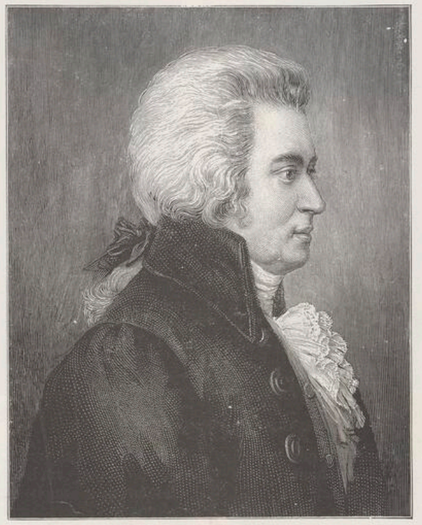
geboren den 28. Januar 1782 in Caën (Frankreich), anfänglich zum Kaufmann bestimmt, ging in die Lehre nach London, kehrte aber bald nach Paris zurück, wo er bei Cherubini und dann Boieldieu Musik studierte. Seine Kompositionen entsprechen völlig französischem Geist und Wesen. 1842 wurde er Direktor des Pariser Konservatoriums und erhielt 1857 den Titel eines Kaiserlichen Hofkapellmeisters. Seine bekanntesten Opern sind „Maurer und Schlosser“, „Die Stumme von Portici“, „Fra Diavolo“, „Der Maskenball“ u. a. Auber starb am 12. Mai 1871 zu Paris.

* * *

Johann Sebastian Bach,

geboren den 21. März 1685 zu Eisenach als Sohn des Hof- und Ratsmusikus Joh. Ambrosius Bach. Nach dem frühen Tode seiner Eltern kam der noch nicht 10 Jahre alte Johann Sebastian zu dem Organisten Johann Christoph Bach, seinem älteren Bruder, nach Ohrdruf, wo er das Lyceum besuchte und von seinem Bruder Klavierunterricht erhielt. Mit 15 Jahren wurde er als Diskantist in den Kirchenchor der Michaelisschule in Lüneburg aufgenommen und besuchte oft von hier aus Hamburg, Lübeck und Celle, wo ausgezeichnete Kräfte für Orchesterspiel, für Oper- und Konzertgesang wirkten. — 1703 wurde Bach Hofmusikus in Weimar, 1704 Organist in Arnstadt und 1707 Organist in Mühlhausen. 1708 finden wir ihn wieder in Weimar als Hoforganisten. Hier blieb er bis 1717 und folgte dann einem Rufe des Fürsten Leopold von Anhalt-Cöthen als Kapellmeister. 1723 wurde er Musikdirektor und Kantor an der Thomaskirche zu Leipzig, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode (28. Juli 1780) verblieb.

Durch Lehre und Vorbild erzog Bach einen Stamm vortrefflicher Komponisten, Orgel- und Klavierspieler, die sich überall hin verbreiteten. Der Einfluss Bachs macht sich durch den reichen Schatz seiner Kompositionen bis auf den heutigen Tag bemerkbar. Seine hervorragendsten Werke für Klavier sind: Suiten, Konzerte, die chromatische Fantasie und Fuge, die Kunst der Fuge, das musikalische Opfer, Variationen u. a., Sonaten für Violine und Violoncello mit Klavier, Orgel-Kompositionen, Kantaten, die Matthäus-Passion und die hohe Messe in H-moll und ein Magnificat. Bach beherrschte Klavier und Orgel meisterhaft.



Wolfgang Amadeus Mozart.

Text Seite XI.



Daniel François Auber.

* * *

Dr. Johannes Brahms.

geboren am 7. Mai 1833 zu Hamburg, war der Sohn eines am dortigen Stadttheater angestellten Musikers. Der talentvolle Knabe wurde von Eduard Marxsen und Robert Schumann ausgebildet. Mit aller Energie widmete er sich seinem Studium. Seine ersten Werke (Klavierstücke und Lieder) wurden 1854 in Leipzig gedruckt. — Nachdem Brahms an verschiedenen Orten Deutschlands und der Schweiz gelebt und eine Reihe von Werken, besonders für Klavier- und Kammermusik, komponiert hatte, ging er 1862 nach Wien, wo er anfangs die Singakademie und 1872—1874 die Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde dirigierte. Mit kurzen Unterbrechungen lebte Brahms bis zu seinem Tode in Wien. Er starb am 3. April 1897.

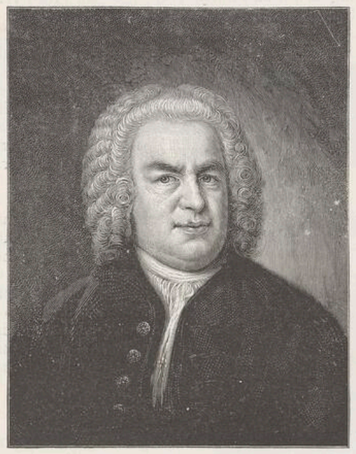
Brahms Symphonien sind die bedeutendsten der auf Beethoven folgenden Zeit, ausser diesen veröffentlichte Brahms ein- und mehrstimmige Lieder und Gesänge, 2 Serenaden für Orchester, Klavierkonzerte, Sonaten für Klavier, Violoncello und Violine, die rühmlichst bekannten Ungarischen Tänze sowie „Rinaldo“ (Kantate für Tenorsolo, Männerchor und Orchester) und seine Hauptwerke „Ein deutsches Requiem“ und „Schicksalslied“ etc.

* * *

Ignaz Brüll,

geboren am 7. November 1846 in Prossnitz (Mähren), erhielt seine Ausbiidung

als Klaviervirtuose bei Julius Epstein in Wien, während Ruffinatscha und Dessoff ihm Unterricht in der Kompositionslehre erteilten. Brüll unternahm dann Konzertreisen und betätigte sich in den Jahren 1872–1878 als Lehrer des Klavierspiels am Horakschen Institut in Wien. Während dieser Zeit komponierte er die Spieloper „Das goldene



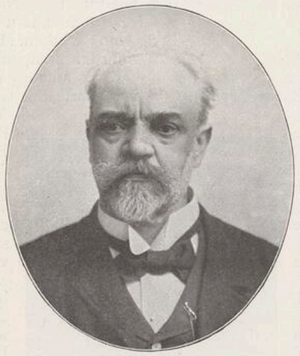
Johann Sebastian Bach.
Text Seite VII.

Kreuz", die 1875 an der Berliner Hofoper einen durchschlagenden Erfolg erzielte und heute noch ständiges Repertoirstück aller Opernbühnen ist. Mit seinen folgenden Kompositionen fand er den Beifall nicht, den ihm „Das goldene Kreuz" überall zutrug. Es erschienen bisher von ihm eine Symphonie, die Ouvertüren „Macbeth" und „Im Walde", eine Rhapsodie für Klavier und Orchester, Sonaten, Trios, Lieder etc., ferner die Opern „Der Landfriede", „Königin Mariette", und die Operette „Der Husar". Brüll hat seinen Wohnsitz in Wien.

* * *

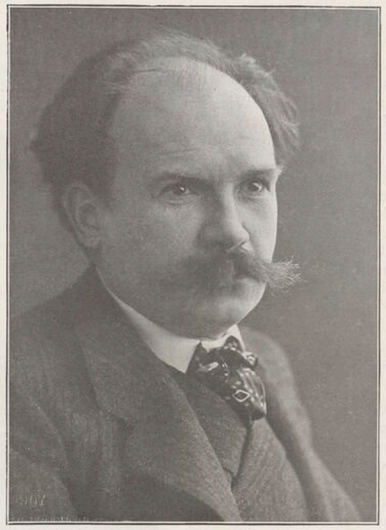
Anton Dvořák,

geboren den 8. September 1841 zu Mühlhausen in Böhmen, erhielt seine erste musikalische Ausbildung auf der Organistenschule zu Prag. Von Haus aus arm blieb ihm nichts Anderes übrig als als Geiger Stellung anzunehmen, wo er sie eben fand. Viele Jahre geigte er bei minderwertigen Kapellen, bis es ihm 1862 endlich gelang, als Bratschist Engagement am Nationaltheater in Prag zu erhalten. 1873 trat Dvořák mit einer Komposition für Chor und Orchester an die Öffentlichkeit, die ihm ein Staatsstipendium eintrug, das ihm gestattete, sich längere Zeit der Komposition zu widmen. 1892 wurde Dvořák als Direktor der neubegründeten Musikschule nach New-York berufen. — Berühmt wurde Dvořák durch seine „Slavischen Tänze". Liszt, Brahms und Bülow



Anton Dvořák.

förderten ihn kräftig, und Joseph Joachim geigte seine Tänze und verschaffte denselben die weiteste Verbreitung. Besonders war es Brahms, der den Berliner



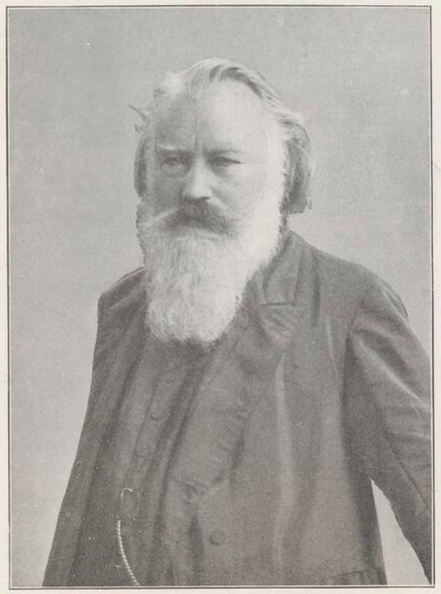
Eugen d'Albert.
Text Seite VII.

Verleger Simrok auf Dvořák aufmerksam machte, in dessen Verlag auch ein grosser Teil seiner Kompositionen u. a. auch die hier aufgenommenen Humoresken No. 7 erschienen sind. Von seinen ferneren Kompositionen sind noch besonders erwähnenswert: die „Legenden", eine „Serenade" und „Die Klänge aus Mähren". — 1895 kehrte D. von New-York in seine Prager Stellung zurück, wurde 1901 artistischer Direktor des Konservatoriums daselbst und starb in Prag am 1. Mai 1904. Die Universitäten von Prag und Cambridge hatten ihm den Doktortitel verliehen.

* * *

Edmund Eysler,

der Komponist der so rasch bekannt und beliebt gewordenen Operette „Bruder Straubinger", ist ein Wiener Kind. (Geboren am 12. März 1874). Frühzeitig schon erwachte die Liebe zur Musik in ihm, und in seinem 16. Lebensjahre trat er in das Wiener Konservatorium ein, wo er bei den Professoren Rauch und Door Klavierunterricht genoss und bei Robert und J. N. Fuchs Harmonielehre, Kontrapunkt und Komposition studierte und diese Kurse mit Auszeichnung absolvierte. Durch ungünstige materielle Verhältnisse gezwungen, musste der junge Eysler trachten, sofort nach Beendigung seiner Studien aus der Kunst seinen Lebensunterhalt zu verdienen, was umso schwieriger war, als er schon mit 23 Jahren



Johannes Brahms.
Text Seite VII.

ein gänzlich mittelloses Mädchen heiratete. So erhielt er sich und seine Familie durch Musikunterricht, machte es jedoch trotz dieses anstrengenden, zeitraubenden Berufes möglich, einige Zeit musikalischem Schaffen zu widmen. Durch den grossen künstlerischen und materiellen Erfolg seines „Bruder Straubinger" („Bruder Straubinger" ist bereits in 10 Sprachen übersetzt, die Hauptnummer „Küssen ist keine Sünd" hat bereits eine Auflage von 100000 Exemplaren erreicht) in die angenehme Lage versetzt, sich ganz seiner musikalischen Produktion widmen zu können, schafft der Künstler nun emsig weiter und arbeitet gegenwärtig an einer neuen Operette, die demnächst in Wien zur Aufführung gelangen wird.

* * *

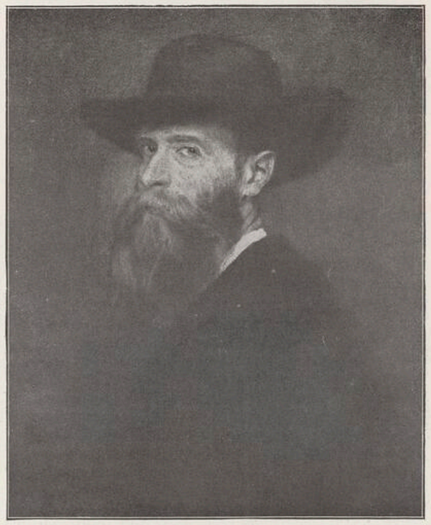
Robert Franz,

geboren am 28. Juni 1815 zu Halle, besuchte daselbst das Gymnasium des Waisenhauses. Musikalisch veranlagt, ging er 1835 zu Friedr. Schneider nach Dessau, um die Theorie der Tonsetzkunst zu studieren. Ganz besonders interessierte ihn Bach, und als er 1837 nach Halle zurückkehrte, wurde er Organist an der Ulrichskirche, später Leiter der Singakademie und der bedeutenderen Musikvereine der Stadt, schliesslich auch Universitäts-Musikdirektor. Ein Gehörleiden, das zur völligen Taubheit ausartete, zwang ihn dann, seine sämtlichen Ämter niederzulegen. Franz starb am 24. Oktober 1892 zu Halle. Neben Bach hatten das deutsche Volks- und Kirchenlied bestimmend auf seine musikalische Entwicklung eingewirkt. Hauptsächlich komponierte er Lieder, die zu den besten gehören, die wir besitzen.

* * *

Edvard Grieg,

von Hans von Bülow „der Chopin des Nordens" genannt, wurde den 15. Juni 1843 in Bergen geboren. Sein Vater, der einer schottischen Familie entstammte, war daselbst englischer Konsul. Seine Mutter Gesine, geb. Hagerup, war dagegen eine echte Norwegerin. Musikalisch und dichterisch reich veranlagt — sie war eine Schülerin Methfessels — hatte sie sich zu einer hervorragenden Pianistin ausgebildet und betätigte ihre Künstlerschaft sowohl in öffentlichen Konzerten ihrer Vaterstadt als in allwöchentlichen Musikabenden, die sie bei sich veranstaltete. So empfing ihr Sohn Edvard schon seit frühester Kindheit im Elternhause eine Fülle tonkünstlerischer Anregungen. Von seinem sechsten Jahre an erteilte ihm die Mutter Klavierunterricht und auch in die Elemente der Theorie weihte sie ihn ein. Die grossartige Poesie der norwegischen Natur, die ihm während einer Reise mit dem Vater im Sommer 1858 aufging, weckte in dem heranreifenden Jüngling endlich mit aller Bestimmtheit den Musikerberuf. Auf Anraten des berühmten norwegischen Geigers Ole Bulls, der die Begabung des Knaben sofort erkannte, bezog Edvard im Herbst 1858 das Leipziger Konservatorium. Dort studierte er bis zum Frühjahr 1862, dann kehrte er nach Bergen zurück und stellte sich seinen Landsleuten in einem eigenen Konzert als Pianist und Komponist vor. Ein Jahr darauf finden wir ihn in Kopenhagen, wo er Gade und Hartmann kennen lernte. Von entscheidender Bedeutung für Grieg wurde die intime Freundschaft mit Rikard Nordraak, einem genialen jungen norwegischen Tondichter. „Es fiel mir wie Schuppen von den Augen", sagt Grieg selbst; „erst durch ihn lernte ich die nordischen Volksweisen und meine eigene Natur kennen."



Ignaz Brüll
Text Seite VII.

Grieg ist ein Lyriker par excellence. Wer es aus seinem instrumentalen Schaffen noch nicht wüsste, seine Lieder sagen es ihm. Alle Gefühle des Herzens, alle Regungen der Seele leben in seinen Liedern. Welche Fülle von Poesie, von Empfindungsfrische und Tiefe bei aller Originalität finden wir darin! — Den grössten Formen seiner Kunst hat Grieg sich bisher ferngehalten. Die Oper, das Oratorium, die Symphonie sind in seinen bisherigen zahlreichen Werken nicht vertreten. Was er uns bis zur Stunde gegeben, gehört zu unserm besten Besitz, sein Vaterland liebt mit Recht in ihm den Tondichter, dem es die Idealisierung seiner Volksmusik verdankt.

* * *

Engelbert Humperdinck,

geboren am 1. September 1854 zu Siegburg a. Rh. besuchte anfänglich das Konservatorium zu Köln, dann die Musikschule zu München. In kurzer Folge

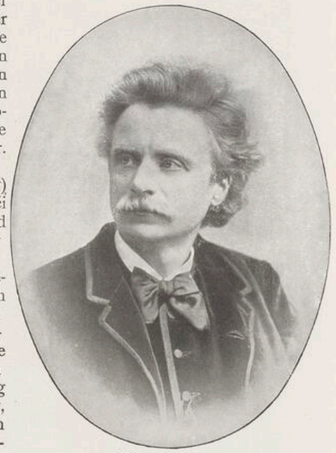


Edmund Eysler
(der Komponist der Operette „Bruder Straubinger").
Text Seite VIII.

erwarb Humperdinck den Mozart-, Mendelssohn- und den Meyerbeerpreis. Von 1879—1881 lebte er in Italien. Nach vollendetem Studium wurde Humperdinck 1885 an das Konservatorium nach Barcelona berufen, gab jedoch schon 1887 diese Stellung auf und siedelte nach Köln über. 1890 folgte Humperdinck einem Rufe an das Hochsche Konservatorium in Frankfurt a. M. Dort betätigte er sich auch als Musikschriftsteller, trat zu Wagner in Beziehungen und war bei dem Einstudieren der Festspiele tätig. Bekannt wurde Humperdinck durch seine Balladen „Das Glück von Edenhall" und „Die Wallfahrt nach Kevlaar", vor allem aber durch sein Märchenspiel „Hänsel und Gretel". Es gehört dem Repertoir aller Opernbühnen an. — Humperdinck lebt jetzt in Berlin als Lehrer für Komposition und ist Mitglied des Senats der königlichen Akademie der Künste.

Dr. Wilhelm Kienzl,

geboren am 17. Januar 1857 zu Waizenkirchen in Oberösterreich, war Schüler des Gymnasiums zu Graz, wo er auch den ersten Klavierunterricht von Uhl erhielt; später studierte er bei Mortier de Fontaine. Sein Lehrer für den Unterricht in der Komposition wurde daselbst Dr. W. Mayer (W. A. Remy) später Krejči in Prag und Rheinberger in München.



Edvard Grieg.
Text Seite IX.

Kienzl besuchte nach absolviertem Abiturientenexamen die Universitäten zu Graz, Prag und Leipzig, wo er auch den philosophischen Doktorgrad erwarb. Seine öffentliche künstlerische Tätigkeit begann Kienzl 1880 in München, wo er musikwissenschaftliche Vorträge hielt, dann finden wir ihn nacheinander als Kapellmeister der Opern in Amsterdam, Krefeld, Hamburg und München. Inzwischen war er auch in Graz (1886—1890) artistischer Direktor des Steyermärkischen Musikvereins, der Landesmusikschule und Leiter der dortigen Symphoniekonzerte. Von seinen Opern, deren Texte er ebenfalls verfasst, gefiel bisher am besten „Der Evangelimann", der 1895 zuerst am Berliner Opernhaus aufgeführt wurde und von hier aus seinen Siegeszug über alle bedeutenderen Opernbühnen antrat. — Erschienen sind von ihm auch zahlreiche Lieder, Klavierstücke, Kammermusikwerke, Chöre etc. Ueberdies ist Kienzl fachwissenschaftlich literarisch tätig. Besonders interessant sind seine unter dem Titel „Miscellen" erschienenen Essays.



Robert Franz.
(Phot. Fr. Möller, Halle.)
Text Seite IX.

* * *

Ruggiero Leoncavallo,

geboren den 8. März 1858 zu Neapel, genoss seine musikalische Ausbildung in Mailand, nahm dann seinen Wohnsitz in Paris, woselbst er seine erste Oper „Songe d'une nuit d'été" komponierte. Erst im Jahre 1892 wurde er durch seine Oper „Pagliacci"



Engelbert Humperdinck.
Text Seite X.

(Bajazzo) allgemein bekannt und berühmt. Dieselbe ist heute Repertoirstück aller Opernbühnen. — Weniger Erfolg hatte er mit seiner folgenden Oper (Bohème). Von S. Maj. dem deutschen Kaiser erhielt Leoncavallo den Auftrag, eine Oper, „Der Roland von Berlin", zu komponieren, die bereits vollendet ist und am Opernhause in Berlin zur ersten Aufführung gelangen wird. Leoncavallo dichtet auch die Texte seiner Opern selbst. Erschienen sind ferner von ihm eine Anzahl Lieder, die vielen Beifall fanden.

* * *

Johann Karl Gottfried Loewe,

geboren den 30. November 1796 zu Löbejun bei Köthen, besuchte das Gymnasium und alsdann die Universität zu Halle. 1819 kam er nach Dresden, wo er Carl Maria von Weber kennen lernte. Alsdann folgte Loewe einem Rufe nach Stettin ans Gymnasium, wo er die Stelle als Gymnasial-Musiklehrer einnahm und 1821 daselbst städtischer Musikdirektor wurde. Von hier aus besuchte Loewe Frankreich, England, Schweden und Norwegen etc., wo er in eigenen Konzerten seine Balladen und Lieder vortrug. 1866 siedelte er dann nach Kiel über und starb dort am 20. April 1869. Loewe war ein hervorragender Vokalkomponist und ist als Balladenkomponist der bedeutendste, den wir haben.

* * *

Albert Lortzing

wurde am 23. Oktober 1803 zu Berlin geboren. Seine Eltern waren Schauspieler. Der kleine Lortzing trat mit 9 Jahren bereits in Kinderrollen an süddeutschen Bühnen auf. Er wurde im Gesange und der Schauspielkunst ausgebildet und war von 1819—1822 für jugendliche Liebhaber und Tenorbuffo-Partien an den Bühnen von Düsseldorf und Aachen engagiert. Dann kam Lortzing nach Köln, wo er 1824 seine erste Oper „Ali Pascha von Janina" schrieb. Im Jahre 1826 finden wir ihn an dem Hoftheater zu Detmold, wo er „Der Pole und sein Kind" verfasste. 1833 kam Lortzing nach Leipzig ans Stadttheater, woselbst er von 1844—1845 als Kapellmeister wirkte. Hier erschienen „Die beiden Schützen" und „Zar und Zimmermann", deren Text L. ebenfalls geschrieben hat. Beide Opern bürgerten sich schnell auf allen deutschen Bühnen ein. Von seinen bekannteren Opern nennen wir noch „Der Wildschütz" (1842), „Undine" und „Der Waffenschmied". Lortzing wurde 1845 stellenlos und lebte mit seiner Familie in bitterster Not, bis er die Stellung als Kapellmeister des 1850 eröffneten Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters erhielt. Lortzing starb am 21. Januar 1851 zu Berlin.

* * *

Moritz Moszkowski

wurde am 23. August 1854 in Breslau geboren. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in Berlin an der Neuen Akademie der Tonkunst. Im Klavierspiel unterrichtete ihn Theodor Kullak, der berühmte Lehrer, während er bei Wuerst Kompositionslehre studierte. Moszkowski nahm dann seinen Wohnsitz in Berlin, wo er Privatstunden erteilte und Anstellung am Kullakschen Konservatorium fand. Von hier aus unternahm Moszkowski Konzertreisen und wurde überall als glänzender Pianist gefeiert. Auch seine Kompositionen für Klavier wurden sehr beifällig aufgenommen, weniger Glück hatte er dagegen mit seiner Oper „Boabdil". Im Jahre 1898 siedelte Moszkowski nach Paris über, das seinem Naturell und Charakter weit mehr zusagte. Von hier aus hat Moszkowski in letzter Zeit wieder Konzertreisen nach England und Deutschland unternommen und mit glänzendem Erfolge in den Konzerten eigene Kompositionen zu Gehör gebracht.

* * *

Joh. Chrysostomus Wolfgang Theoph. Mozart,

genannt Wolfgang Amadeus, geb. den 27. Januar 1756 zu Salzburg, woselbst sein Vater, ein bedeutender Geiger, Vizekapellmeister war. Schon vom vierten Lebensjahre an erhielt der kleine Wolfgang von seinem Vater Klavierunterricht und bekundete dabei sofort eine ganz aussergewöhnliche Veranlagung für Musik.



Wilhelm Kienzl.
Text Seite X.



Ruggiero Leoncavallo.

Text Seite X.

Sechs Jahre alt, konzertierte er bereits an den Höfen von Wien und München, wo er allgemeine Bewunderung erregte.

Im Jahre 1763 trat der Vater mit seinen Kindern — er hatte auch eine musikalisch sehr begabte Tochter Maria Anna — eine Kunstreise an, die ihn durch die Hauptstädte Süddeutschlands, nach Paris, London, Holland und die Schweiz führte. Schon während dieser Reise hat Mozart drei Hefte Klaviersonaten drucken lassen und führte in seinen Konzerten, abgesehen von seinen Improvisationen, welche die grösste Bewunderung hervorriefen, nur eigene Kompositionen für Orchester und Gesang auf. Ende des Jahres 1766 kehrte Mozart (Vater) mit seinen Kindern nach Salzburg zurück und arbeitete eifrigst an der weitern Ausbildung seines Sohnes. Gegen Ende des Jahres 1767 ging der Vater mit seinen Kindern wieder nach Wien, wo eine deutsche Operette „Bastien und Bastienne", eine Messe und anderes vom jungen Mozart aufgeführt wurden. Im Jahre 1769 wurde Wolfgang in Salzburg zum Konzertmeister ernannt, worauf dann der Vater mit ihm eine Reise nach Italien unternahm. Sie führte durch alle Hauptplätze dieses Landes bis nach Neapel und war eine ununterbrochene Kette von Triumphen für den jungen Virtuosen. Nun folgen eine grosse Anzahl von Kompositionen verschiedenster Art: Opern, Festspiele, Messen, Symphonien etc.

Im Jahre 1781 vermählte sich Mozart mit Konstanze Weber und siedelte nach Wien über. Hier ernannte ihn Kaiser Joseph 1787 zum Kammermusikus mit 800 fl. Gehalt.

In den nun folgenden Jahren begab sich Mozart auf Konzertreisen, die ihn auch nach Berlin und



Albert Lortzing.

Text Seite XI

Frankfurt a. M. führten und natürlich wie überall von grösstem Erfolge waren. Dabei arbeitete er eifrig. Kaiser Joseph gab ihm den Auftrag, „Die Entführung aus dem Serail" zu komponieren, welche im Juli 1782 mit vollem Beifall aufgenommen wurde und Mozarts Namen sehr bald in ganz Deutschland bekannt machte. Die ital. Opera buffa wurde von Kaiser Joseph ganz besonders gern gehört. In dieser gelang es Mozart 1786 mit „Die Hochzeit des Figaro" (Le nozze di Figaro) festen Fuss zu fassen. Sie wurde überall mit glänzendem Erfolge aufgeführt, bald folgte seine bekannteste Oper „Don Juan" (Don Giovanni), die als sein Meisterwerk gilt, dann noch „Cosi fan tutti" und „Die Zauberflöte". Mozarts letztes Werk war das „Requiem"; ehe er es ganz vollendet hatte, erkrankte er schwer und starb den 5. Dezember 1791.

* * *

Friedrich Smetana,



Karl Loewe.

Text Seite XI.

berühmter böhmischer Komponist und ausgezeichneter Pianist, geboren im März 1824, gestorben 12. Mai 1884, Schüler von Proksch in Prag und später kurze Zeit von Liszt, nahm 1856 die Stellung als Dirigent der Philharmonie-Gesellschaft zu Gothenburg an. 1861 machte er Konzertreisen durch Schweden und kehrte nach Prag zurück, wo er 1866 die Kapellmeisterstelle am Nationaltheater annahm.

Smetana war der hervorragendste tschechische nationale Komponist und der einzige, dessen Opern einen Siegeszug durch alle Länder genommen haben. Ausser der komischen Oper „Die verkaufte Braut" sind Smetanas Heldenoper „Dalibor" und die Volksopern „Der Kuss" und „Das Geheimnis" an den

hervorragendsten Opernbühnen Deutschlands zur Aufführung gelangt und fanden überall eine glänzende Aufnahme. Die Opern „Libussa", „Brandburger in Böhmen", „Die Teufelswand" und „Die zwei Witwen" konnten noch nicht den Weg über Böhmen hinaus finden. Smetana schrieb noch zahlreiche symphonische Dichtungen verschiedener Werke für Kammermusik und zahlreiche Klaviersachen.

* * *

Oscar Straus



(Mit Genehmigung v. E. Bieber, Hofphotograph, Berlin u. Hamburg.)

Text Seite XI.

wurde am 6. März 1870 zu Wien geboren und erhielt auch dort den ersten Unterricht in der Musik. Später studierte Straus in Berlin bei Max Bruch und wurde nach vollendetem Studium Kapellmeister in Brünn und Mainz, zuletzt in Berlin. Straus widmet sich eifrig der Komposition. Es sind bereits verschiedene Opern, Festspiele, sowie ein Ballet, überdies eine grosse Anzahl von Kammermusik - Klavierwerken und Liedern von ihm erschienen, die mit Erfolg in Konzerten zur Aufführung gelangten. Namentlich haben einzelne seiner Chansons die weiteste Verbreitung gefunden, wie „Der lustige Ehemann", „Die Musik kommt" und „Der verlassene Lehmann".

Straus lebt in Berlin und soll augenblicklich mit der Komposition einer Operette beschäftigt sein.

* * *

Peter Tschaikowsky,

geb. 25. Dezember 1840 zu Wotkinsk im Gouvernement Perm in Russland, war der Sohn des dortigen Bergbezirksdirektors. Tschaikowsky besuchte die Rechtsschule in Petersburg u. trat später in den Staatsdienst. Daneben beschäftigte er sich eifrig mit Musik und studierte mehrere Jahre an der von Rubinstein gegründeten Musikschule. Nicht lange nach vollendetem Studium erhielt er einen Ruf als Professor der Musiktheorie an das Konservatorium zu Moskau, wo er bis zum Jahre 1879 blieb, dann lebte er längere Zeit im Gouvernement Kiew und starb am 6. November 1893 in Petersburg an der Cholera. Tschaikowsky verfasste eine grosse Anzahl von Klavier- und Gesangstücken, mehrere Symphonien, symphonische Dichtungen etc. Von seinen Opern („Der Woiwode", „Jungfrau von Orleans", „Mazeppa") hatte nur „Eugen Onegin" und „Jolanthe" einen nennenswerten Erfolg und auch diesen nur in Russland, dagegen machten seine Orchestersuiten die Runde durch die ganze Welt.



Friedrich Smetana.

Text Seite XII.

* * *

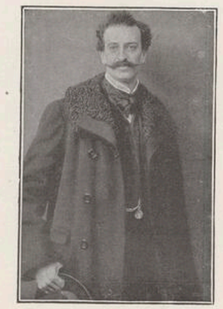
Karl Zeller

wurde am 19. Juni 1842 zu St. Peter in Nieder-Österreich geboren. In Wien erhielt Zeller den Unterricht des Hoforganisten Simon Sechter, studierte daselbst auch Jura und arbeitete nach den überstandenen Examina an verschiedenen österreichischen Gerichtshöfen. Zeller wurde dann ins österreichische Unterrichtsministerium als k. k. Ministerialrat berufen. Er komponierte zahlreiche Lieder und Chöre. Bekannt in den weitesten Kreisen wurde Zeller aber erst durch seine Operetten „Der Vagabund", „Der Vogelhändler", „Der Obersteiger" und „Der Kellermeister", die heute noch auf dem Repertoir stehen. Zeller starb am 17. August 1898 in Baden bei Wien.

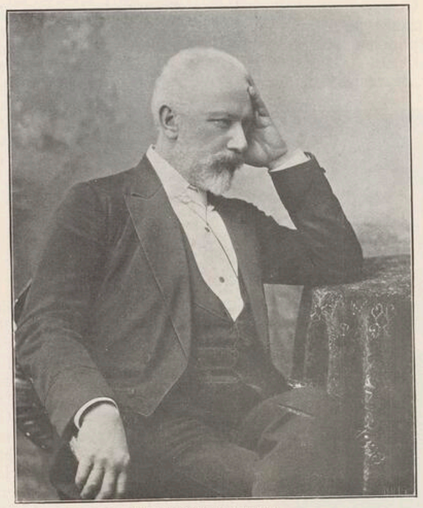
* * *

C. M. Ziehrer,

geboren am 12. Mai 1843 zu Wien, erhielt seine musikalische Ausbildung bei Em. Hasel und Simon Sechter. Ziehrer war anfänglich Zivil-Kapellmeister und machte sich als solcher sehr bald einen Namen durch seine „Blumen-Polka", „Liebesbrief" etc., dann wurde er Kapellmeister des Hoch- und Deutschmeister-Regiments. Während Ziehrer diese Stellung einnahm, komponierte er den bekannten „Weaner Madl'n-Walzer", die fesche Polka Mazurka „Das liegt bei uns im Blut", die Original Wiener Weisen „Echt Wienerisch", „Hoch und Niedermarsch", „Urwiener Polka", „Rendez - vous-Polka" etc. Nach einer erfolgreichen Konzerttournée nach Chicago und anderen Teilen Amerikas gründete er in Wien eine neue Kapelle, mit welcher er die Akademie-Konzerte, welche beim musikalischen Publikum grosse Anziehungskraft ausübten, einführte. Seine während dieser Zeit komponierten Operetten: „Landstreicher",



Oscar Straus.



Peter Tschaikowsky.

Text Seite XIII.



C. M. Ziehrer.

„Drei Wünsche“ und „Fremdenführer“ trugen ihm volle künstlerische und materielle Erfolge ein, und geniessen die einzeln erschienenen Walzer: „Singen, Lachen, Tanzen“ und ganz besonders „Die lauschige Nacht“, „Sammt und Seide“, sowie die Märsche: „Unanfechtbar“, „Zauber der Montur“, „Fesch und schneidig“ und die reizenden Lieder: „Verliebt“, „Sei gepriesen, du lauschige Nacht“, „Mei herzliaber Bua“,



Karl Zeller.

Text Seite XIII.

„Schön Gretelein“, „Kommt ein blonder Leutnant“, „So lügen die Männer auf Rosapapier“, „O Wien, mein liebes Wien“, „Mädel, wirst schon zwanzig alt“, „Du liebes Vaterhaus“ Weltverbreitung.

Nach 40 jähriger Dirigenten-Laufbahn, ausgezeichnet durch viele Orden, zog sich Ziehrer ins Privatleben zurück, um sich mit mehr Musse nur der Komposition widmen zu können.

KLASSISCHE UND SALON-MUSIK

NÁRODNÍ MUZEUM
KNIHOVNA HUDEBNÍ SBÍRKY

NÁRODNÍ MUZEUM
KNIHOVNA HUDEBNÍ SBÍRKY

ÚSTAV FYZIOLOGIE
KNIHOVNA

A. Adam.

Si J'étais Roi.

Ouverture.

Allegro non troppo.

Pianoforte.

ff

pp

pp

Andante sostenuto.

pp

p sempre

p

cresc.

dim.

pp

p

pp

pp

rall.

Allegro.
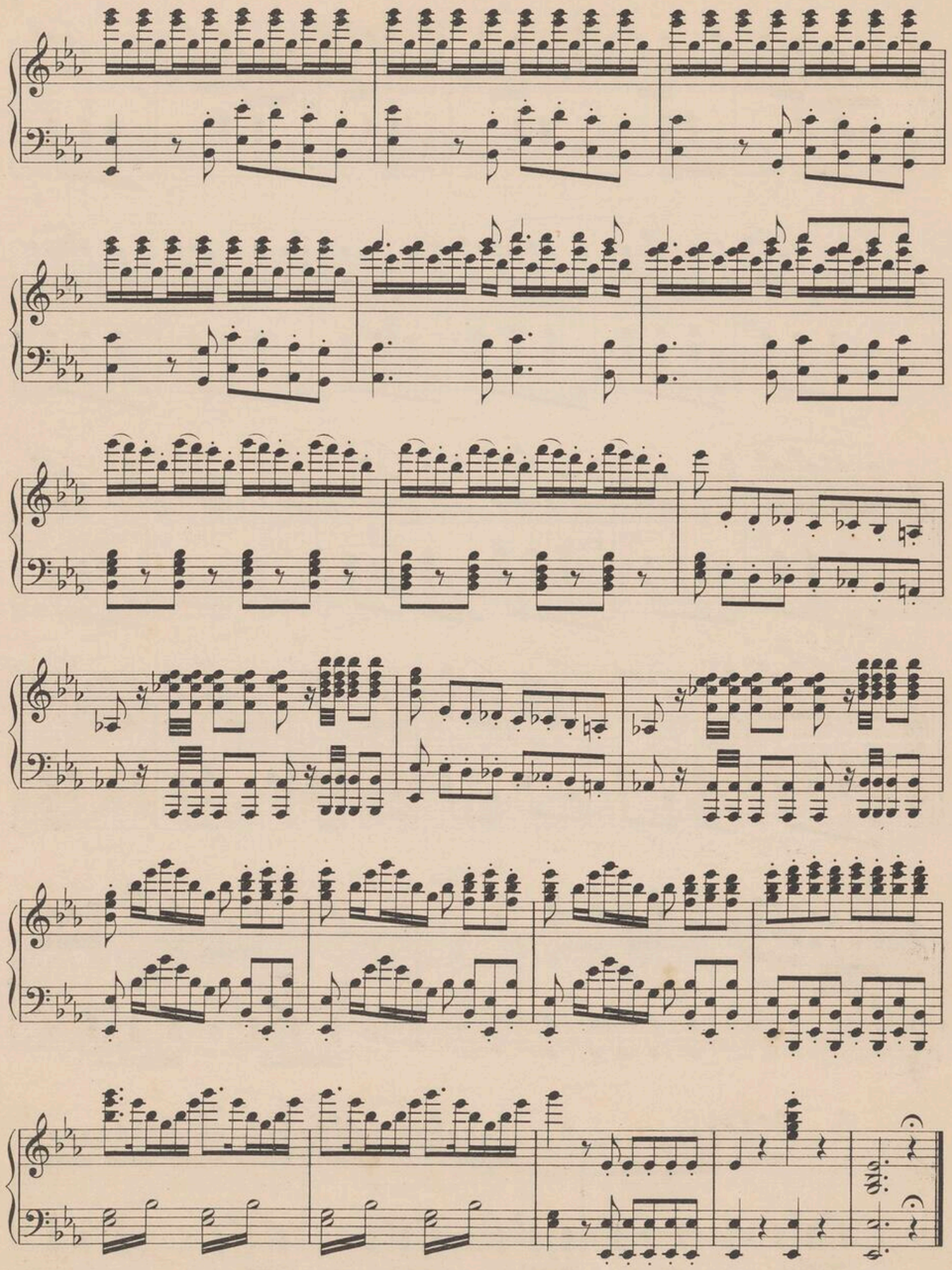
pp

cresc.

ff
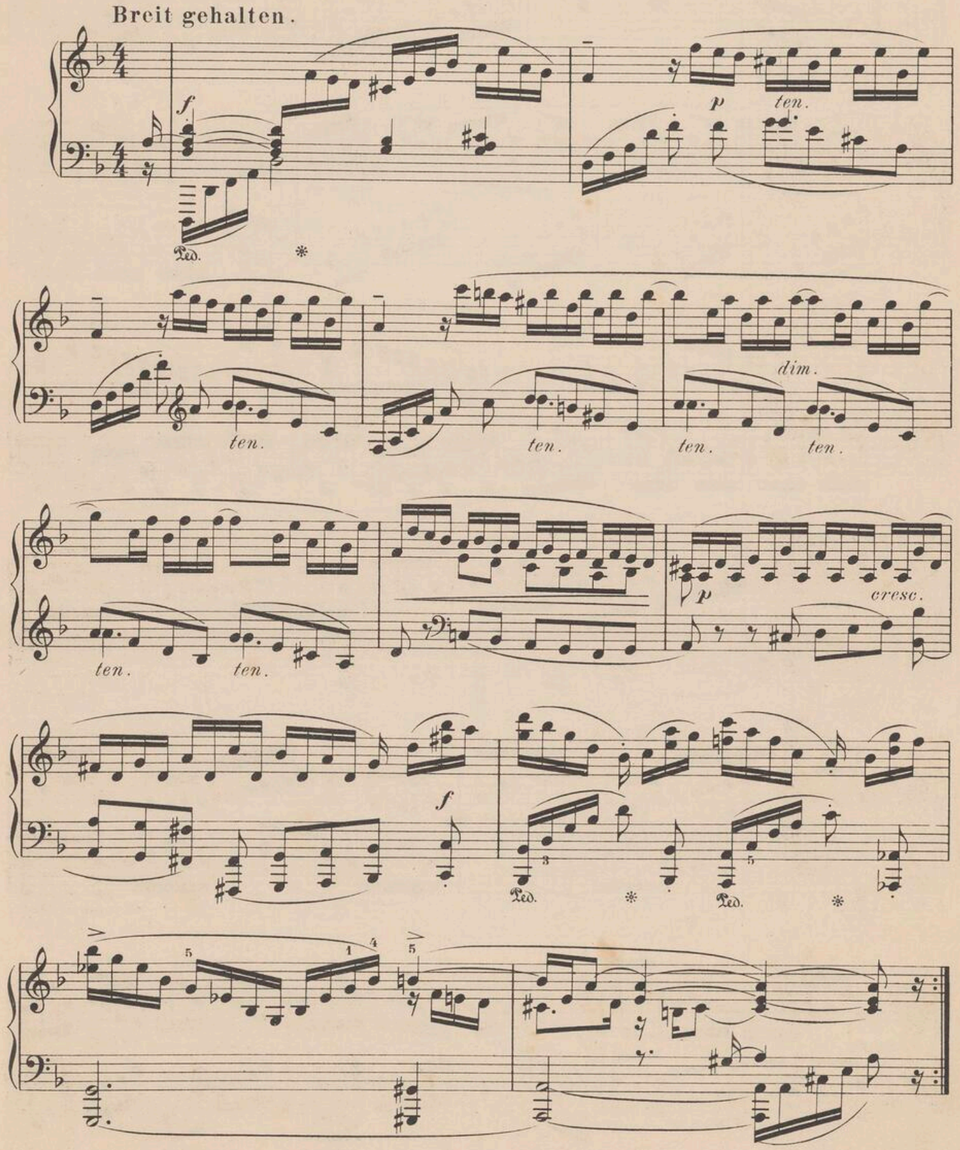
Allegro ritenuto.

Allegro.



Eugen d'Albert.

Suite Allemande*)



*)Mit Genehmigung von Ed. Bote u. Bock, kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.

dim.

cresc.

dim.

pp

p

pp

p dolce

cresc.

markiert

f

f

p

cresc.

ten.

f

ff

Gavotte und Musette.

Mäßig.

p

p

leggiero

p stacc.

pp

p

cresc.

f

ff

Musette.

pp sehr gebunden

Verschiebung.

pp

pp

sehr gebunden *sf*

sf

dim.

dolciss.

pp sehr zart

pp

dim.

ppp

poco riten.

Gavotte da Capo.

Joh. Seb. Bach.

Gavotte.

sempre staccato

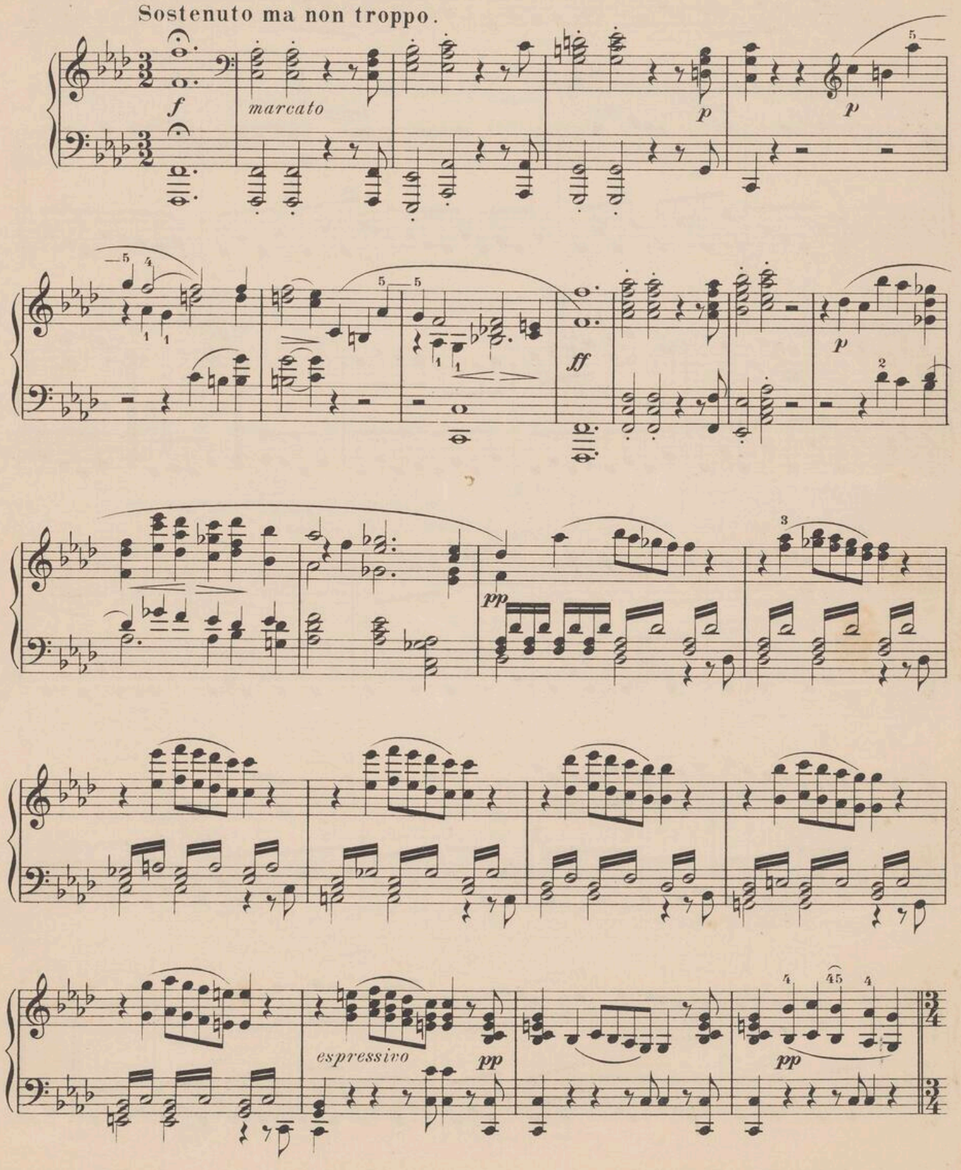
cresc.

Un poco meno mosso.
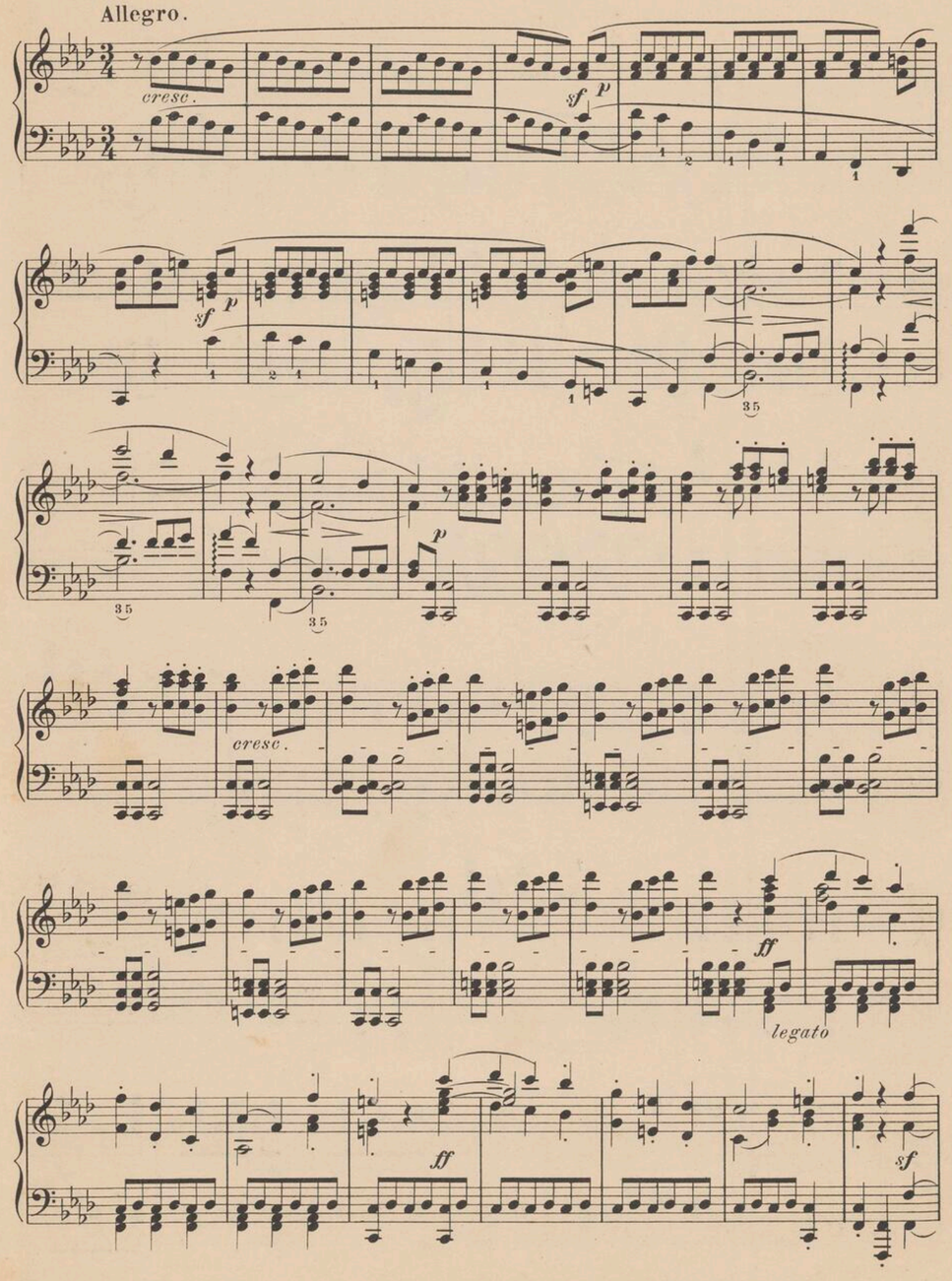
L. van Beethoven.

Ouverture Egmont.

Sostenuto ma non troppo.

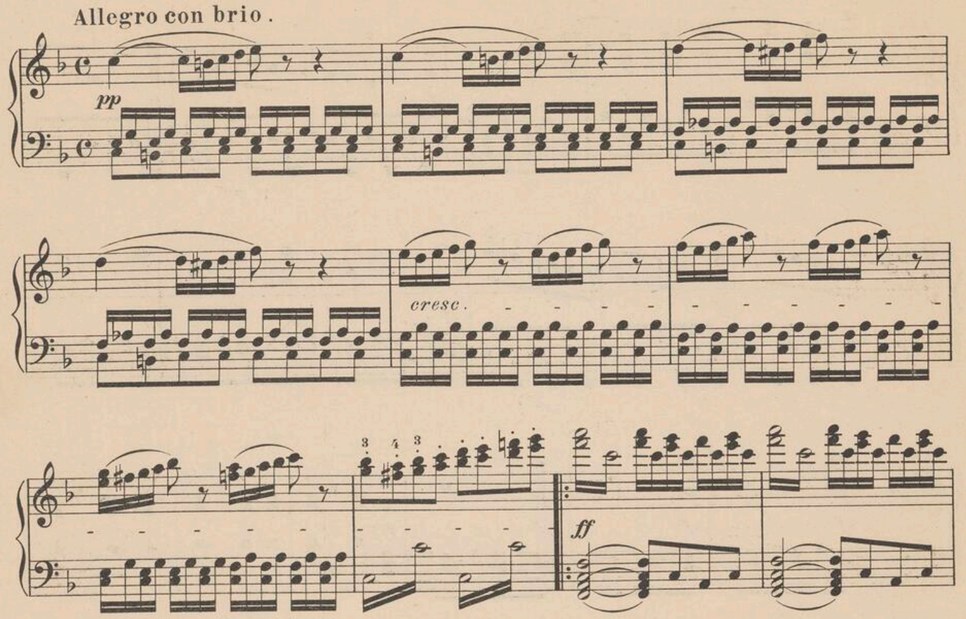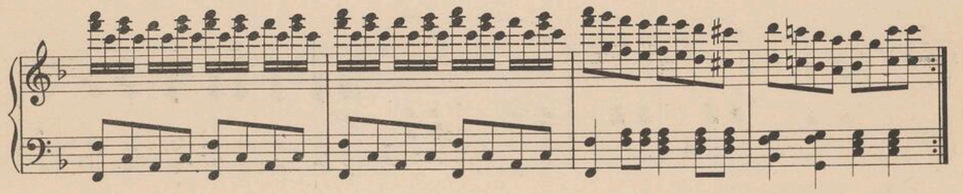


Allegro.
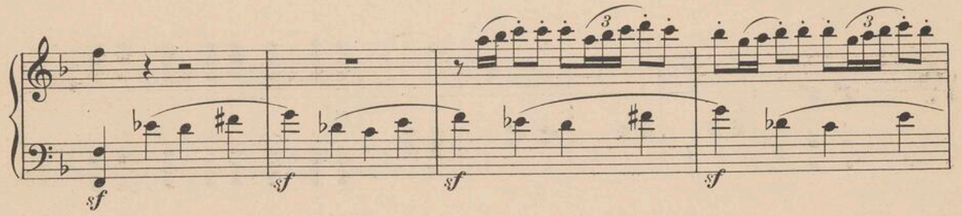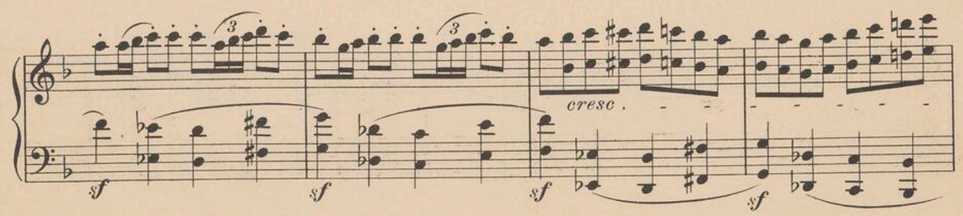


sf ff p dolce cresc. f pp
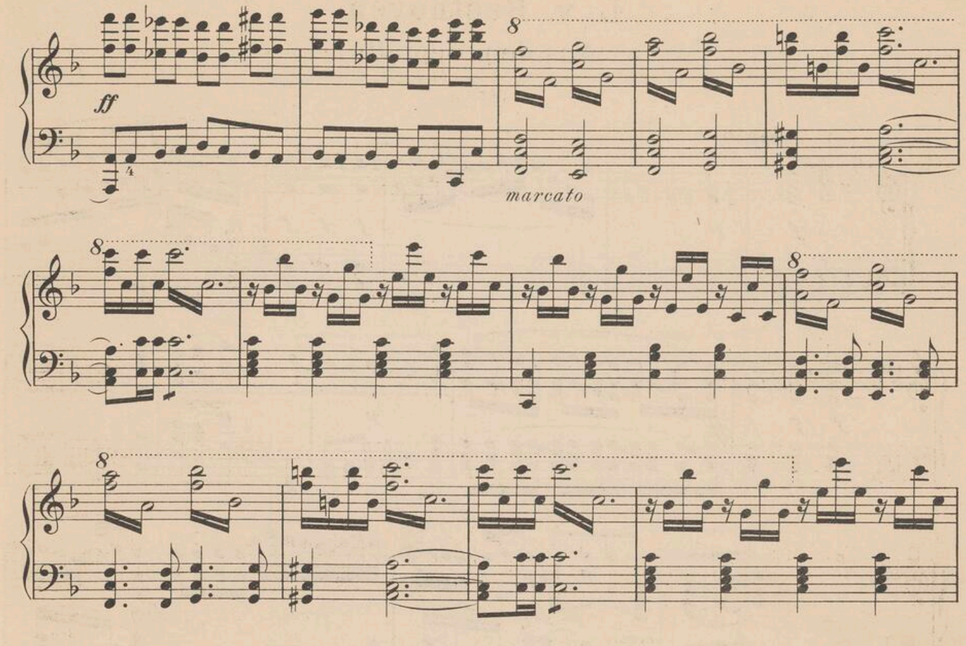
Allegro con brio.
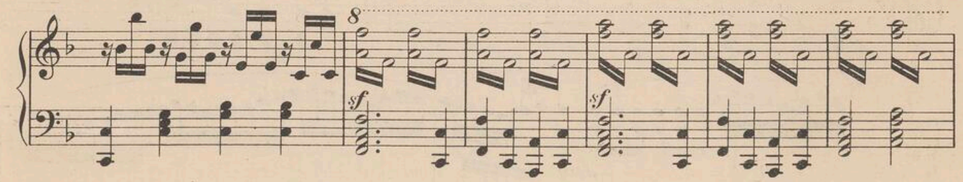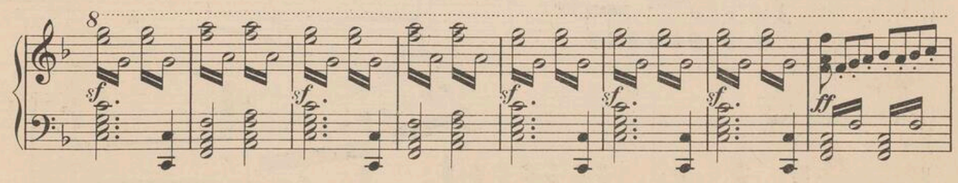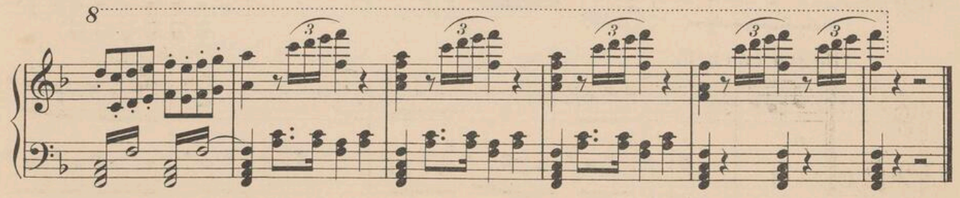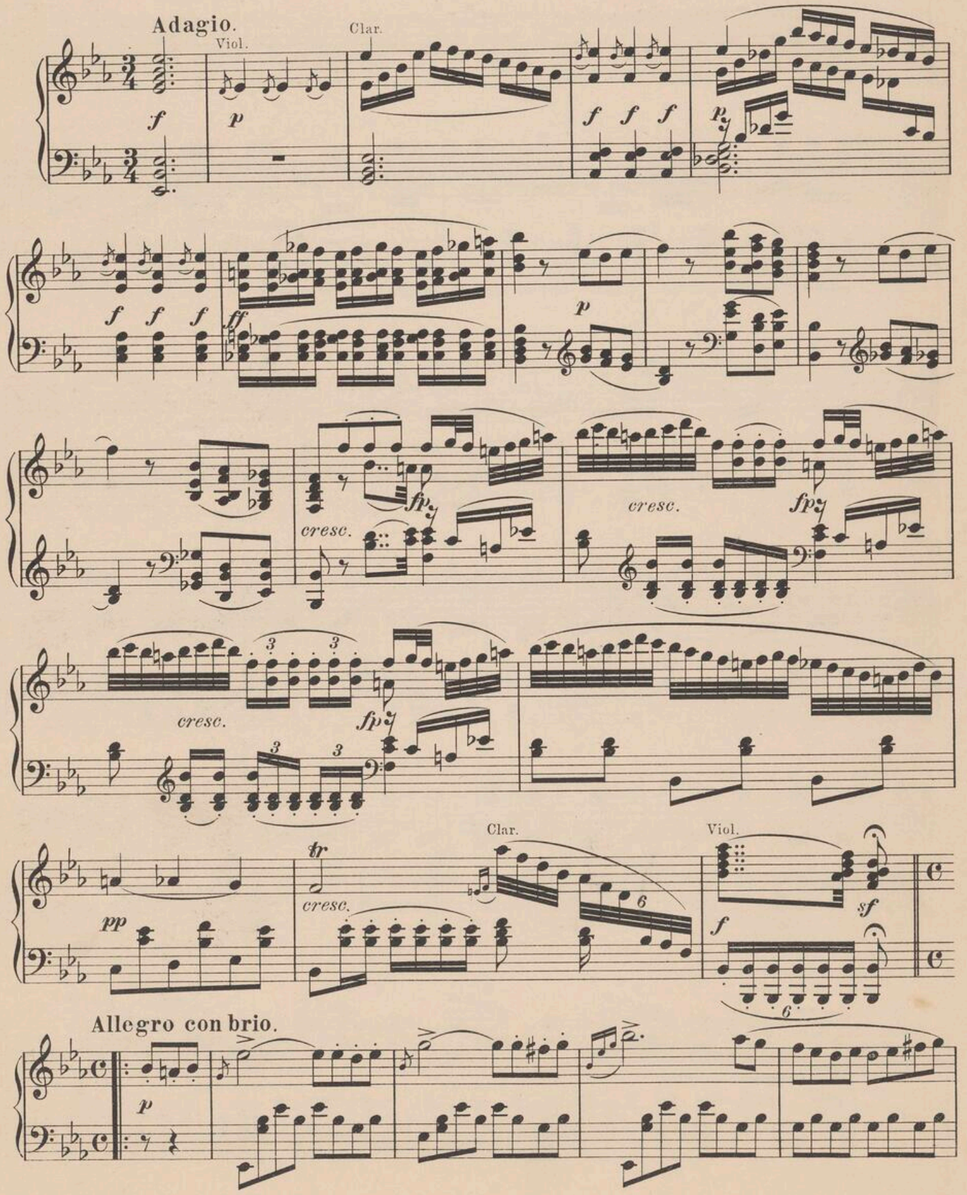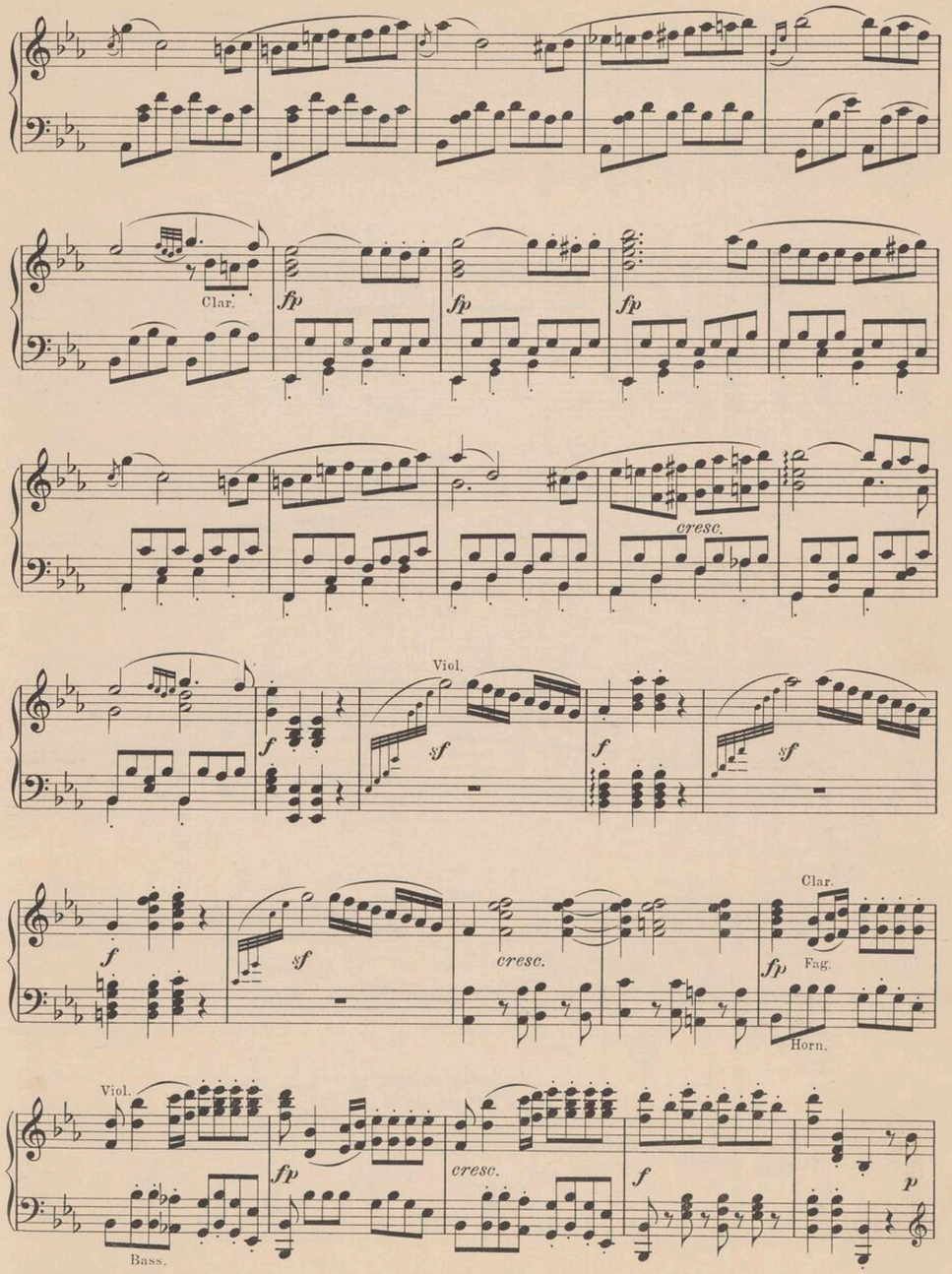
















L. v. Beethoven.

Aus dem Septett.

ter Satz.





Viol.

Clar.

Clar.

Cello.

Clar.

Fag. Horn.

pp

cresc.

8

mf

cresc.

f

8

fz

cresc.

p

f

p

decresc.

ff

Clar.

p

Br.

f

cresc.

cresc.

sf

sf

f

ff

Johannes Brahms.

Ungarische Tänze.*)

№ 7.

Allegretto vivace.

molto sostenuto poco a poco

in tempo

sf

f

p

molto sost.

*) Mit Genehmigung von N. Simrock, G. m. b. H. Musikverlag Berlin.

poco a poco

in tempo

sf

f

sf

rit.

molto sostenuto poco a poco

in tempo

sf

f

f

ad lib.

poco rit.

p

6

molto sostenuto poco a poco

p

a tempo

sf

f

p

poco rit.

f vivo

Chopin

Fr. Chopin.

Fantasie Impromptu.

Allegro agitato.

sf

Ped.

6

p

cresc.

dim.

f

p *cresc.* *f*

pp *rit.* *p a tempo*

cresc.

sempre cresc.

f

ff

rit.

Largo. (♩ = 84)

pesante

Moderato cantabile.

sotto voce

rit.

a tempo

tr

sf

sf

f

pp

sf

tr

sf

sfz

f

pp

rit.

Tempo I. (♩= 84)

p

cresc.

dim.

f

p

cresc.

f

pp

rit.

a tempo

p

8

cresc.

sempre cresc.

f

8

fff

fff

p

ff p ff

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

poco a poco dim.

Ped. Ped.

p ppil canto marcato

Ped. Ped.

Ped. Ped. Ped.

rit. ppp

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

Fr. Chopin.

Nocturne.

Op. 15 no. 2

Larghetto.

sostenuto

Ped. Ped. Ped. Ped.

tr

Ped. Ped. Ped. Ped.

leggiero

Ped. Ped. Ped.

con forza

Ped. Ped. Ped.

p dolciss. pp e poco rit.

f Ped. Ped. Ped. Ped.

cresc.

con forza

Doppio movimento.

string.

rit.

sotto voce

cresc.

sf

cresc.

decresc.

sf

dim.

più p

pp

dim.

molto rall.

Tempo I.

smorzando

dolce

leggierissimo

con forza sf

dim. rall.

pp sf

dim.

smorzando

Fr. Chopin.

Valse.

Molto vivace.

p leggiero

cresc.

dim.

cresc.

cresc.

sostenuto

dolce

tr

mf

dolciss.

dim.

p

tr

cresc.

f

dim.

p

cresc.

p

cresc.

cresc.

p

pp

poco cresc.

p

cresc. rit.

f

Fr. Chopin.

Marche funèbre.

p legato sempre *mp*

p

sf *sf* *p* *f*

f sempre *tr* *tr*

p *ff* *f*

f sempre *tr* *tr* *p* 1. *Fine.*

Trio.

pp *p* *mp*

pp

cresc. *p*

pp *p*

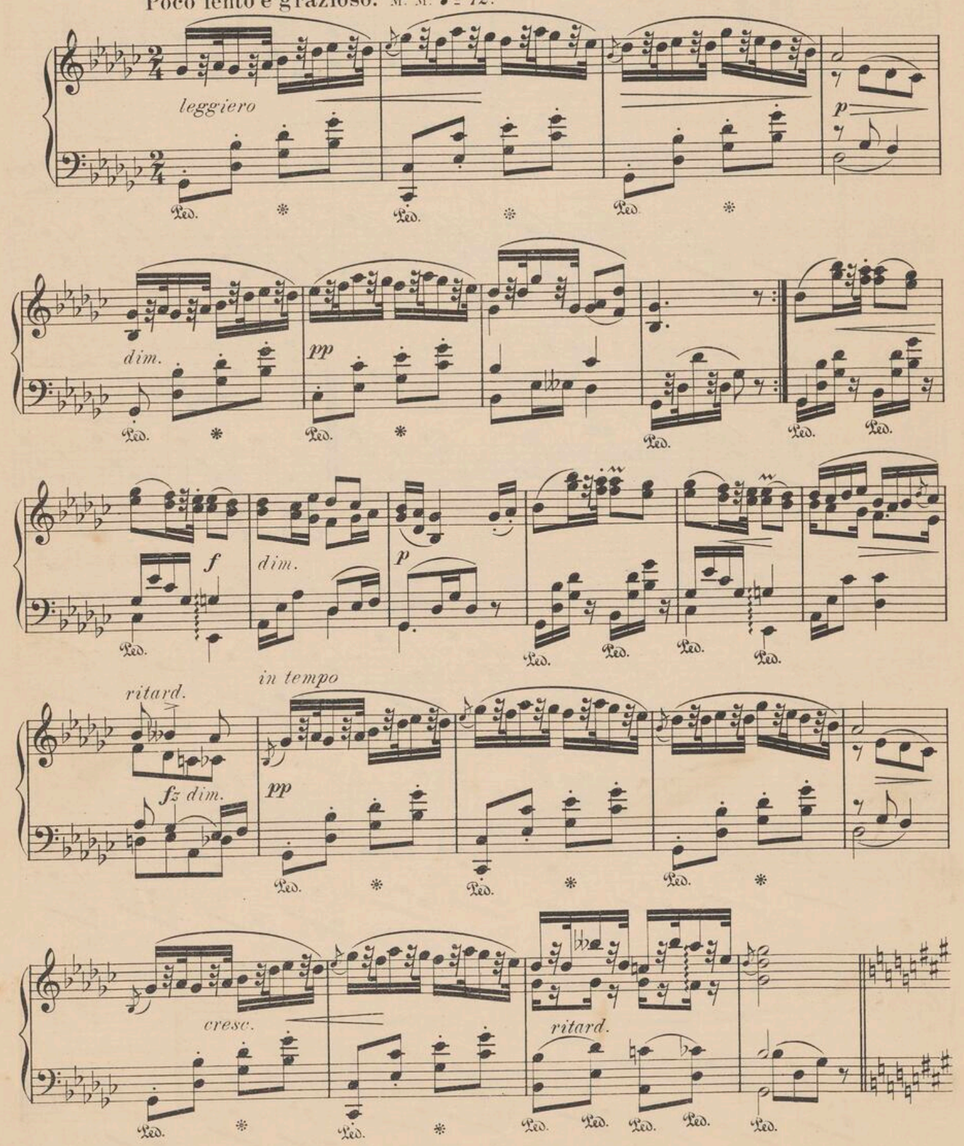
mp *pp* 1. 2. *D.C.al Fine.*

Anton Dvòrák.
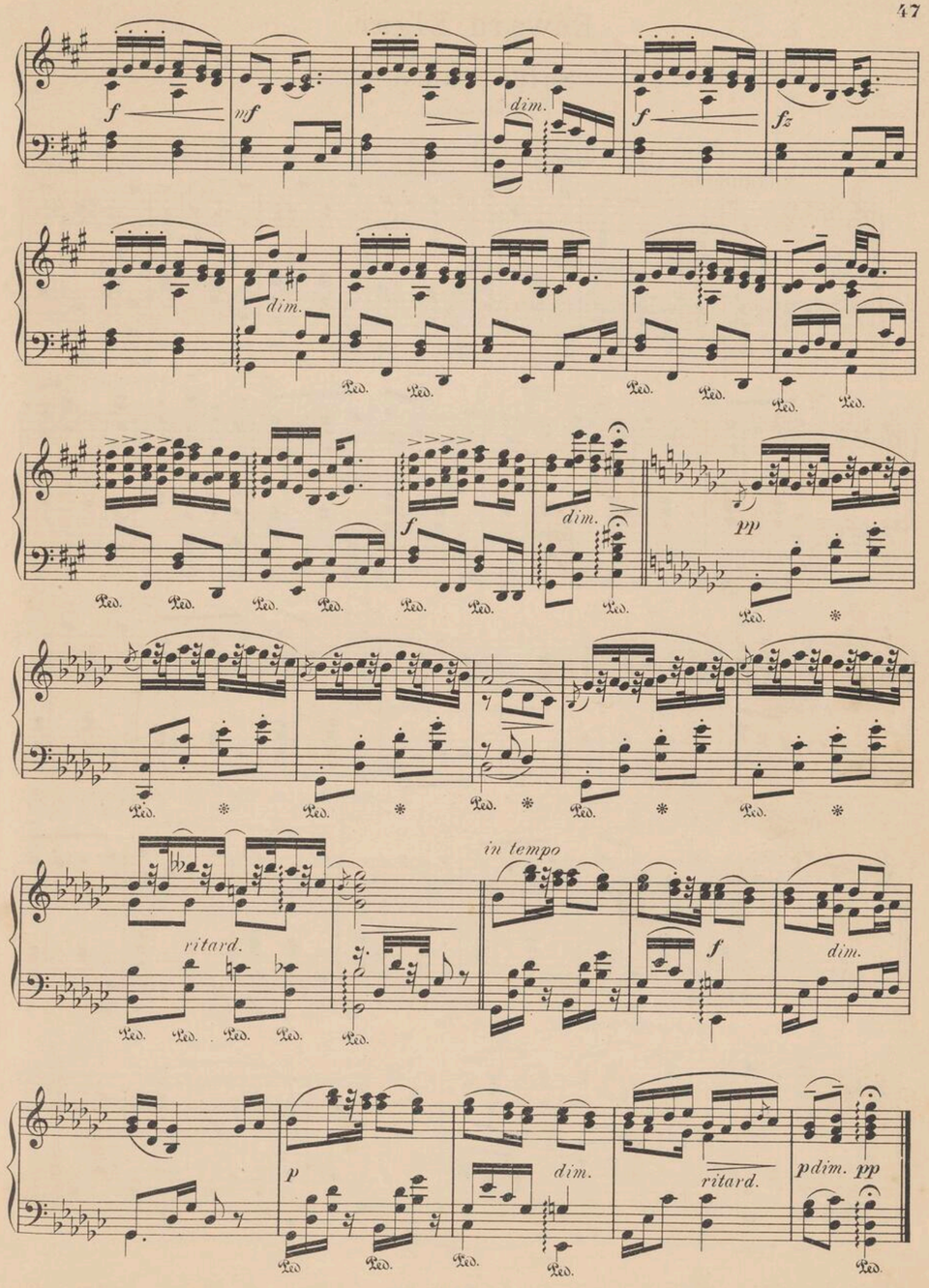
Humoreske*)

No 7.

Poco lento e grazioso. M. M. ♩= 72.



*) Mit Genehmigung von N. Simrock, G. m. b. H. Musikverlag, Berlin.



Edward Elgar.

Salut d'amour.*)

(Liebesgruß.)

Andantino.

p dolce

mf *pp* *cresc.* *p* *p dolce* *rit.* *pp* *cresc.* *p dolce* *rit.*

*) Mit Genehmigung von B. Schott's Söhne, Großh. Hess. Hof-Musikh., Mainz.

pp *ppp* *f*

mf *cresc. molto* *sf dim.* *dim.* *rit.* *pp*

tempo *poco string.* *pp*

Tempo I.

rit. *pp*

cresc. *p* *cresc.* *dim.*

pp cresc. ff f

Ped. * Ped. * Ped. *

accel. largamente

ff p cresc. molto ff rit.

Ped. * staec. Ped. *

Tempo più lento.

pp m. s. sf p rit. pp

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

più lento rit.

ppp

Ped. * Ped. * Ped. *

tempo

pp rall. e dim.

Ped. * Ped. * Ped.

Franz Liszt.

Puszta Wehmut.*)

(**Die Werbung.** Gedicht von Lenau.)

Rings im Kreise lauscht die Menge
Bärtiger Magyaren froh:
Aus dem Kreise rauschen Klänge:
Was ergreifen die mich so?

Lassú.
Lento.

marcato espressivo

Ped. sf

Friss.
Allegro.

*) Mit Genehmigung von Josef Weinberger, Musikverlag, Wien.

8

Lento.

Tempo I.

Cadenza ad libitum.

poco rallentando

marcato espressivo

dim.

sf

Ped. * Ped.

Felix Mendelssohn - Bartholdy.

Frühlingslied.

Allegretto grazioso.

p

dim.

sf

p

cresc.

cresc.

cresc.

p

f

sf

dim.

f *sf* *dim.*

dolce *cresc.*

p *p*

f

dim. *p* *dim.* *grazioso*

p

cresc.

f

sf *f* *dim.*

dolce

p *cresc.* *p*

cresc. *dolce* *grazioso*

p

pp

dim.

leggiero

Moritz Moszkowski.

In tempo di minuetto.*)

Moderato.

p semplice

dimin.

p dolce

*) Mit Genehmigung von Ed. Bote u. Bock, kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.

non legato

molto p

dimin.

sempre dim.

ppp

poco cresc.

espress.

delicatiss.

pp
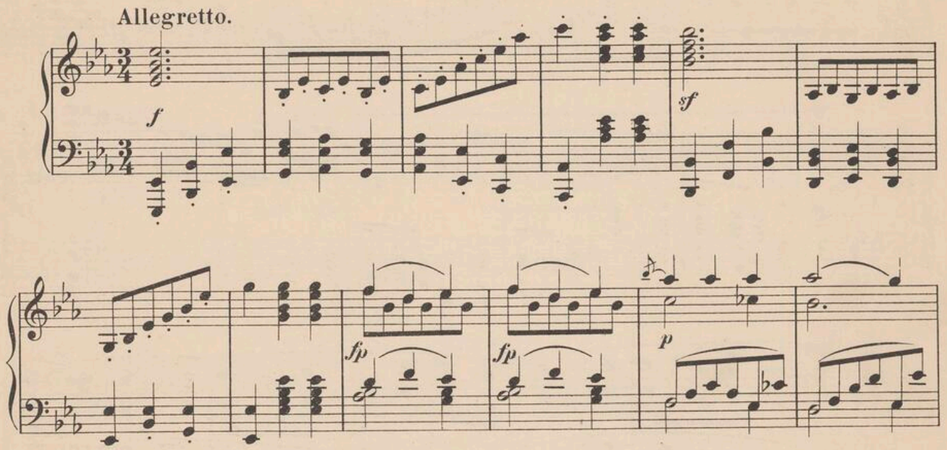
molto p
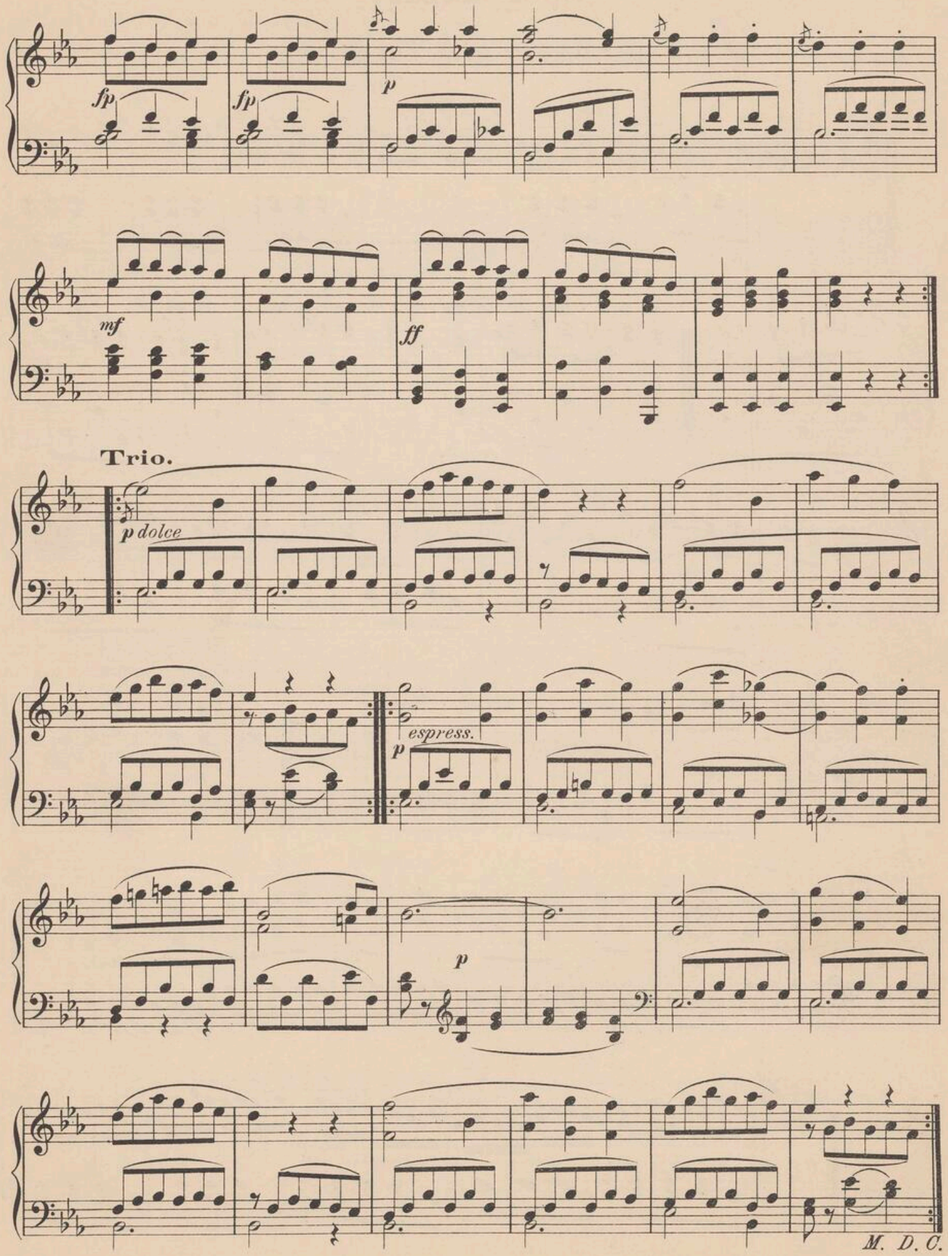
pochiss. ritard.

W. A. Mozart.

Menuett aus der Es-dur Sinfonie.

Allegretto.





M. D. C.

W. A. Mozart.

Rondo alla Turca.

Allegrino. ♩= 132.

f *p* *dim.*

p *cresc.* *f* *p*

tr *f*

Ped. ✻ Ped. ✻

1. 2.

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻

Coda.

f

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻

Ped. ✻ Ped. ✻

p

f

Ped. ✻ Ped. ✻ Ped. ✻

Ped. ✻ Ped. ✻ ✻ Ped. ✻

G. Rossini.

Die diebische Elster.

(La gazza ladra.)

Maestoso marziale.

f *p* *mf* *ff* *marcato*

mf *p* *ff*

Allegro.

p

f

pp

p dolce

leggiero

staccato

p

pp

stacc. sempre

cresc. poco a poco

mf

cresc.

f

cresc.

ff

Più Allegro.

cresc.

ff

Anton Rubinstein.

Barcarolle.*)

Moderato. ♩.

p

ben marcato la melodia e
pp il accompagnamento

1. 2.

*) Mit Genehmigung von Ed. Bote u. Bock, kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.

1. 2.

mf *sf* *p* *sf* *mf* *p* *f*

con espressione

8

p

f *p*

pp

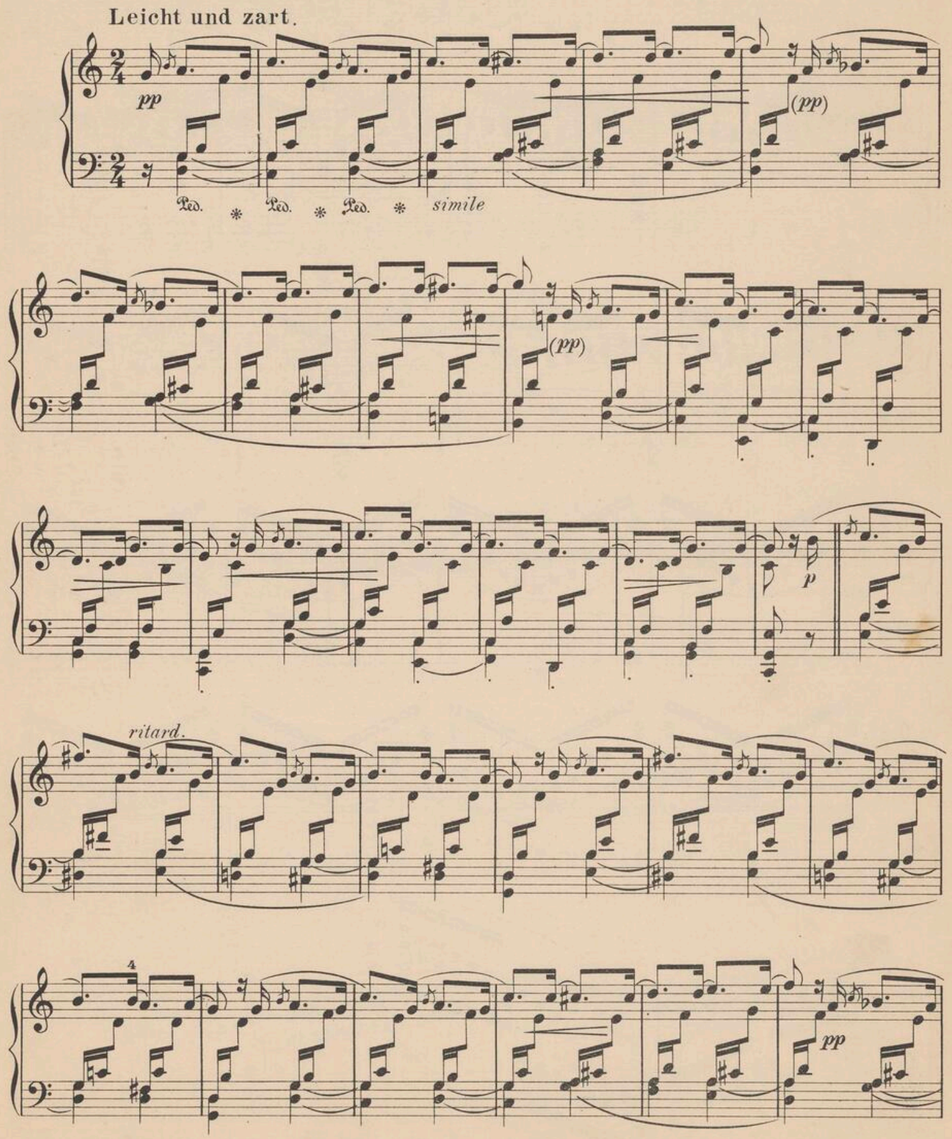
pp
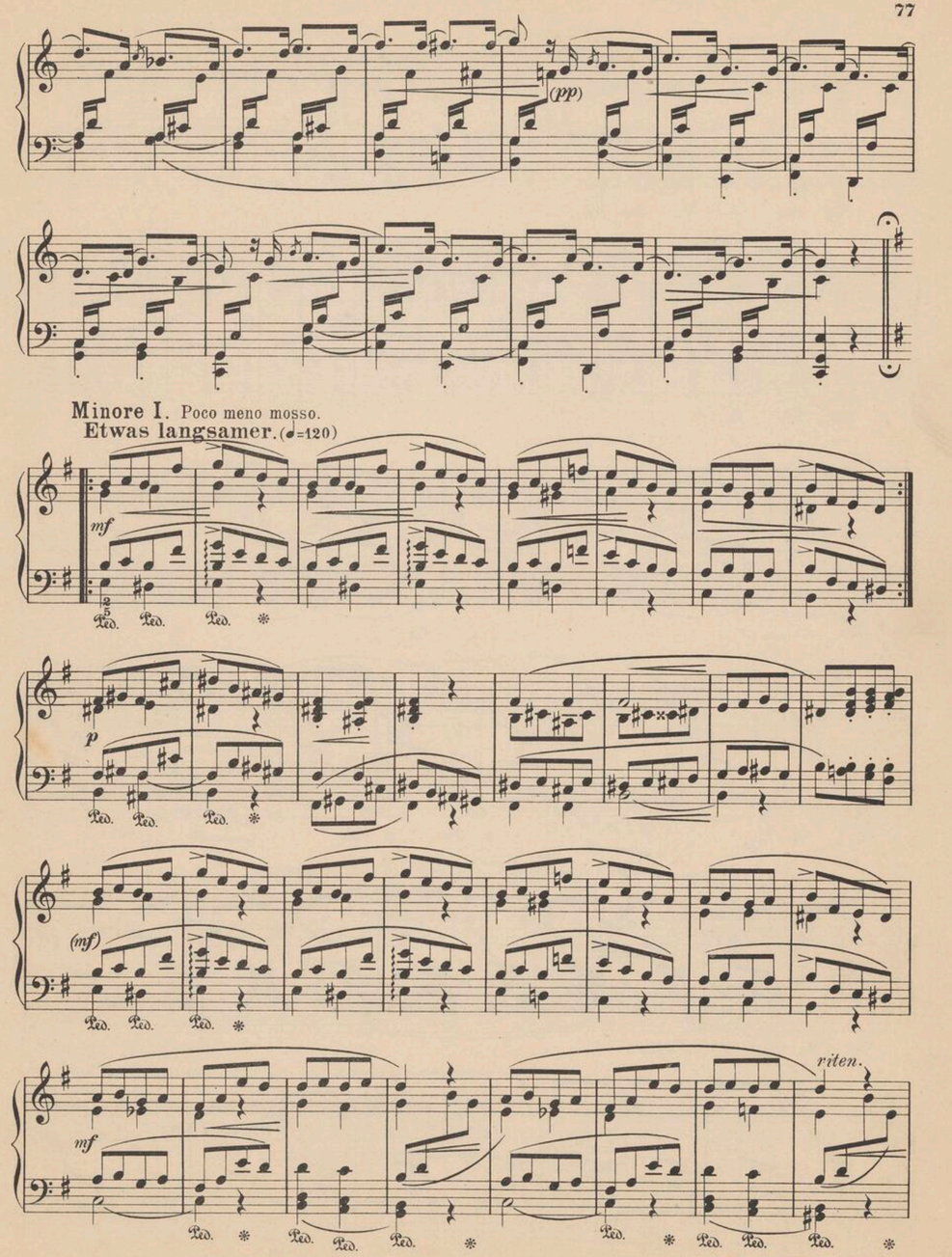
8

Robert Schumann.

Arabeske.

Leicht und zart.





a tempo

f *p* *cresc.*

rit.

ff

Tempo I.

pp

simile

pp

p

ritard.

pp *pp*

Minore II. Più lento.
Etwas langsamer.

f *p* *ritard.*

Tempo I.

ritard.

ritard.

Zum Schluß.
Langsam.
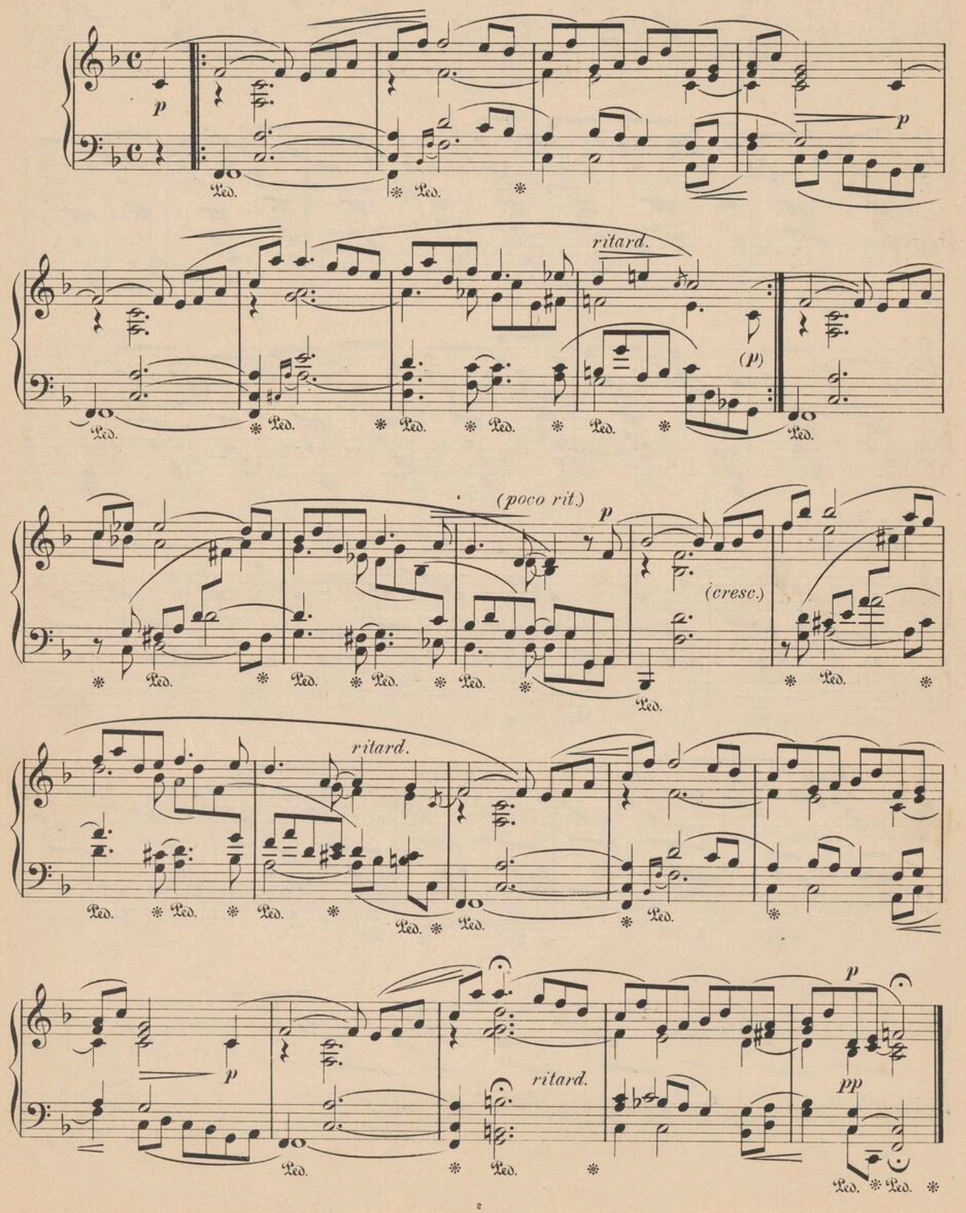
ritard.

a tempo

ritard.
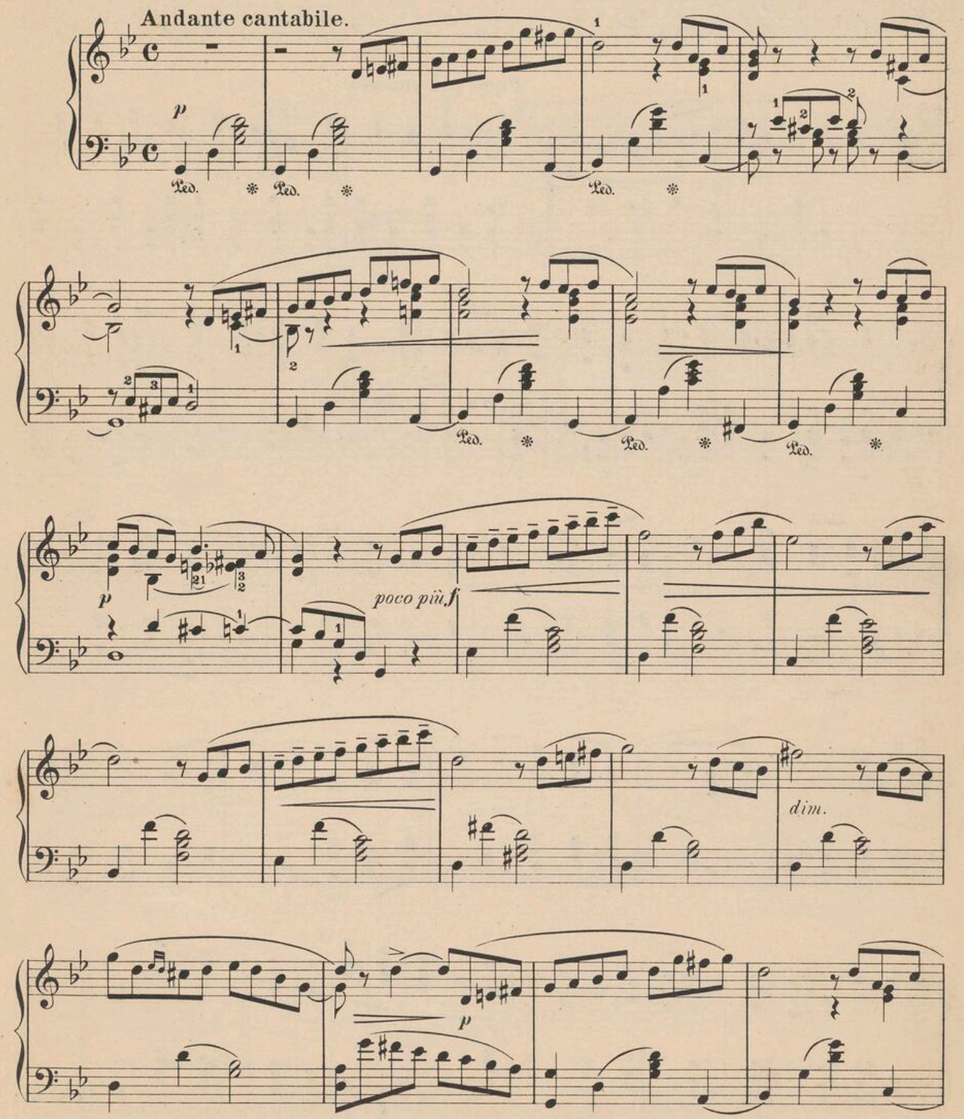
Robert Schumann.

Träumerei.



P. Tschaikowsky.

Barcarolle.*)



*)Mit Genehmigung des Originalverlegers P. Jurgenson, Moskau.

Poco più mosso.

p *poco a poco cresc.*

cresc.

f

cresc.

ff poco riten.

Ped. * Ped. *

Tempo I.

f *p*

Ped. * Ped. *

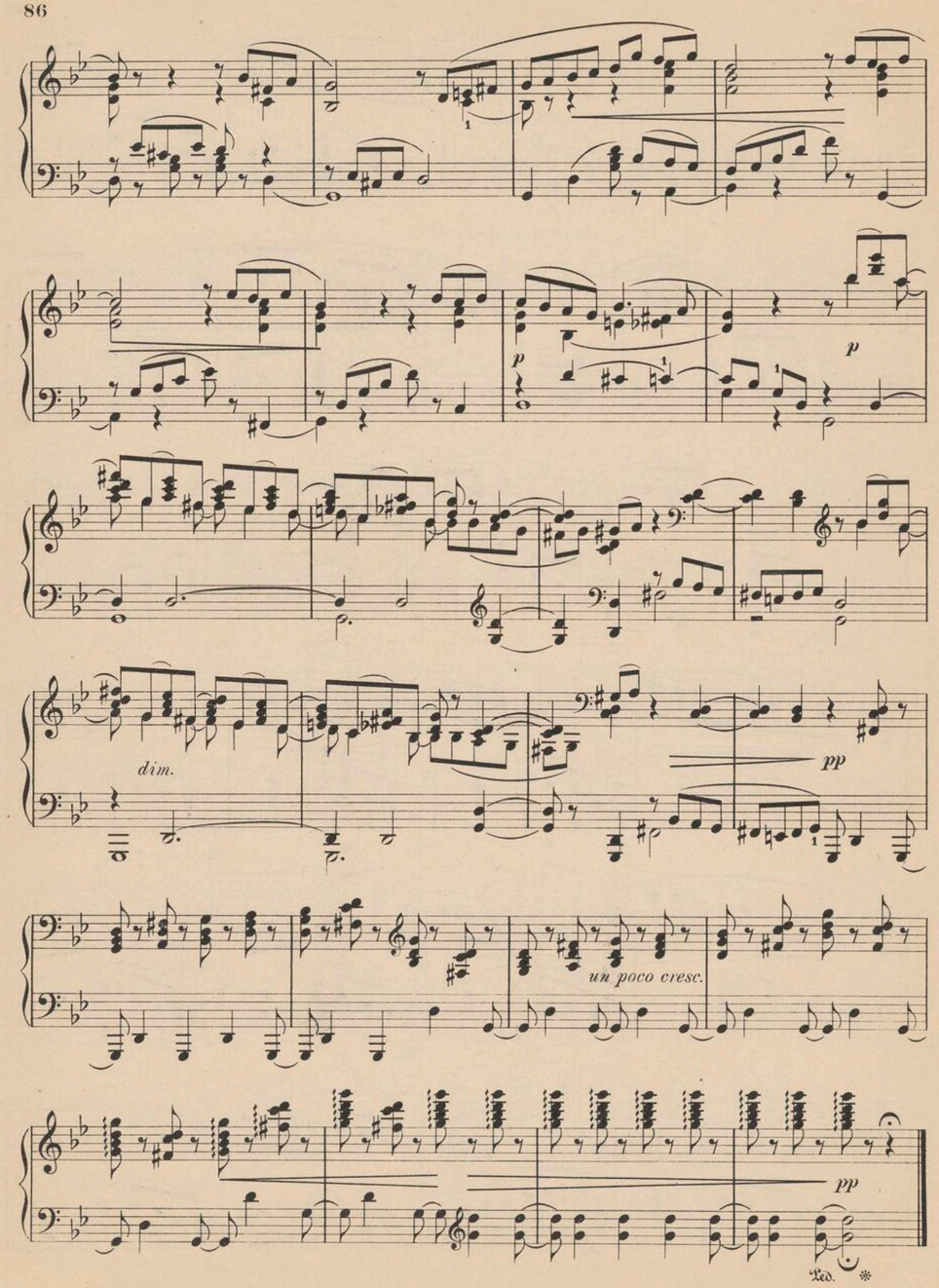
Ped. * Ped. * Ped. *

dim.

Ped. * Ped. * Ped. *

p

Ped. *
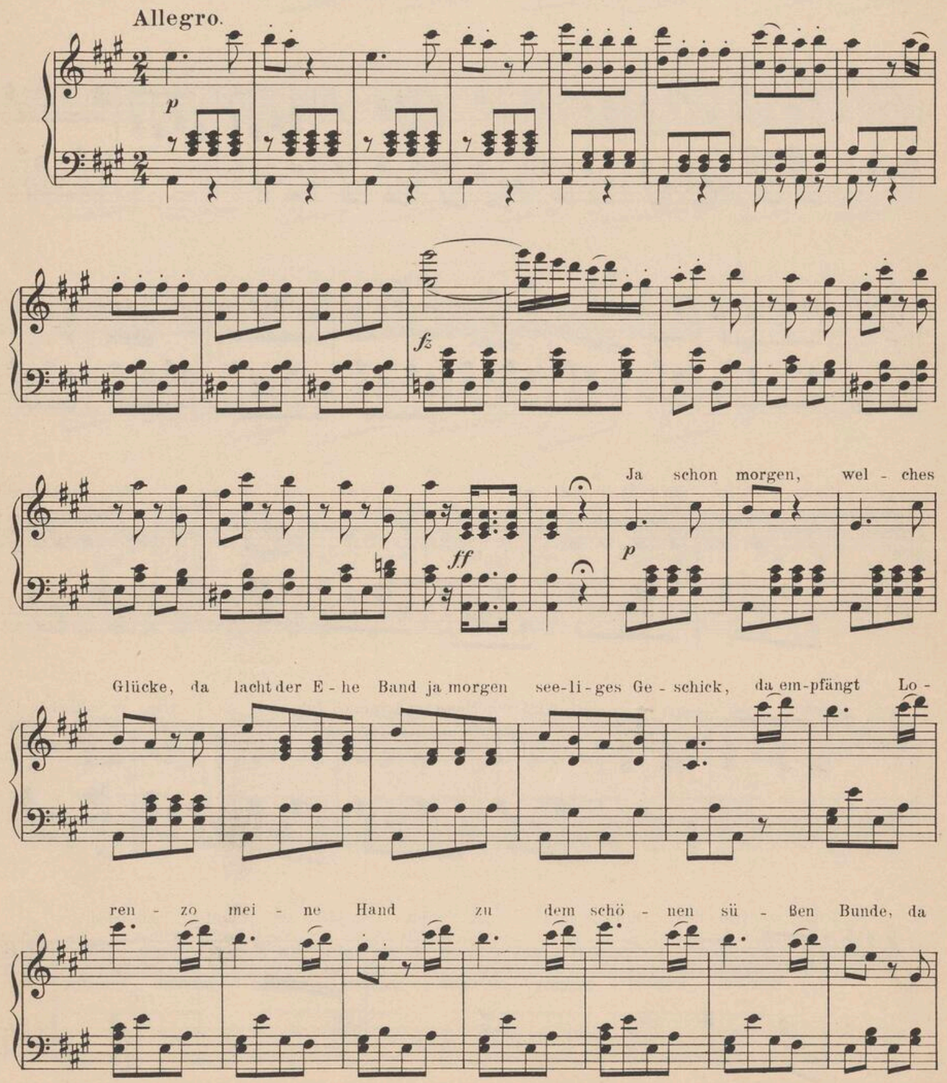


DIE OPER

D. F. E. Auber.

Fra diavola.

Arie der Zerline.



schlägt nun bald die fro-he Stunde morgen schon ja mor - - - - gen schon! zum

fz

sü - ßen Bunde da schlägt die Stunde ja mor-gen schon!

Zwar feh-len mir wohl die Ma - nie - - - - ren, die Ko-ket - te - rie so hübsch und

fein, doch wird mein Mann am Arm mich füh - - - - ren, er soll schon mit

mir zu-frie - den sein, ja, ja, ja, ja er soll zu-frieden

rit.

Andantino con moto.

sein! Für solch ein - fach länd-li-ches Mäd - chen da bin ich schon recht fein ge-

baut! und es ist in man - chem Städt - chen wohl schon ein hässlichers Bräutchen ge-

traut, ja ja ja ein hässlichers Bräutchen ge - traut, ach ja wohl ein hässlichers Bräutchen getraut!

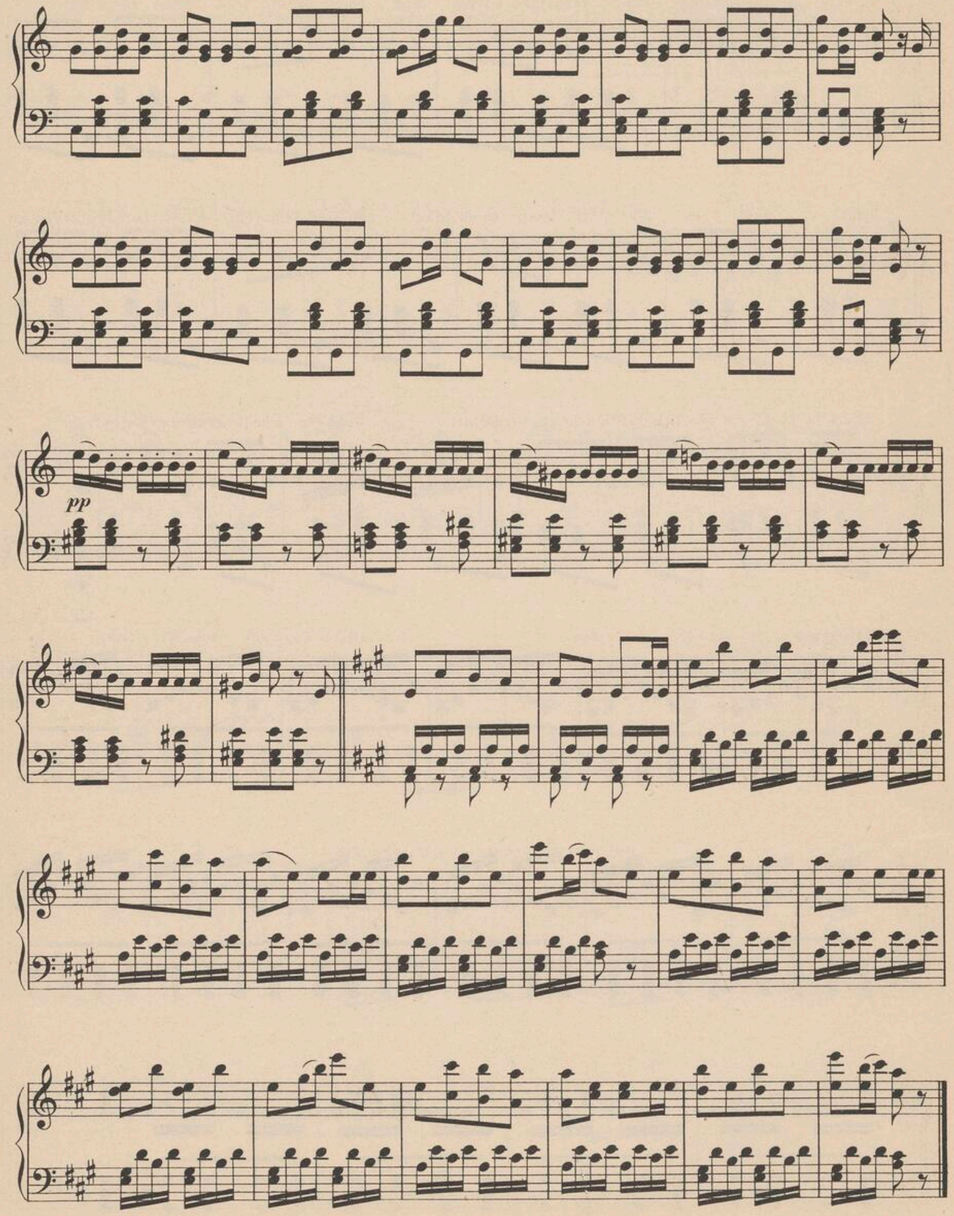
Allegro.

p

cresc.

f
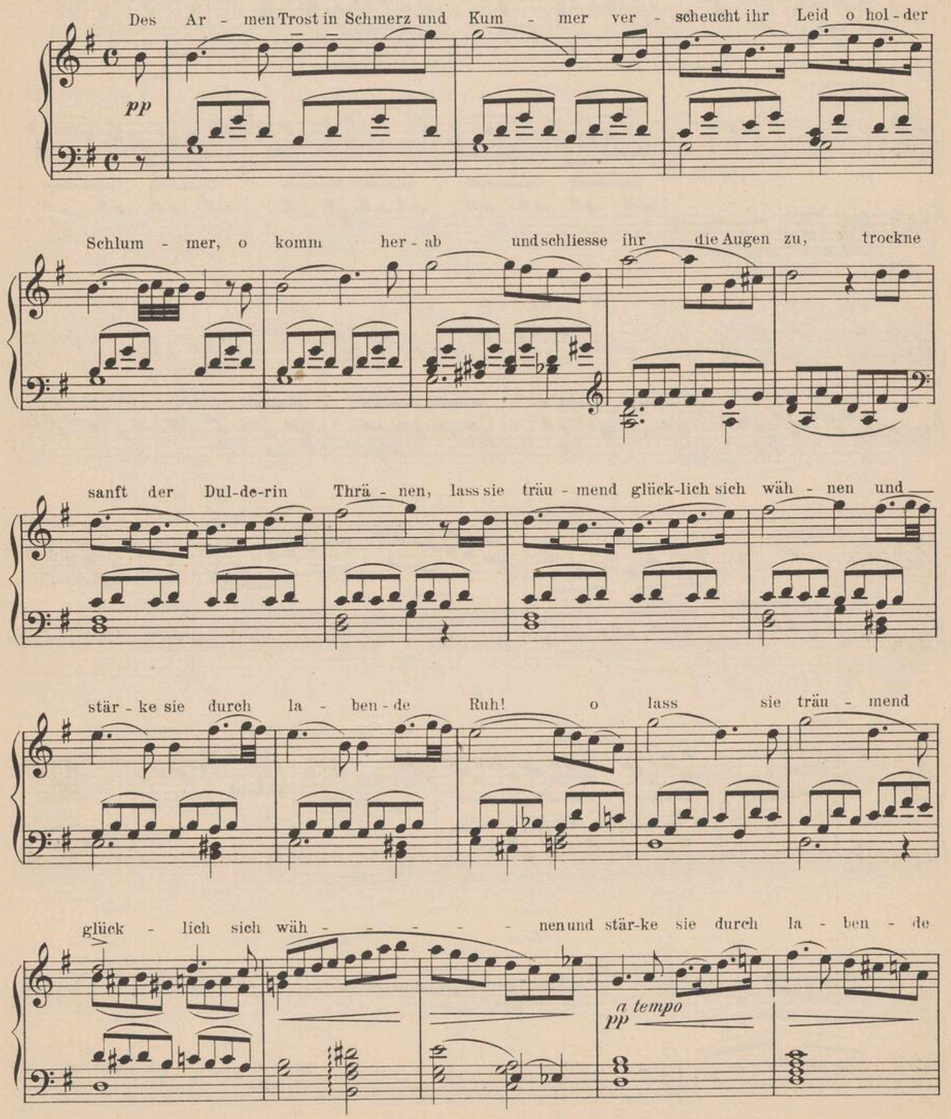
p



D. F. E. Auber.

Die Stumme von Portici.

Cavatine.



Ruh. Des Ar - men Trost in Schmerz und Kummer, verscheuch ihr Leid, o hol - der

Schlummer! Trockne sanft der Dul - de-rin Thrä - nen, lass sie träu - mend glücklich sich

wäh - nen und stär - ke sie durch la - ben - de Ruh; o lass sie

träu - mend glück - lich sich wäh - - - - - nen und stärke sie durch

la - ben - de Ruh, stär - ke sie durch la - - - bende Ruh,

durch la - - bende, la - - - ben-de Ruh.

L.v. Beethoven.

Fidelio.

„ Hat man nicht auch Geld beineben“

Allegro moderato.

Hat man nicht auch Geld bei - ne-ben, kann man

nicht ganz glücklich sein, trau-rig schleppt sich fort das

Le-ben, man-cher Kummer stellt sich ein, man - - cher Kummer stellt sich ein.

Allegro non troppo.

Doch wenns in den Taschen fein klingelt und rollt, da

hält man das Schicksal ge - fan - - gen und Macht und Liebe verschafft dir das Geld und

stil-let das kühnste Ver-langen, das kühnste Verlangen,

und stillet das kühn-ste Ver - lan-gen.

Das Glück dient wie ein Knecht für Sold es ist ein schö-nes, schö-nes Ding das Gold, das

Gold, es ist ein schö - nes Ding, das Gold, ein gold - nes,

gold - - nes Ding, das Gold, das Gold.

Wenn sich Nichts mit Nichts ver - bindet, ist und bleibt die Summe klein,

wer bei Tisch nur Lie - be fin - det wird nach

Ti - sche hungrig sein, wird nach Ti-sche hungrig sein. **Allegro.**

Drum läch-le der Zu - fall euch gnä-dig und hold, und se-gne und lenk'eu-er

Stre - - ben, das Liebchen im Ar - me, das Liebchen im Ar - me, im

Beutel das Gold, so mögt ihr viel Jahre durch-leben,

so mögt ihr viel Jah - re durch le - ben.

Tempo I.

Das Glück dient, wie ein Knecht um Sold, es ist ein mächtig, mächtig Ding, das Gold, das Gold,

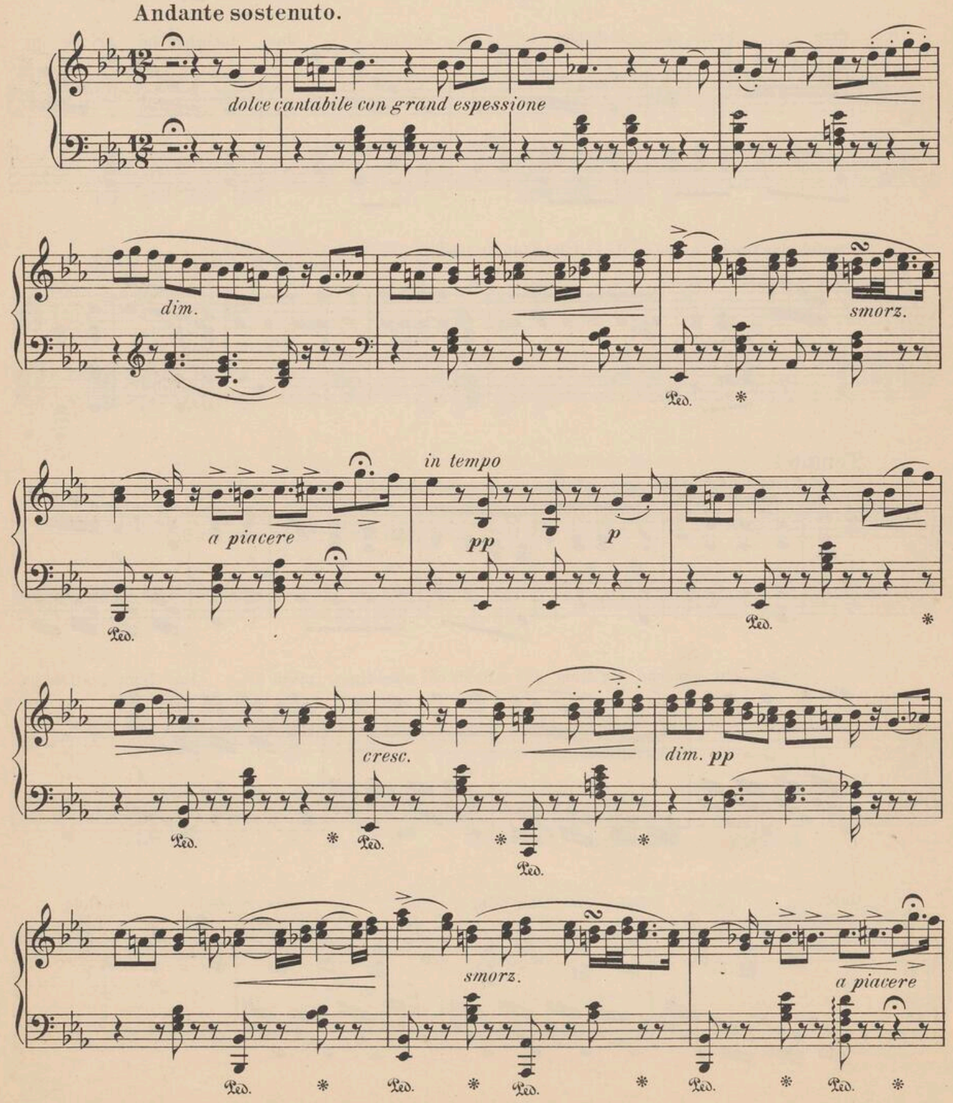
es ist ein mäch - tig Ding das Gold, ein mächtig, mäch - - tig Ding, das Gold, das
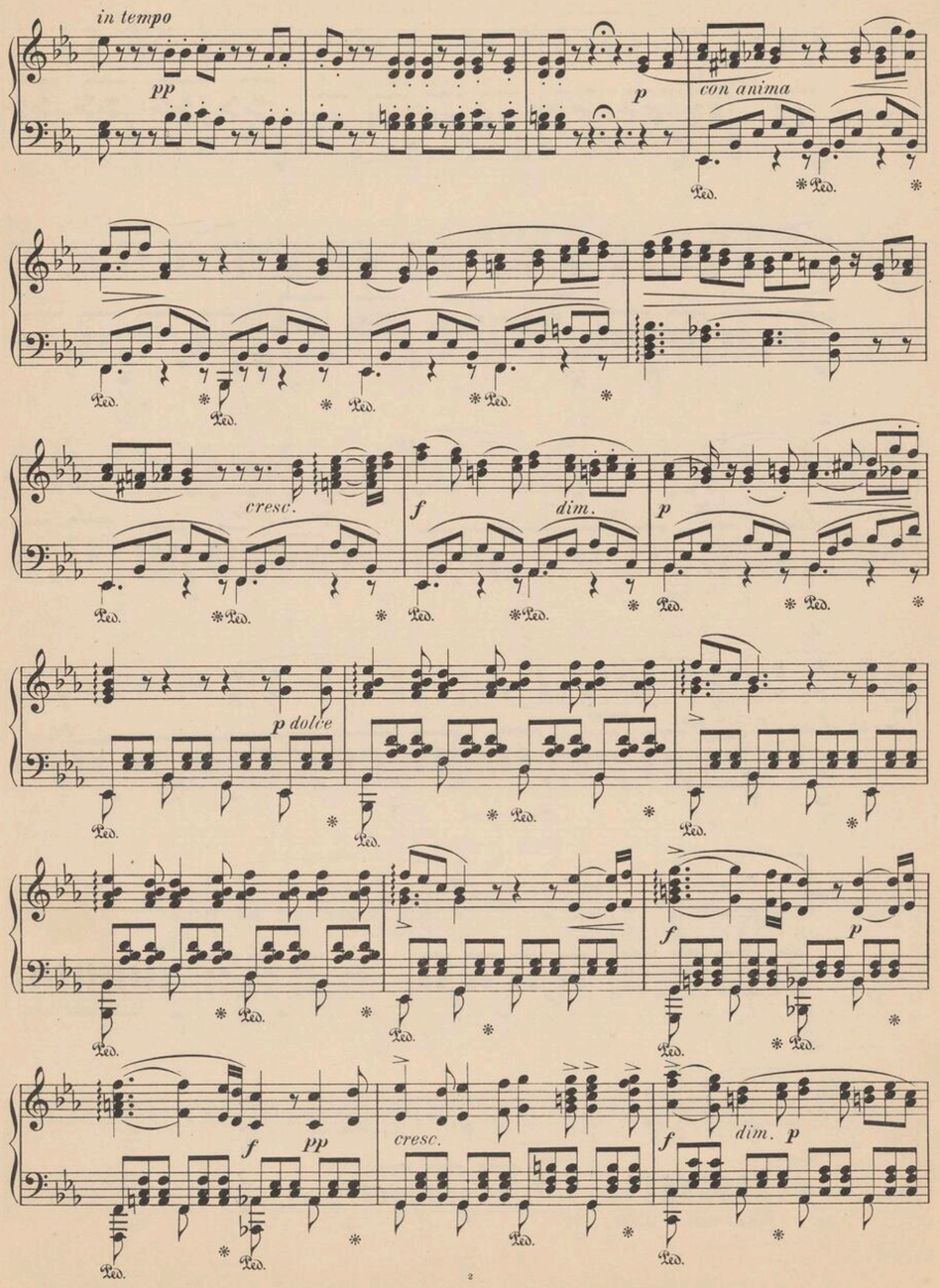
Gold, es ist ein mäch-tig Ding das Gold, das Gold.
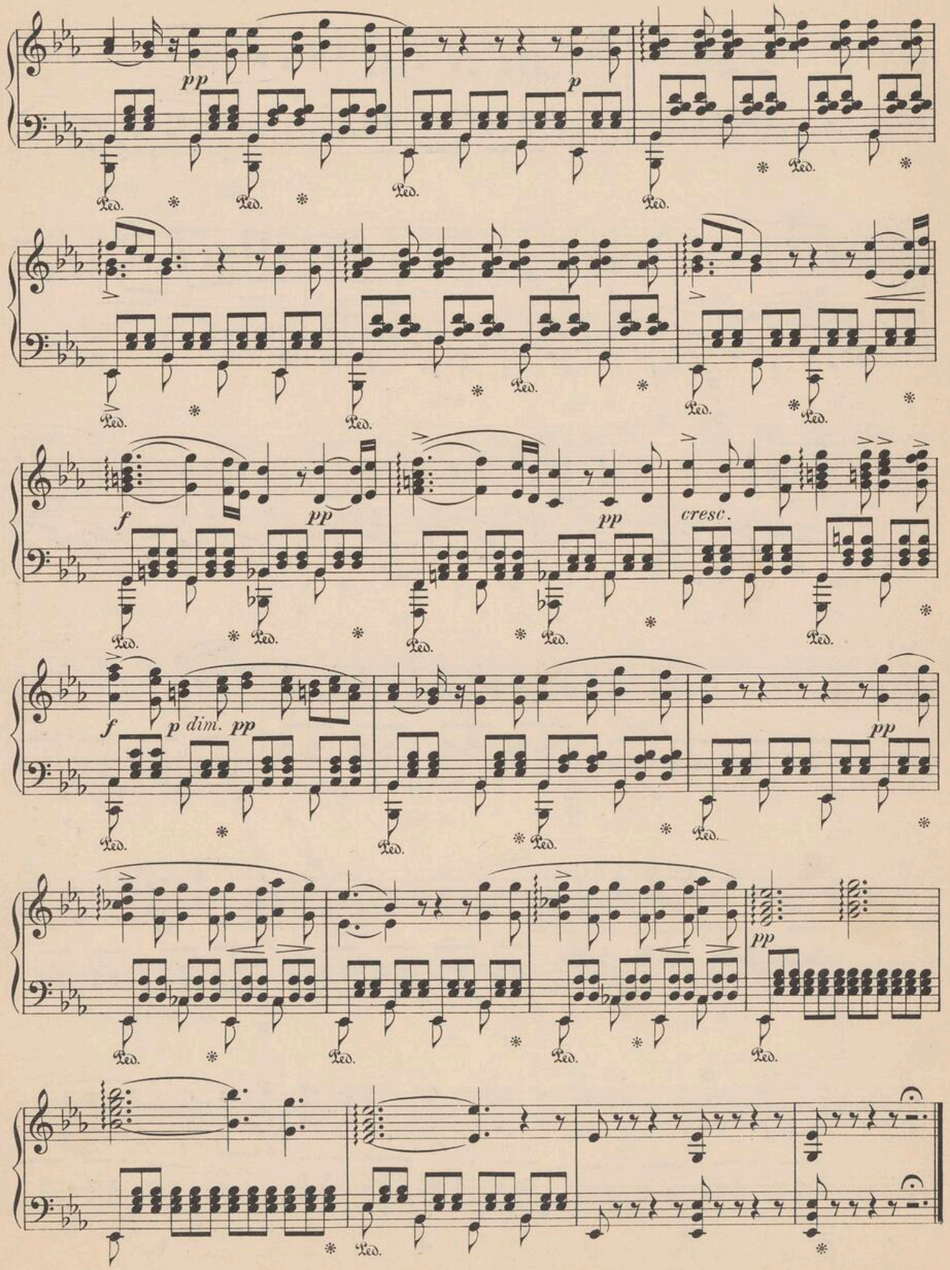
V. Bellini.

Die Nachtwandlerin.

Andante sostenuto.
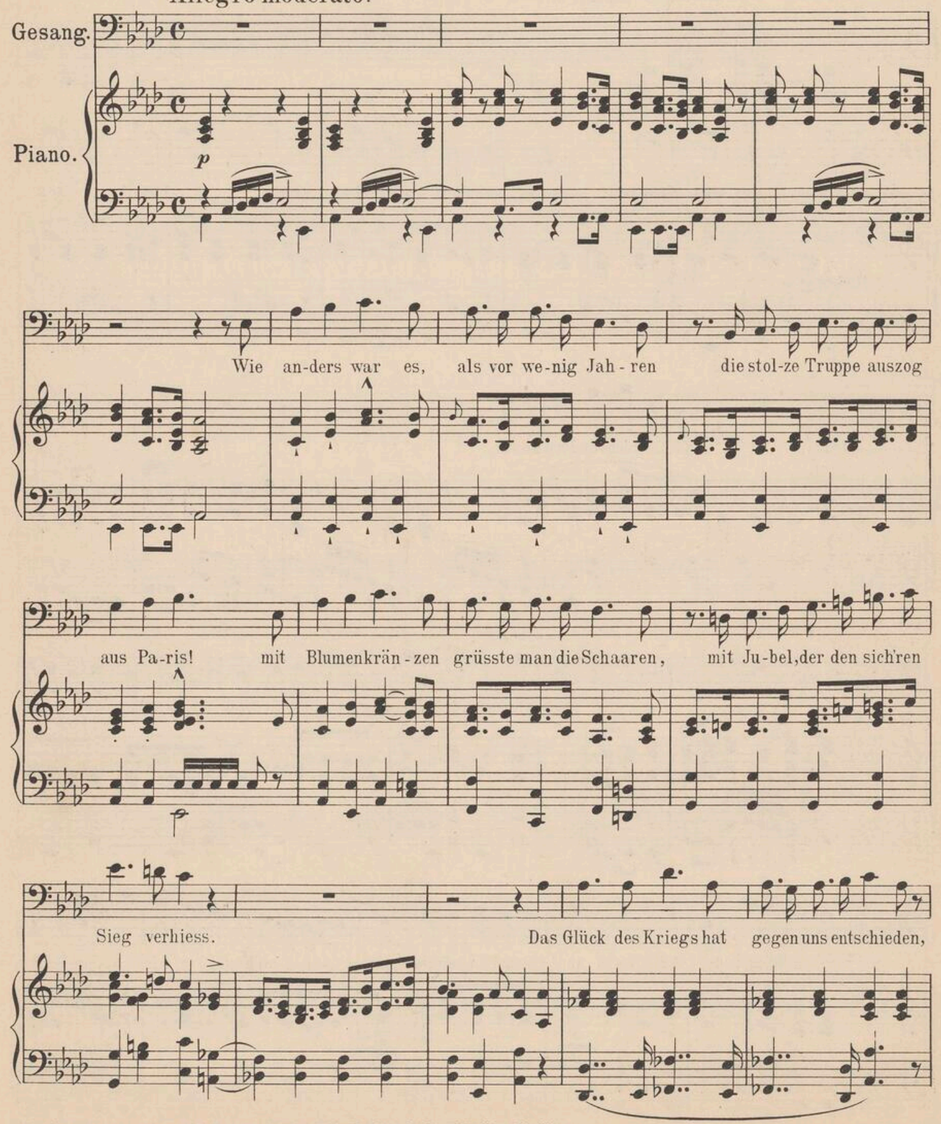






Ignaz Brüll.

Das goldene Kreuz.

Lied des Bombardon.

Allegro moderato.



Mit Genehmigung von Ed. Bote u. Bock, Kgl. Hofmusikalienhändler Berlin.

doch die Ar-mee hat ihre Pflicht ge-than: die Hälf-te fiel, der Rest sind In-va-li- - den. Je

rit. a

Ped. *

nun, man trägt, was man nicht ändern kann, je nun, man

tempo p

trägt, was man nicht ändern kann!

Ich schlug mich brav, das darf ich selber sa-gen. Ich stand beim Adler in den

ersten Reih'n, der Adler ward von einem Blitz erschla-gen, und ei-ne Kugel traf mir, ach, das Bein.

Es hielt nicht aus, ver-wun-det vie-le Ma-le, zer-

rit.

split-tert sank's, ich sah es traurig an, und trug es sel-ber fort zum Hospital- -

rit.

- -le. Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann, je

nun, man trägt, was man nicht ändern kann!

Ich war ein schö-ner Kerl trotz meiner Jah-re,

die Weiber hatten's auf mich ab - gesehn. Der stramme Gang, die un-gebleichten Haa - re,

ich nahm im Sturm, nichts konnte wi - derstehn! Auch jetzt hat sich mein

Herz noch nicht beschieden, al - lein, die Wei - ber wol-len ei-nen Mann. Mit - lei - dig schaun sie

auf den In-va-li - - - den. Je nun, man trägt, was man nicht ändern

rit. *a tempo*

kann, je nun, man trägt, was man nicht ändern kann!

G. Donizetti.

Lucia di Lammermoor.

Larghetto. Sextett.

p *espress.*

fz *p* *fp*

fz *fz*

pp

f

sf

p

sf

p

accel.

fp

accel.

fp

rall.

a tempo

ff

G. Donizetti.

Lucrezia Borgia.

„Um stets heiter und glücklich zu leben."

Allegretto.

f *p* *string.* *ff* *p* *ff*

Um stets hei - ter und glück-lich zu le - - - ben, will ich, Freunde, die Leh - re euch

p

ge - - - ben: ob die Son-ne euch scheine von o - - - ben, ob euch Re-gen und Stürme um-

to - - - ben, scherzet, trinket, ver-ban-net die Sor-gen, nur die Ge-gen-wart neh-met in

rit.

Acht, scher-zet, trinket, ver-ban-net die Sor - gen, nur die Ge-gen-wart neh-met in

Acht. Singt und küs-set und denkt nicht an mor - - gen, da noch

rall. *ff* *f*

heu-te die Freu-de uns lacht.

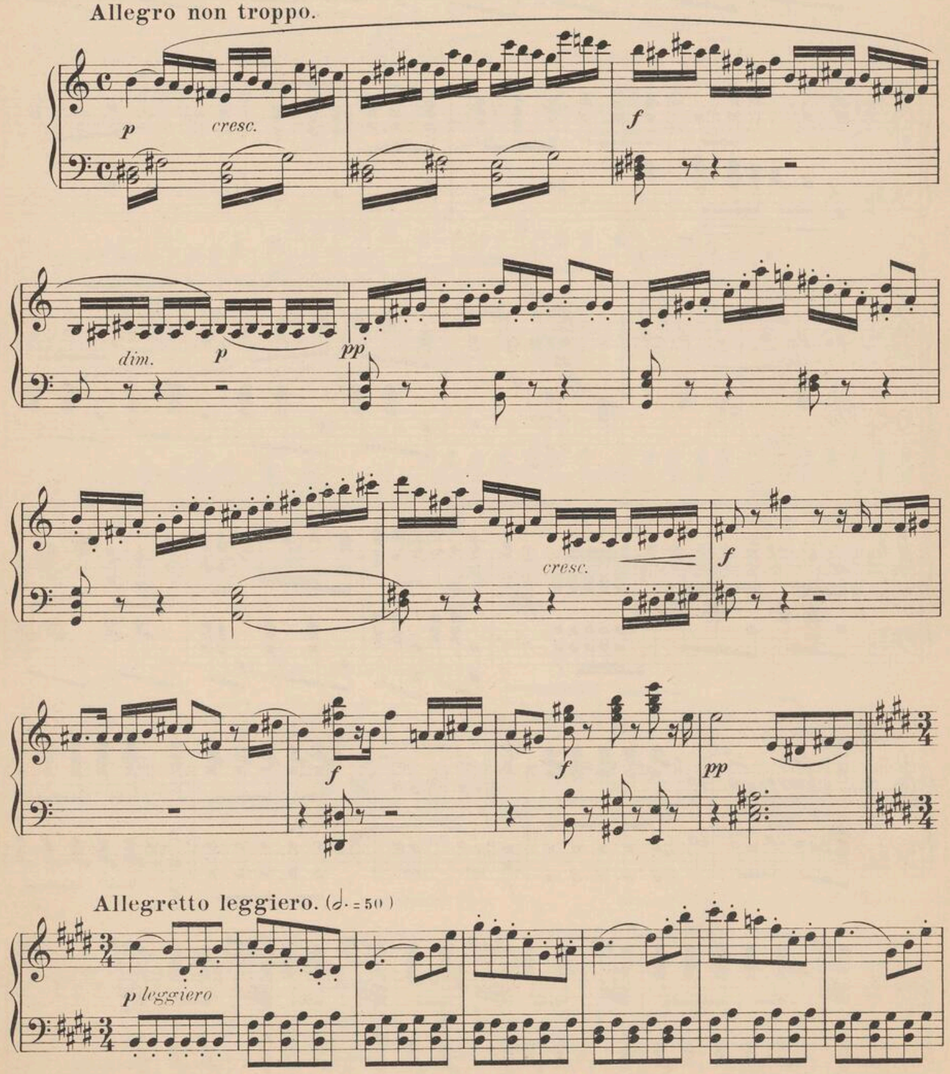
ff *p* *ff* *p* *ff*

Charles Gounod.
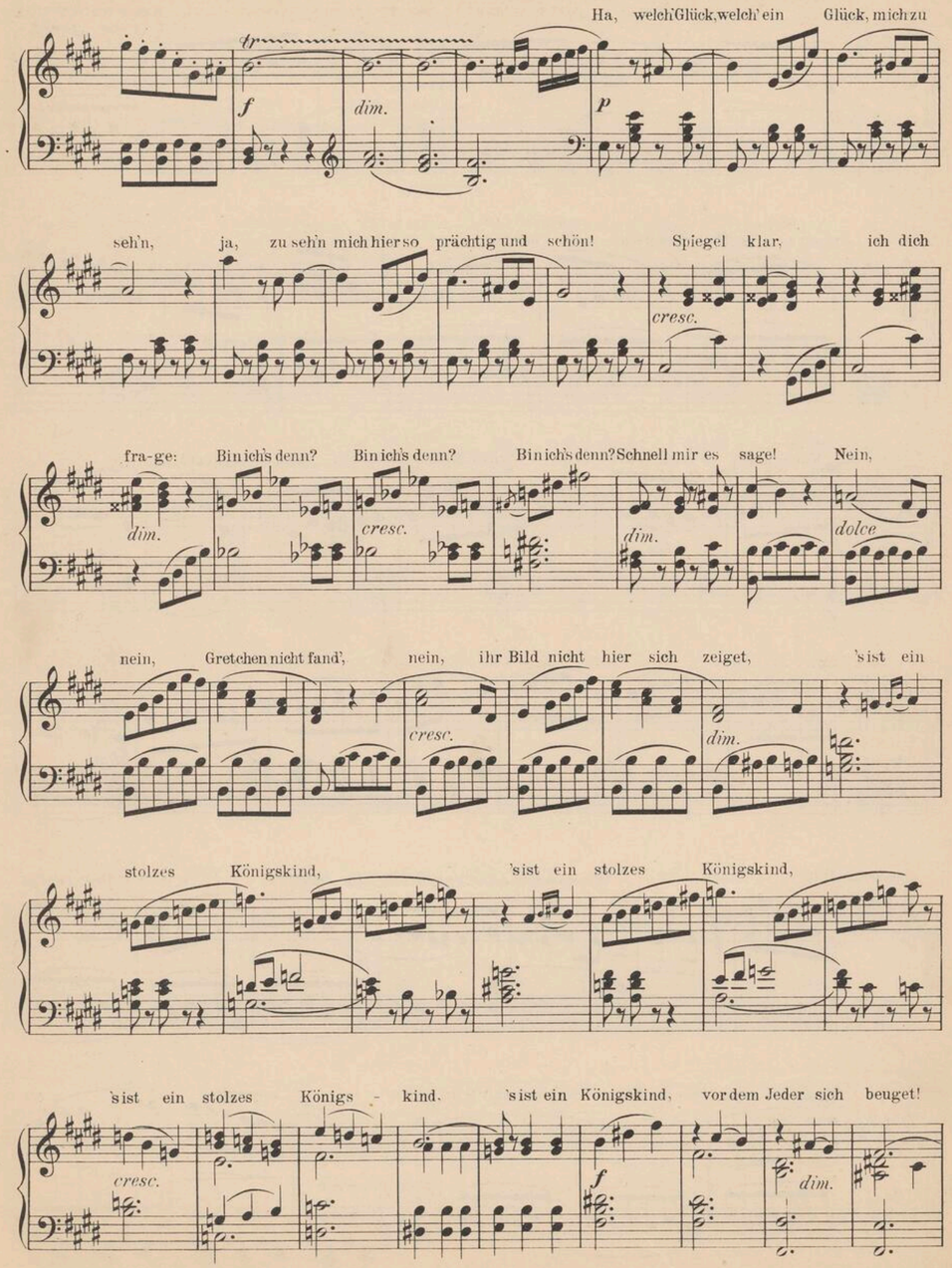
Margarethe (Faust.)

Juwelen Arie.*)

Allegro non troppo.



*) Mit Genehmigung von Ed. Bote u. G. Bock. Kgl. Hofmusikalienhändler Berlin.



Ach, wär' er jetzt bei mir! Säh' er so schön mich hier! Kaum würd' er mich

a tempo

p *rit.* *pp*

erkennen, „holdes Fräulein" mich nennen. Ach!

cresc.

Kaum würd' er mich erken - nen, würd' „holdes Fräulein" mich nennen!

a tempo

f *dim.* *rit.*

cresc. *f* *dim.*

Wie so schön diese Pracht mich schmücket! Begierig bin

p *p*

ich, nun zu seh'n, wie Kett' und Halsband mir wird steh'n!

poco più lento

poco a poco string. al **Tempo I.**

Gott! Es ist als ob

dim. *pp*

eine schwere Hand mich drücket. ah, ah,

cresc.

Ha, welch' Glück, welch' ein Glück, mich zu

tr *f* *dim.* *pp*

seh'n! Ja, zu seh'n mich hier so prächtig und schön! Spie-gel klar,

cresc.

ich dich fra - ge: Bin ich's denn? Bin ich's denn? Bin ich's denn?

dim. *cresc.*

Schnell mir es sage! Ach, wär' er jetzt bei mir, säh' er so schön mich hier!

dim. *p* *rit.*

Kaum würd' er mich er-kennen, „holdes Fräulein" mich nennen. Ah!

a tempo *pp* *cresc.*

Kaum würd' er mich er-kennen, würd' „holdes Fräulein" mich nennen!

f *dim.* *p* *rit.* *a tempo* *p*

Nein, o nein, das bin ich nicht, 's ist ein stolzes Königskind, ja.

cresc.

's ist ein stolzes Königskind, vor dem Jeder sich beu - - - - - -

f *f* *tr*

get.

ff

ff *ff*

E. Humperdinck.

Hänsel und Gretel.*)

Tanz-Duett.

Ziemlich lebhaft. (♩ = 100.)

(klatscht in die Hände.)

f *sf* *p* *p*

Brü-derchen, komm tanz' mit mir,

bei - de Händchen reich' ich dir, ein-mal hin, ein-mal her, rund her-um, es ist nicht schwer.

(Hänsel versucht's, jedoch ungeschickt.)

p *f* *p* *mf* *p*

Hänsel. Tan-zen soll ich armer Wicht,

Schwesterchen, und kann es nicht. Da-rum zeig' mir wie es Brauch, dass ich tan-zen ler-ne auch!

mf *p* *cresc.*

tr

Gretel. Mit den Füss-chen tapp tapp tapp, mit den Händ-chen klapp klapp klapp,

f *p*

*) Mit Genehmigung des Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz.

Hänsel.

einmal hin, einmal her, rund her-um es ist nicht schwer! Mit den Füsschen tapp tapp tapp, mit den Händchen

klapp klapp klapp, einmal hin, einmal her, 'rum, es ist nicht schwer! Gretel. Ei, das hast du gut gemacht!

Ei, das hätt' ich nicht gedacht! Seht mir doch den Hän-sel an, wie der tan-zen ler nen kann!

(klatscht fröhlich in die Hände.) Mit dem Köpf-chen nick nick nick, mit dem Fingerchen tick tick tick,

Hänsel.

ein-mal hin, ein-mal her, rund her-um, es ist nicht schwer! Mit dem Köpfchen nick nick nick,

mit dem Fingerchen tick tick tick, ein-mal hin, ein-mal her, 'rum es ist nicht schwer!

Gretel.

Brü-derchen, nun gieb mal acht, was die Gre-tel wei-ter macht! Lass uns Arm in Arm verschrän-ken,

uns're Schrittchen parweis len-ken! (fasst Hänsel unter den Arm.) Komm! Hänsel. Ich lie-be

Beide.

Tanz und lie-be Fröhlich-keit, bin nicht gern al - lein. Ich bin kein Freund von Leid und Traurig-keit, und

fröh-lich will ich sein! Ich lie-be Tanz und lie-be Fröh-lichkeit, bin nicht gern al - lein, ich bin kein

Freund von Leid und Traurig-keit und fröh-lich will ich sein! Gretel. (lässt Hänsel fahren, - - - - umtanzt ihn

Tra la la la la la la la la la, tra la

- - - - - - - - - - - - und giebt ihm einen Stoss.)

la la la la la la la! Drehe dich her - um, mein lie-ber Hänsel, dreh' dich doch her-um, mein lie-ber Hans! Komm

Hänsel. (barsch.)

her zu mir, komm her zu mir, zum Rin-gel-rei-gen Tanz! Geh weg von mir, geh weg von mir, ich

Gretel.

bin der stol-ze Hans! Mit klei-nen Mäd-chen tanz' ich nicht, das ist mir viel zu dumm! Geh',

(umtanzt Hänsel wie vorher

stol-zer Hans, geh', dummer Hans, ich krieg' dich doch her-um. Tra la la la la la la la la la tra la

poco ritard. a tempo

und giebt ihm einen Stoss.) Drehe dich her-um mein lie-ber Hän-sel, dreh' dich doch her-um, mein lie-ber

Hänsel. (tanzt um Gretel.) Tra la la la la la la la la la, tra la la la la la la

Hans!

la! Hänsel. Ach Schwesterlein, ach Gre-te-lein, du hast im Strumpf ein Loch! Gretel. Ach Brü-der-lein, ach

Hän-se-lein, du willst mich hänseln noch? Mit bö-sen Bu-ben tanz' ich nicht, das wär' mir viel zu

Hänsel.

dumm! Nicht bö-se sein, lieb' Schwester-lein, ich krieg' dich doch her-um!

Gretel.

Tra la la tra la la tra la

poco ritard. a tempo (Sie umtanzen sich wie vorhin.)

la la la, tra la la tra la la tra la la' Drehe dich her-um, mein lie-ber Hän-sel, dreh' dich doch her-

Hänsel. Tra la la tra la la tra la la la la tra la

um mein lie-ber Hans! Beide.

la tra la la tra la la! Tanz' lu-stig, hei-sa! lu-stig tanz', lass dich's nicht ge-reu'n! Und

ist der Strumpf auch nicht mehr ganz, die Mut-ter strickt dir'n neu'n. (Sie umtanzen sich abwechselnd gegenseitig wie vorhin.)

Schuh auch nicht mehr ganz, der Schuster flickt dir'n neu'n. Tra la la tra la la tra la la la la la, tra la

um, mein lie-ber Hänsel! Dreh' dich doch her-um mein lie-ber Hän-sel! Dann fas-

la tra la la tra la la Tra la la tra la la tra la la la la, tra la la tra la la tra la la la. Tra la

sen sie sich bei den Händen und drehen sich immer schneller im Kreise, bis sie schliesslich das Gleichgewicht verlieren und

la tra la la tra la la tra la la u. s.w.

stingendo

fp *fp* *fp* *fp* *cresc.*

übereinander auf den Boden hinpurzeln.)

f *f* *ff*

E. Humperdinck.

Hänsel und Gretel.*)

Ein Männlein steht im Walde.

Sehr ruhig. (♩ = 66.)

Gretel. (leise vor sich hinsummend.)

Ein Männlein steht im Wal-de ganz still und stumm, es hat von lau-ter Pur-pur ein Mänt-lein

pp

um. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald al-lein mit dem purpur-ro-ten Män-te-

a tempo *rit.*

lein?

p *L. H.*

Das Männlein steht im Wal-de auf ei-nem

rit. *pp a tempo*

*) Mit Genehmigung des Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz.

Bein und hat auf sei-nem Ko-pfe schwarz Käpp-lein klein. Sagt, wer mag das

Männ-lein sein, das da steht auf ei-nem Bein mit dem klei-nen

schwar-zen Käp-pe-lein? (Sie hält das Hagebuttenkränzchen in die Höhe und betrachtet es

p *L. H.*

von allen Seiten.)

Etwas lebhafter als zuvor.

Hänsel.

Mit dem klei-nen schwar-zen Käp-pe-lein! Juchhe!

f

E. Humperdinck.

Hänsel und Gretel.*)

Lied des Sandmännchen und Abendsegen.

Ruhig.

pp

Sandmännchen. (den Kindern Sand in die Augen streuend.)

Der klei - ne Sandmann bin ich, st! und gar-nichts ar-ges sinn' ich, st! euch

Klei - nen lieb ich in - nig, st! bin euch ge-sinnt gar min - nig, st!

aus

die - sem Sack zwei Kör - nelein euch Mü - den in die Äu - ge-lein, die

fal - len dann von sel - ber zu, da - mit ihr schlaft in sanf-ter Ruh; und

Noch langsamer als

seid ihr brav und fein ge-schla - fen ein, dann wachen auf die

poco ritard.

*) Mit Genehmigung des Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz.

zuvor.

Ster - ne, aus ho - her Him - mels - fer - ne gar hol - de Träu - me

brin - gen euch die En - ge - lein! Drum

träu - me, träu - me Kind - chen träu - me, gar hol - de Träu - me

(versinkt) **Hänsel.** (schlaftrunken.) Sand-mann war

brin - gen euch die En - - ge - lein!

zart

da! **Gretel.** (ebenso.) (Sie kauern sich nieder und falten die Hände.)

Lasst uns den Abend - se - gen be - ten!

R. H.

Dasselbe Zeitmass. (*Sehr ruhig.*)

Beide. A-bends. will ich schlafen gehn, vierzehn En-gel um mich stehn: zwei zu mei-nem

pp

Häup - ten, zwei zu mei-nen Fü - ssen, zwei zu mei-ner Rech - ten,

poco *cresc.*

zwei zu mei - ner Lin-ken, zwei-e, die mich de - cken, zweie, die mich

pp subito

we - cken, zweie, die mich wei - sen zu Him-mels Pa - ra - dei - -

poco riten.

sen. (Sie sinken auf's Moos zurück und schlummern, Arm in Arm verschlungen, alsbald ein.)

a tempo

pp

Ped. * Ped. * Ped. *

poco ritard.

Wilhelm Kienzl.

Der Evangelimann.*)

Spottwalzer.

Im Walzer-Tempo.

f *cresc.*

ff *mf* *p*

f *ffz*

ff *mf* *p*

f *ffz* *ff*

*) Mit Genehmigung von Ed. Bote u. Bock, kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin.

mp

poco rit.

p

a tempo

p

f

mp

poco rit.

p

a tempo

p

f

ff

ff

ff

ff

ff

sf

sf

sf

ff

accel.

ff

ff

A. Lortzing.

Undine.

Lied.

Un poco Allegretto.

GESANG.

PIANO.

p

1. Va - ter, Mut - ter, Schwes-tern, Brü - der hab' ich auf der Welt nicht
2. In der Reich-stadt traf ich neu - lich ei - nen di - cken Schenk-wirth
3. Hab' schon öf - ter sa - gen hö - ren, dass man dort sich wie - der

pp

mehr, kehrt' ich auch zur Hei - math wie - der, fänd' ich al - les öd' und
an, Freundchen, rief er, nicht so ei - lig, seid so gut und kommt her -
sieht. a - ber Nie - mand kann's be - schwö-ren, kei - ner weiss was dort ge -

leer. Ja wenn nur noch eins am Le - ben, das sollt' ei - ne Freu - de
an. Gelt, ihr wisst, wo - von ich spre-che, zahlt mir jetzt die schuld'-ge
schieht. Wenn es fest und si - cher stän-de, dass man da sich wie - der -

mf

ge-ben, das sollt' ei - ne Freu-de ge-ben! O wie süss und o wie schön wär' ein
Ze-che, zahlt mir jetzt die schuld'ge Ze-che! Das war mir, ich muss ge - steh'n, gar kein
fän-de, dass man da sich wie - der - fän-de, wär' in je - nen lich - ten Höh'n wohl das

sf

ad lib.

sol - ches Wie - der - seh'n, o wie süss und o wie schön wär' ein
freu - dig Wie - der - seh'n, gar kein freu - dig Wie - der - seh'n, gar kein
schön - ste Wie - der - seh'n, wär' in je - nen lich - ten Höh'n wohl das

colla voce

sol - ches Wie-der - seh'n!
freu - dig Wie - der - seh'n.
schönste Wie-der- seh'n.

a tempo

p
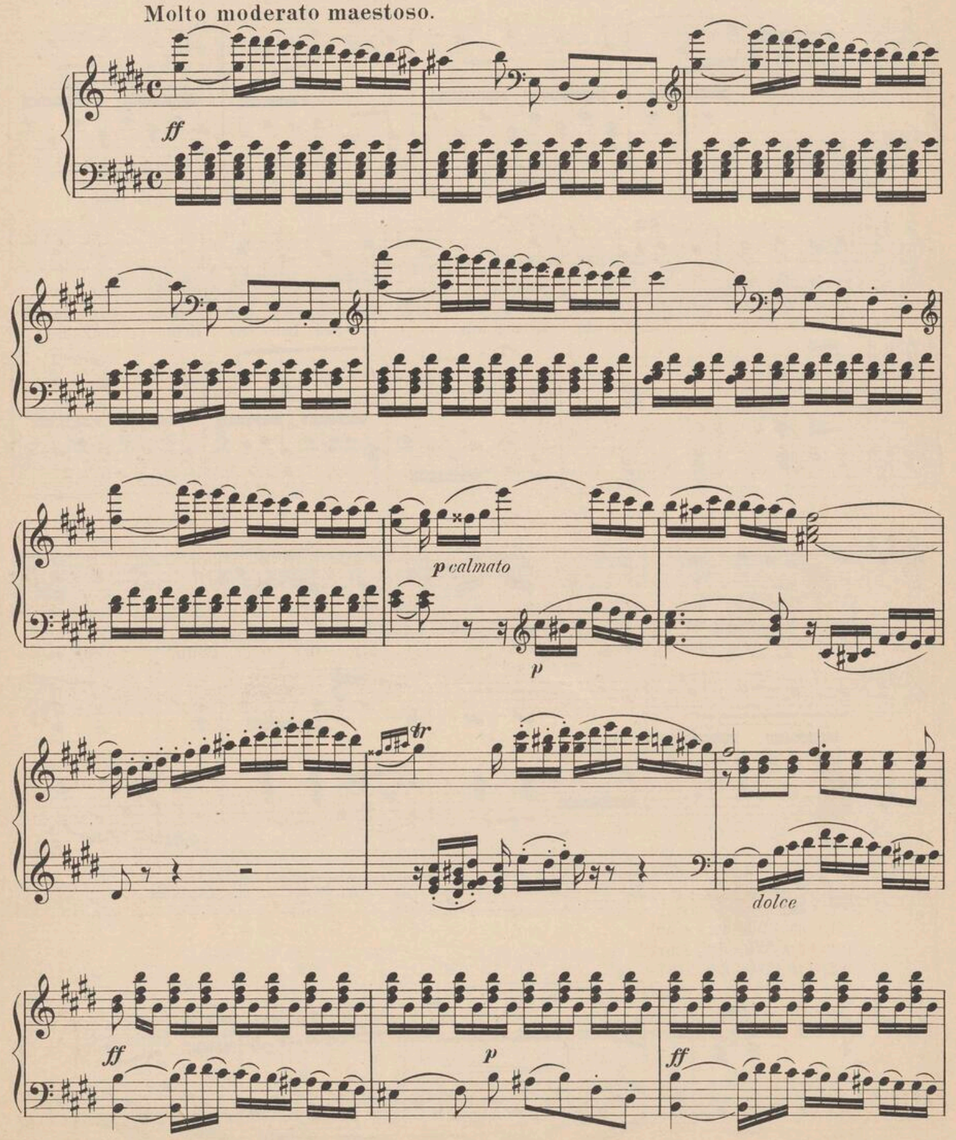
p

A. Lortzing.

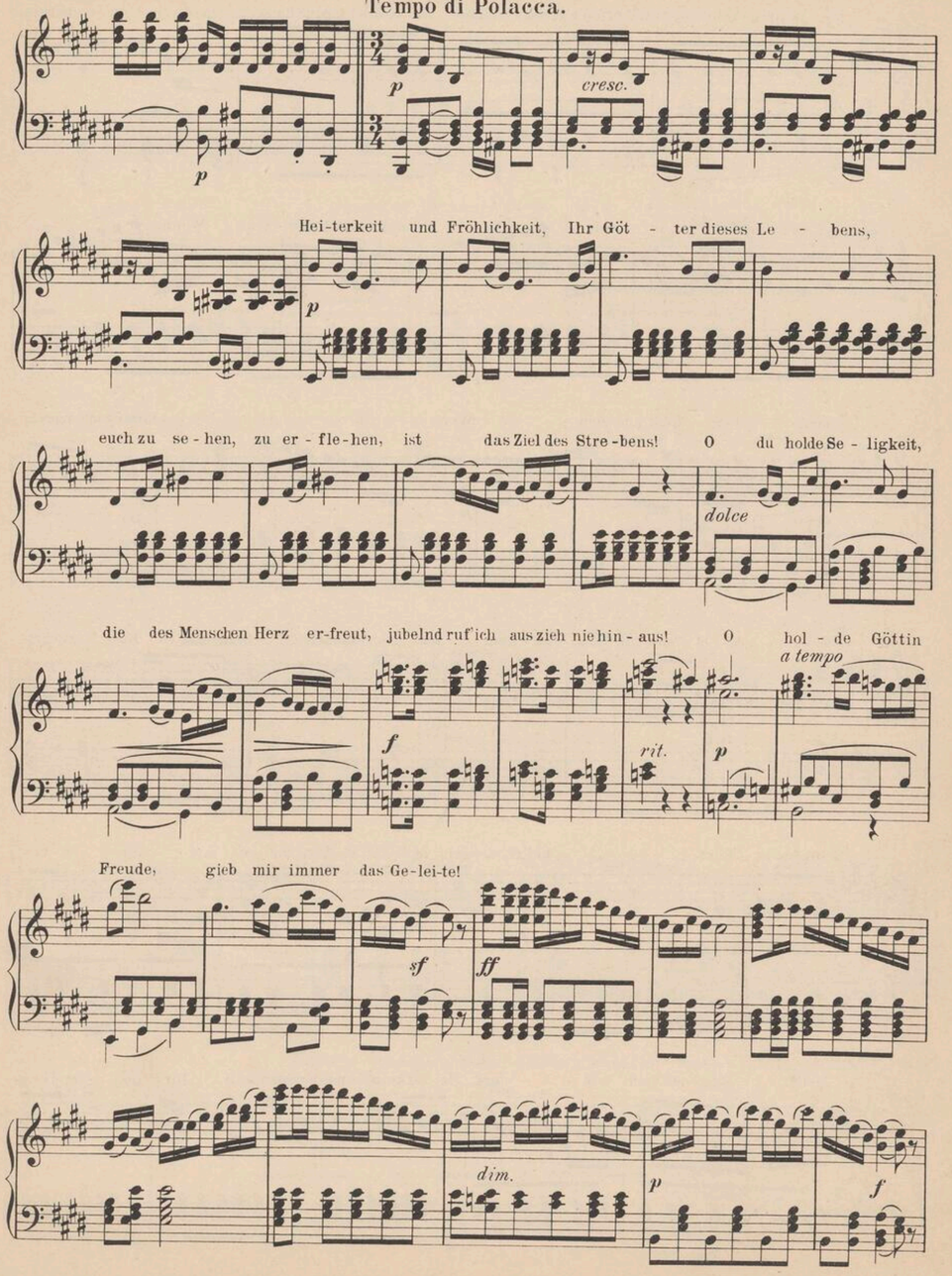
Der Wildschütz.

„Heiterkeit und Fröhlichkeit."

Molto moderato maestoso.



Tempo di Polacca.



Seh' ich Blumen blü-hen, will's mich immer ziehen sie so-gleich zu pflücken, mich da-mit zu schmücken

p

ja, es bringt mir je-de Sonne, neue Lust und neue Wonne,

neu - - e Lust und neu - - e Won - - - - ne! Kommt auf meinen

cresc. *p* *p*

We-gen et-was mir ent - ge-gen, was die Freude stört, Schmerz in Lust verkehrt,

Schmerz in Lust ver - - kehrt, werden stil - - ler mei-ne Lie - der, a-ber

cresc. *f* *cresc.*

gleich sing' ich doch wie - - der: Hei-terkeit und Fröhlichkeit, Ihr Göt - ter dieses

p

Le - - bens, Euch zu se - hen, zu er - fle - hen, ist das Ziel des

Stre - bens! O du holde Se - ligkeit, die des Menschen Herz er-freut,

dolce

jubelnd ruf' ich aus: zieh nie hin - aus! O hol - de Göttin Freude,

f *rit.* *p* *a tempo*

gieb mir immer das Ge-lei-te!

ff

dim. *p*

Hübsche Madchen, hübsche Frauen, kann ich euch nur immer schauen, holde

un poco calando

f *p* *dolce*

Ster - ne meines Le-bens, ihr ruft nie, nein nie ver-gebens? Doch durch Lie - be nicht al-

lein zieht die Freu - de bei mir ein. durch die Lie - - be nicht al - lein zieht die

Freu - de bei mir ein. Sinkt der A-bend nie-der dann, ein Kreis der Brüder,

Tempo I.

wenn Champagner winket, wenn man ju-belt, trinket, dann er - tönen meine Sän - ge bei der

pp

Lau - - te fro-hen Klän-ge. Hei-ter-keit und Fröhlichkeit, Ihr Göt - ter dieses

rit. *p a tempo*

Le - bens, Euch zu se - hen, zu er - fle - hen ist das Ziel des

Stre - bens! O du holde Se - lig-keit die des Menschen Herz er-freut,

legato

jubelnd ruf' ich aus ziehe nie hin - aus! O hol - de Göttin Freude,

f *rit.* *p*

gieb mir immer das Ge - lei - te. Durch Liebe, Sang und Wein, zieht die

sf *f* *p*

Freu - de bei mir ein! Durch Ge - sang, durch Lieb und Wein kehrt die Freude bei mir

sfp

ein, durch Ge - sang, Lieb und Wein kehrt die Freu - de bei mir

p *cresc.*

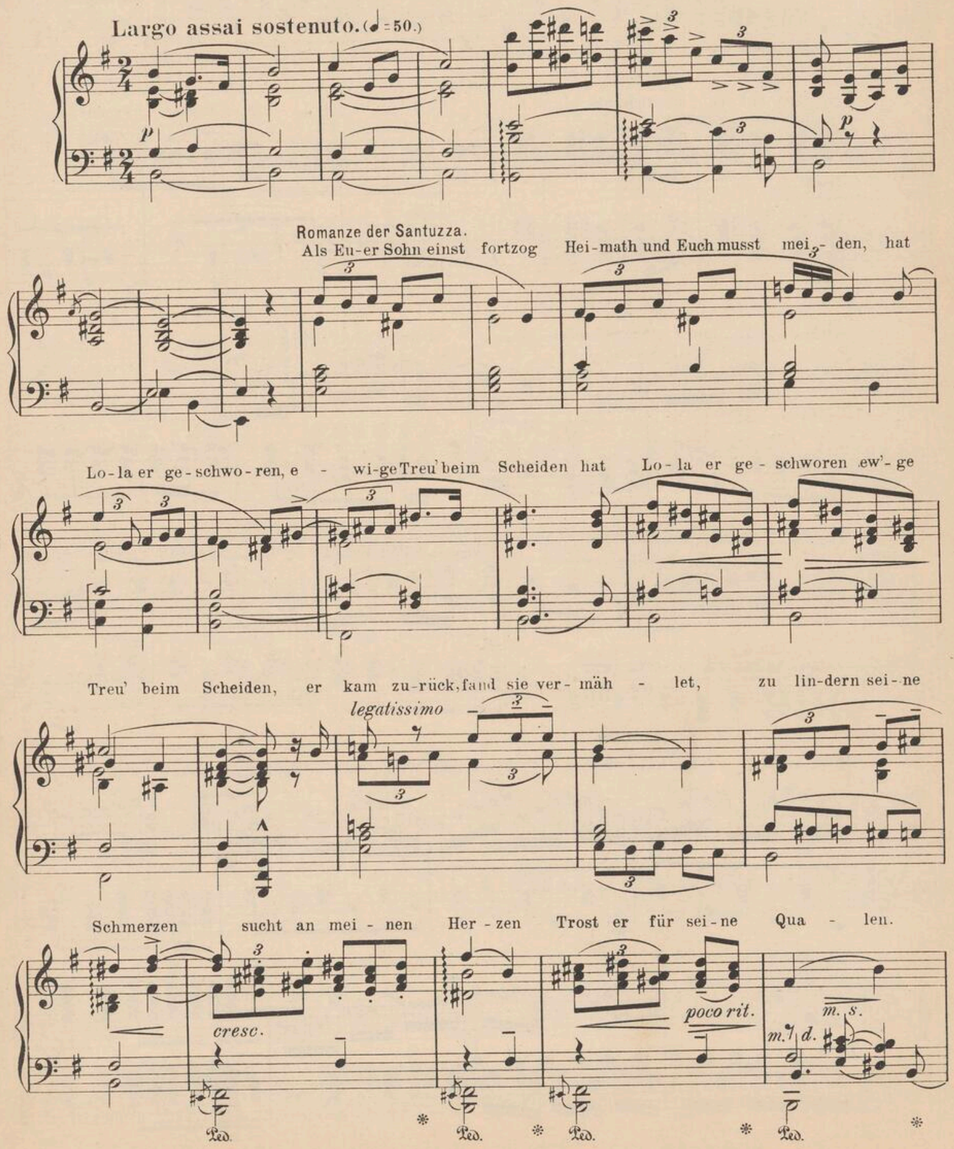
ein.

ff
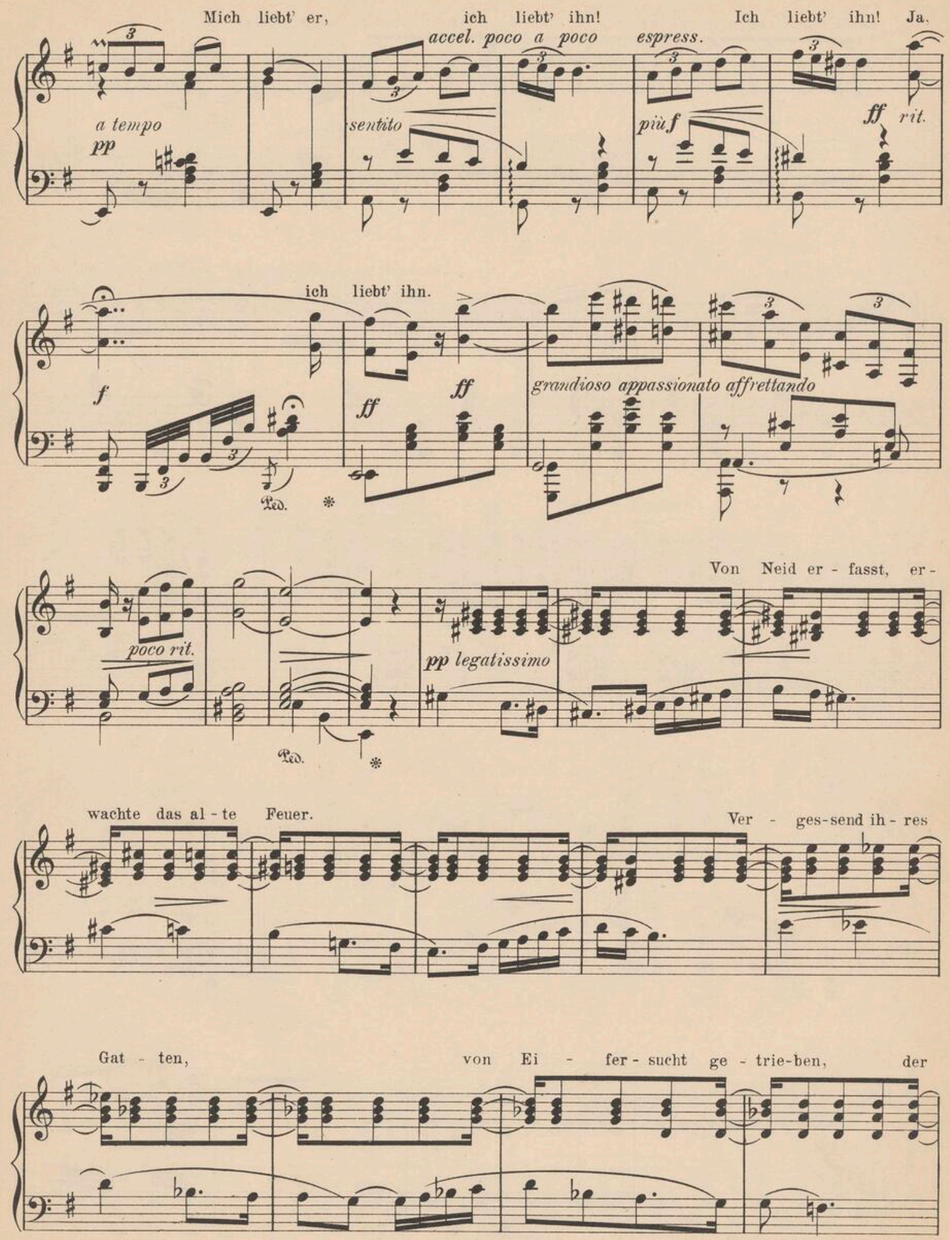
Pietro Mascagni.

Cavalleria rusticana.*)

Romanze und Scene. (Santuzza und Lucia).



*) Mit Genehmigung von Ed. Bote u. Bock, kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin.



Leiden-schaft blind hin-ge-geben, stahl sie den Mann mir! und seine

rinforz. e string. assai *rit.* *ff*

Lie - be. Was gilt mir noch das Le - ben? oh - ne Lieb' ohne

p *più f*

Eh - re, Lola ist nun die Sei - ne, und ich ver-geh' und wei - ne, mein

cresc. ed animando

Herz es bricht und ich ver-geh' und wei - - - ne!

sf *f*

p *p legato*

animando *f* *poco rall.*
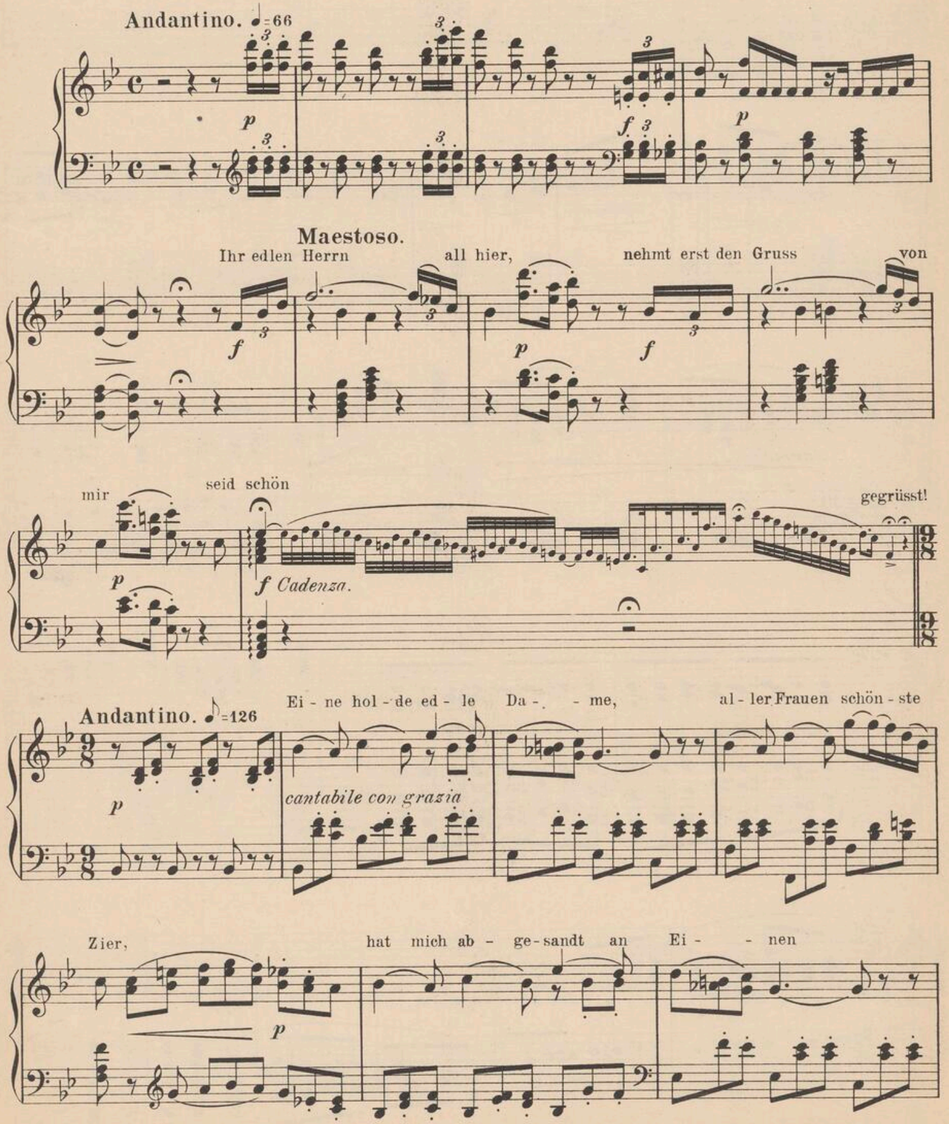
dim. sempre *pp dolcissimo* *poco più f*
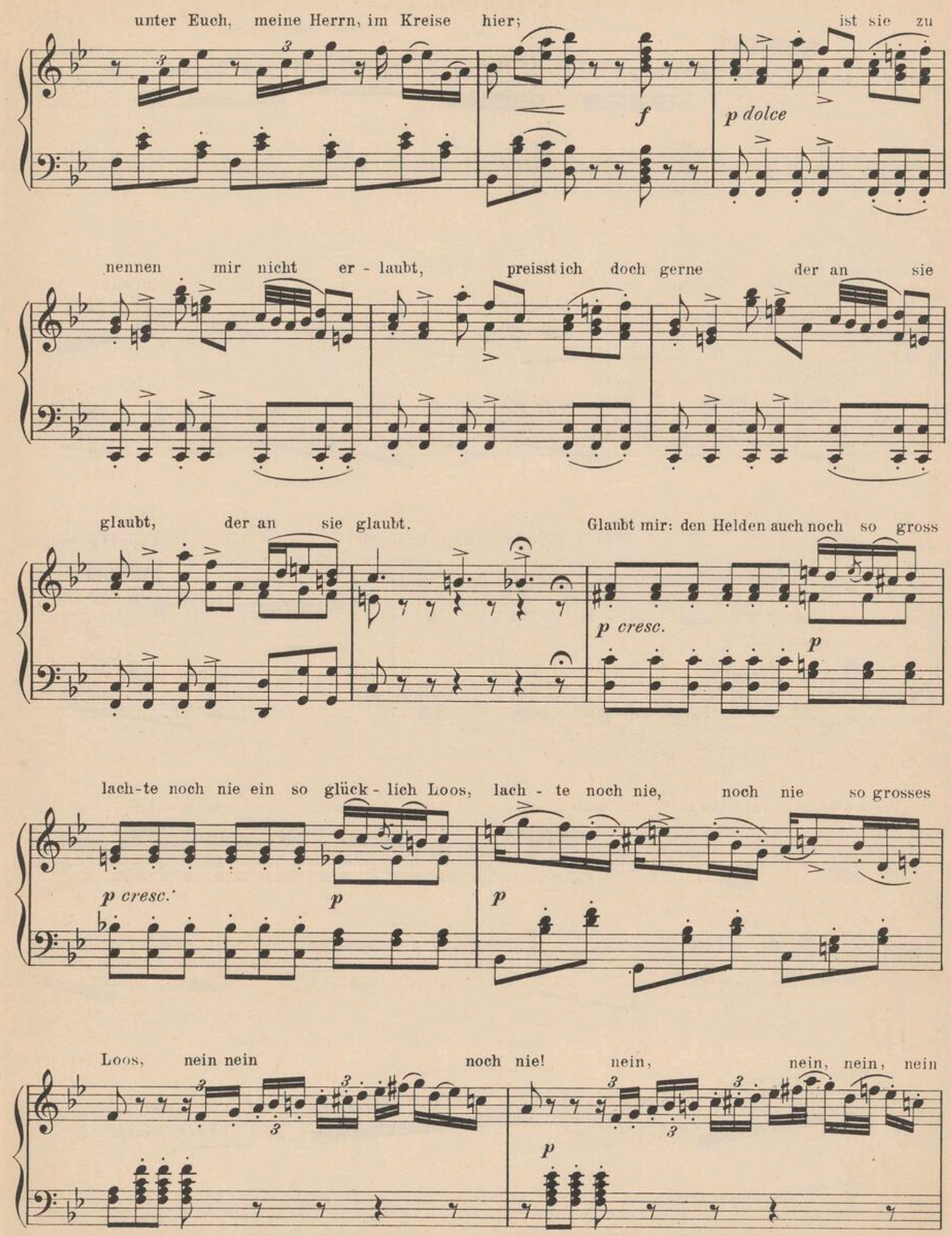
m. s. *m. d.* *dim. e rall. sempre* *ppp*

G. Meyerbeer.

Die Hugenotten.

Eine holde edle Dame.





nie!

rallent. poco a poco

tr

Fürch-tet et - wa kei - ne Fal - le!

a tempo

Da - von bin ich wahr - lich

fern.

Gott behüt' und schütz' Euch Al - - - le!

Gott mög Euch schützen

f

er behüt' und bewahr' Euch ihr Herrn! er behüt' und bewahr', und be-

pp

cresc.

wahr'

Euch ihr Herrn!

f

Ped. *

G. Meyerbeer.

Der Prophet.

Ach, mein Sohn!

Allegro molto moderato.

Andante espressivo. ♩= 50.

Ach! mein

f *fp* *f* *dim.* *p dolciss.*

Sohn!

Se - gen dir. *p* *pp* *pp*

Denn deine Mut-ter

sie war dir theu - rer als dei - ne Braut, als deine Braut, dein höchstes Glück!

poco cresc. *smorz.* *cresc.*

Ach! mein Sohn!

p

Mein Blick ist nass, denn du gabst für die

Ach! mein Sohn!

Ped. *

Mut - - ter, du gabst für mich, gabest mehr als das Le - ben, gabst dein

Ped. *

Glück!

Ach! mein Sohn!

p *p*

Zum Him-mel

Ach! mein Sohn!

f

auf denn steige mein Ge - bet des Va - ter Se - gen dir erfleht,

pp ffp p

Ped. * Ped. *

mein Sohn das der Se - gen des Va - ters, des

dolce molto cresc.

das dir des Va - ters Segen erfle - het,

Va - ters, des Va - - ters er - fleht. Se - gen dir!

dolce dolciss.

marcato Ped. *

Mein Sohn, mein Sohn! Ja der Himmel segne dich, ja der Himmel segne dich, Jo-hann

Cadenza ad lib. string.

mein theurer Sohn. Segen auf dein Haupt!

p dolce

sempre dim.

G. Meyerbeer.

Robert der Teufel.

Cavatine.

Poco Andantino.

dolce pp dolciss.

Robert! Robert, mein Geliebter, mein Herz lebt nur, lebt al - lein durch dich! Du

(Robert! Robert, toi que j'aime.)

siehst meine Angst, du siehst mei - ne Angst! Gna - - de,

cresc. dolce legato

Ped. *

Gna - - de für dich sel - ber, für dich sel - - - ber,

Ped. * Ped. * Ped. *

und Gna - - de, und Gna - - de, Gna - de für

un poco rit.

Ped. * Ped. *

mich! Gnade für dich! Gnade für mich! Gna - - - de für

a tempo *p* *p* *f* *pp*

mich! Gna - - - de für mich, für dich!

f *pp* *dimin.* *p*

Wie? dein Herz, wie? dein Herz hat ver -

dolce

ges - - - sen, was du heiss, was du heiss schwurst einst

cresc.

mir Ro - bert? Einst hast du mir ge - hul - digt

dolciss.

zu Füssen lieg' ich dir! einst hast du mir ge - hul - digt, zu Füssen lieg' ich

dir, zu Füssen dir, zu Füssen dir! Gna - - de,

cresc. *più cresc.* *f dim.* *dolce legato*

Gna - - de für dich sel - ber, für dich sel - - ber,

und Gna - de, und Gna - de, Gna - de für mich!

un poco rit. *a tempo*

Gnade für mich! Gnade für dich, Gna - - - de für

p *p* *f* *pp*

mich! Gna - - de für mich, für dich!

f *pp* *dim.*

Un poco più mosso. *p*

Du mein Heil, mein ein - zig Le - - ben,

du, dem ich mich ganz er - ge - - - ben, du siehst mei - ne

poco a poco string. - e -

Angst! Du siehst meine Angst! Du siehst meine Angst! Du siehst meine

cresc. *sempre più cresc.*

Tempo I.

Angst! Ach! Gna - - - - de,

fp

Gna - de für dich sel - ber, für dich sel - ber, und Gna - de, und Gna - de,

fp *fp* *fp* *fp* *fp*

Ped. *

Gna - de für mich! Gnade! Gnade! Ach

dim. e rallent. *pp* *ff*

Ped.

Gna - - de für mich!

f

G. Meyerbeer.

Robert der Teufel.

Ballet-Musik.

Andante sostenuto.

sempre pp *pp*

Ped. * Ped. *

pp *pp*

Ped. * Ped. *

p e stacc.

pp

Ped. *

pp *fp*

Ped. *

Andantino quasi Allegretto.

dolce e stacc.

p

p

p

più cresc.

p

rilard.

P a tempo

fp

cresc.

fp

dim.

Andantino cantabile.

dolce ed espress.

cresc.
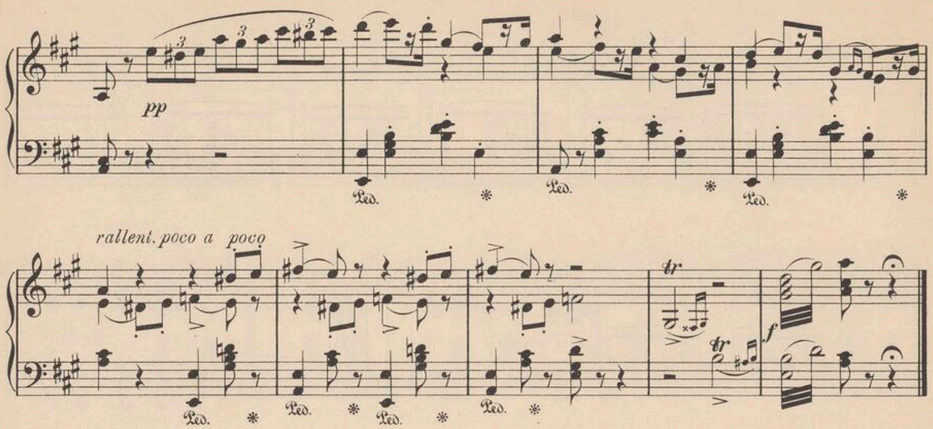
p

cresc.

più cresc.

pp

p
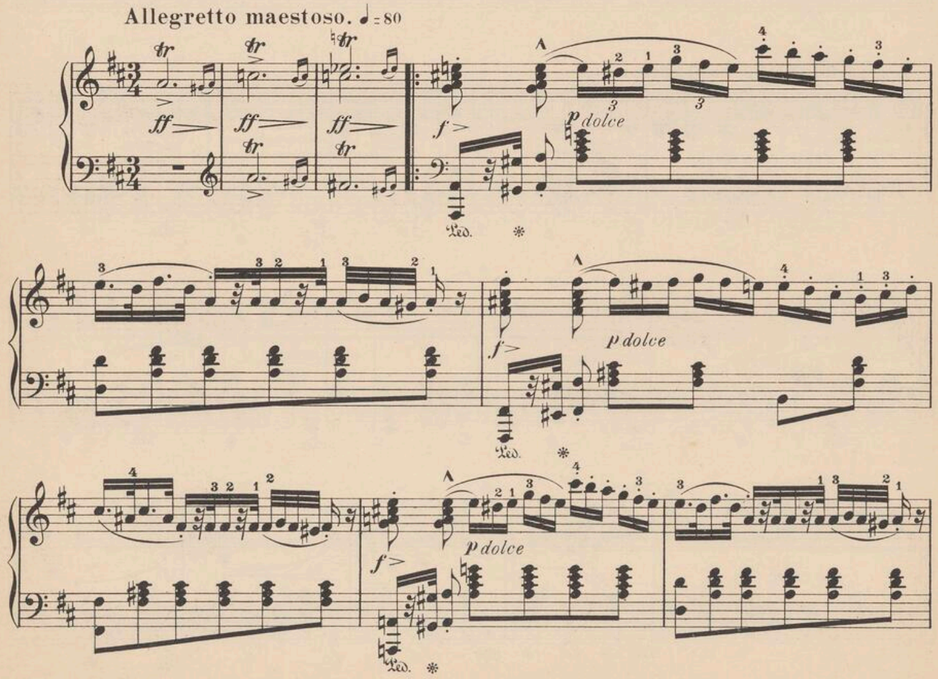


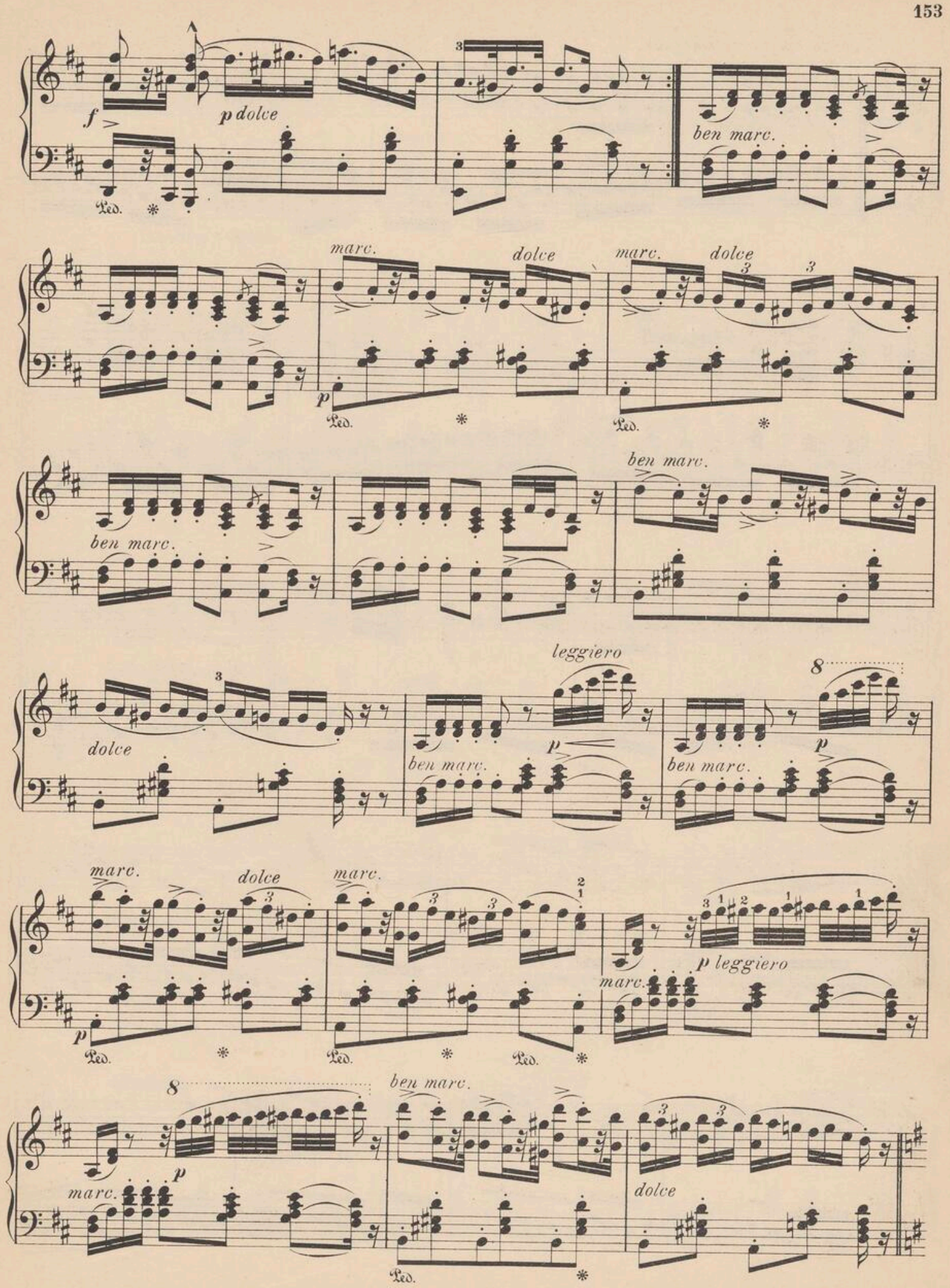
G. Meyerbeer.

Struensee.

Polonaise.

Allegretto maestoso. ♩= 80





molto staccato e marcato

f

sempre staccato

p con delicatezza

Ped. * Ped. * Ped. *

molto dolce

p *p*

poco cresc.

più cresc.

molto cresc

f> *p dolce*

Ped. *

f *p dolce*

Ped. *

f> *p dolce*

Ped. *

f *p dolce*

Ped. *

leggiero

ben marc. *p* *ben marc.* *p*

marc dolce marc. marc. p leggiero p Led. Led. Led.

8 ben marc. marc. p p dolce p ma marc. Led.

Un poco stringendo. ♩=100. mezza voce

p cresc.

f Led.

ff Led.

tr Led. Led. Led. Led. Led. Led.

tr ff

p cresc.

molto cresc. ff Led. Led.

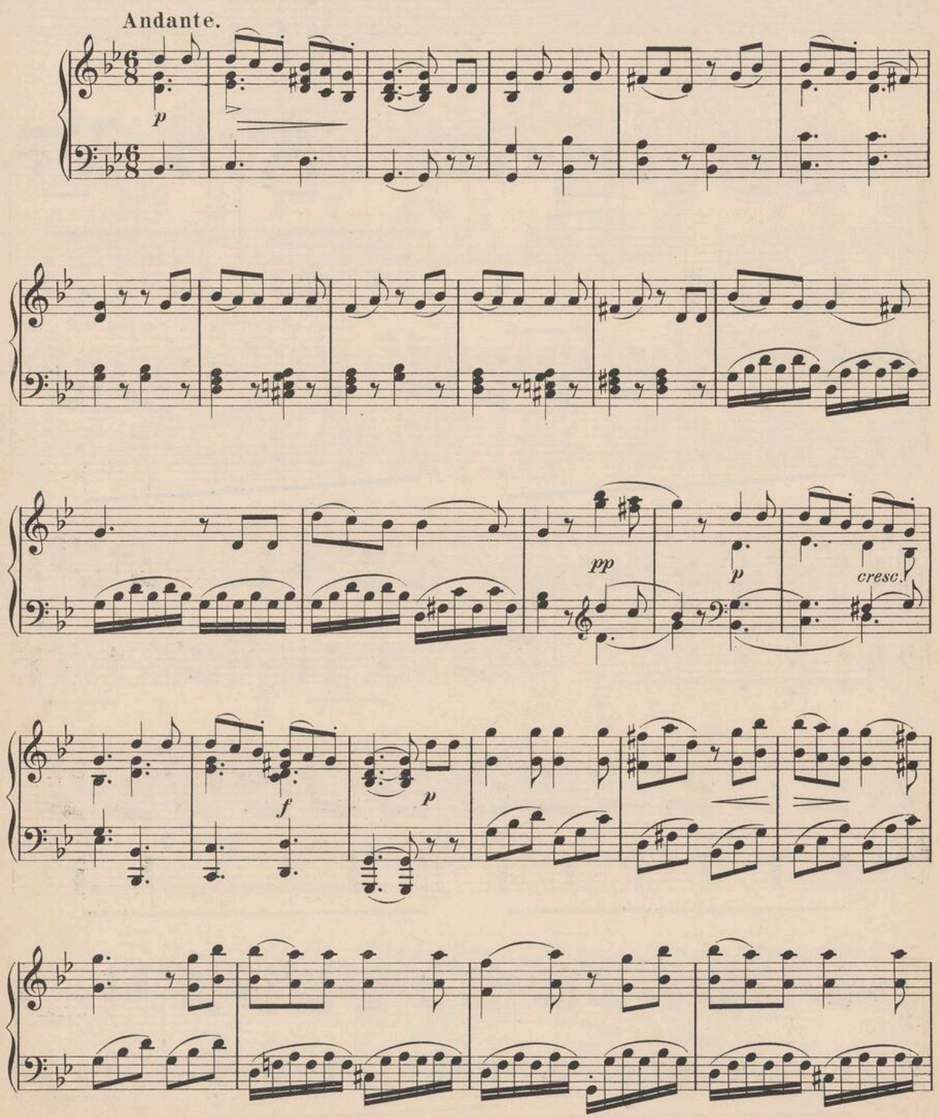
3

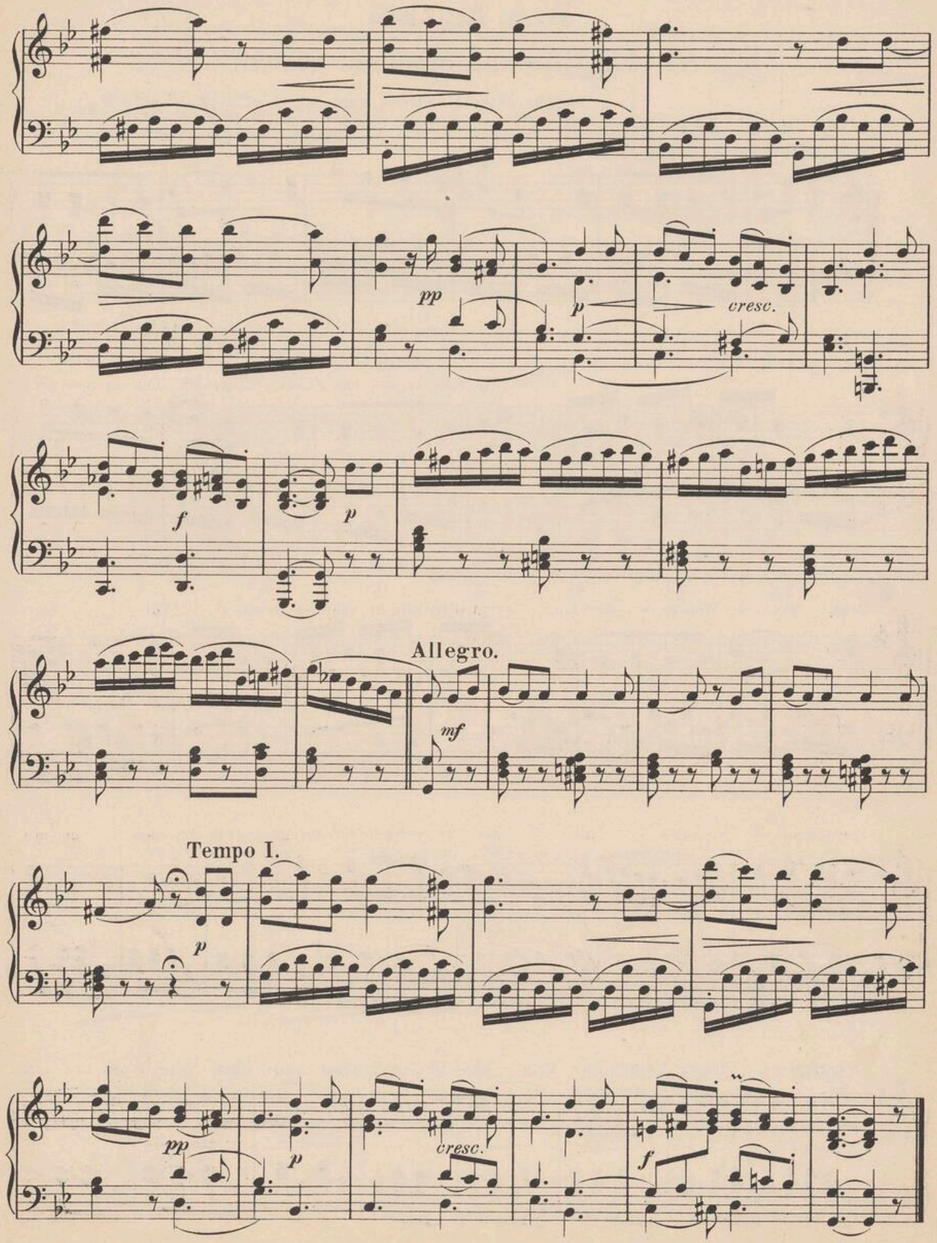
W. A. Mozart.

Die Entführung aus dem Serail.

Wer ein Liebchen hat gefunden.

Andante.





W. A. Mozart.

Die Entführung aus dem Serail.

Welche Wonne, welche Lust.

Allegro.

f

Wel-che Won-ne, wel-che Lust, regt sich nun in mei-ner

p

Brust! Wel - che Won-ne, wel-che Lust, regt sich nun in mei-ner Brust! Vol - ler

f *p*

Freuden will ich springen, ihr die fro-he Nachricht bringen, und mit La-chen, und mit

f *p*

Scherzen, ihrem schwa-chen, kran - ken Her-zen Trost und Ret - tung pro - phe-

zeih'n, Trost und Rettung pro - phe-zeih'n. Vol - ler Freuden will ich

cresc. *p*

sprin - gen, ihr die fro - he Nachricht bringen und mit Lachen und mit

Scherzen ihrem schwachen, kranken Herzen, ihrem schwachen, schwachen, kran-ken Her - - -

cresc.

- zen Trost und Ret - tung pro - phe - zeih'n, Trost und Ret - tung pro - phe - zeih'n,

p *f* *fp*

Trost und Ret-tung pro - phe-zeih'n — pro-phezeih'n Welche Wonne, wel-che Lust regt sich

p

nun in mei-ner Brust, wel - che Won-ne, wel-che Lust regt sich nun in mei-ner Brust!

pp

Vol - ler Freuden will ich springen, ihr die

fro - he Nachricht bringen, und mit La - chen und mit Scherzen ihrem schwa-chen, kran - ken

Her - zen Trost und Ret-tung pro - phe - zeihn, Trost und Ret-tung pro - phe - zeihn;

vol - ler Freuden will ich springen, ihr die fro - he Nachricht bringen und mit

Lachen und mit Scherzen ih-rem schwachen, kranken Her-zen, ih-rem schwa-chen, schwa-chen,

kran-ken Her - - - zen Trost und Ret - tung pro - phe - zeih'n,

Trost und Ret - tung pro - phe - zeih'n, Trost und Ret - tung

pro - phe-zeih'n, Trost und Ret - tung prophe - zeih'n, Trost und

Ret - tung pro - - phe-zeih'n, Trost und Ret - tung pro-phe - zeih'n, Trost und

Ret - tung pro-phe-zeih'n. Welche Won-ne, wel-che Lust regt sich nun in mei-ner Brust, wel - che

Won - ne, wel - che Lust regt sich nun in mei-ner Brust, in meiner Brust,

— in meiner Brust!

W. A. Mozart.

Don Juan.

Reich mir die Hand, mein Leben.

Andante.

D. Juan. Reich mir die Hand, mein Leben, komm in mein Schloss mit mir! Kannst du noch wi-der-

streben? es ist nicht weit von hier! Zerline. Nein, nein, ich darf's nicht wagen, mein Herz warnt mich da-

vor, hört man's so ängstlich schlagen, hat man was Bö-ses vor, hat man was Bö-ses

D. Juan. Du, die ich mir er-ko-ren! Zerline. Ma-set-to wär ver-loren!

vor.

D. Juan. Kannst du mich ster-ben las-sen? Zerline. Ich weiss mich nicht zu fas-sen, mich nicht zu fas-sen, mich nicht zu

D. Juan. fassen. Komm, o komm! Reich mir die Hand, mein Leben! Zerline. Nein, nein, ich darf's nicht

D. Juan. wa-gen. Komm in mein Schloss mit mir! Zerline. Mein Herz warnt mich da-vor! D. Juan. Es ist nicht weit von hier. Hat

Du, die ich mir er-ko-ren, kannst du mich ster-ben lassen?

man was Bö-ses vor. Ma-set-to wär ver-lo-ren! ich weiss mich nicht zu

fas-sen, mich nicht zu fas-sen, mich nicht zu fas-sen! D. Juan. O komm! o komm! Zerline. Wohl-an!

Allegro.

Beide. So dein zu sein auf e-wig, wie glücklich, o wie se-lig, wie se-lig

werd' ich sein! So dein zu sein auf e-wig, wie glücklich, o wie

se-lig, wie se-lig werd' ich sein! D. Juan. So mein!

Zerline. So dein! Ganz mein! D. Juan. Ganz

dein! Beide. So dein zu sein auf ewig, wie glücklich werd' ich sein, wie

se - lig werd' ich sein! (Sie wollen Arm in Arm davoneilen, als ihnen Donna Elvira entgegentritt.)

W. A. Mozart.

Don Juan.

Wenn du fein fromm bist.

Andante grazioso.

mezzo voce

Zerline.
Wenn du fein fromm bist, will ich dir hel - fen, ich weiss ein Mit - tel, für al - les gut.

Es schmeckt so lieblich und hilft so plötzlich,

du sollst dich wun - dern, wie wohl dir's thut, ja, wie wohl dir's thut, ja, wie wohl dir's thut!

Ach es zer - thei - let, lindert und hei - let al - le Be - klemmung und al - len

Schmerz. Soll ich dir's nen - nen? Das Händchen

her, räthst du heute denn so schwer? Fühlst du wie's

klo - pfet hier? das hel - fe dir, fühlst du wie's klopfet, hier fühlst du wie's

klopfet hier? das hel-fe dir, fühlst du,wie's klo-pfet hier,fühlst du,wie's

klo-pfet hier? fühlst du wie's klopfet hier? das hel-fe dir, hier,

hier, fühlst du, wie's klo - pfet hier? wirst du's nun kennen? brauch' ich's zu nennen?

das hel-fe dir, das, das hel- fe dir! (Sie geht mit Masetto ab.)

W. A. Mozart.

Don Juan.

Horch auf den Klang der Zither.

Allegretto.

D. Juan. Horch

auf den Klang der Zi - ther und öff - ne mir das Git - ter, o

lin - dre mei - ne Pein und lass mich glück - lich sein!

Lässt du mich trost - los fle - hen, so

macht ein ra - scher Tod, Hart - herz' - ge, sollst es se - - hen, das

En - de mei - ner Noth. Dein

Au - ge gleicht der Son - ne, dem Ho - nig-seim dein sü - sser Mund, o

mach', du mei - ne Won - ne, mir bald mein Glü - cke kund.

Magst du auch zor - nig schei - nen, was

gilt's, du hast mich lieb? lass mich nicht länger wei - len, komm,

lo - ser Her - zens-dieb!

W. A. Mozart.

Figaro's Hochzeit.

Neue Freuden, neue Schmerzen.

Allegro vivace.

Cherubin. Neue Freu-den, neu-e Schmerzen toben jetzt in mei-nem Her-zen, ja ich

be-be, ich be-be, ich zitt'-re, Feuer rinnt mir durch Bein und Mark, Feu-er rinnt mir durch

Bein und Mark, Feu-er rinnt mir durch Bein und Mark.

Bei dem sü-ssen Wor-te: Lie-be fühl' ich nie empfund'ne Triebe,

wo ich nur ein Mäd-chen se-he, schlägt mein Puls,

schlägt mein Puls noch eins so stark, schlägt mein Puls, schlägt mein

Puls noch eins so stark. Neue Freu-den, neu-e Schmerzen toben

jetzt in mei-nem Herzen, ja, ich be-be, ich be-be, ich zitt're, Feuer rinnt mir durch Bein und Mark, Feuer

rinnt mir durch Bein und Mark, Feu-er rinnt mir durch Bein und Mark.

Wo ich auch wand'l und ge - he,

wo ich auch lieg' und ste - he, im Wa-chen und im Traume, im Feld, am Bach, am Baume, ver-

lang', begehr und wünsch' ich, es presst, es jagt, es drängt mich Schmerzensgefühl und Lust,

Schmer-zens - ge-fühl und Lust. Wo ich auch wand'l und ge - he, wo ich auch lieg' und

ste - he im Feld, am Ba - che, am Bach, am Baume, im Wachen, im

Traume, ver-lang', begehr' und wünsch' ich, es presst, es jagt, es drängt mich Schmerzensgefühl und

Adagio.

Lust, Schmer-zens - ge-fühl und Lust. Und sü - sses Schmachten, Sehnsucht, und

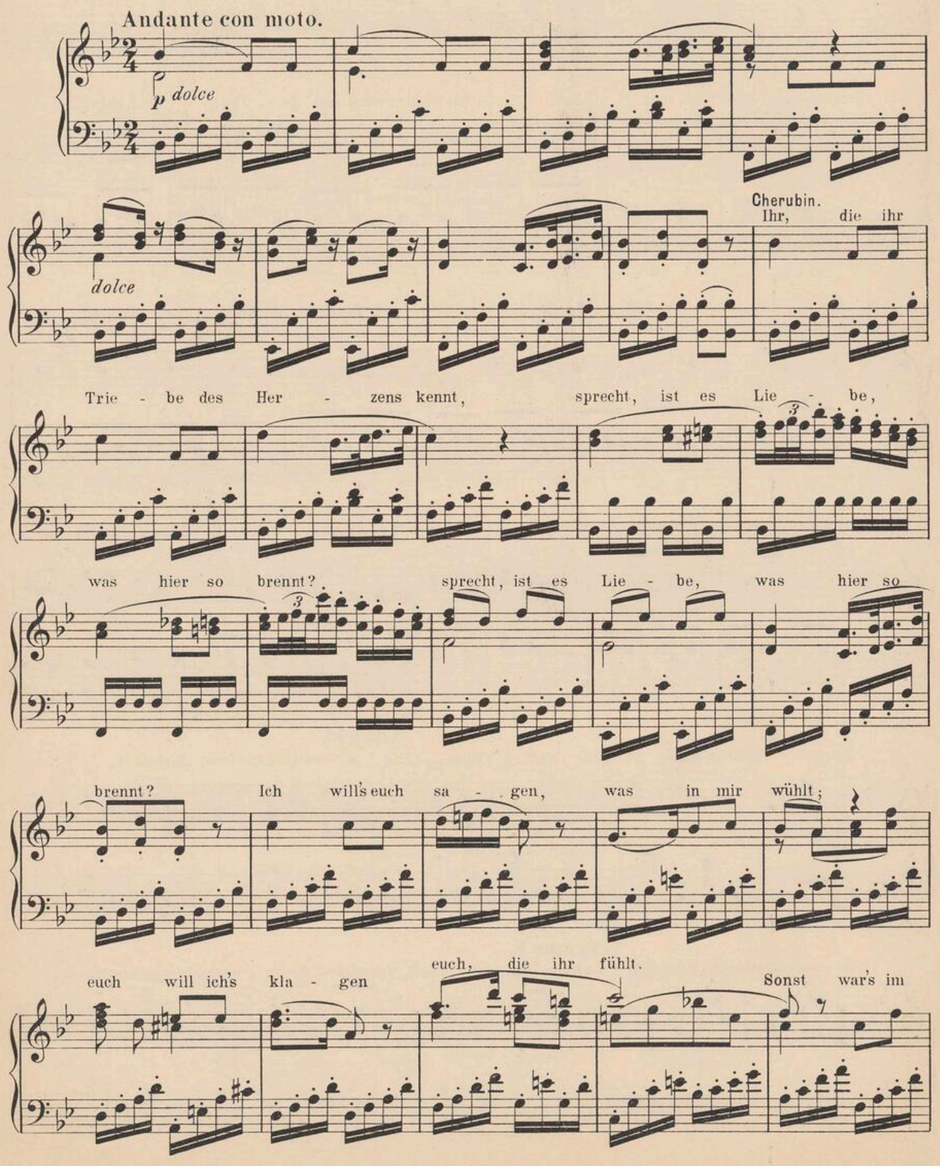
Tempo I.
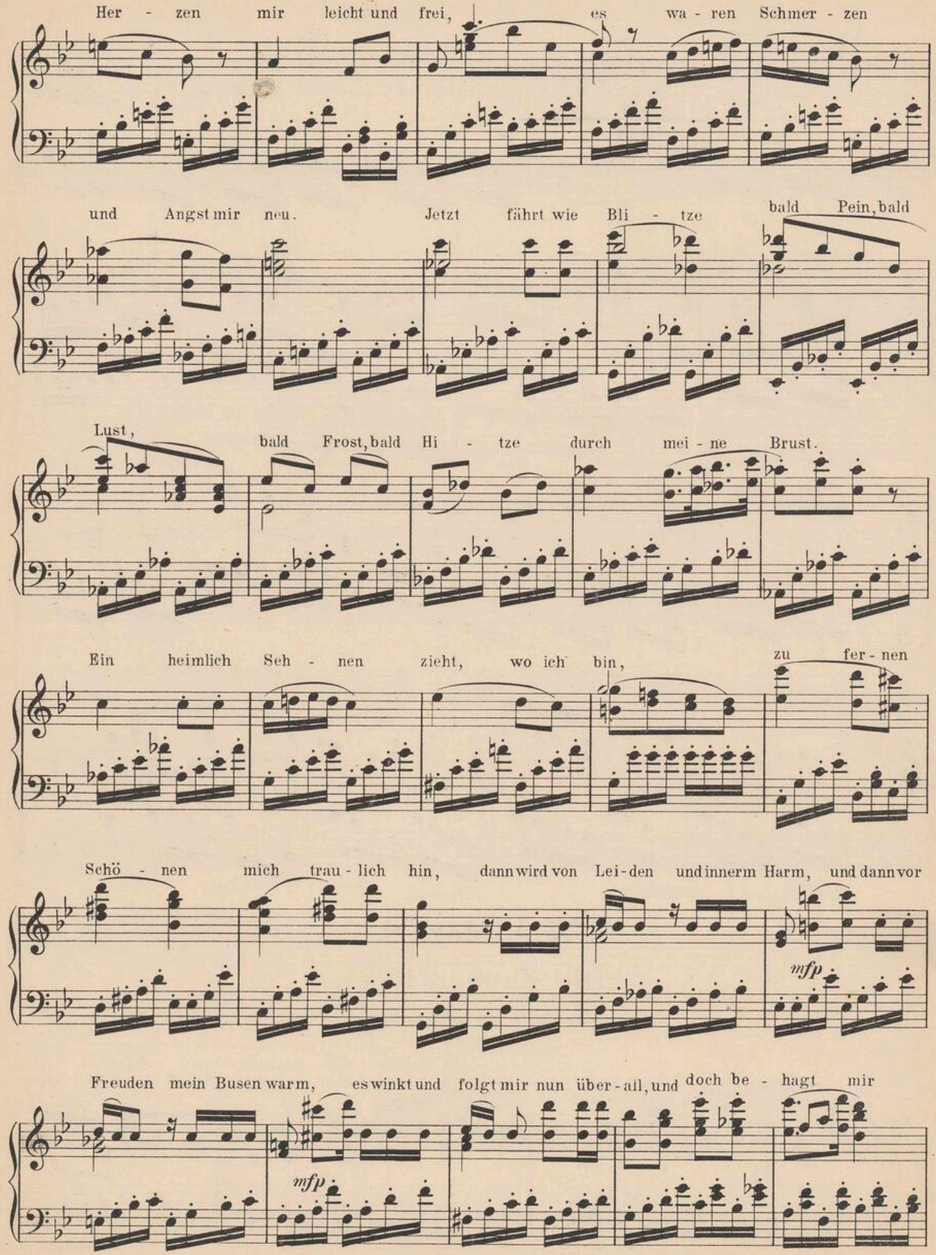
sü - sses Schmachten, Sehnsucht wechseln in meiner Brust, in meiner Brust, wechseln in meiner Brust.

W. A. Mozart.

Figaros Hochzeit.

Ihr, die ihr Triebe.





die sü - sse Qual. Ihr, die ihr Trie - be des Her - - zen

kennt, sprecht, ist es Lie - - be, was hier so brennt,

sprecht, ist es Lie - be, was hier so brennt, sprecht, ist es

Lie - be, was hier so brennt?

Lie - be, was hier so brennt?

W. A. Mozart.

Die Zauberflöte.

„In diesen heil'gen Hallen".

Larghetto.

In die - sen heil'- gen Hal - len kennt man die Ra - che
In die - sen heil'- gen Mau - ern, wo Mensch den Men - schen

nicht, und ist der Mensch ge - fäl - len, führt Lie - be ihn zur Pflicht.
liebt, kann kein Ver - rä - ther lau - ern, weil man dem Feind ver - giebt.

Dann wandelt er an Freun - des Hand, vergnügt und froh in's bess' - re
Wen sol-che Leh-ren nicht er - freun, ver-die - net nicht ein Mensch zu

Land, dann wandelt er an Freun - des Hand, ver-gnügt und froh in's bess'- re
sein, wen sol-che Leh - ren nicht er - freun, ver-die - net nicht ein Mensch zu

Land, dann wan-delt er an Freun - des Hand, ver-gnügt und froh in's bess'- re
sein, wen sol - che Leh - ren nicht er - freun, ver - die - net nicht ein Mensch zu

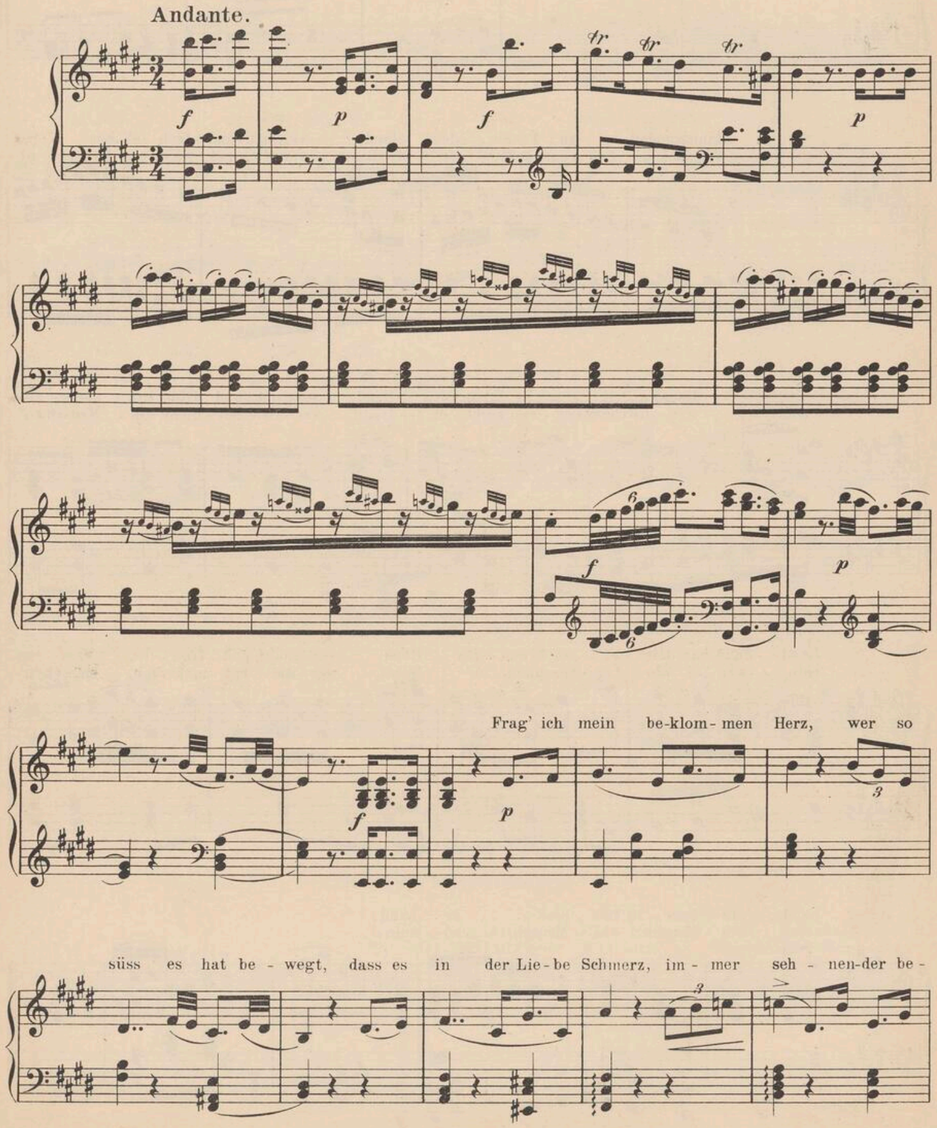
Land, in's bess' - re, in's bess' - - re Land.
sein, ein Mensch, ein Mensch zu sein.
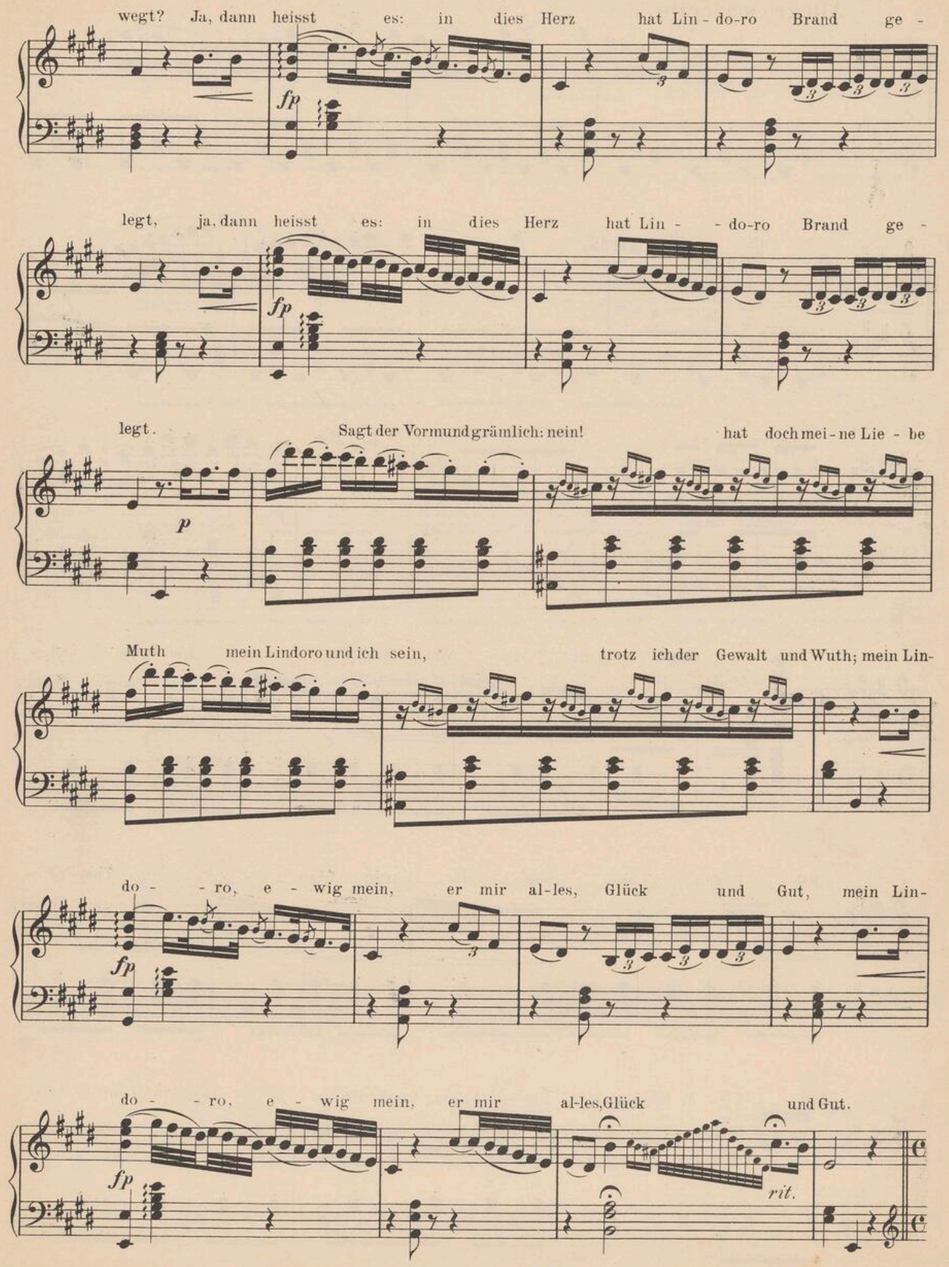
G. Rossini.

Der Barbier von Sevilla.
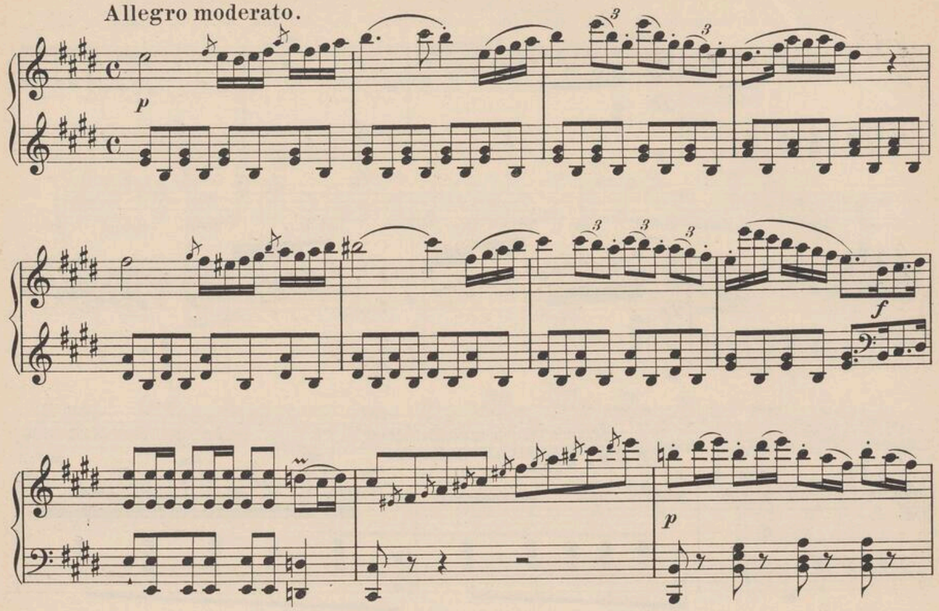
Frag'ich mein beklommen Herz.
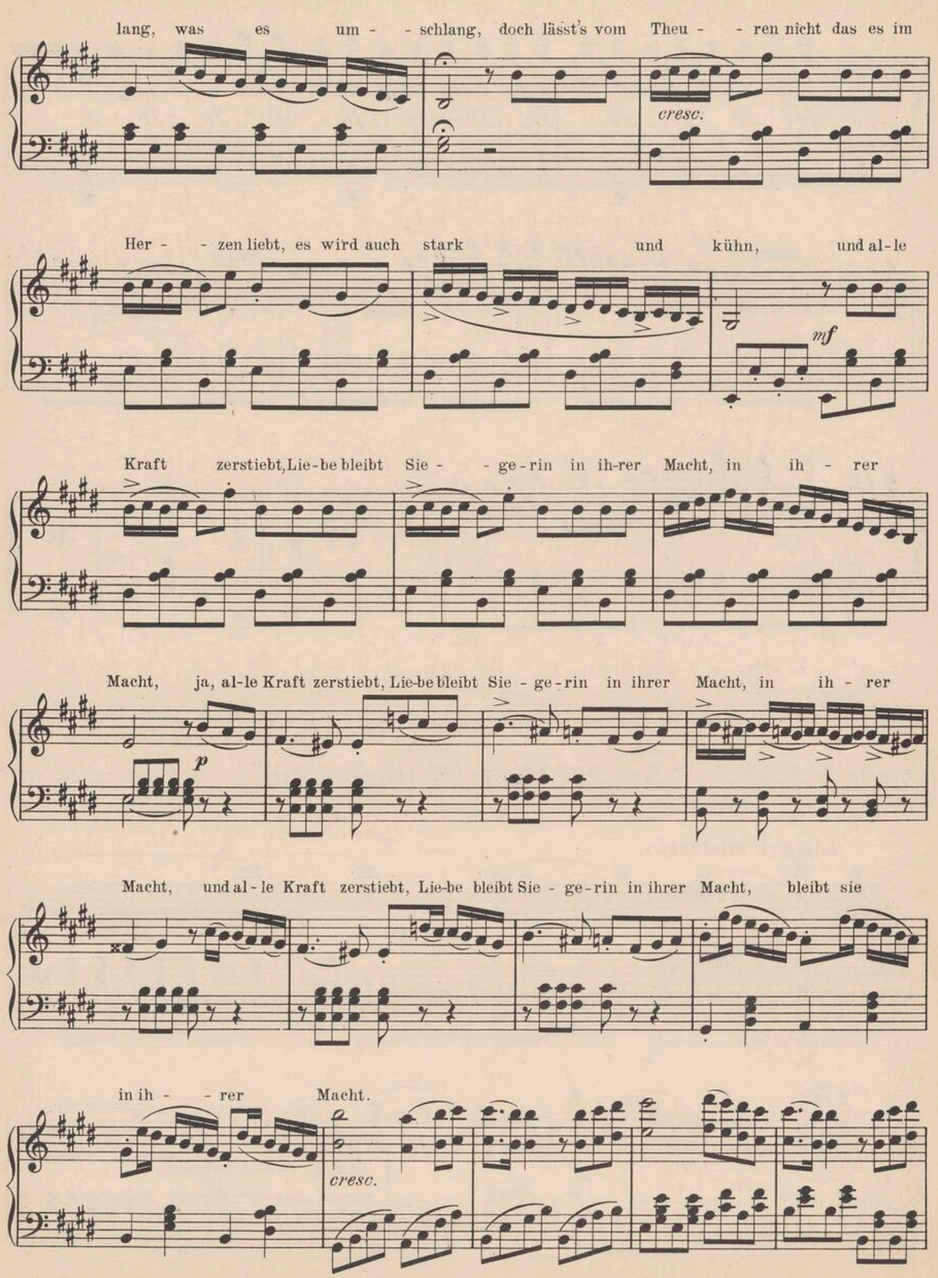
Andante.

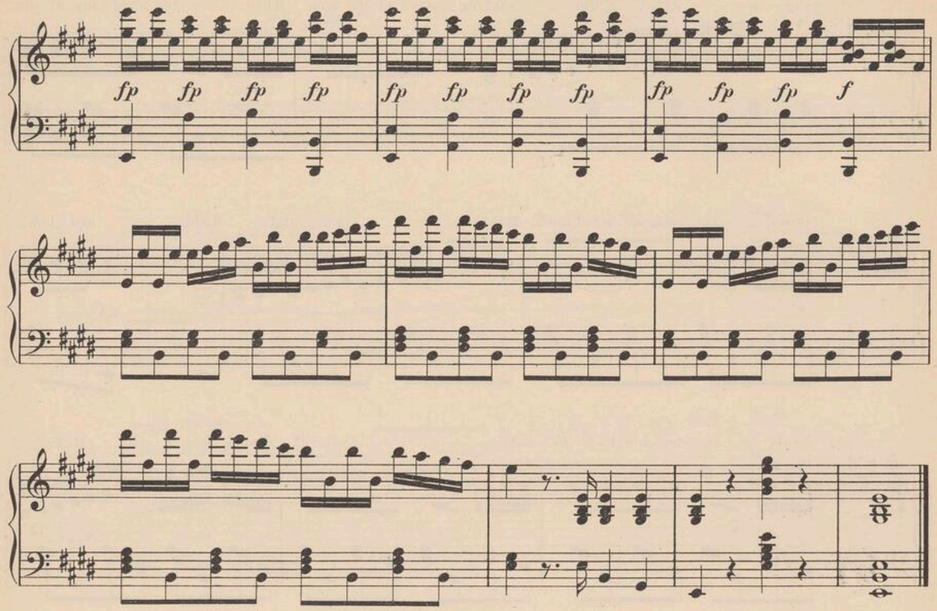




Allegro moderato.
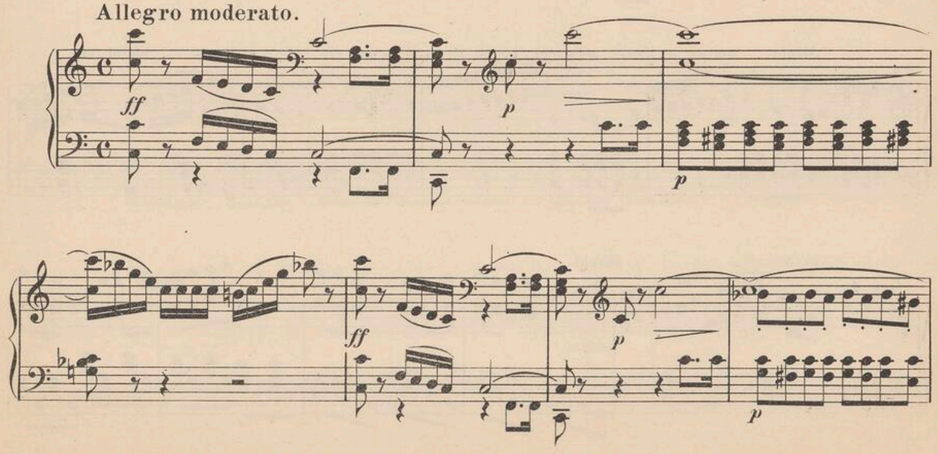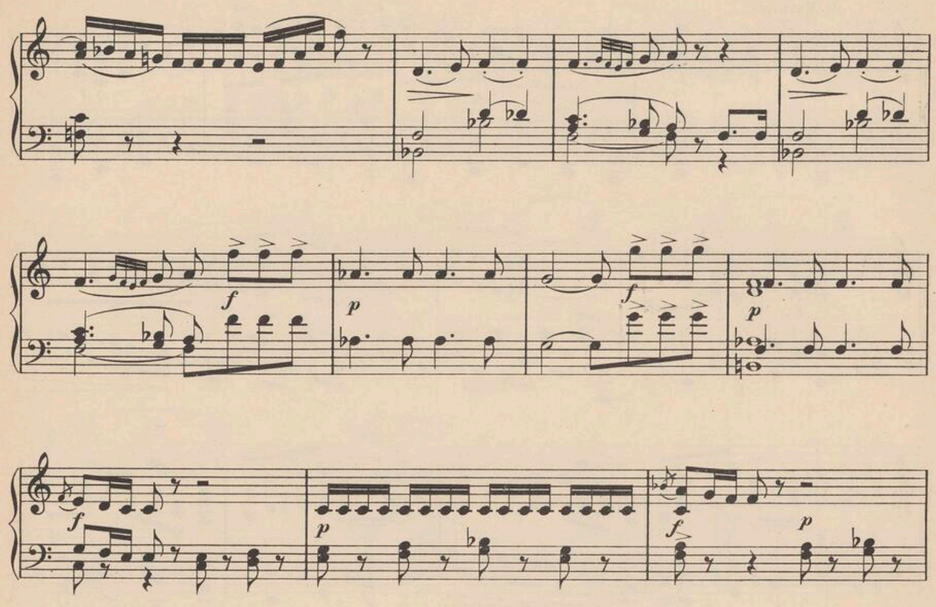






G. Rossini.
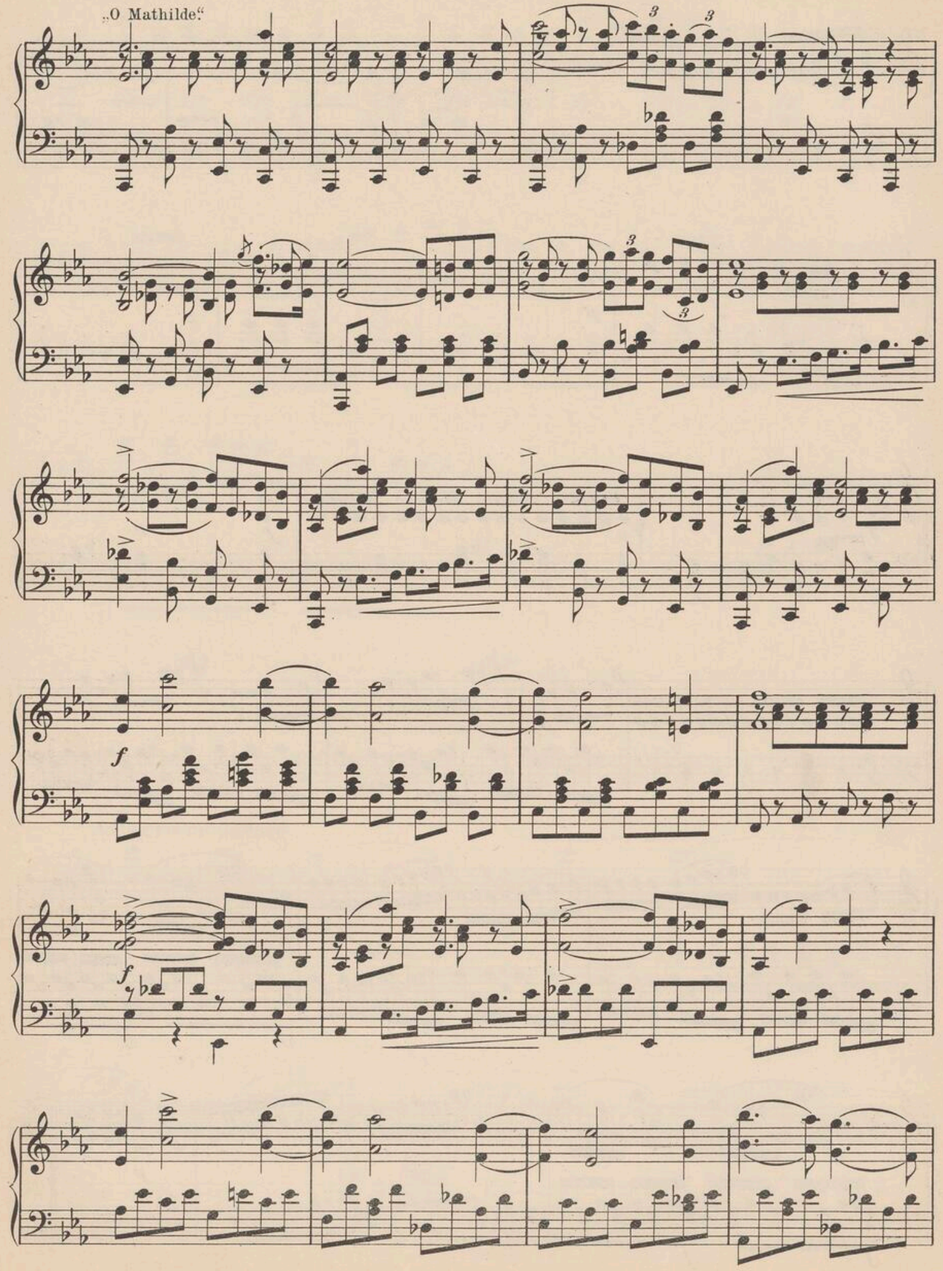
Aus der Oper: „Wilhelm Tell."
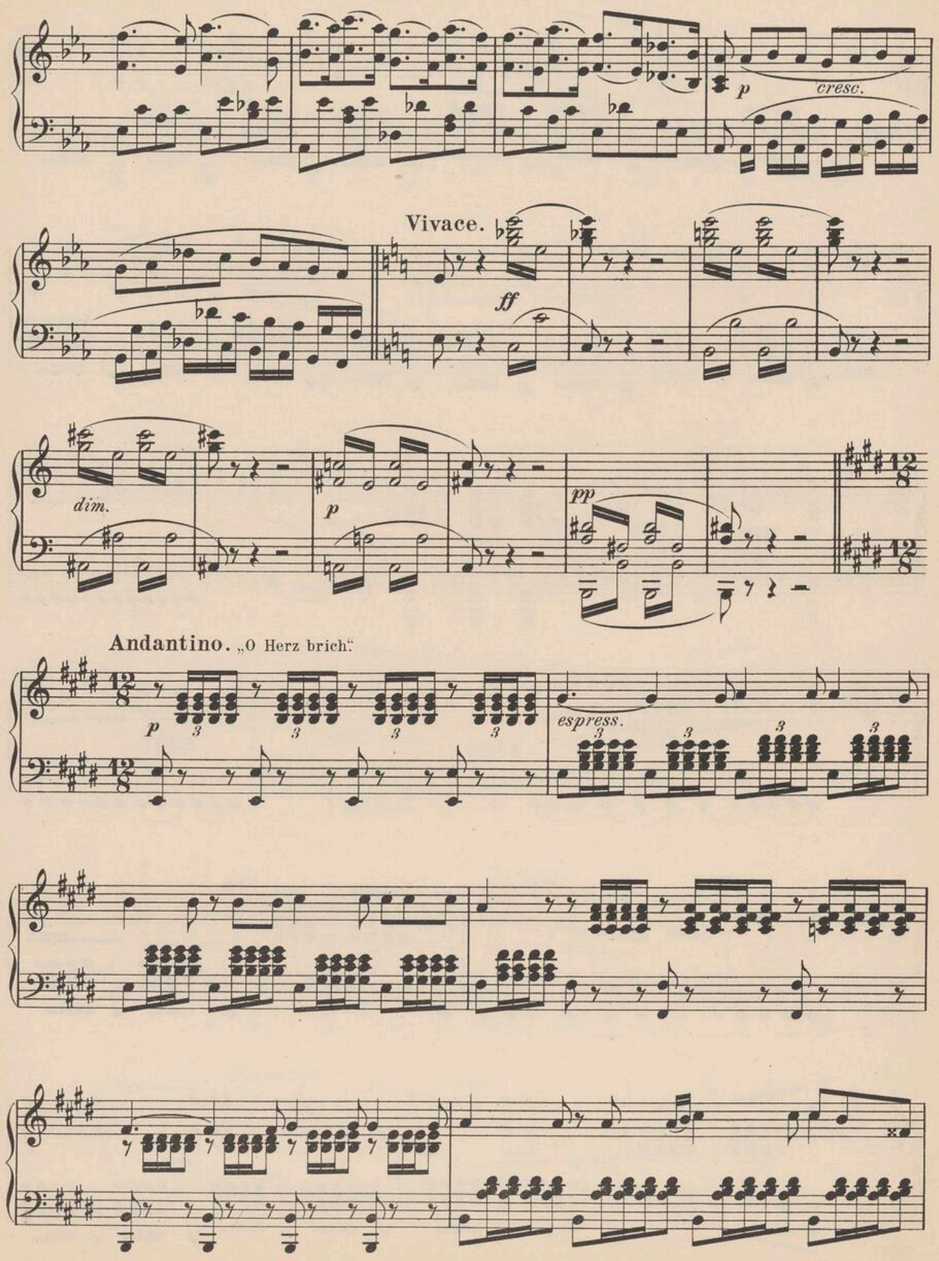
Allegro moderato.
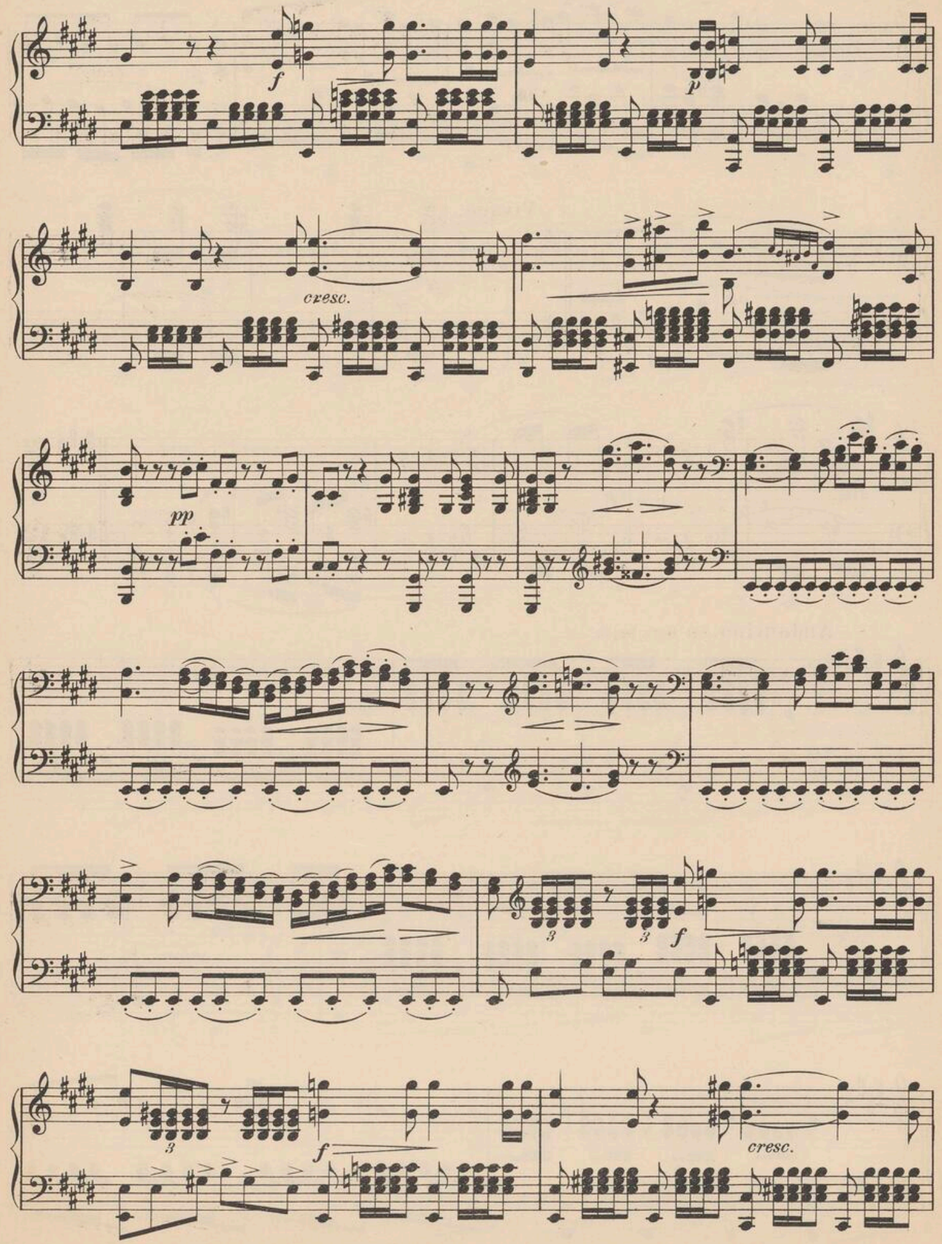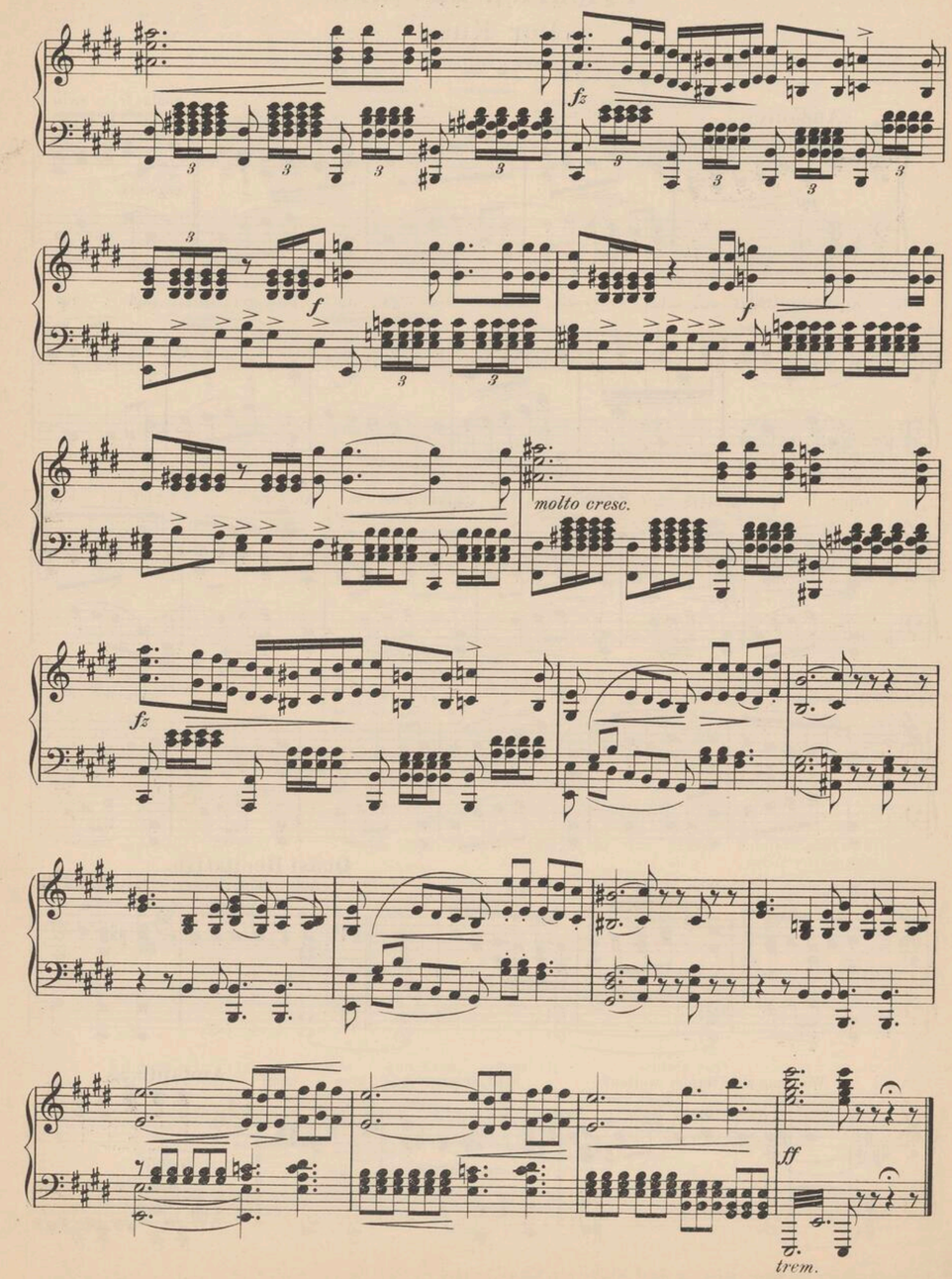




„O Mathilde."






f
p
cresc.
pp
f
f
cresc.


fz
f
f
molto cresc.
fz
ff
trem.

Friedrich Smetana.

„Der Kuss.“ *)

Wiegenlied.

Andante.

pp

Schla-fe mein

espress.

Kind-lein, schlaf' ein, schla-fe ein; mö-gen die En-gel dir gnä-dig

sein! Schlafe, Lieb-ling, schliess' dein Aug' zu, schlaf' bei dem

pp

Lied-chen in sanf-ter Ruh! Ei-a, ei-a, schla-fe

pp

still ein: Dich wiegt dein Müt-ter-lein..... Ach, dei-ne Mutter schläft ja im Grab!

rall.

pp

Quasi Recitativo.

Wo mag wohl Hanno weilen? Still, er wird schon kom-men!

Andante.

p dolce

* Mit Genehmigung des Musikverlag von Josef Weinberger. Wien u. Leipzig.

Wie hell am Himmel die Ster-ne auch steh'n, wie sanft im Mondlicht die

dolce

Wald-bäch-lein gehn: mehr wie Ster-ne, sanft, wie Wel-len, strahlet in's Le-ben der

Lie-be Ge-walt, strahlet in's Le-ben der Lie-be Ge-walt.

rall.

a tempo

p dolce

Kind, wirst du gross einst und trifft dich ein Weh', blick' von der Er-de zur

un pochettino animato

stern-hel-len Höh'. Un-ter Bäu-men magst du träu-men, dann schlafen mählig die

molto rall. e dim.

Schmerzen dir ein, Wie-gen-Kind, schlaf' ein, schlafe ein!

pp *rit. e smorz.*

pp

ppp

Ped. *

G. Verdi.

Traviata. *)

Trinklied: „Auf schlürfet in durstigen Zügen!“

Allegro. (♩. = 69.)

f

pp *f*

Alfred. Auf, schlür -
Alfredo.(Li - bia -

pp *p* *con grazia*

- fet, auf, schlürfet in dur - sti-gen Zü - - - genden Kelch, den die Schönheit cre -
- mo, li - bia - mo ne' lie - - ti ca - - - li - ci che la bel - lez - za in -

leggierissimo *pp*

den - - zet. Die flüch - - ti-gen, flüch-ti-gen Stun - den ent - flie - - gen, drum
fio - - ra.)

p

fröh-lich die Stir - ne be - kränzt. Em-pfindet das himmli - sche Le - ben der

pp *p*

*)Mit Genehmigung des Verlegers Friedrich Hofmeister. Leipzig.

lie-be-er - glü - hen - den Brust, denn Lie - be ist hö - he - res Le - - ben, ist

himm - lisch se - li - ge Lust. Auf schlür - - fet, auf schlürfet in dur - sti-gen

mf

Chor.
Coro.

Zü - - genden Kelch, den die Lie - be cre - denzt.

pp *f* *p*

Violetta. Wer
(Tra

f *p*

fröh - - lich das Leben, das Le - ben ge - nie - - sset, der ist mir will-kom-men als
vo - - i tra vo-i sa - pro - di - vi - - de - re il tem - po mio gio -

leggierissimo *pp*

lie - ber Gast. Denn was nicht dem Frohsinn, dem Froh - sinn ent - spries - - set ist
con - do.)

p

Thor-heit und drum mir ver-hasst. Wir wol-len der flüch-ti-gen Won-ne, so

pp *p*

lange sie blü-het, uns weih'n; sie sei un-ser Licht, uns're Son-ne, und

strah-le dem trau-ten Ver-ein; Wer fröh-lich das Le-ben, das Le-ben ge-

mf

Chor.

nies-set, der ist mir will-kom-men als Gast. *Coro.*

pp *f*

8

fz *p* *f*

8

Nur

fz *p*

Hei-ter-keit wür-zet das Le-ben. Für den, der Lie-be nicht kennt. O

con grazia

kann es wohl hö-he-res ge-ben? Dem nicht, dem hier es nicht brennt.

Chor.

mf

cresc.

8

f

8

ff

G. Verdi.

Traviata.*)

„Er ist es, dessen wonnig Bild".

Andantino. (♩=96.)

Violetta:
Er ist es, des - sen won - nig Bild
(Ah fors' è lui che l'a - ni - ma)

dolcissimo

mir wie aus wei-ter Fer - nen, mir wie aus wei-ter Fer-nen, mit - ten im Tau - mel lau - ter

Lust leuch-te-te gleich den Ster - nen, leuch-te-te gleich den Ster-nen. Er, der an meiner Schwelle stand,

sorgenvoll für mein Le - ben: er, der mich fie-bernd be - ben jetzt macht auf's neu vor Lieb'!

cresc.

Lie - - be, ach Lie - - be, allmächt' - ges Got - tes-herz das die gan - - ze, die

con espressione

*)Mit Genehmigung des Verlegers Friedrich Hofmeister, Leipzig

gan - ze Weltbe-we - - get, Lie - - be, die mit Won - ne und sel'gem Schmerz

je - de Brust er-re - get, mit hoher Won - ne und sel'gem Schmerz.

leggiero

Ich steh' ver - las - sen und al - lein mitten im Wel-len - Le - ben,
(A me fan - ci-ul-la un can - di - do.)

dolcissimo

mit-ten im Wel - len - Le - ben; o könnt an sei - nes Bil - des Schein

ich wieder mich er - he - ben, ich wieder mich er - he - ben. Ja seiner Schönheit Zau - ber hat

mein ganzes Sein um-flos - sen, er hat mir auf - ge - schlos - sen das Pa-ra-dies der Lieb'.

cresc.

Lie - - be, ach, Lie - - be, all-mächt' - ges Got - - tes-herz, das die

pp con espressione

gan - - ze, die gan - ze Welt be-we - - get. Lie - - be, die mit

Won - ne und sel-gem Schmerz, je - de Brust er-re - get, mit hoher Won - ne und sel-gem

leggiero

Schmerz, mit hoher Wonne und sel-gem Schmerz, ach! mit sel-gem Schmerz.

Allegro. (♩ = 120.)

Recit. O Thorheit, o Thorheit! *Fol-li - e! fol - li - e!* Ach, des eit - len Wahnes,! *de-li-rio vano è ques-to!*

p

thörichtes Mäd-chen,

Was kann ich hoffen, was, ach, be - *(Che spe-ro or più? che far degg'*

ginnen? Be - rauschen darf ich mich nur im Tau - - - - - - mel von Lust und Fröhlich- *i - o?... gio - i - re! di vo - lut-tà ne' vor - - - - - ti-ci, di vo - lut-tà gio-*

f

keit! *ir!)*

dolce a piacere *allarg.*

Allegro brillante. (♩=84.)

f

Von der Freude Blumen-krän - zen sei mein Le-ben heiter durch- *(Sempre il - be-ra degg' i - o fol - leg - gia-re digioja in*

p assai brillante

zo - gen, auf des Ju - bels lust'-gen Wo - gen rau - schen schnell die Ta - ge da-hin. Je-der *gio - ja.)*

Morgen soll mir als Bo-te neu-e Fes-te fröhlich ver - kün - - den,

je - der A - bend soll mich fin - den, wo die Lust sich frei er-giesst, wo die

con effetto

Lust, wo die Lust, wo die Lust sich frei er-giesst, wo die Lust, wo die

sempre con Ped.

Lust, die Lust, die Lust, die Lust, die Lust, die Lust sich frei er-

Andantino.

Alfred. Lie - be, ach Lie - be, allmächt'-ges Got-tes-herz, das die gan ze, die gan-ze Welt be-we - get,

Alfredo. (A - - mor, a - mor è pal - pi - to dell' u - ni - ver - so, dell' u - ni-ver-so in-te - ro,

Lie - be, die mit Wonn'und sel'-gem Schmerz je - de Brust er - re-get, mit hoher Wonn'und sel'gem

mis - te - ri - o - so, miste - ri - o - so al - te - ro, cro-ce croce e de-liz-ia croce e de-liz-ia al

Allegro.

Violetta. Schmerz. 'S ist Thorheit und Wahnsinn!

cor. (Fol - li - e! fol - li - e!)

dolce a piacere *allarg.*

Tempo I.

Von der Freu-de Blu-men-kräu - zen sei mein Le - ben heiter durch-zo - gen, auf des Ju-bels lust'-gen

p assai brillante

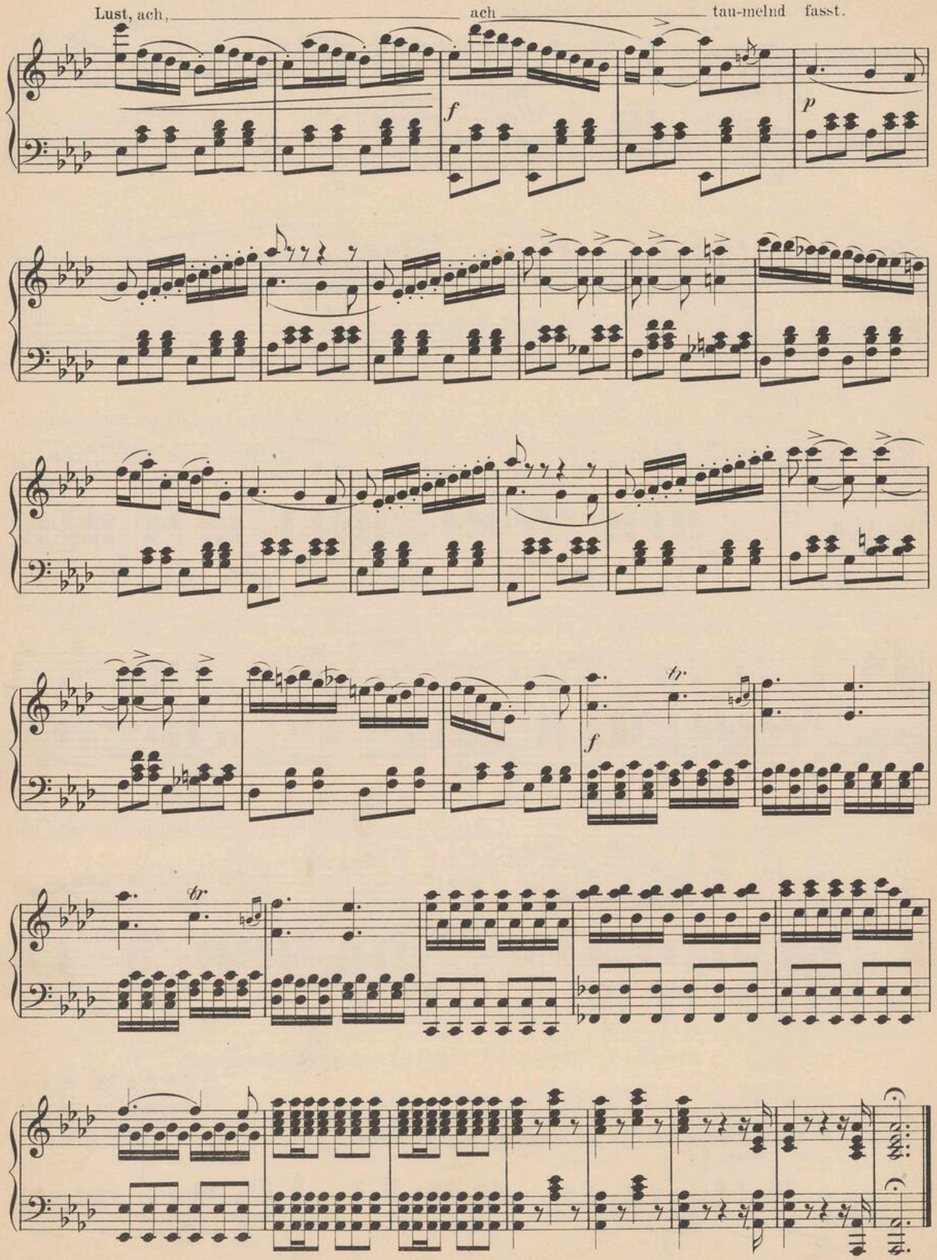
Wo - gen rau-schen schnell die Ta - ge da-hin. Jeder Morgen soll mir als Bo-te neue Feste fröhlich ver-

kün - - den, jeder Abend soll mich fin - den, wo die Lust mich taumelnd um-

con effetto

fasst, ach ja, wo die Lust, wo die Lust mich taumelnd umfasst, ach ja, wo die
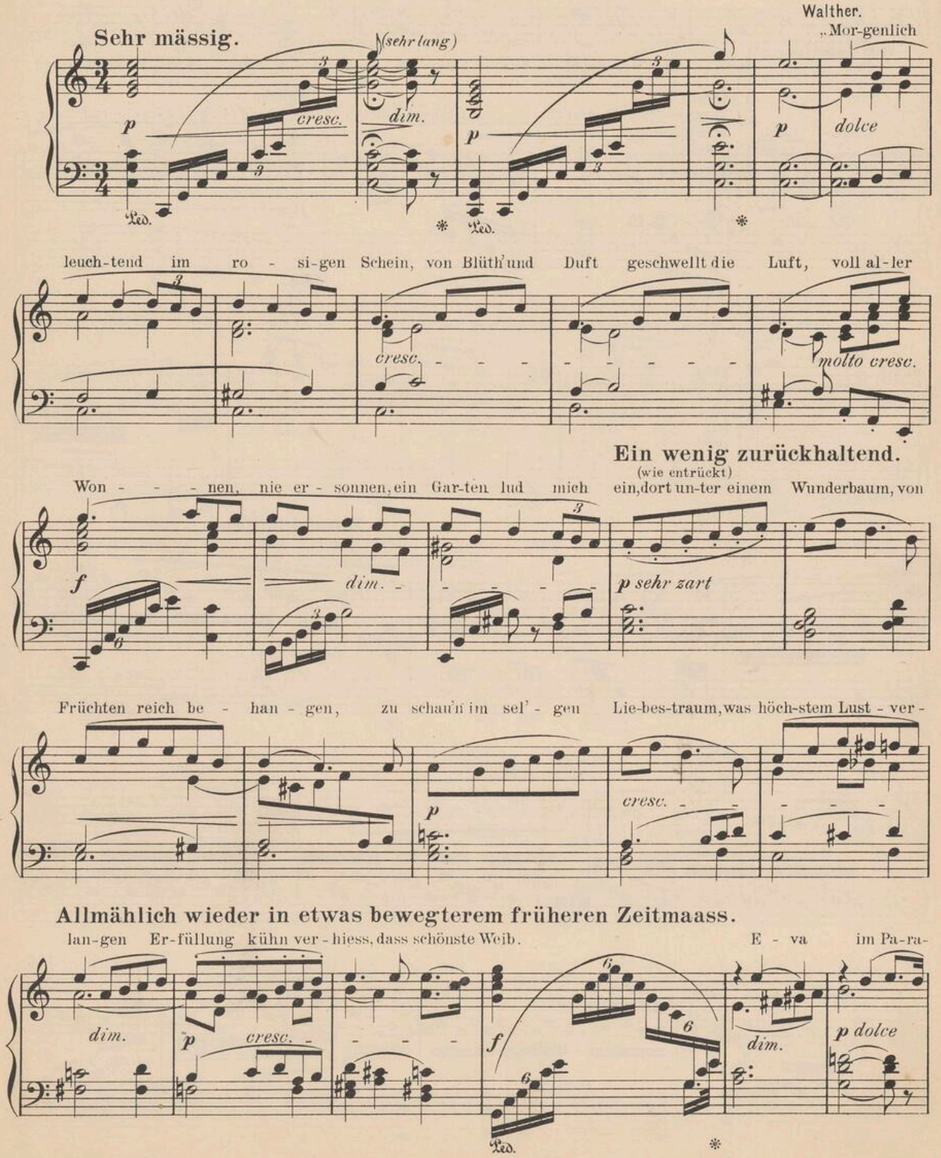
sempre con Ped.



Richard Wagner.

Meistersinger.*)

Preisslied.



*)Mit Genehmigung des Musikverlag B. Schott's Söhne, Mainz.

Meistersinger. (leise flüsternd)
dies! Ja wohl, ich merk', 's ist ein an - der Ding, ob falsch man o - der

p dolcissimo poco cresc. dim.

Volk. (leise flüsternd)
Das ist 'was An - d'res, war hätt's ge - dacht! Was doch recht Wort und

Sachs.
Zeu - ge am Ort fahret fort!

Walther.
A - bend - lich däm - mernd um -

rich - - tig sing!

più p pp p

Vor - trag macht.

schloss mich die Nacht; auf stei-lem Pfad war ich ge - naht zu ei-ner Quel - le rei - ner

p cresc. f

Zurückhaltend.
Wel - - - le, die lockend mir ge - lacht: dort un - ter ei - nem

dim. p dolcissimo

Lor - beer-baum von Ster - nen hell durch - schie - - nen, ich

ausdrucksvoll

schaut' im wa - chen Dich - ter - traum von hei - lig hol - - den Mie - nen, mich

cresc. dim. p

net - zend mit dem edlen Nass, das hehr - ste Weib: die Mu -

cresc. f p dolce

Ped. *

Meistersinger.
- - se des Par - nass: 'S ist kühn und selt - sam, das ist wahr; doch wohl ge - reimt und sin - ge -

f p dolce p dolce

Volk. So hold und traut, wie fern es

Sachs.
bar. Zeu - ge wohl er - kies't!

Fahret fort, und schliesst!

Walther. (sehr feurig)
Huld - reich - ster

p dolce cresc. p

schwebt, doch ist's als ob man's mit er - - lebt!

Tag, dem ich aus Dich - ter's Traum er - wacht! Dass ich er - träumt, das Pa - ra -

molto cresc. f dim. p

dies, in himmlisch neu - ver - klär - ter Pracht hell vor mir

cresc. f dim.

Ped. *

lag, da - - hin lach - end nun der Quell den Pfad mir wies'; die,

ausdrucksvoll dolce cresc.

dort ge - - boren, mein Herz er - - ko - ren, der

p *p* *sempre con Ped.*

Er - de lieb - lich-stes Bild, als Mu-se mir ge - weiht so hei - - - - lig ernst als

p dolce *cresc.* *p cresc.*

mild, ward kühn von mir ge - freit; am lich - - ten Tag der

p cresc. *f* *pdolce*

Volk: Ge - wiegt

Son - nen, durch San - - ges Sieg ge - won - nen, Par - - nass

p dolce *p molto cresc.*

in den schön - - sten Traum hör' ich es

und Pa - ra - dies!"

f poco riten. *p* *f a tempo* *più f* *p dolce*

più p *pp rallent.* *p*

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

Richard Wagner.

Die Walküre.*)

Liebeslied.

Mässig bewegt.

pp dolce *ausdrucksvoll* *cresc.* Ped. *

Siegmund.

Win-terstür- me wichen dem Won-ne-mond, in

mf *dim.* *p*

mil-den Lich - te leuchtet der Lenz; auf lin-den Lüf - - ten leicht und lieb - - lich,

Wun-der we-bend er sich wiegt; durch Wald und Au - - en weht sein A - - them.

weit ge-öff - net lacht sein Aug': Aus sel'- ger Vög-lein San-ge süss er- tönt,

*) Mit Genehmigung des Musikverlag's B. Schott's Söhne. Mainz.

hol - de Düf - te haucht er aus; sei - nem war-men Blut ent - blü - hen won-ni-ge Blu - men,

Keim und Sprossentspringt seiner Kraft. Mit zar - ter Waf-fen Zier be-zwingt er die Welt;

Winter und Sturm wichen der star - ken Wehr: wohl muss-te den tapf-ren Streichen die strenge Thüre auch weichen die

trotzig und starr uns trenn - te von ihm.

Zu sei - - - - ner

Schwe - - - - ster schwang er sich

her; die Lie - - - - - - - - - - - - - - - - - - be

lock - - - - te den Lenz: in uns' - - - - - rem

Bu - - - - - sen barg sie sich tief; nun

lacht sie se - - - - - - - - - - - - lig dem Licht.

Die braüt - li-che Schwes-ter be-frei - te der Bru - - der; zer -

trüm - mert liegt, was je sie ge - trennt, jauch - zend grüsst sich das

jun - ge Paar: ver - eint

p cresc.

sind Lie - - - - - - - - be und

f mf f dim.

Lenz.

Carl Maria von Weber.

Oberon.

Von Jugend auf im Kampfgefild.

Allegro energico.

ff ff

mf cresc. assai ff ritard. p

Tempo.

Von Jugend auf indem Kampfgefild, die Lan - - - - ze hoch und vor den

ff fz f

Schild: stets da, wo sich der Mann er-probt, am wild' - sten Schlacht und Kampflust

fz marcato

tobt, am wild'- sten Schlacht und Kampf - - - lust tobt!

tr tr tr tr

Führend des Va - ters Schwert, stolz, dass sein Na - me mich

ten. mf

ehrt', füh - rend des Vaters Schwert, stolz, dass sein Nam' mich ehrt', im Herzen noch die Lie-be

schwieg, mein einz'-ges Stre - ben: Sieg! Sieg! Sieg!

ff ff a piacere rit.

Tempo.

ff

Ped.

p fp p

Andante con moto.

Jetzt

dolce

p dolce

giesst sich aus ein sanft' - - rer Glanz auf mei - nes Le - bens

pp

Wo - gen - tanz, der Schön - - heit Lä - - cheln mil - - dert zart des

pp

Ruh - mes wil - - de Män - - - ner - art. Süss, wie des A - bends

pp dolciss.

Weh'n, Stern in der Nacht so schön, nichts Reizen-der's dir ja ver - blieb, um mich zu-

pp

fesseln! Lieb'! Lieb'! Lie be!

Un poco più moto.

Ob

pp

dolce

rit.

p

a - ber auch neu - es Ge - fühl mich durch - bebt, doch stets noch die frü-he - re

string.

cresc.

poco a poco

Tempo I.

Gluth mich be - lebt, doch stets noch die frü-he-re Gluth mich be-lebt, doch stets noch, wie

f

ff

ff

früher die Gluth mich be - lebt! Ob a - ber auch neu - es Ge - fühl mich durch bebt, doch

fz f fz

stets noch, wie frü - - her die Gluth mich be - lebt, doch stets noch, wie

früher die Gluth mich be - lebt. Sein oh - ne Lieb',

fp

mf

f

Ped.

welch düstrer Trau-er - flor! Doch Sein oh - ne Eh-re. Sein oh - ne Ehre: den Tod zög' ich

pp *cresc.* *ff*

Più Allegro.

vor! Sein ohne Eh-re: den Tod zög' ich vor, den Tod zög' ich vor, Sein ohne Ehre, ohne

pp *ff* *ff*

Eh-re, Sein oh-ne Eh - re: den Tod zög' ich vor, Sein ohne Ehre, oh-ne Ehre,

f

Sein oh-ne Eh - re: den Tod zög' ich vor, den Tod zög' ich vor, den Tod zög' ich

Tempo I.

vor.

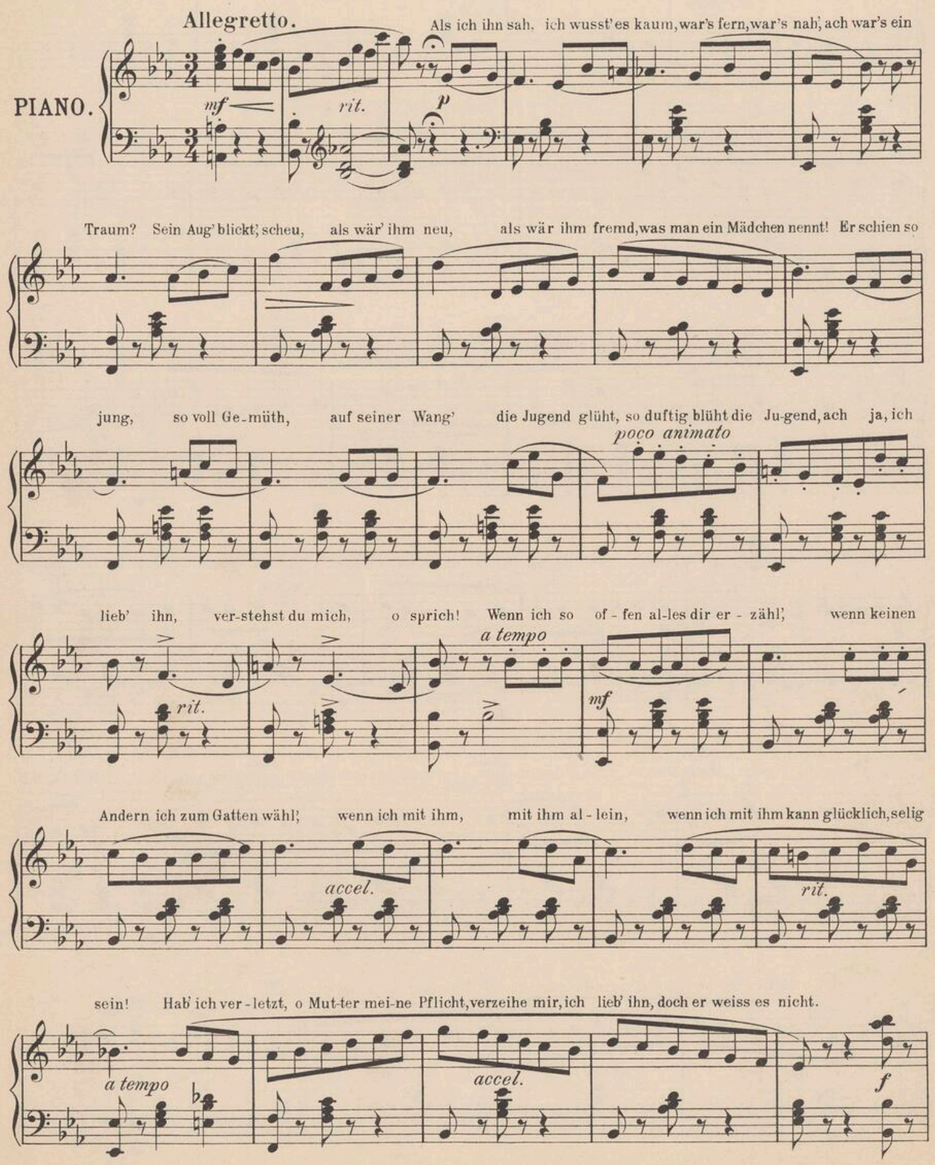
ff

fz

OPERETTE UND TANZ

„Als ich ihn sah, ich wusst' es kaum."*)

Aus der Operette: „Die Puppe."



*) Mit Genehmigung des Verlegers Ed. Bote u. Bock, kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.

Er sah mich nicht, was gäb' ich drum, hätt' er sich um-gekehrt nach mir! Kaum konnt' ich's

p a tempo

tra - gen, ihm nicht zu sa - gen, o Mutter, glaub', ich beichte Alles dir! Man nennt mich hübsch, man nennt mich

schön, ge-ra-de er wollt' mich nicht sehn, er liess von Sehnsucht seufzend mich bei Seite steh'n, ver-

poco animato

rit.

stehst du mich, o sprich! wenn ich so of - fen al-les dir er - zähl', wenn keinen An-dern ich zum Gatten

a tempo

mf

wähl', wenn ich mit ihm, mit ihm al - lein, wenn ich mit ihm kann glücklich, selig sein! Hab' ich ver-

accel.

rit.

letzt, o Mutter, meine Pflicht, verzeihe mir, ich lieb' ihn, doch er weiss es nicht!

cresc.

accel.

f

Frauen - Liebe und Leben.*)

Walzer.

Andante.

p

ff

p

pp

Der Walzer ist durchweg langsam und zart zu spielen.

*) Mit Genehmigung des Verlegers Otto Wernthal, Berlin.

Tempo di Valse.

p *p* *cresc.*

f 1 *p*

1. Walzer.

ff *p rit.* *p a tempo*

ff *p rit.* *ff* *p* *p*

1. 2.

1. 2.

2.

f rit. *p* *a tempo*

ff

1. 2.

p rit. *p*

1. 2.

3.

f *p rit.* *a tempo*

ff

1. 2.

p *rit.*

ff

p

1. 2.

f *p rit.* *a tempo*

ff *p*

Coda.

p *p* *cresc.*

f

ff

ff *p rit.*

a tempo

ff

p

p

f

ff

Più lento.

rit.

p

mf

p

mf

Lentissimo.

p rit.

ff

pp

ppp

Franz von Blon.

Sizilietta.*)

Moderato quasi Andante.

r. H. p l. H. r. H. l. H.

p

f rit. a tempo pp

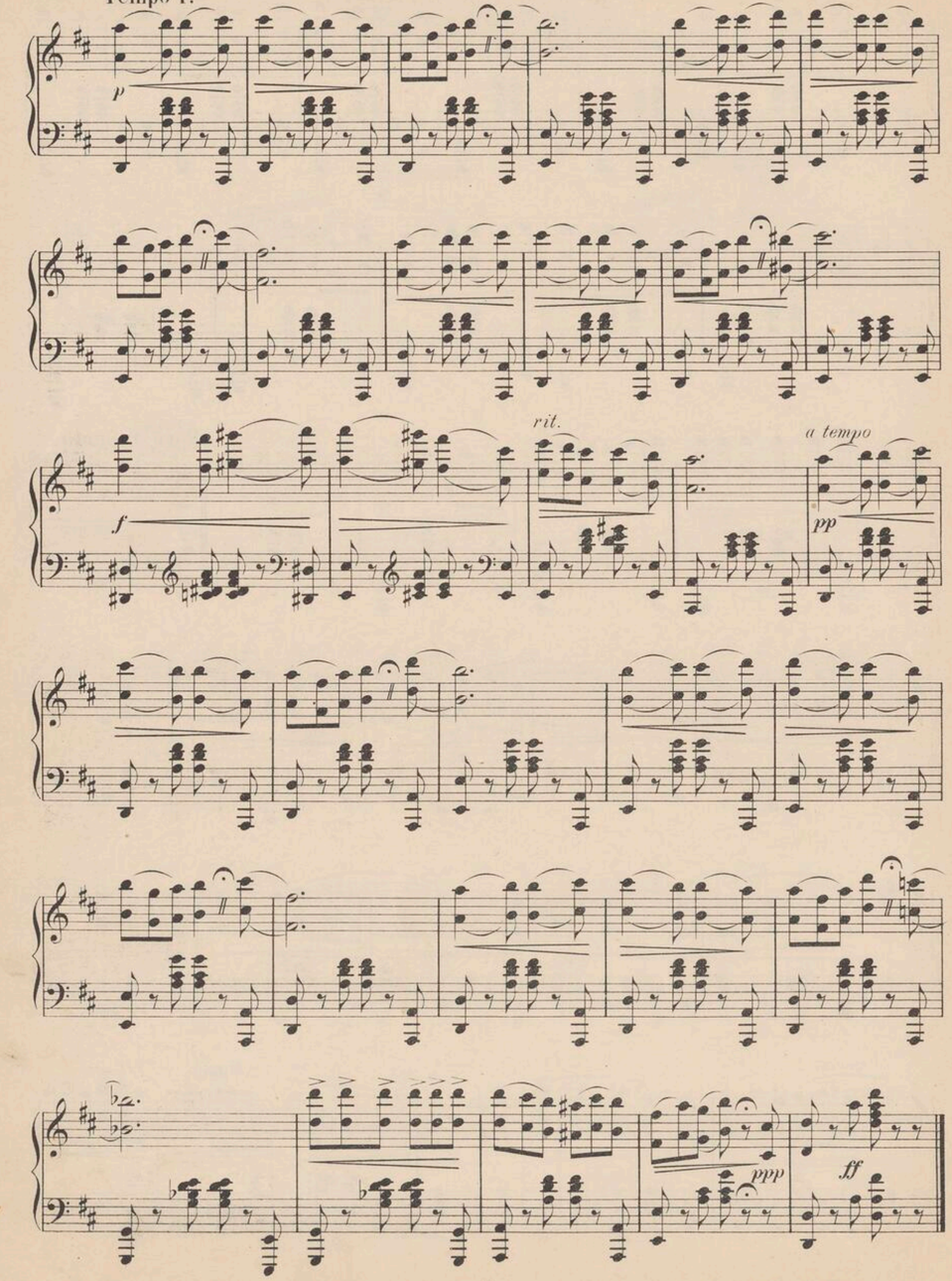
*) Mit Genehmigung des Verlegers Otto Wernthal, Berlin.

Poco animato.

mf

rit. a tempo rit.

Tempo I.

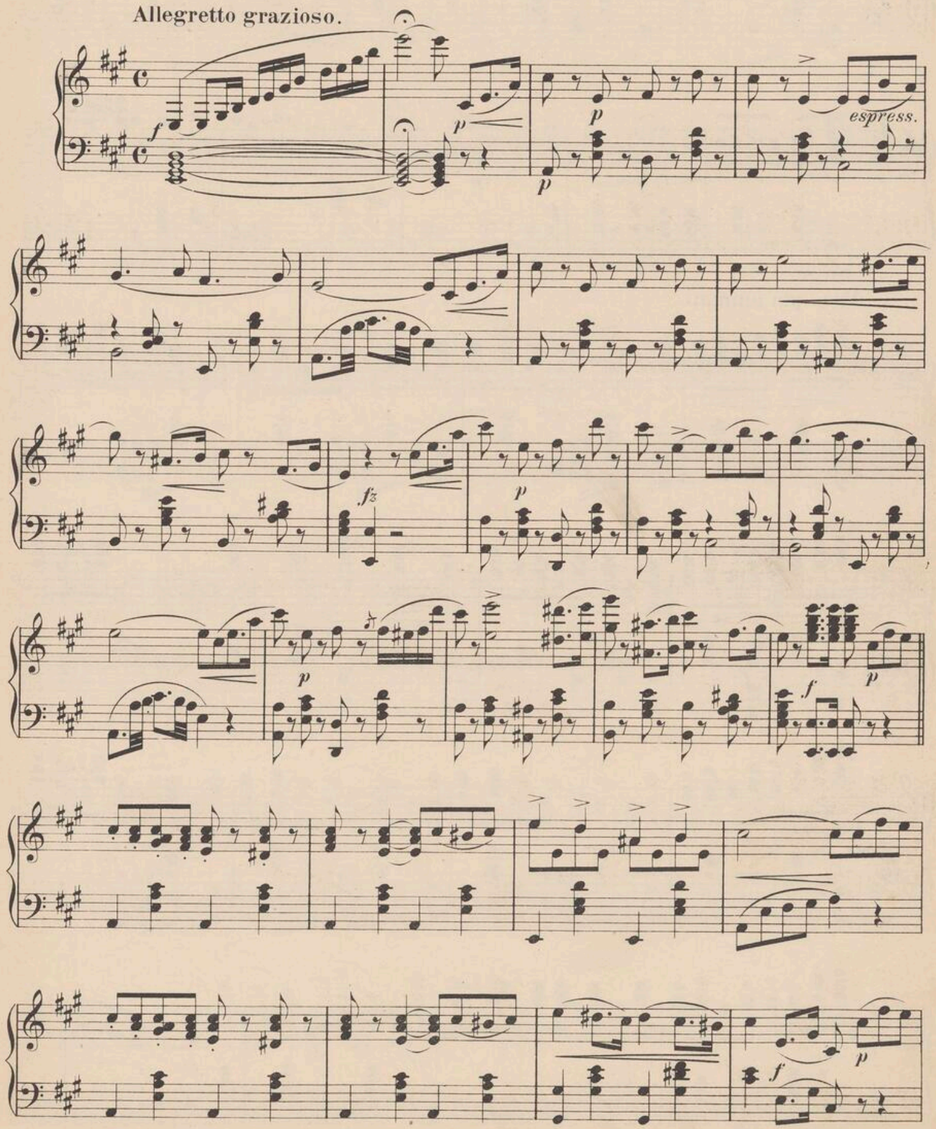


Alfons Czibulka.

Frauenlist.

Gavotte aus der Operette: „Der Glücksritter."*)

Allegretto grazioso.



*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig-Wien.

poco rit.

Poco più animato.

cresc.

Tempo I.

espress.

Edm. Eysler.

Küssen ist keine Sünd'! *)

Aus der Operette: „Bruder Straubinger."

Langsam.

p *dolce* *rit.*

Straubinger.

Bei der schö - nen Mei - ste - rin bracht' ich gern den A - bend

hin, o wie war das wun - der - bar, wenn der Mann im

dolce

Wirts - haus war; und wie man sich oft ver - gisst, hab' ich

ein - mal sie ge - küsst, mir war ob der Sün - de bang,

mf

*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig - Wien.

sie a - ber lu - stig sang: Küs-sen ist kei - - ne Sünd'

rit. *rit.*

mit ei - nem schö - - nen Kind; lacht dir ein Ro - - sen - -

mund, küss' ihn zu je - - der Stund'! Pflücke die Ro - -

sen kühn, die dir am We - - ge blüh'n, nimm dir, was

dir be - stimmt, weil's sonst ein And' - rer nimmt.

mf

1.

nimmt.

2.

Allegro.

ff *p* *langsam* *rit.* *sfz*
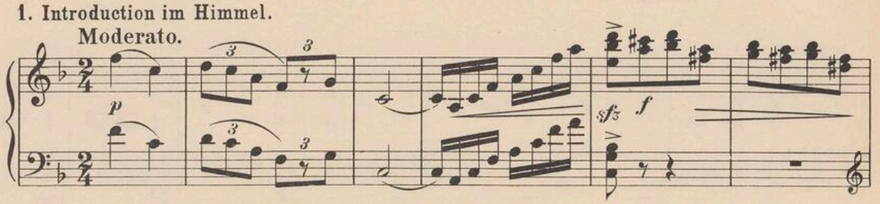
V. Holländer.

Neuestes! Allerneuestes! *)
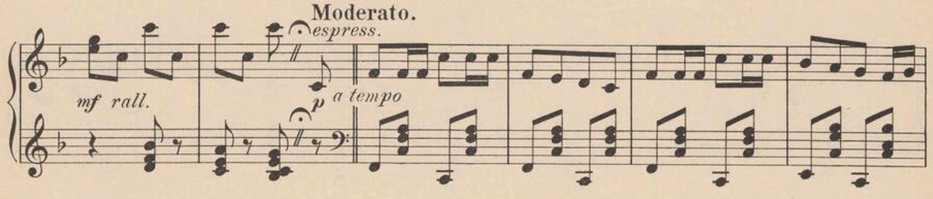
Potpourri aus der gleichnamigen Ausstattungsposse.

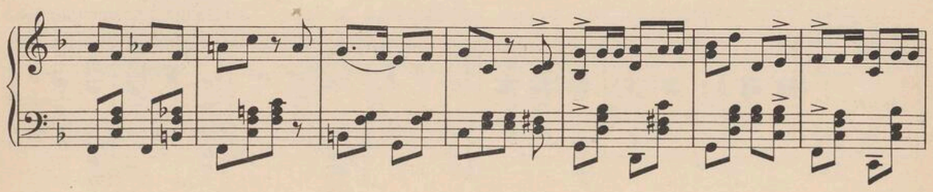
Roland und Victoria. *(Berliner Text.)* resp. Donauweibchen und Eiserner Mann. *(Wiener Text.)* u. a.
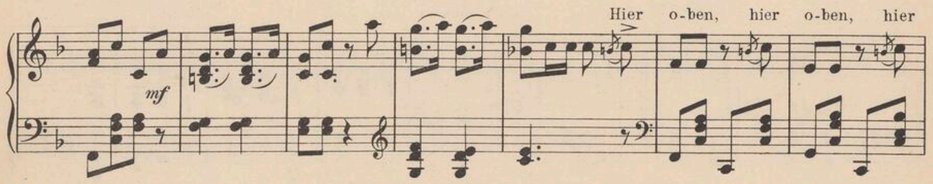
1. Introduction im Himmel.
Moderato.
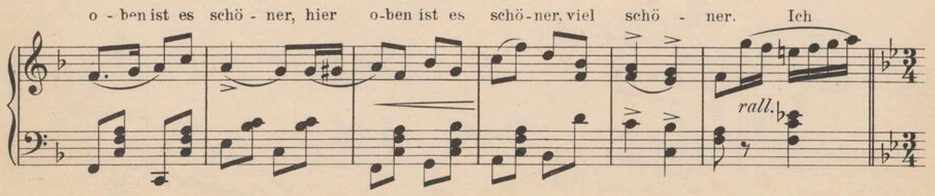


2. Hier oben ist es schöner.
Moderato.
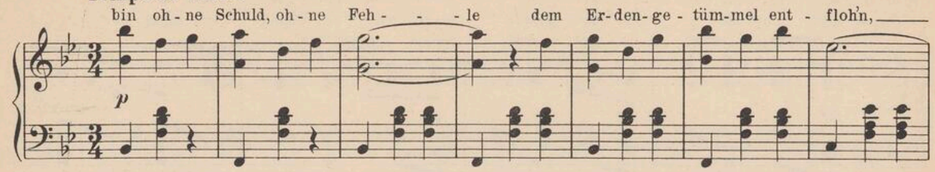




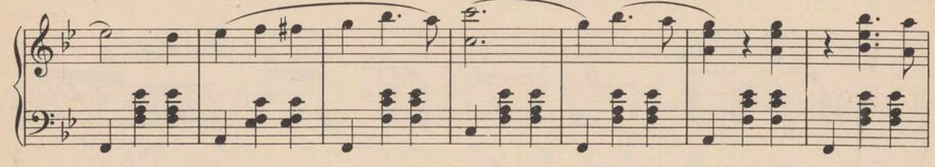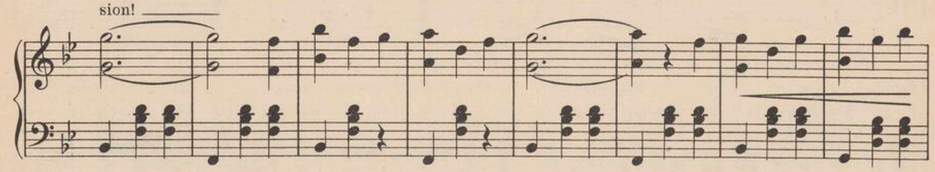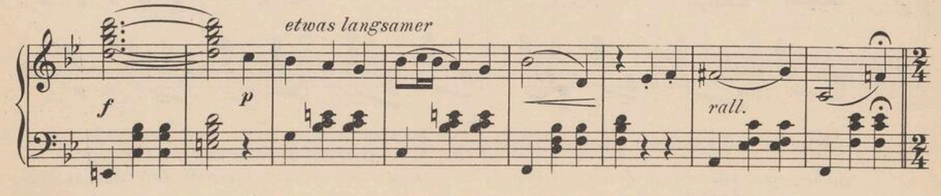




*) Mit Genehmigung der Verlagsgesellschaft Harmonie, Berlin, W.

3. Ich bin eine niedliche Seele.
Tempo di Valse.





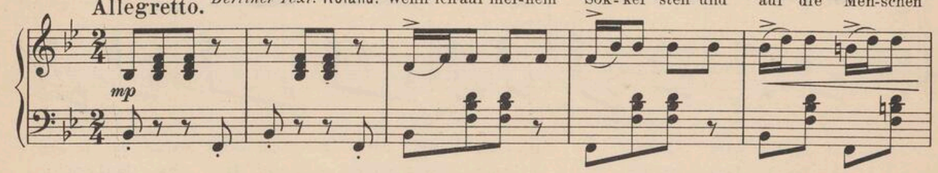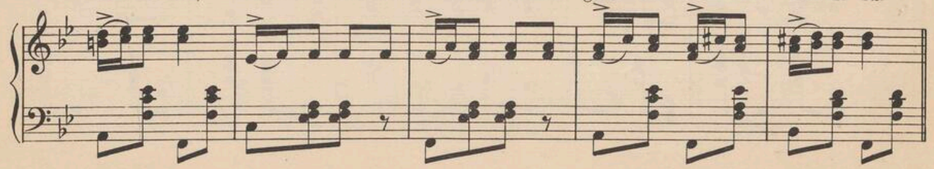




4. Duett. Roland und Victoria resp. Donauweibchen und Eiserner Mann.

Wiener Text: Eiserner Mann. Auf dem Rat-haus ste-he ich, langweil mich dort
Berliner Text: Roland. Wenn ich auf mei-nem Sok-kel steh' und auf die Men-schen

Allegretto.



fürch-ter-lich, was ich seh'n und hö-ren muss, das ist für-wahr kein Hoch-ge-nuss.
run-ter seh', dann seh' ich man-ches Ren-dez-vous und guck' mit trock'nem Mun-de zu.



Donauw. Mir da - für im Ge - gen - teil ward kein ruh'-ger Platz zu Teil;
Victoria. Mein Loos ist ge - nau so schwer, denn ich seh' rund um mich her

mf *p*

ich muss im - mer küs - sen seh'n, das macht mir lan - ge Zähn'!
ü - ber - all Pous - sie - re - rei, nur ich bin nicht da - bei!

mf *poco rall.*

Donauw. Ei - ser - ner, Ei - ser - ner Rathausmann, ich bitt' dich schönstens, fan - ge mit mir doch ein Ver -
Roland. Möchste nicht, möchste nicht mit mir jeh'n? Was will - ste denn, du Kleener? Victoria. Roland. Wir pas - sen ja so

p a tempo

hältnis an! Auf dich spitz' ich schon lange! Beide. *Sie:* (Kom - me doch, kom - me doch, geh' mit mir!) *Er:* (Kom - me schon, kom - me schon, geh' mit dir!) Die
wunder-schön, zwei ech - te Spree - a - thener! Beide. Mach'n wir's doch, mach'n wir's doch auch ein - mal, wie's

gan - ze Welt wird sa - gen: Do - nau - wei - berl, Ei - ser - ner Mann, schaut das fe - sche
al - le an - dern machen! Je - der sagt ganz si - cher da: Ro - land und Vic -

Pär - chen an! Er von Ei - sen, Sie von Stein, Su - per - fein!
to - ri - a sind für - wahr ein Lie - bes - paar, wun - der - bar!

p (Tanz.) *mp poco rit.*

a tempo

Tempo di Valse.

f *sffz* *p* *poco rall.* *lento*

5. Das Glück im Himmel.

Seid doch ge - scheidt, ihr gu - ten Leut', nicht in den Fer - nen, nicht bei den Ster - nen,

mp rall. *a tempo*

sucht nicht das Glück im Him - mel - reich, es wohnt da un - ten, ja! un - ten bei

sfz

6. In Crefeld liegen Husaren.

Alla marcia.

euch.

f *mf*

7. Die Kodack-Mädels.

Allegretto.

Nehmt euch in Acht vor dem kleinsten In-ter-

f

view, wenn ihr ein Wörtchen nur erzählt, wir dich-ten tau-send zu! Bit-te, recht

mp *f*

freundlich, wir fan-gen euch ge-schwind, weil wir die net-ten und koket-ten Ko-dackmä-del sind.

sfz

8. Linden Lied.

Lento. **Tempo di Valse.**

Drum vom Thor, drauf die stol - ze Quadri - ga steht bis zum

p *mf* *p* *p*

Schloss wo des Kai - sers Stan-dar - te weht, soll der ju - beln-de Ruf mei-ne Stra - sse durch-

9. Buren Lied.

Maestoso.

Ver - - wü - stet der Hof und die

zieh'n. Sei ge-grüsst, du mein schönes Ber-lin!

rall. *f*

blü - hen-de Farm, ver-nich - tet vom zeh - ren-den Bran - - - de, einst

pp

wa - ren wir reich, doch jetzt sind wir arm. als Bett - ler durchzieh'n wir die

cresc. poco a poco *f*

Allegro.

Lan - - - - de.

ff molto rall.

V. Holländer.

Schön war's doch.*)

Walzer über die beliebtesten Melodien aus der gleichnamigen Ausstattungsposse.

Nord-Express, Die süssen, kleinen Mägdelein u. a.

Einleitung.

f poco rall.

Prinzessin Tausendschönchen.

In Trou-ville und in Ost - en - - de bin

mf a tempo

ich be-kannt als Star der Sai - son, wo-hin die Schrit-te ich wen - - de, be-

stim - me ich der Mo-den Fa - con. Schnei-dig vom Kopf bis zur Soh - -

le geb' ich dem Sport be - gei-stert mich hin, Chic, so heisst die Pa-

sfz

ro - le, bin auf dem Turf stets die Kö - ni - gin!

sfz *f*

*) Mit Genehmigung der Verlagsgesellschaft Harmonie, Berlin W.

Die süssen kleinen Mägdelein.

So tief ich auch ins bunte Le - ben blickte, ich hat-te

ei - ne grosse Lei - den - schaft die mich mit tau - send Banden stets um - strick-te

und mich ge-fes - selt hielt mit Zau - ber - kraft etc.

poco rall.

a tempo

Ein blon - des Wu - schel - haar, zwei hei-sse Feu - er - rä - - del

mf

ein Lip-pen-paar zum Küs - sen schön da soll ein and' - rer wie - der - steh'n.

Mich hat die schlau - e Schaar von Ju-gend auf am Fä - - del,

sie fin-gen gar zu leicht mich ein, die lie-ben, klei - nen Mäg - - de-lein.

poco rall.

f *p*

Allegro.

Nord Express.

a tempo

f *sfz* *sfz* *p*

Am Bahn - hof Fried-rich - strasse war die Ge-

schicht mir passiert dort, dicht am Schal - ter, wunderbar, hat ein

Weib mich fi - xiert. Mo - no - cle nehm' ich und be-schau mir ge-

nau die-se Frau. Gott, war die süss und nett, so zier - lich und ko-kett als sie

lö - ste sich ihr Bil - let.

sfz

sfz

Ach, ach, das war ei - ne

Fahrt wun-der - bar, im Le - ben nie ver - gess ich den

Nord - - ex - - press! So lang ich at - men kann

denk ich dran, denk ich dran, denn ach, denn ach, das

war ei - ne Fahrt wun - der - bar.

Zauberlied.

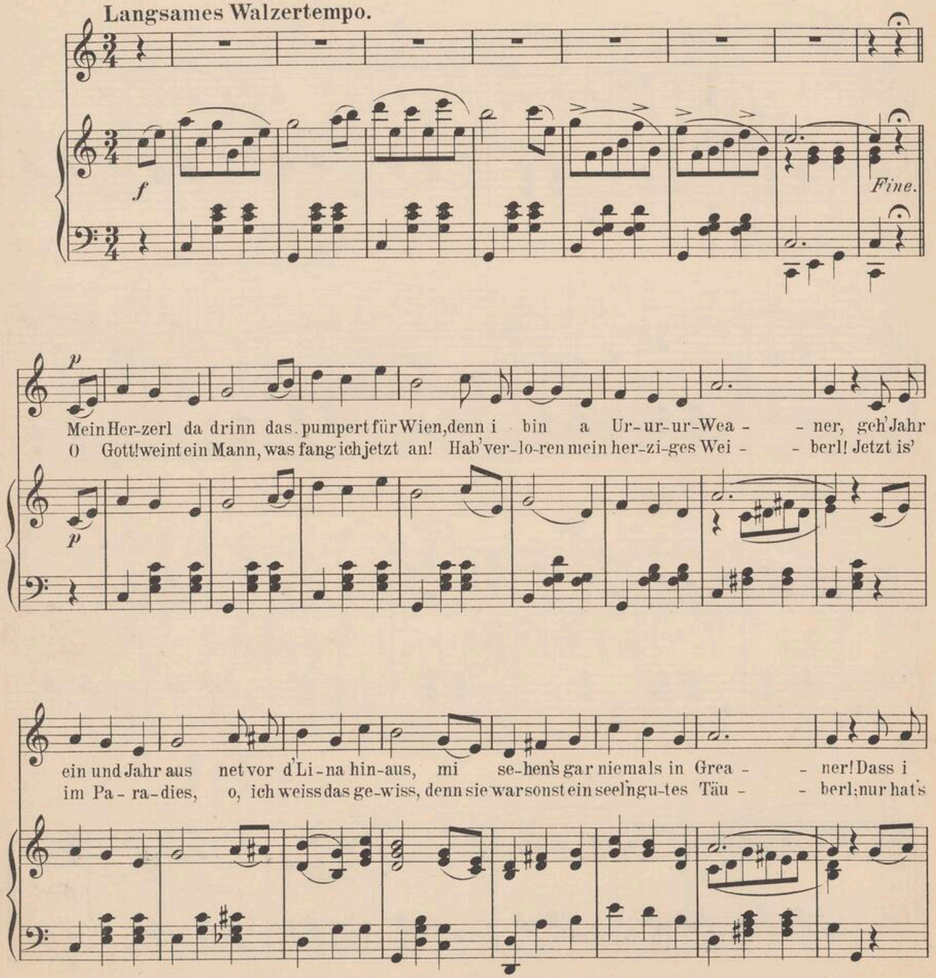
Drum mit - ten in mit - tel-ster Mit - ter-

nacht, um zwölf etc.

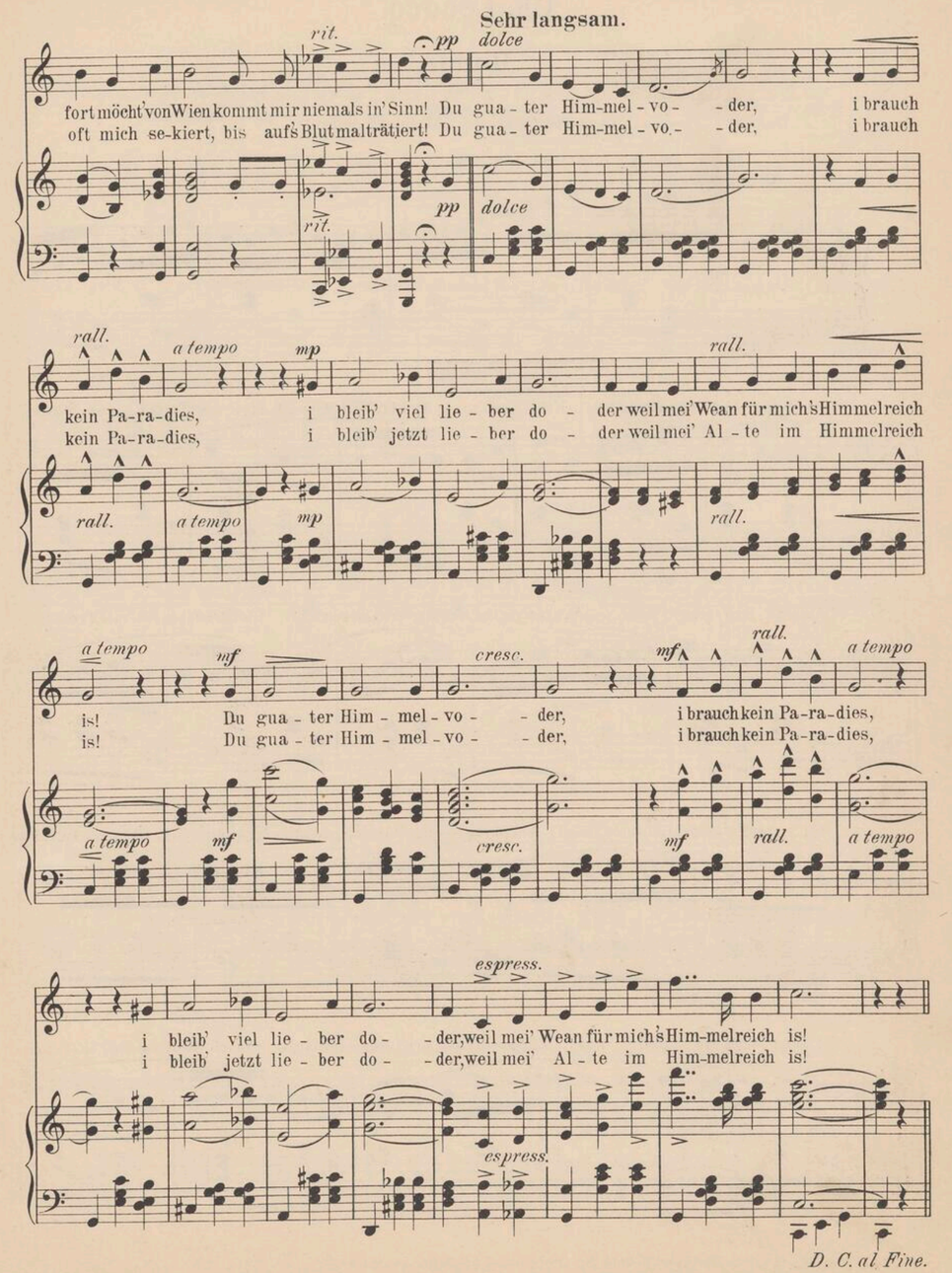
Alexander Krakauer.

Du guater Himmelvater.*)

Urwiener-Lied.



*) Mit Genehmigung des Verlegers Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky), in Wien.



Ch. Lecocq.

Rondo.*)

Aus der Operette: „Mamsell Angot."

Moderato.

mf *p*

Pitou. Auf Ehrenwort, ich lieb' Clai - ret - te, — doch bin kein Narr ich, dass ich nicht — ein Mit-tel

dolce *pp leggiero*

mich zu trö - sten hät - - te, wenn sie ihr hei - lig Wort mir bricht. Dies Briefchen soll mir Trost be -

mf

rei - ten, ge-schrieben ist in ed - lem Styl, wie duftet es auf al - len Sei - ten nach Patschu-

rinf

li und nach Ge - fühl. Auf Ehrenwort, ich lieb' Clai - ret - te, und ich ver-liess sie si - cher

rall. *p* *pp* *p*

*) Mit Genehmigung von Ed. Bote und G. Bock Kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.

nicht, wenn sie nicht mich ver - las - sen hät - te jetzt a-ber ruft mich and're Pflicht! Mein Schutz-

ad lib. *rall.* *a tempo*

poco animato

geist ist gewiss sehr mächtig, kann ohne Schönheit Macht be - stehn? Was folgt daraus? Sie ist ganz

f *cresc.* *f*

Poco più lento.

präch-tig, vor Sehnsucht brenn' ich sie zu sehn! Auf Ehrenwort, ich lieb Clai - ret - te, doch da 'nen

rall. *delicato*

Animato.

andern sie er-wählt, ein Thor, wenn ich noch Skrupel hät - te, da sie sich selbst da - mit nicht

f *cresc.*

Anime.

quält! Das Rät - - sel - hafte, das Ge-heimniss lockt uns, be - zau-bert mei - nen Sinn. Drum ge-he

f

si-cher oh-ne Säumniss, ich morgen um Punkt vier Uhr hin, ich gehe hin, geh' sicher um Punkt vier Uhr

rf *cresc.* *rall.* *rf*

hin! Doch! werd' ich mich an Clairet-te rä - chen, ich hoff', dass

Moderato.

mf *poco rall.* *p*

Più presto.

ich sie wie-der seh'! Wir werden uns dann wei-ter spre-chen ist sie nur - erst Frau Pom-pon -

poco rall. *sf*

net, wir werden uns schon wei-ter spre- - chen, ist sie nur erst Frau Pom - pon-

cresc. *sf*

net!

mf *f* *sf*

Ch. Lecocq.

Chor der Verschworenen.*)

Aus der Operette: „Mamsell Angot."

Allegro.

pp

f *pp*

Chor. Ihr Herrn Ver-schwor-nen, merkt's euch fein, wer will ein richt'ger Ver-schwö-rer sein, den er-

p

kennt an der blon-den Per-rück' und dann am schwarzen Kra - gen Je-der-mann. Ihr Herrn Ver-

pp

*) Mit Genehmigung von Ed. Bote und G. Bock, Kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.

schwo - re-nen merkts euch fein, wer will ein richt'-ger Verschwö-rer sein, den er-

ten.

kennt an der blon-den Per - rück'und dann am schwarzen Kra - gen Je - der mann, ja, den er-

kennt an der blon-den Per - rück' und dann am schwarzen Kra - gen Je - der - mann, die blon - de Per-

rü - cke und so - dann den schwar - zen Kra - gen kennt Je-der - mann!

Franz Lehár.

Das is a einfache Rechnung.*)

Aus der Operette: „Der Rastelbinder."

Allegro moderato.

Pfefferkorn. Pass' auf, mein Sohn, so spricht zu dir der Wolf Bär Pfef-fer -

*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger. Leipzig und Wien.

korn! Ma' schaut sich erst den Gul-den an, von hin-ten und von vorn! und hat ma' sich ihn

an-geschaut, so steckt ma'n wie-der ein, nur dann giebt man de Gul - den her, wenn ma ihn

kann auf fünf Perzent ver - leih'n! Das is a ein - fa - che Rechnung, mei Kind, mei Kind, ver-gess' die

nit! Dann wirst du si-cher ma-chen a sehr a gu-ten Pro - fit! Das is a ein - fa - che

Rechnung, mei Kind, mei Kind, vergess' die nit, dann wirst du si-cher ma-chen a sehr a gu-ten Pro -

fit!

Franz Lehár.

Wenn zwei sich lieben.*)

Aus der Operette: „Der Rastelbinder."

Allegretto.

Milosch.
Wir sind ja al - lein. Nun, Su - za, ge-schwind, ei-nen Kuss zum Gruss.

Suza (scheu).
Ach, Mi-losch,

nein, nein!

Milosch.
Was hast du mein

Allegro moderato.

Kind?

Milosch.
Denk' ich zu - rück, drei Jah-re sind's grad, da muss-ten wir trau - rig

schei - den, du bliebst im Dorf, ich wur-de Sol - dat, nun sag', wie steht's mit uns bei - -

den? Ich blieb dir treu, ich hab' dich gern, noch lie-ber, als je ich dich hat - te!

*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig und Wien.

Jetzt ist die Zeit auch nim - mer-mehr fern, dann bist du mein Weib, ich dein Gat - - te.

Wa - rum hältst du so scheu dich zu - rück, was schlägst du zu Bo - den den Blick?

Langsam.

Wenn zwei sich lie - ben, so steht's ge - schrie - ben, sind sie ein Herz, ach, da sind sie ein Sinn!

Wenn zwei sich lie - ben, so steht's ge schrie - ben, ge-ben ein - an der al - les sie hin.

Ich bin dein Ei - gen, bleib's e - wig - lich! Kannst du da schwei - gen? O, Lieb - ste, sprich!

Beide.
Nein! Lieb-ste, schwei - ge, die Lip - pen nei - ge, küs-se, küs-se mich.

Allegro.

Milosch.

Su - za, ich kann dich nicht ver - steh'n! Wa-rum soll das jetzt nicht mehr geh'n?

mf

Suza. Milosch.

Mi - losch, ich kann dir's doch nicht sa - gen! Mi-losch, ich bitt' dich, thu' nicht fra - gen! Bist wohl die

Ärm-ste im Dorf ge - we - sen, und hab' dich doch zur Lieb-sten er - le - sen! Und war dir treu die lan-ge Zeit, und

p

Moderato.

Suza. Hab' mich ge - sehnt die Jahr', die lan - gen, dass ich dich

jetzt, jetzt hätt' ich dich ge - freit!

pp

könnt' nur ein-mal um - fan - gen, ha - be ge - lechzt nach dei - nem Kuss, ich ha - be ge -

lechzt nach dei - - - nem Kuss, und jetzt Milosch. Jetzt ich dich ha-ben muss! Beide. Wie die-ser

p *molto animato*

Tempo I.

Kuss mich se - lig be - rauscht, mit keinem Kö - nig hätt' ich ge - tauscht. Wenn zwei sich

f

lie - ben, so steht's ge-schrie - ben, sind sie ein Herz, ach, da sind sie ein Sinn! Wenn zwei sich lie - ben,

so steht's ge-schrie - ben, ge - ben ein-an - - der Al-les sie hin. Ich bin dein Ei - gen, bleib's e - wig-

f

lich! Kannst du da schwei - gen, o, Lieb - ste sprich! O Lieb - ste, schwei - ge, den Mund nur

nei - ge, küs-se, küs - se mich!

ff molto animato
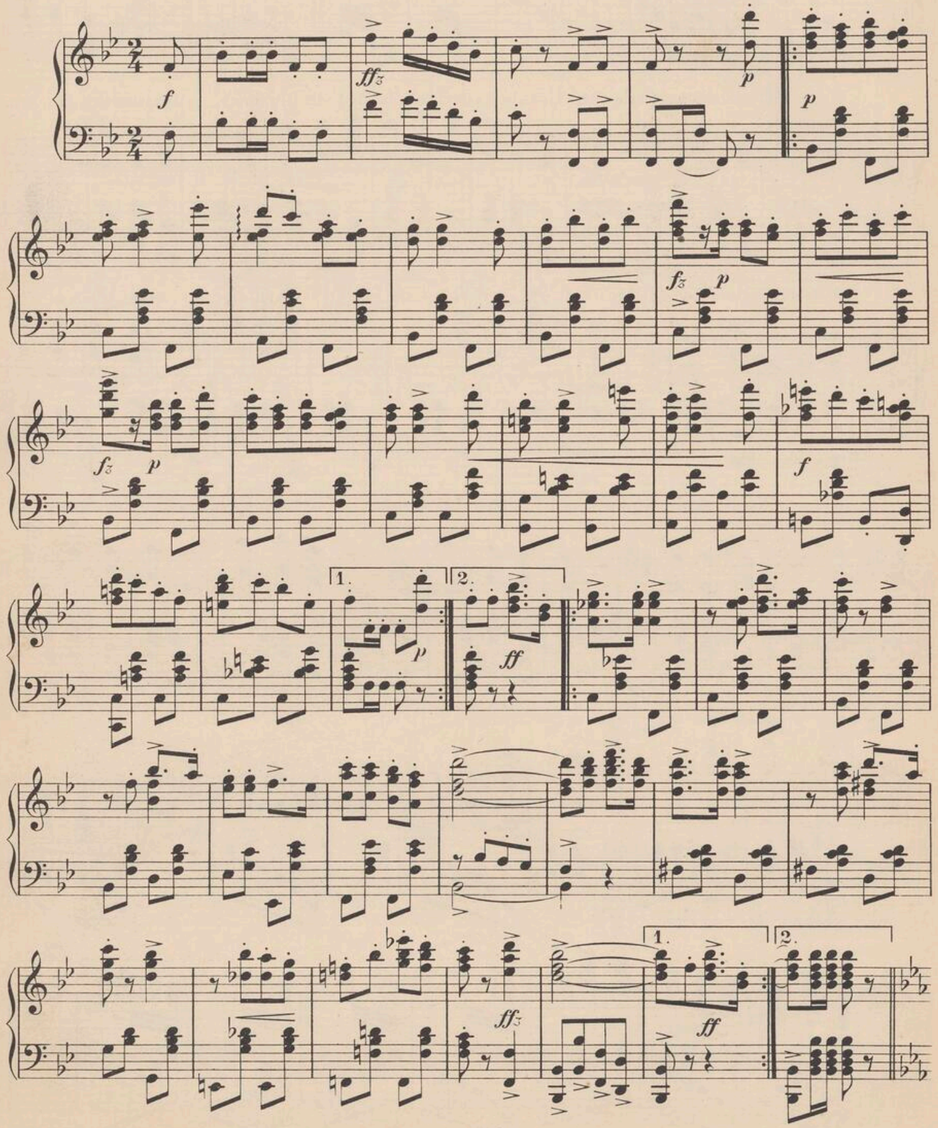
8

ff

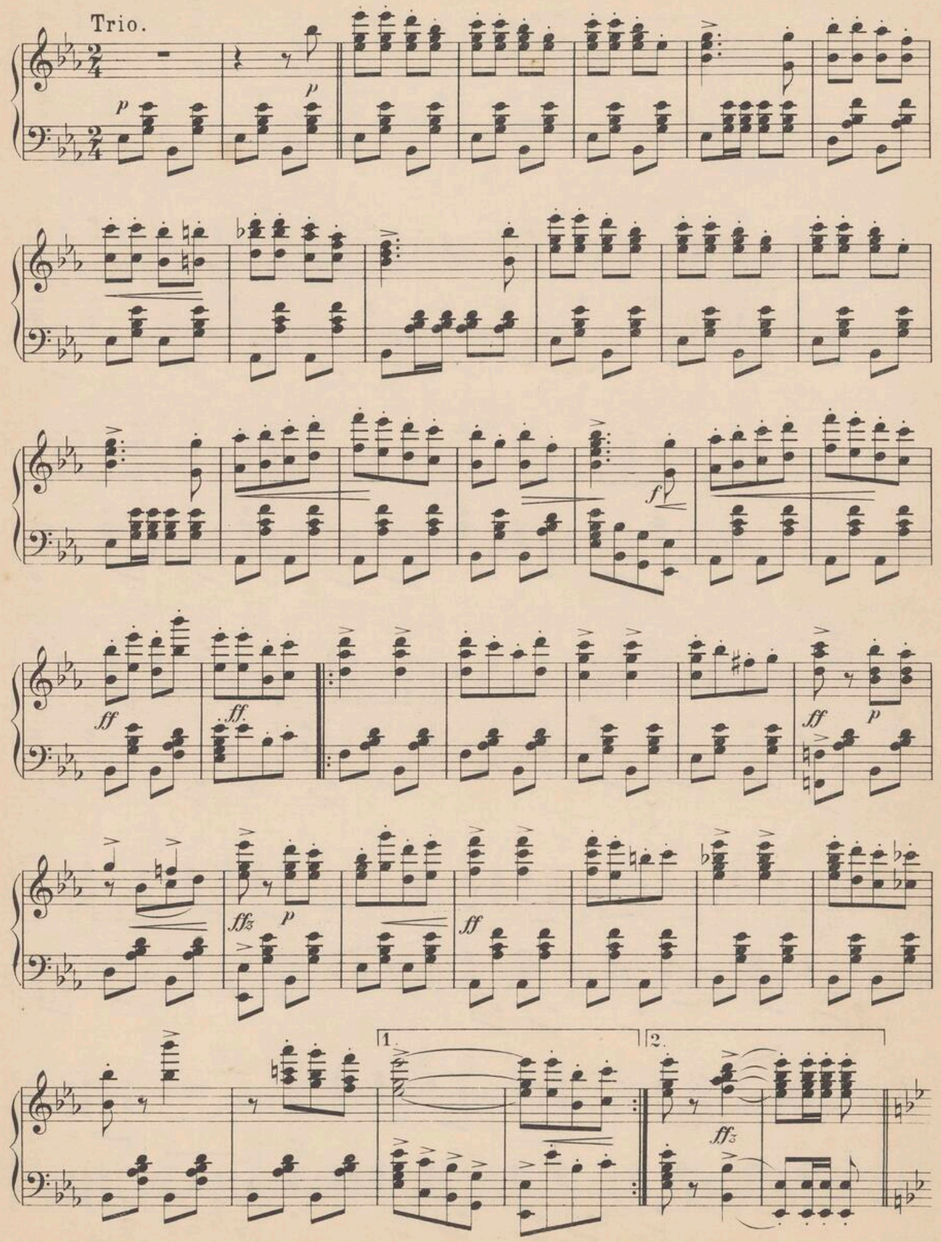
Franz Lehár.

Wiener Mädel.*)

Marsch.



*) Mit Genehmigung des Original-Verlegers Josef Weinberger, Leipzig und Wien.



Finale.

Carl Millöcker.

Natalitza-Walzer.*)

Aus der Operette „Apajune der Wassermann"

1.

*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig und Wien.

p
p
a tempo
pritard.
f
f
1.
2.
mf
2.
mf

1.
2.
mf

Eingang.

Walzer.
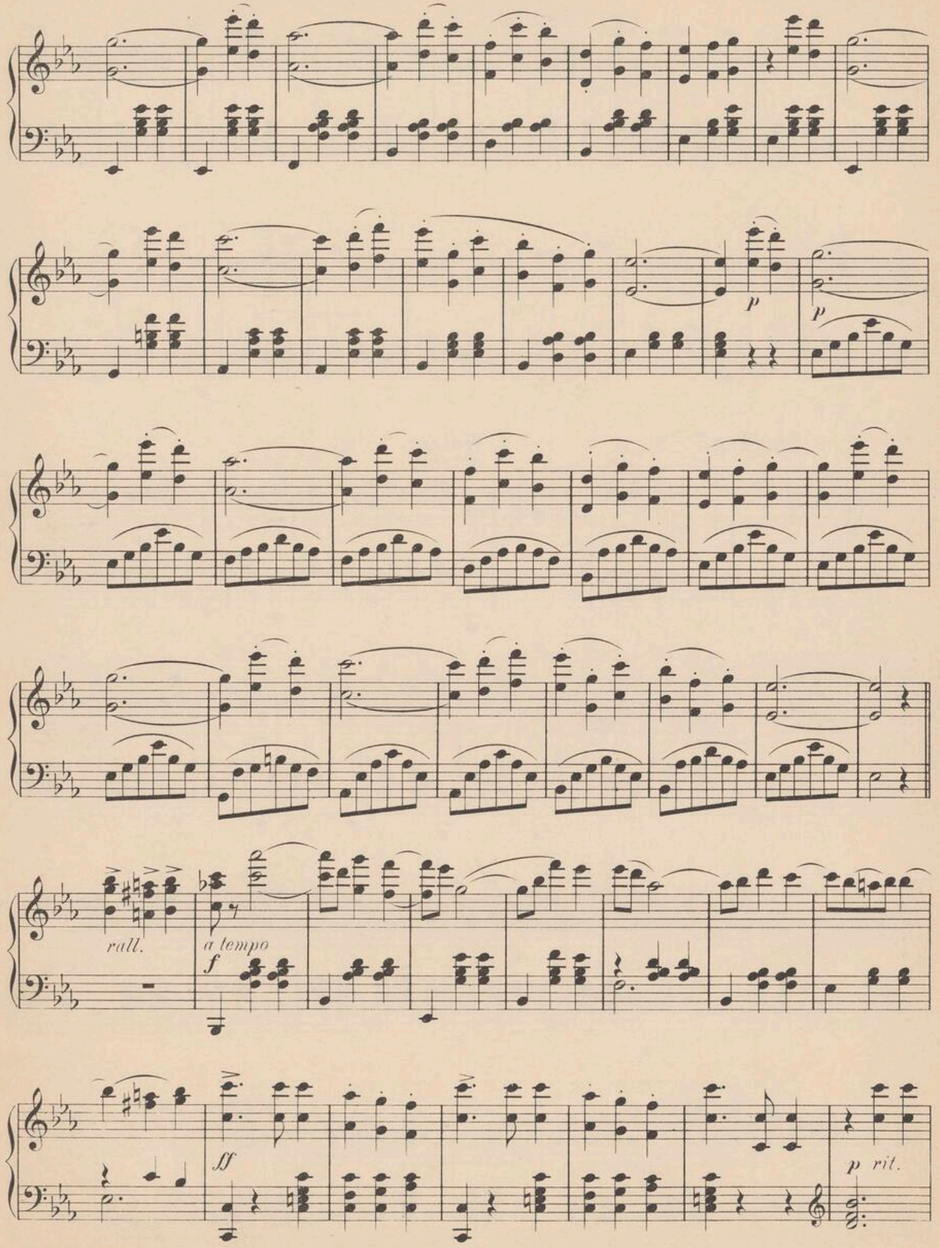
3.

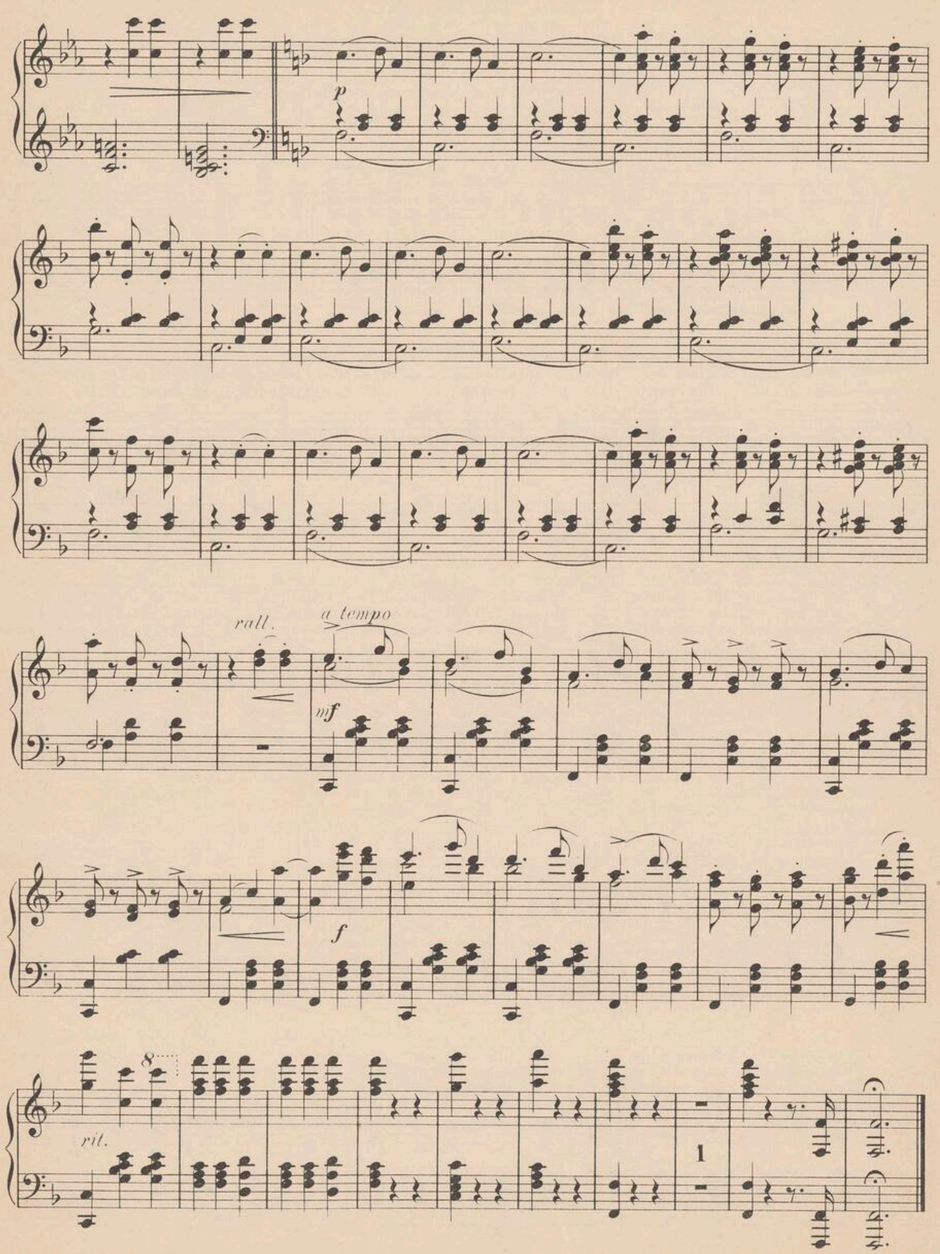
Eingang.

Walzer.

a tempo

4.


p
p
rall.
a tempo
f
ff
p rit.


p
rall.
a tempo
mf
f
8
rit.
1

Carl Millöcker.

Uns von der Cavall'rie geniert so etwas nie.*)

Aus der Operette: „Die Jungfrau von Belleville."

Marschtempo.

1. Wenn im Ge-wühl der
2. Im Dorf und in der
3. Wenn wo ein gro-sses

Schlacht — der Feind hübsch warm uns macht, — uns kräf-tig op-po-niert — und
Stadt — die Fen-ster-prom-me-nad' — zu Fuss und auch zu Pferd — ist
Fest, — für mi-li-tär-sche Gäst, — da zeigt sich deut-lich dann, — was

ein Kar-ré for-miert, — da gibt Trom-pe-ten-schall — zum An-griff das Sig-
von uns sehr be-gehrt. — Mo-no-cle ein-ge-klemmt, — nichts uns're Schrit-te
uns'r-eins lei-sten kann. — Ist das Ter-rain cou-piert, — mit Fla-schen reich ar-

nal. — Im Sturm da-her ge-saust, — den Pal-lasch in der Faust, — lacht
hemmt, — be-mer-ken bald ge-nau — die al-ler-schön-ste Frau. — Erst
miert, — steh'n Gän-se resch ge-bratn, — rings-um wie Pal-li-sad'n. — Wir

un-se-re Schwa-dron — den Ba-jo-net-ten Hohn. — Da hilft kein Ach und
zärt-lich ma-nö-vriert, — mit Sturm dann at-ta-quiert, — die Fe-stung wird be-
sind des Sieg's ge-wiss, — das kann kein Hin-der-niss — für Kü-ras-sie-re

*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig und Wien.

Weh, — ge-sprengt wird das Kar-ré — und Al-les, was zu Fuss, dann
siegt, — den schön-sten Lohn man kriegt. Und merkt's der Herr Ge-mahl, und
sein, — wir hau-en tap-fer ein! — Wir stür-men oh-ne Müh die

Listesso tempo.

Ret-tung su-chen muss. — Wie Spreu zer-stie-ben sie, — die von der
macht er auch Skan-dal, — da wür-den ren-nen sie, — die von der
Fla-schen-bat-te-rie! — Tag's drauf sind krank nur sie, — die von der

In-fant'-rie, — uns von der Ka-vall'-rie — ge-niert so et-was nie! — Wie Spreu zer-
In-fant'-rie — uns von der Ka-vall'-rie — ge-niert so et-was nie! — Da wür-den
In-fant'-rie — uns von der Ka-vall'-rie — ge-niert so et-was nie! — Tag's drauf sind
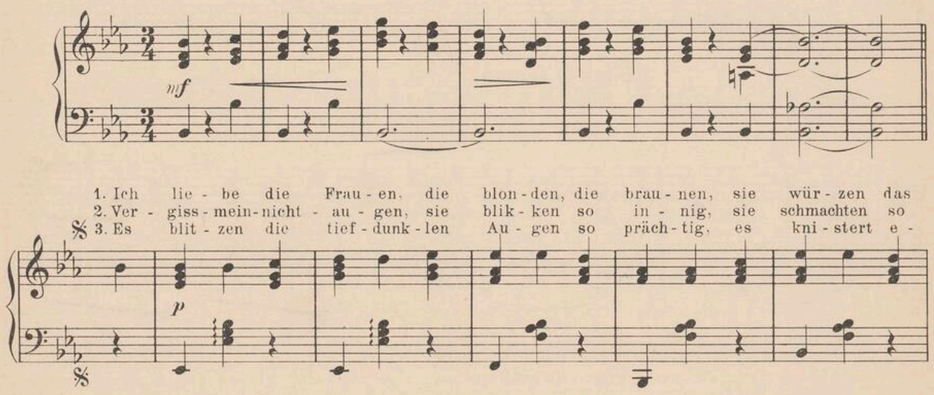
stie-ben sie, — die von der In-fant'-rie, — uns von der Ka-vall-rie ge-
ren-nen sie, — die von der In-fant'-rie, — uns von der Ka-vall'-rie ge-
krank nur sie, — die von der In-fant'-rie, — uns von der Ka-vall'-rie ge-

niert so et-was nie!
niert so et-was nie!
niert so et-was nie!

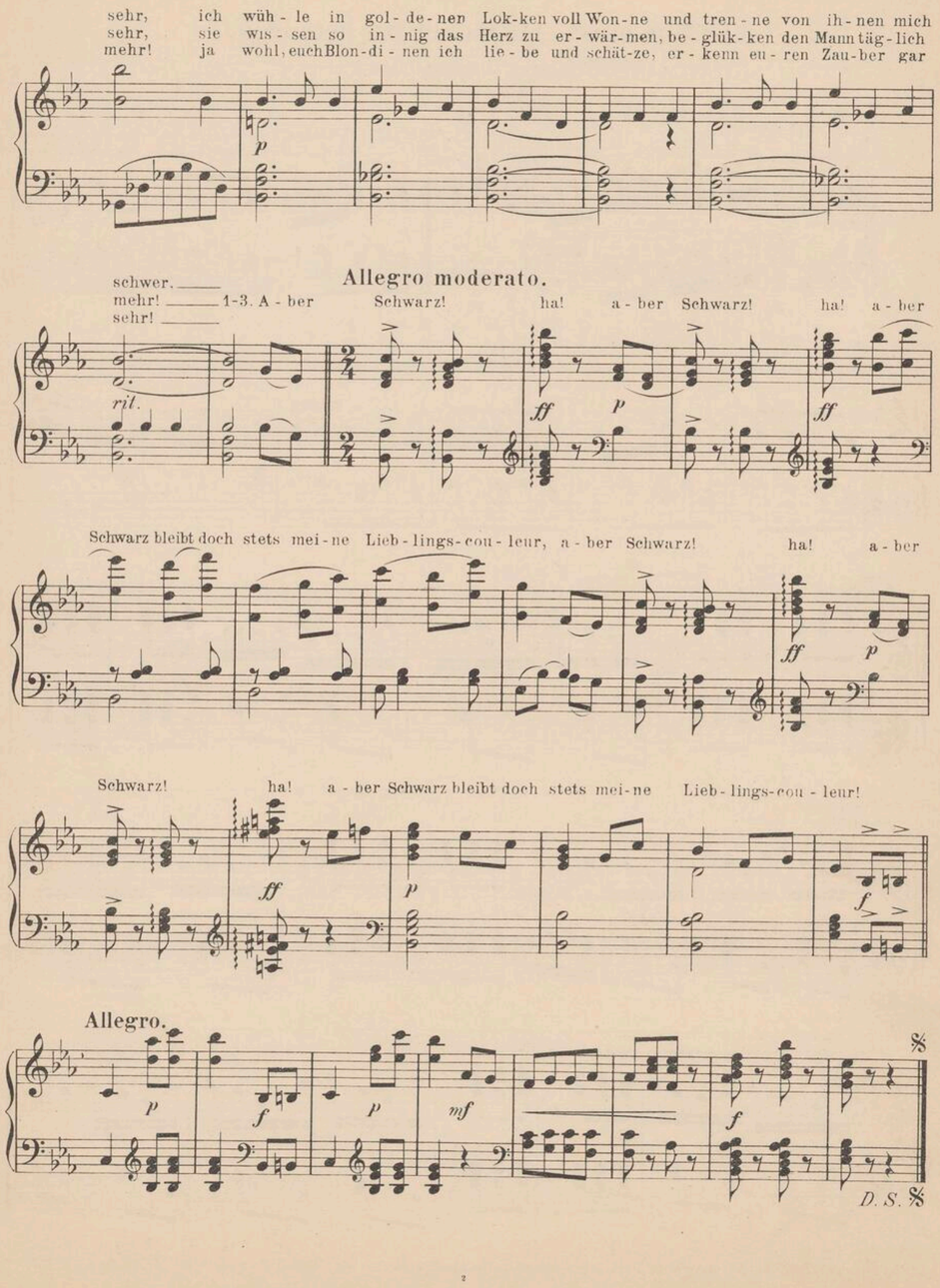
Carl Millöcker.

Schwarz ist meine Lieblingscouleur.*)

Lied aus der Operette: „Die Jungfrau von Belleville
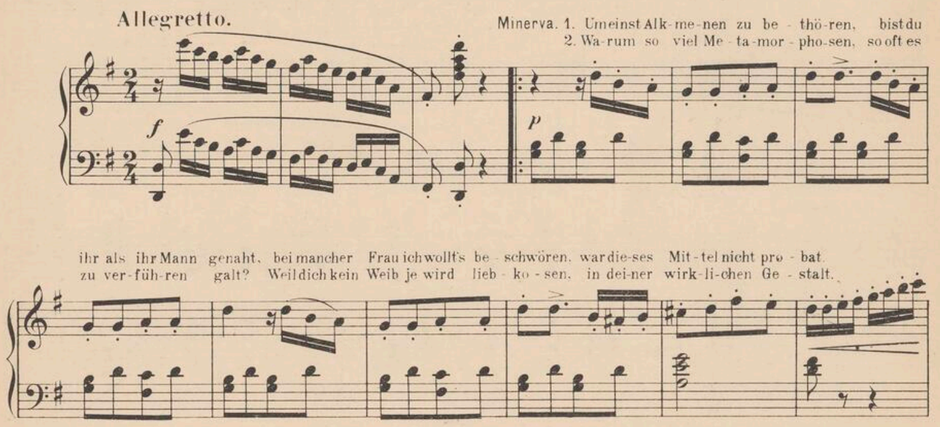


*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig und Wien.
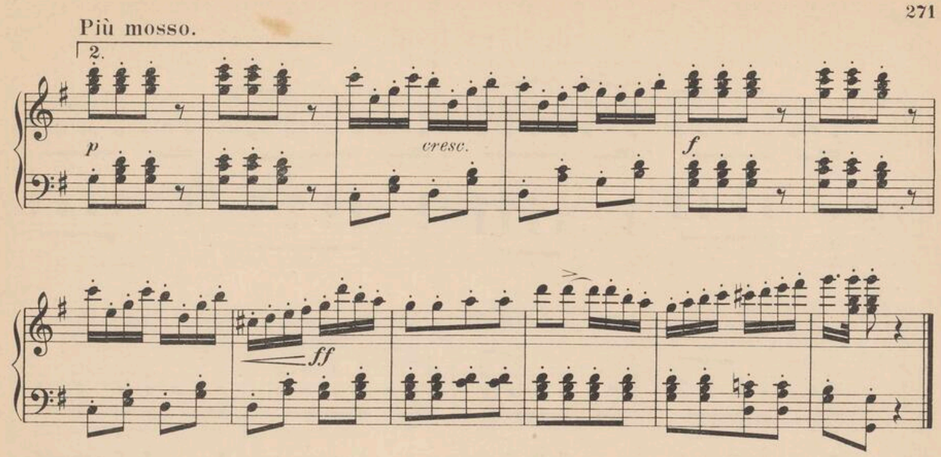


J. Offenbach.

Um einst Alkmenen zu bethören.*)

aus der Operette: „Orpheus in der Unterwelt."



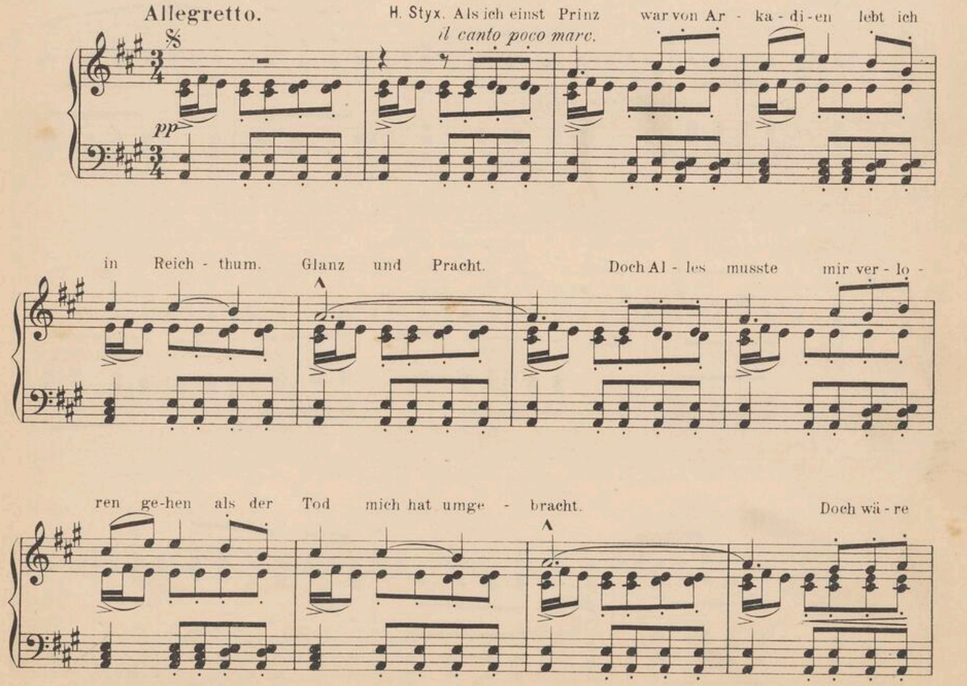
*) Mit Genehmigung von Ed. Bote u. G. Bock, Kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.



J. Offenbach.

„Als ich einst Prinz war von Arkadien."*)

aus der Operette: „Orpheus in der Unterwelt."



*) Mit Genehmigung von Ed. Bote u. G. Bock, Kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.

dies leicht zu ver - schmer - zen, nur Ei-nes geht mir gar zu nah.

dass ich in je - nen Lebens - stadien, dass ich dich Holde niemals

sah, als ich noch Prinz war von Ar - ka - dien, als ich noch

Prinz war von Ar - ka - - - - - - - - - - - - - - - -

- - - dien.

J. Offenbach.

„Ja, ich hör' die Vesper läuten." *)

aus der Operette: „Die Verlobung bei der Laterne."

Andante moderato.

Ja, ich hör' die

Ves - per läu - ten, der Tag vollbracht, es kam die Nacht. Ja, ich hör' die Ves - per läu - ten,

der Tag vollbracht, es kam die Nacht. Niemand hier, — was soll's be-deu - ten? doch sei's und sacht

geb' ich hier Acht, ja leis' und sacht geb' ich hier Acht,

*) Mit Genehmigung von Ed. Bote u. G. Bock, Kgl. Hofmusikalienhändler, Berlin W.

Al - les schläft. Da - rum will ich schrei - - - ten

ganz leis' und sacht bis es voll - bracht, bis es voll - bracht.

Ja, ich hör' die Ves - per läu - ten, der Tag vollbracht, es kam die Nacht, lei - se, lei - se

p

will ich schrei - ten und mit Bedacht, bis es voll - bracht! Ah! _____ bis es voll -

rit. *mp*

bracht, ah! _____ bis es voll - bracht.

pp

Bei dir wird der Mann er - schei - nen, den

p

heiss dein Herz sich er - sehnt, wenn erst die A-bendglo - cke er - tönt, die A-bend - glo - cke.

rit.

Ja, ich hör' die Ves - per läu - ten. Der Tag vollbracht, es kam die Nacht, ja, ich hör' die

Ves - per läu - ten, der Tag vollbracht, es kam die Nacht, ah! _____ es kam die

rit.

Nacht, ah! _____ es kam die Nacht.

pp *morendo*

H. Reinhardt.
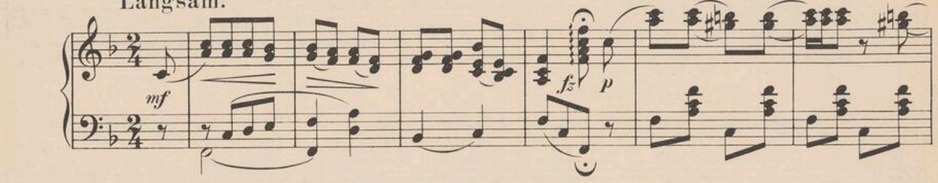
„Das Lied vom süssen Mädl."*)

aus der Operette: „Das süsse Mädel."

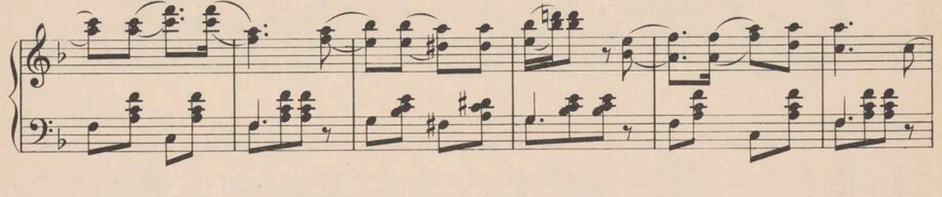
Text von Alexander Landesberg und Leo Stein.

Langsam.
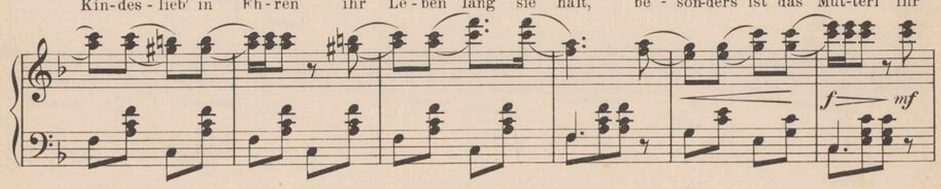
1. So g'wachsen wie a Ba-merl im
2. Doch auch im Ernst des Le-bens ver-
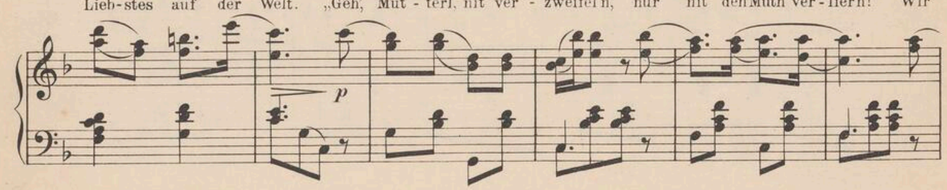


schö-nen Wie-ner-wald, auf win-zig klei-nen Fus-serln die rei-zend-ste Ge-stalt. Zwei
liert's nicht den Hu-mor, was im-mer auch mag kom-men, fi-del bleibt's nach wie vor! Die
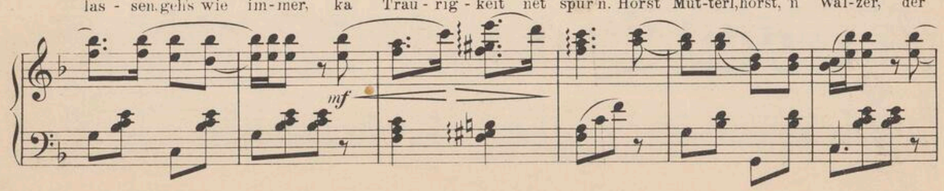


Au-gen wie die Ster-ne so fun-kelnd, hell und rein, und küs-sen thut so ger-ne das
Kin-des-lieb' in Eh-ren ihr Le-ben lang sie hält, be-son-ders ist das Mut-terl ihr



Go-scherl gar so klein. Sie nimmt' was ihr be-schieden, stets oh-ne Zie-re-rei, mit
Lieb-stes auf der Welt. „Geh', Mut-terl, nit ver-zweifel'n, nur nit den Muth ver-liern! Wir
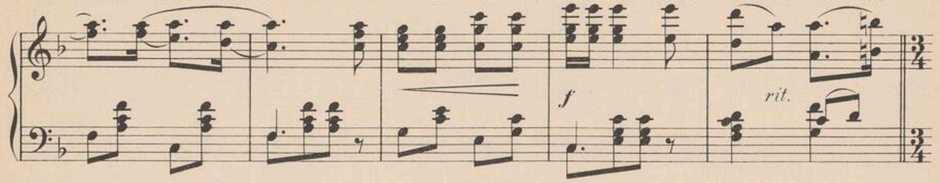


We-ni-gem zu-frie-den, wenn's Herz nur ist da-bei. Ihr Höchstes is a Wal-zer, der
las-sen gelis wie im-mer, ka Trau-rig-keit net spür'n. Hörst Mut-terl, hörst, 'n Wal-zer, der



*) Mit Genehmigung des Verlegers Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) in Wien.
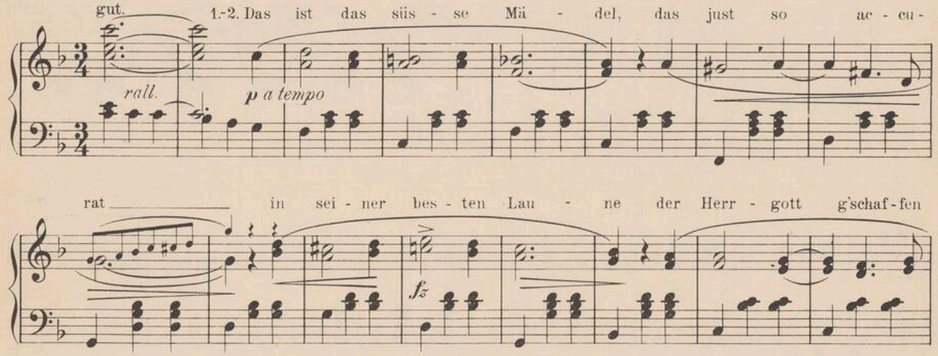
geht ihr in's Ge-müth; a Jod-ler und a Schnal-zer und's ech-te Wea-na
mischt fein auf das Blut! A Jod-ler und a Schnal-zer macht al-les wie-der
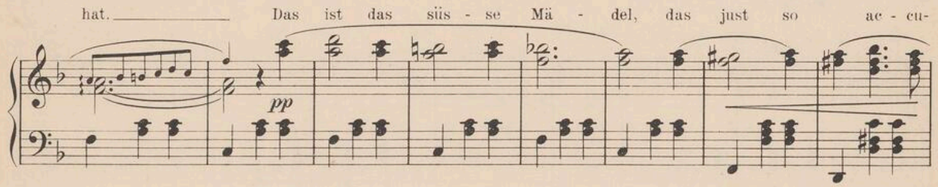


Langsames Walzertempo. *(Mit schwärmerischer Innigkeit.)*

Lied: gut.
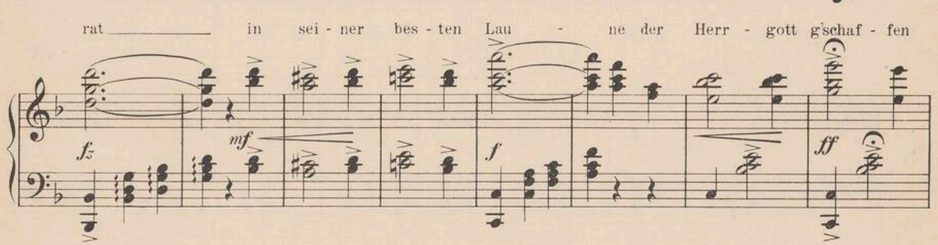
1.-2. Das ist das süs-se Mä-del, das just so ac-cu-



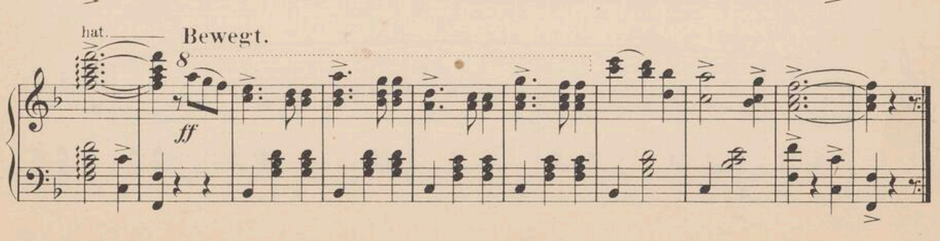
rat in sei-ner bes-ten Lau-ne der Herr-gott g'schaf-fen



hat. Das ist das süs-se Mä-del, das just so ac-cu-



rat in sei-ner bes-ten Lau-ne der Herr-gott g'schaf-fen
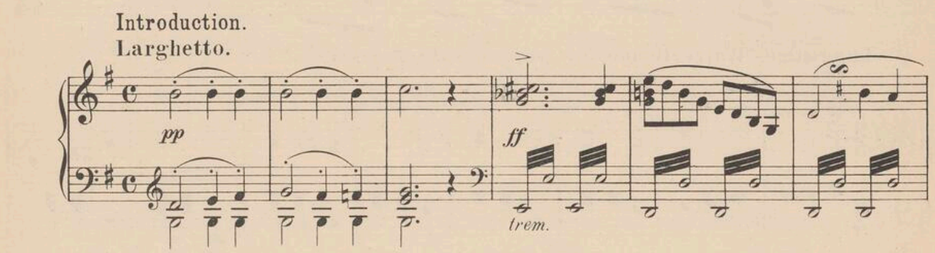


hat. **Bewegt.**

Juventino Rosas.
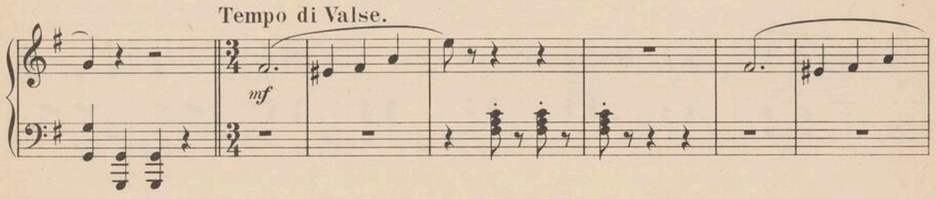
Ueber den Wellen.
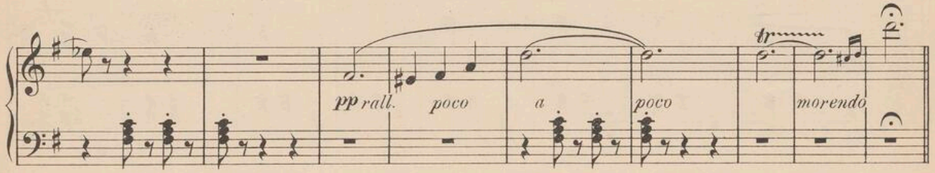
Walzer.
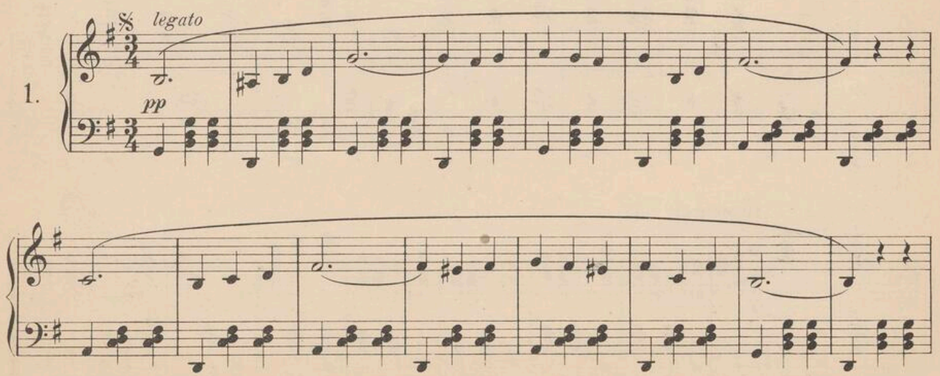
Introduction.
Larghetto.
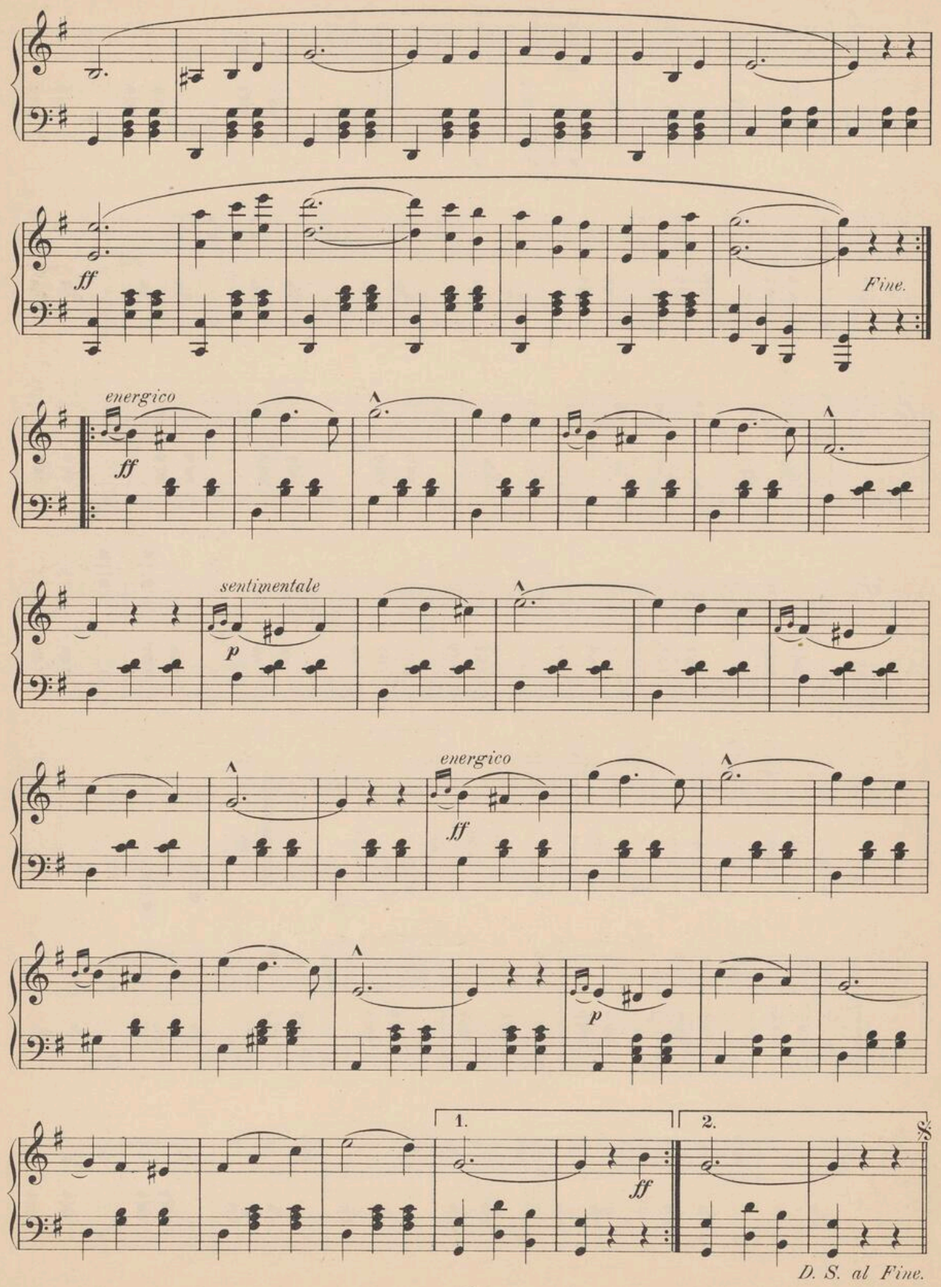


Tempo di Valse.









2.

ff *mf*

8

ff

8

1. 2.

ff

pp

ff

p

1. 2.

ff

p

Coda.

p

ff

energico

ff

languido

energico

ff

p

cre - scen - do

poco e rall.

rit.

f a tempo

ff

Oscar Straus.

Die Musik kommt.*)

Text von Detlev Freiherr von Liliencron.

Im Marschtempo.

Kling, kling, bumbum und tschingda - da,

zieht im Tri-umph der Per - ser - schah? Und um die E - cke brau - send bricht's, wie

Tu - ba - ton des Welt - ge - richts,

vor - an der Schel - len -

trä - ger,

vor - an der Schel-len - trä - ger,

der Schel - len - tra - ger.

Brum - brum, das gro - sse

*) Mit Genehmigung des Verlegers C. A. Challier u. Co. Berlin.

Bom-bar - don, der Be - cken-schlag das He - li - kon, die Pic - co - lo, der Zin - ke - nist, die

Tür - ken - trom-mel, der Flö - tist, und dann der Her - re

gravitätisch

Haupt - mann, und dann der Her - re Haupt - mann,

der Her - re Haupt - mann. Der Haupt-mann naht mit

stol - zem Sinn, die Schup-pen - ket - ten un - term Kinn, die Schär - pe schnürt den

schlan-ken Leib, beim Zeus! das ist kein Zeit - ver - treib. Und

grazioso

dann die Her-ren Leut-nants, und dann die Her-ren Leut-nants,

die Her-ren Leut- - nants. Zwei Leutnants ro-sen-

roth und braun, die Fah-ne schüt-zen sie als Zaun, die Fah-ne kommt, den Hut nimm ab,

der sind wir treu bis an's Grab! *(breit)* Und dann die Gre-na-die-re,

(gemessen)

marc. f

und dann die Gre-na-die-re, die Gre-na-die-

-re!

Etwas langsamer.

Der Gre-na-dier im stram-men Tritt, in Schritt und Tritt, und

Tritt und Schritt, das stampft und dröhnt und klappt und flirrt, La-ter-nen-glas und Fensterklirrt.

Tempo I.

Und dann die klei-nen Mäd-chen, und

(neckisch)

dann die klei-nen Mäd-chen. die klei-nen Mäd-chen Die

Mäd-chen al-le, Kopf an Kopf, das Au-ge blau und blond der Zopf, aus Thür und Thor und

Hof und Haus schaut Mi-ne, Tri-ne, Sti-ne aus. Vor-bei ist die Mu-

poco rit.

si-ke.

(verklingend bis zum Schluss)

sempre più pp

kling kling, tsching tsching und Pau - ken-krach.

noch aus der Fer-ne tönt es schwach, ganz lei-se bumbum - bumbum tsching.

Zog da ein bun-ter Schmetterling, tsching

tsching, bum, um die E - cke?

Johann Strauss.

Hochzeitsreigen.*)

Walzer.

Tempo di Valse.

sempre cresc.

*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig u. Wien.

Walzer.

1.

Schluss.

D. S. al Schluss.
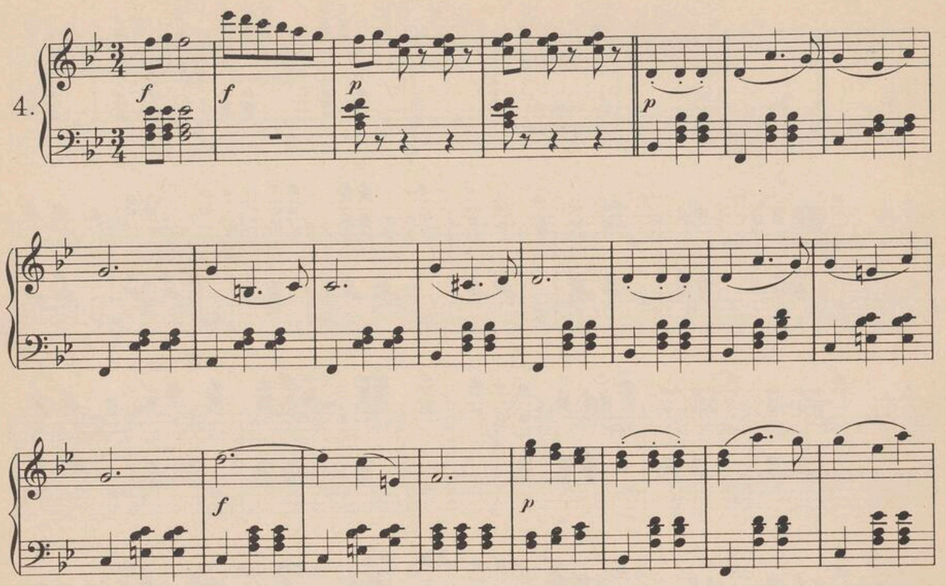
2.

3.

Schluss.

D. S. al Schluss.

4.



Josef Strauss - Ernst Reiterer.

Pfeif - Lied.*)
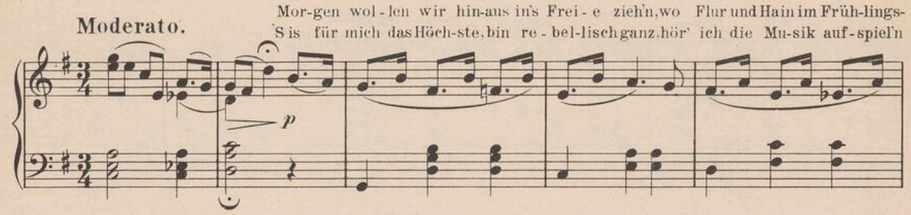
„Komm, mein Schatz, und tanz' mit mir."

Aus der Operette: „Frühlingsluft."

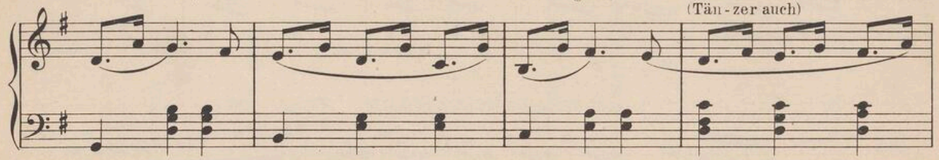
Text von C. Lindau und J. Wilhelm.

Moderato.
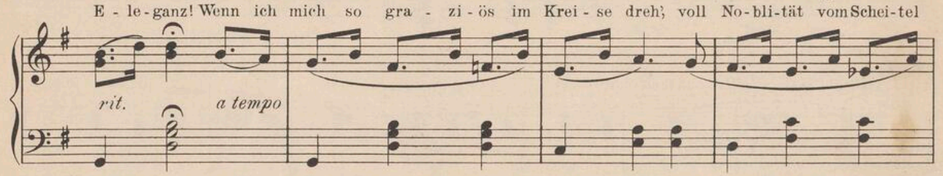
Mor-gen wol-len wir hin-aus in's Frei-e zieh'n, wo Flur und Hain im Früh-lings-
'S is für mich das Höch-ste, bin re-bel-lisch ganz hör' ich die Mu-sik auf-spiel'n
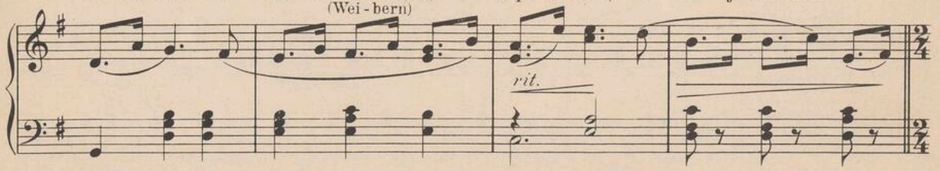


glan-ze blüh'n, wo herr-lich duf-ten Flie-der und Jas-min, dem grau-en All-tags-ei-ner-
wo zum Tanz, denn ich bin wirk-lich, oh-ne Ar-ro-ganz, a Tän-ze-rin von höch-ster
(Tän-zer auch)



lei ent-flieh'n! Dort bei fro-hem Schmaus und un-ver-fälsch-tem Trank er-tö-ne froh-gestimm-ter
E-le-ganz! Wenn ich mich so gra-zi-ös im Krei-se dreh', voll No-bli-tät vom Schei-tel



Keh-len Sang! Dort wol-len wir bei Son-nen-un-ter-gang, uns dreh'n im Tanz bei Gei-gen-
bis zur Zeh'! Wie ich den Män-nern da die Köpf ver-dreh', da hat ja nie-mand a I-
(Wei-bern)



*) Mit Genehmigung des Verlegers Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) in Wien.

Allegretto moderato.

klang!
dee!

1. u. 2. Komm' doch, komm' doch her zu mir, komm', mein Schatz, tanz' mit mir!

Komm' doch, komm' doch sei nicht fad'! 'S ist um je - den Hu-pfer schad'! Komm' doch, dreh' dich

recht mit Schwung, sind ja nur ein-mal jung! Komm' doch fesch sein is ka Schand',

Leut' ver-kauft's mei G'wand! (gepfiffen, gesummt oder gejodelt.)

Allegretto. Pfeifen, summen oder jodeln.

molto rit.

a tempo

8

molto rit.

a tempo

1.

2.

ff

Josef Strauss.

Dorfschwalben aus Österreich.

Walzer.

Introduction.
Allegretto.

p più lento

sf

Walzer.

1.

p

cresc.

f

1. 2.

p

p

p

1. 2. *Schluss.*

2.

p

cresc.

1. 2.

p *p*

f *dim.* *pp* *p* *p*

1. 2. *Schluss.*

3.

f *f*

f *f* *f*

Fine.

f

1. 2.

f *f* *f* *f*

D. S. al Fine.

4.

mf

f

mf

1.

2.

f

p

f

f

mf

1.

2.

Schluss.

5.

p

pp

pp

mf

pp

ff

ff

pp
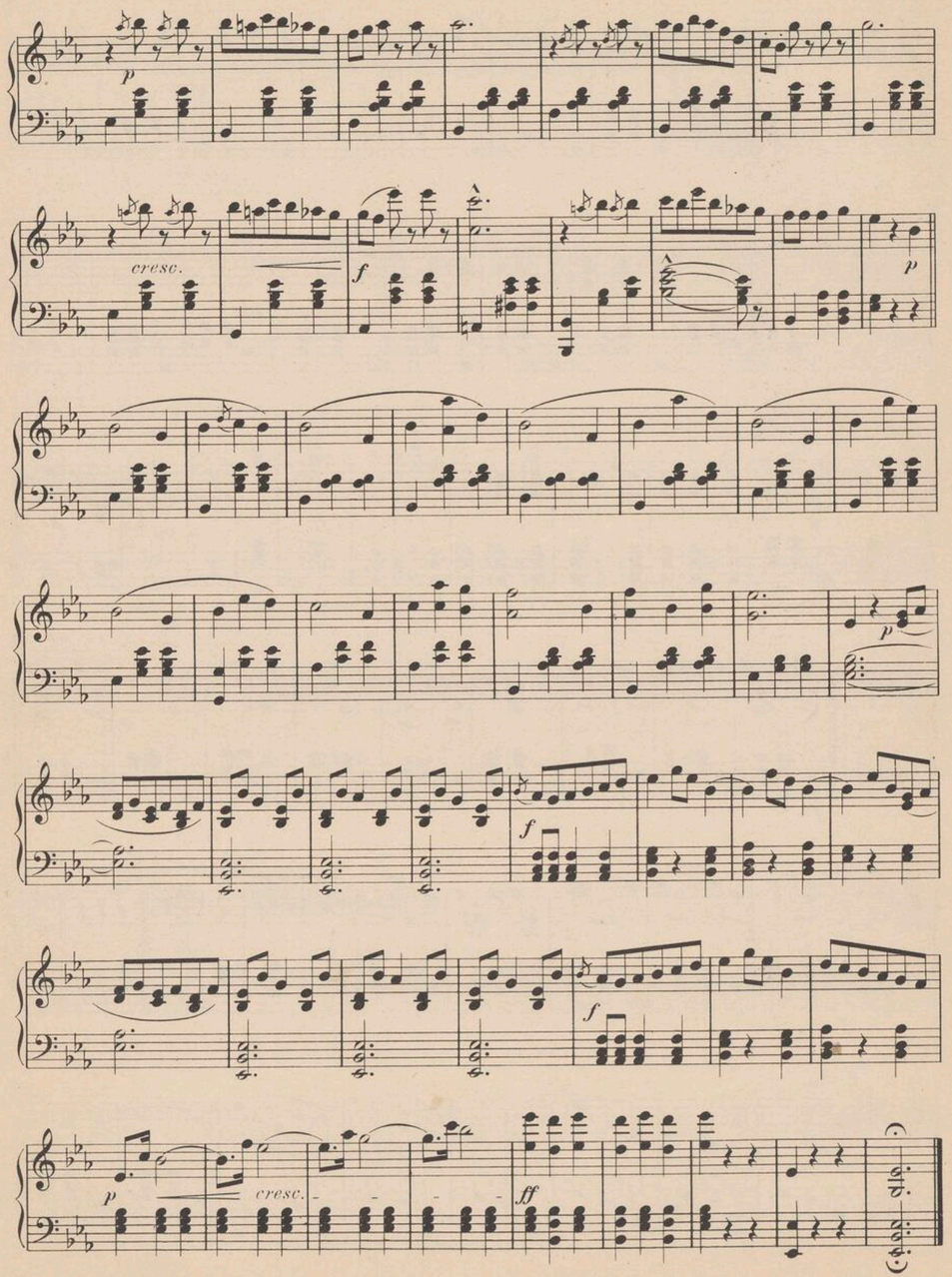
f

f

f

Coda.

p
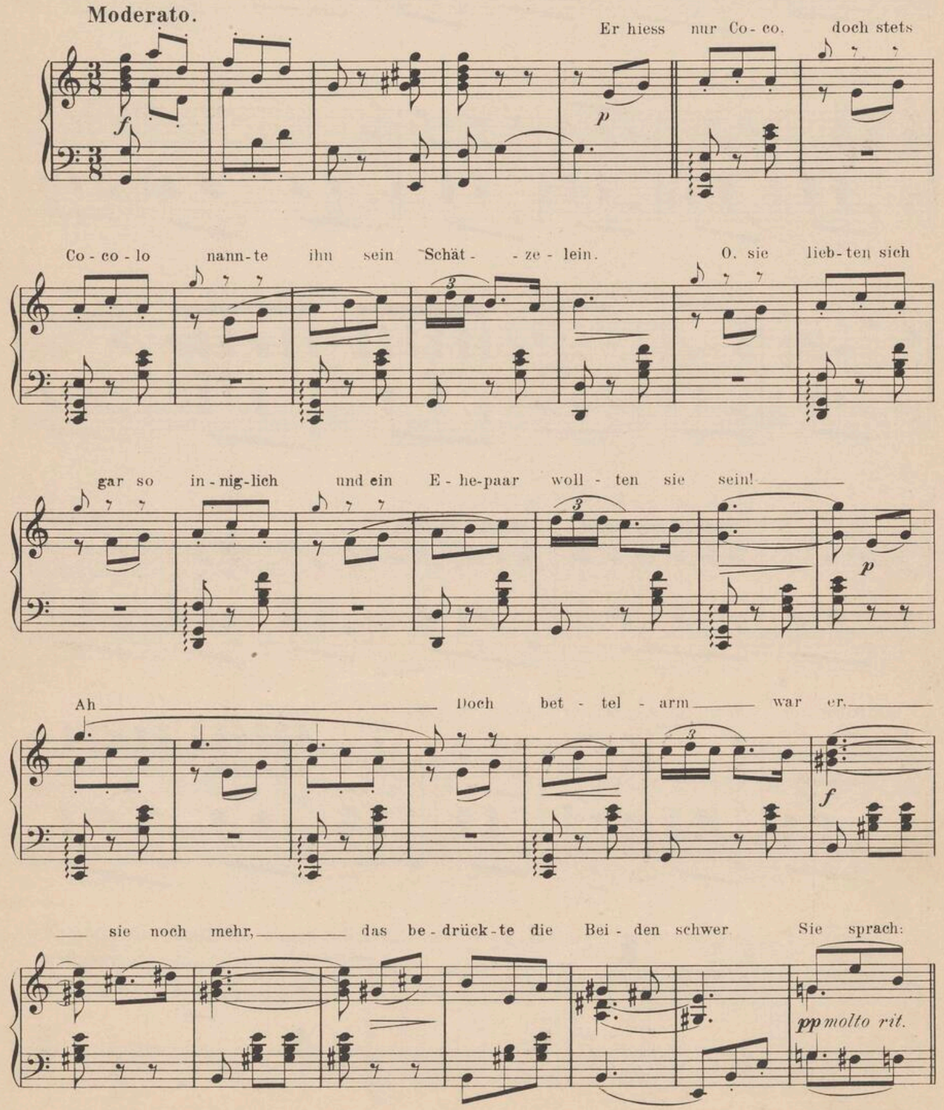


Franz von Suppé.

Giri biri Cocolo.*)

Canzonetta

aus der Operette: „Das Modell."



*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig u. Wien.

Allegretto non troppo presto.

Gi-ri bi-ri bi-ri gi-ri bi-ri bi-ri Co-co- -lo-lo. Gi-ri bi-ri bi-ri gi-ri bi-ri bi-ri

Co-co- -lo-lo, ha-be Ge-duld noch ein Jähr- -chen, wir sind

dann ein Pär-chen! O— mein Gi-ri bi-ri bi-ri gi-ri bi-ri bi-ri Co-co-

lo-lo. Gi-ri bi-ri bi-ri gi-ri bi-ri bi-ri Co-co- -lo-lo, dann küsst' sein

Schätz-lein er heiss— und er seufz-te: ‚Wer weiss?!"

f *rit.* *ff a tempo*

So ver-ging die Zeit Jahr auf Jahr bis heut'

fz *rit.* *p*

und im-mer hoff- -ten sie, dass das Glück erscheint, das sie

ganz vereint; doch diess sü- -sse Glück kam nie!— Ach—

p

So wur-de sie— schnee-weiss,— er ein

f

Greis— und sie lieb-ten sich noch gar heiss! Sie sprach

pp molto rit.

Gi-ri bi-ri bi-ri gi-ri bi-ri bi-ri Co-co- -lo-lo, Gi-ri bi-ri bi-ri

etwas langsamer

gi-ri bi-ri bi-ri Co-co- -lo-lo! Ha-be Ge-duld ein Jähr- -chen,

p

wir sind dann ein Pär - chen! O mein Gi-ri bi-ri bi-ri gi-ri bi - ri bi-ri Co-co- -lo - lo.

Gi - ri bi - ri bi - ri gi - ri bi - ri bi-ri Co-co- -lo-lo trüb blickt er ihr in's Ge - sicht

und er seufz-te: „Glaub' nicht!"

rit. *ff a tempo*

Carl Zeller.

Kometen Walzer*)

aus der Operette: „Der Kellermeister."

Tempo di Valse.

f p *cresc.* *poco*

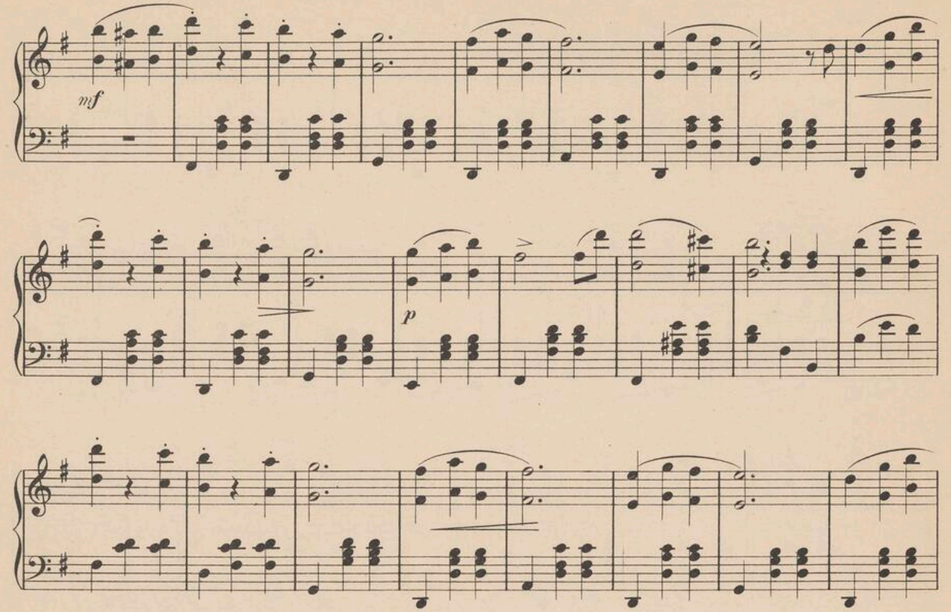
poco *f* *f*
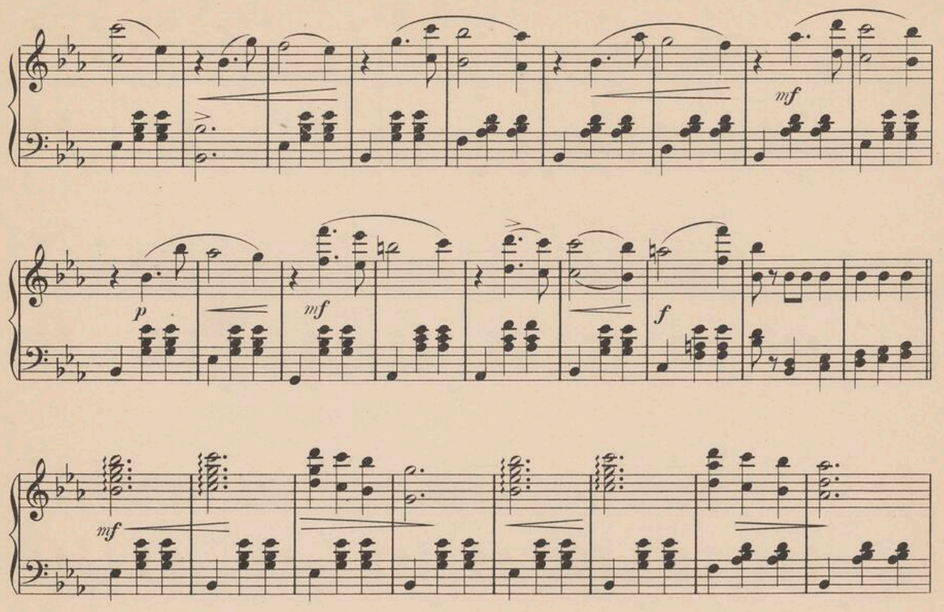
*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig u. Wien.

1. *mf* *p* *mf*

f *mf*

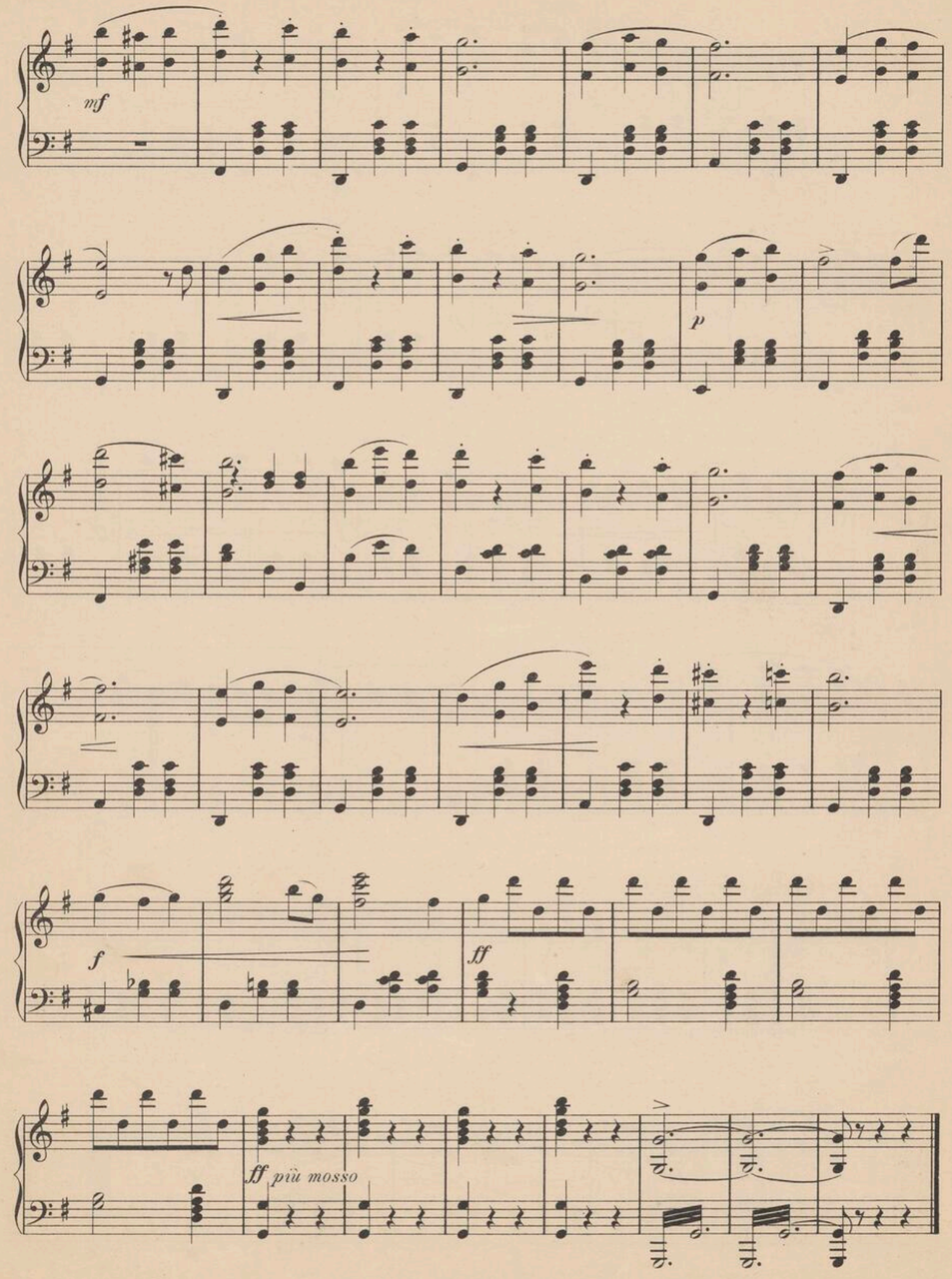
f *ff* 1. *mf* 2.


mf
p
f
2.
f
p
mf
p


mf
p
mf
f
mf
p
f
f
ff
mf
f

3.

Coda.
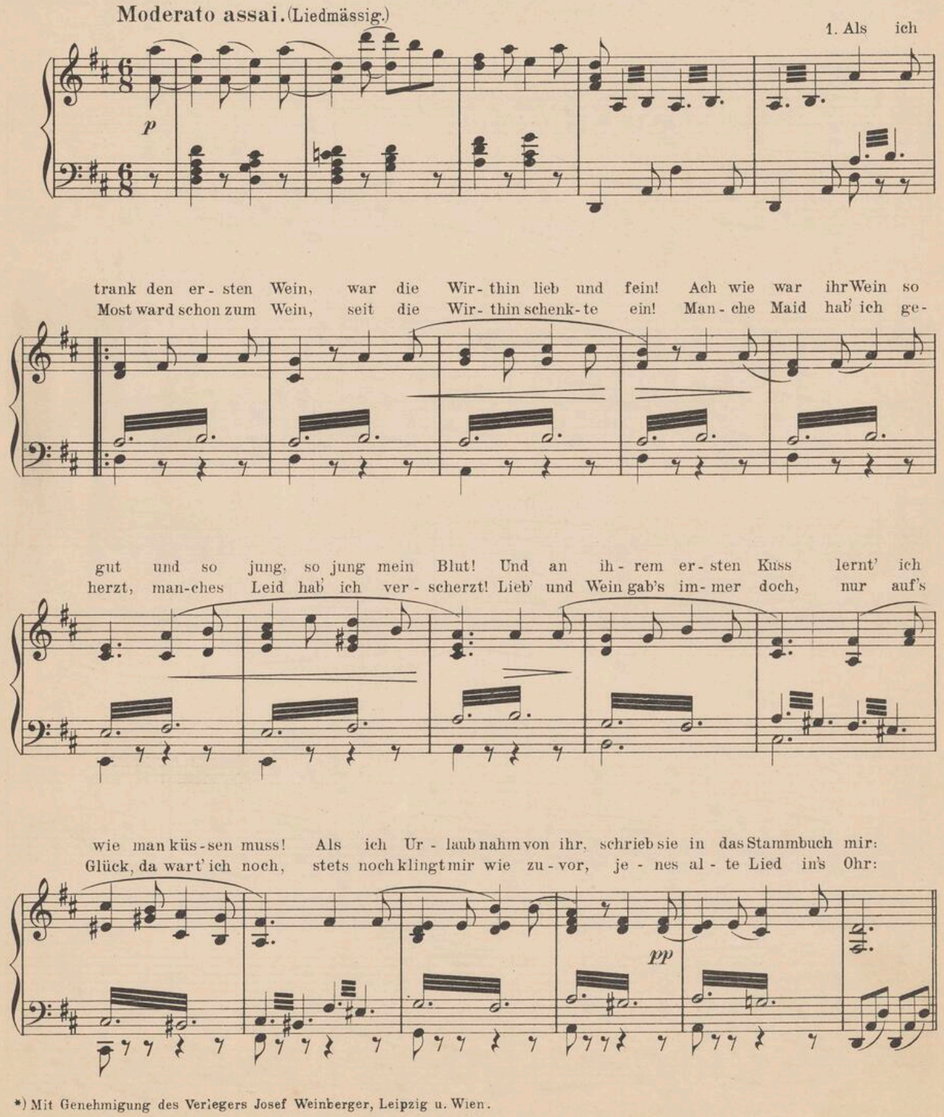


Carl Zeller.

Lass dir Zeit.*)

Lied aus der Operette: „Der Kellermeister."

Moderato assai. (Liedmässig.)



*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger, Leipzig u. Wien.

Poco meno.

Lass' dir Zeit, wenn du den Mäd - chen winkst, lass' dir

Zeit, wenn du dein Gläs - chen trinkst, lass' dir Zeit, wenn

du ein Glück dir träumst, nur gieb Acht, dass du es nicht ver-

rall.

saümst. Lass' dir Zeit, wenn du den Mäd - chen

a tempo

winkst, lass' dir Zeit, wenn du dein Gläs - chen trinkst,

lass' dir Zeit, wenn du ein Glück dir träumst, nur gieb

Acht, dass du es nicht ver-säumst. 1. 2. Und der

rall. a tempo

C. M. Ziehrer.

O Wien, mein liebes Wien*)

Walzerlied.

aus der Operette: „Der Fremdenführer."

Moderato mosso.

Moderato.

1. Wenn in trü-ben Win-ter-ta-gen mich die Lan-ge-
2. War im O-sten, wie im We-sten dir die gan-ze

wei - le drückt, wenn mich bö - se Mü-cken pla-gen und Ver-druss und Är-ger zwickt, denk' ich
Welt schon mies, bist ge - we-sen du in Dres-den, in Ne - a - pel und Pa - ris: warst im

a tempo poco a poco rit. a tempo

*) Mit Genehmigung des Verlegers Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) Wien.

an - der-wärts ist's schö-ner. Frack und Claque her-aus mit Euch! schnei-de ab mir die Cou-
Land der Sa - da Yac - co, sahst in Spa - nien du den Stier, nahm dein Geld man in Mo-

pö-ner, fah - re lus - tig hin so gleich: Wo die gold-ne Trau - be spriesst, wo die
na - co, dann fahr' hin, das rath ich dir:

più lento

L'istesso tempo.

blau - e Do - nau fliesst, wo der al - te Thurm mich grüsst.

rit. e cresc.

mf *p più mosso*

Valse moderato.

pp *rit.* *pp* O Wien, mein lie - - bes

Wien, es zieht zu dir mich hin! Du

Stadt im grü - - nen Zau - ber - kleid, voll Leicht - sinn und voll

cresc.

Fröh - lich - keit, wo hol - - de schö - - ne Frau'n aus

mf *p*

al - - len Fen - - stern schau'n, dir schlägt mein Herz zu je - der

cresc. *f*

1.

Zeit, dir sei mein Glas ge - weiht! **Vivace.**

rit. *ff* *a tempo*

2.

Tempo I. - weiht!

rit. *pp* *a tempo*

C. M. Ziehrer.

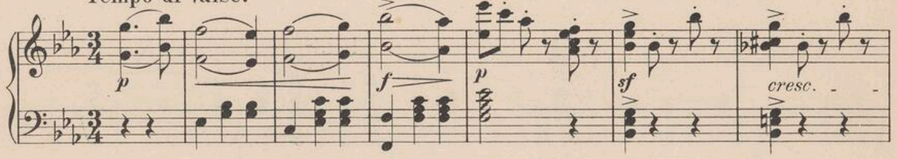
Sei gepriesen, du lauschige Nacht.*)

Walzerlied.

aus der Operette: „Die Landstreicher."
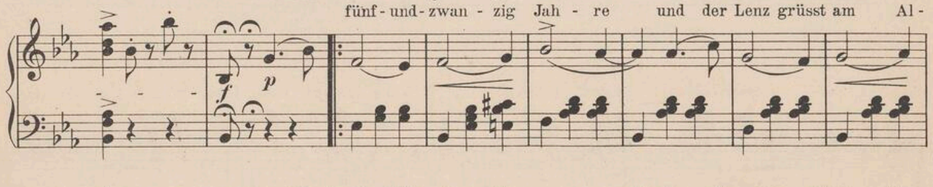
Text von L. Krenn und K. Lindau.

Tempo di Valse.
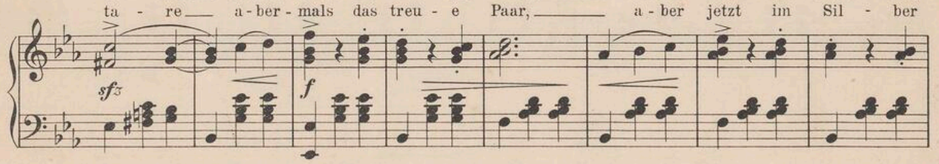


Langsames Walzertempo.
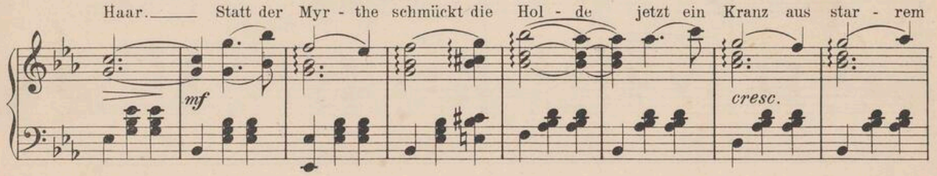
Wenn im Lenz die jun - gen Ro - sen mit den A - bend - lüf - ten
fünf - und - zwan - zig Jah - re und der Lenz grüsst am Al -
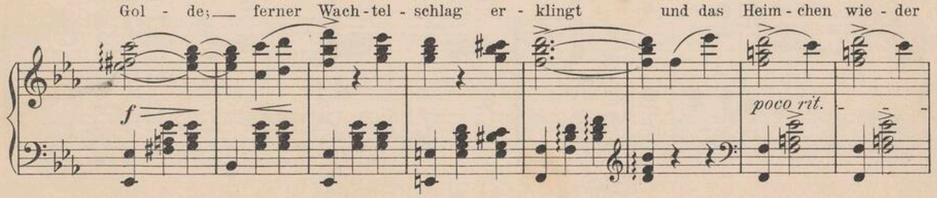


ko - sen zaubert Euch der Blü - ten Flor, Eu-rén Lie - bes - früh - ling
ta - re a - ber - mals das treu - e Paar, a - ber jetzt im Sil - ber



vor. Wie im Traum drückt Lieb - chens Arm Dich ans Herz, das lie - bes -
Haar. Statt der Myr - the schmückt die Hol - de jetzt ein Kranz aus star - rem
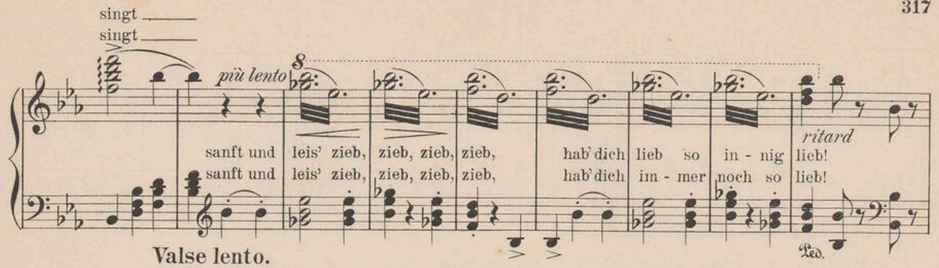


warm; ferner Wach - tel - schlag er - klingt und das klei - ne Heim - chen
Gol - de; ferner Wach - tel - schlag er - klingt und das Heim - chen wie - der



*) Mit Genehmigung des Verlegers Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) Wien.
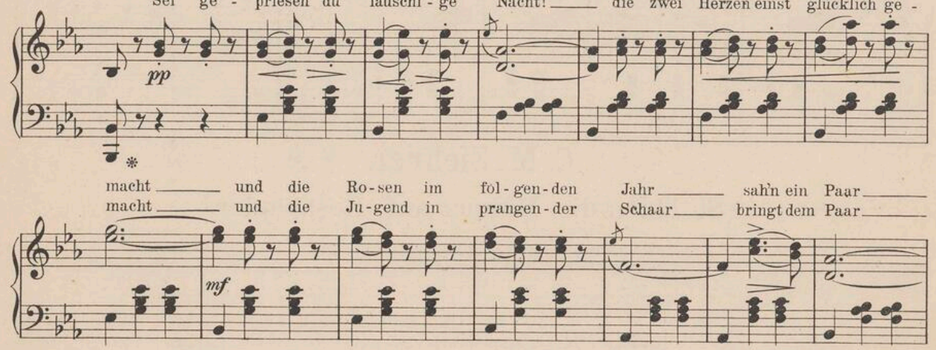
singt
singt
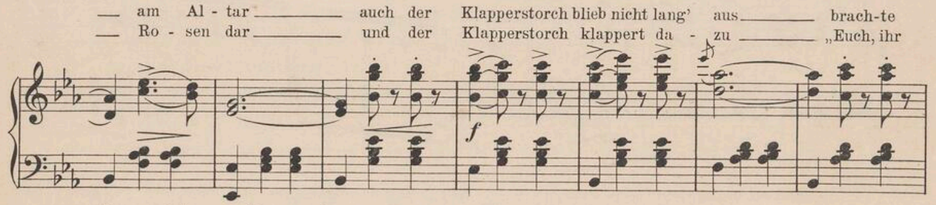


sanft und leis' zieh, zieh, zieh, zieh, hab' dich lieb so in - nig lieb!
sanft und leis' zieh, zieh, zieh, zieh, hab' dich im - mer noch so lieb!

Valse lento.

Sei ge - priesen du lauschi - ge Nacht! hast zwei Herzen so glücklich ge -
Sei ge - priesen du lauschi - ge Nacht! die zwei Herzen einst glücklich ge -
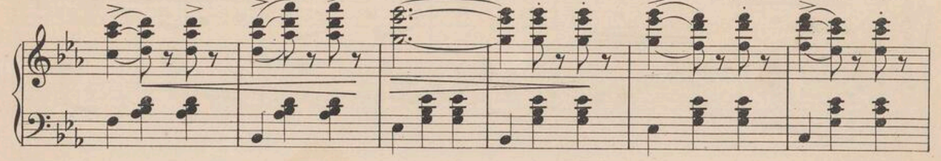


macht und die Ro - sen im fol - gen - den Jahr sah'n ein Paar
macht und die Ju - gend in prangen - der Schaar bringt dem Paar
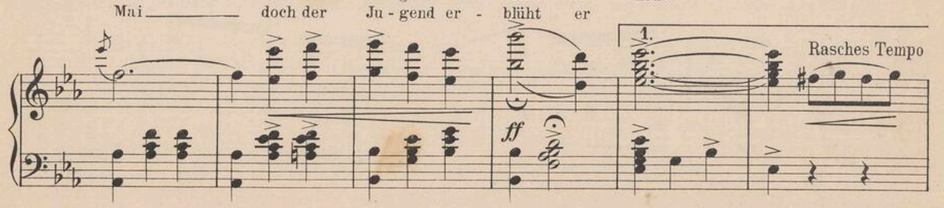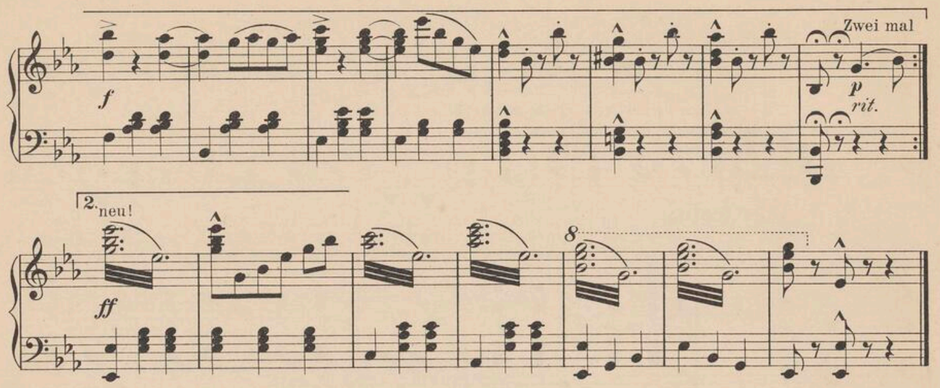


am Al - tar auch der Klapperstorch blieb nicht lang' aus brach - te
Ro - sen dar und der Klapperstorch klappert da - zu „Euch, ihr

klappernd den Se - gen in's Haus; und ent - schwand auch der lieb - li - che
Al - ten, Euch lass' ich in Ruh!" Euch ent - schwand zwar der lieb - li - che



Mai in der Ju - gend er - blüht er neu.
Mai doch der Ju - gend er - blüht er

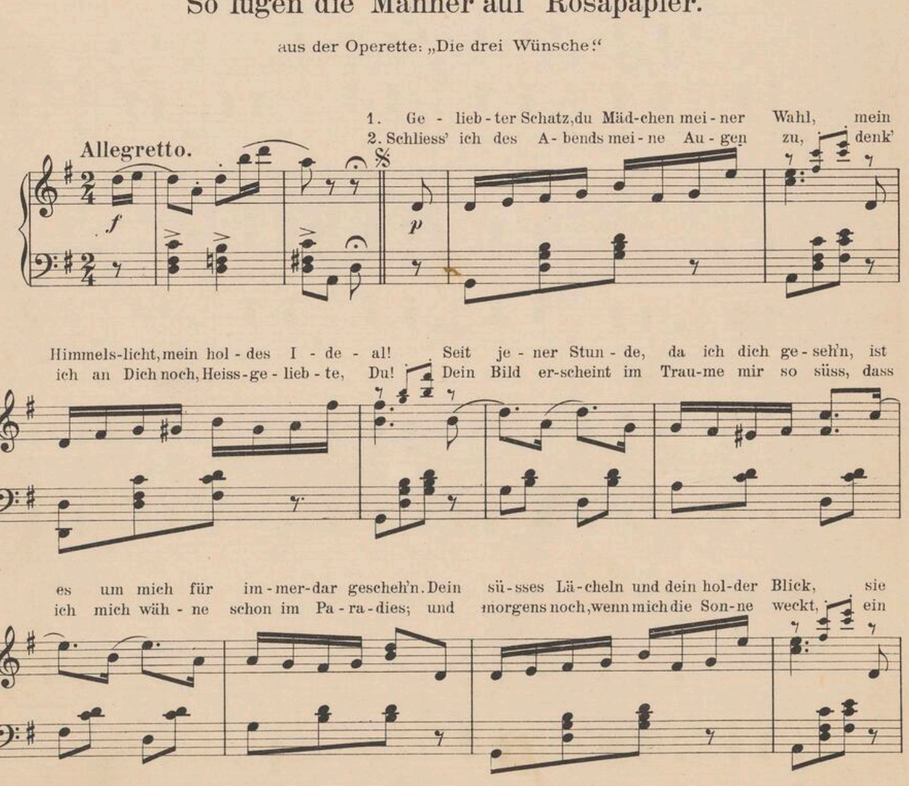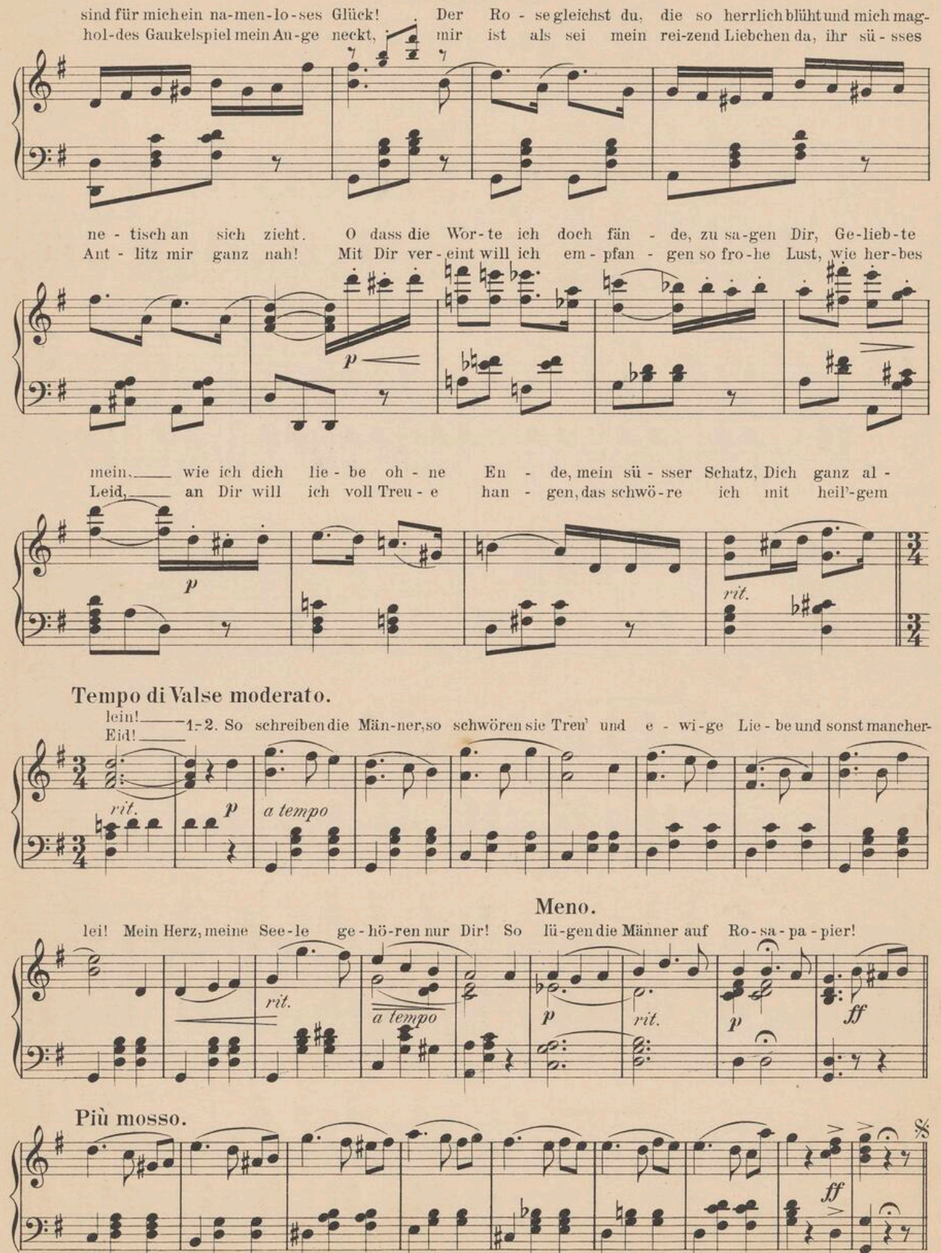




C. M. Ziehrer.

So lügen die Männer auf Rosapapier.*)

aus der Operette: „Die drei Wünsche."



*) Mit Genehmigung des Verlegers Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) Wien.



C. M. Ziehrer.

Wiener Bürger.*)

Walzer.
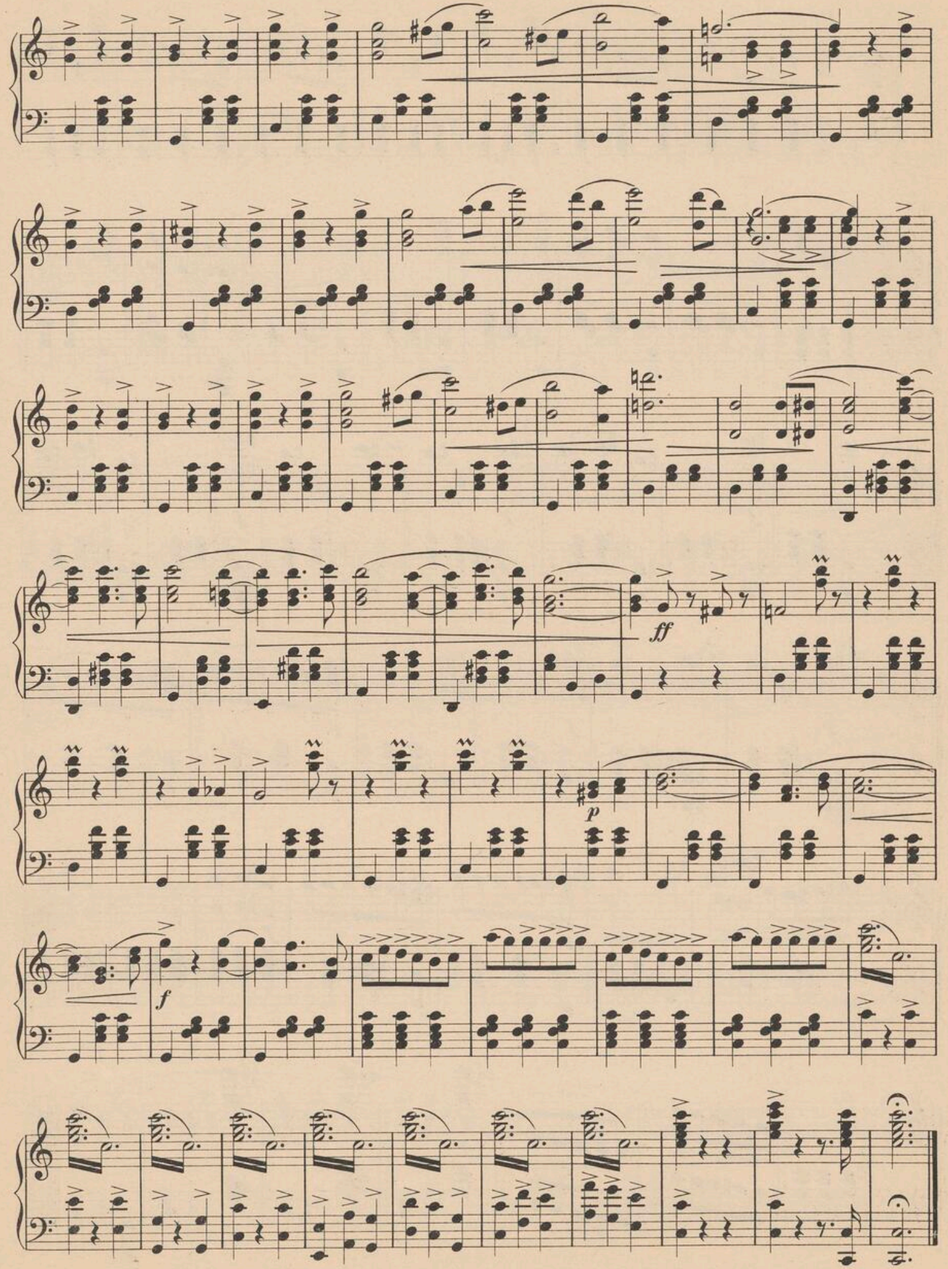
Tempo di Valse.

Walzer.

*) Mit Genehmigung des Verlegers Josef Weinberger in Leipzig und Wien.

3.
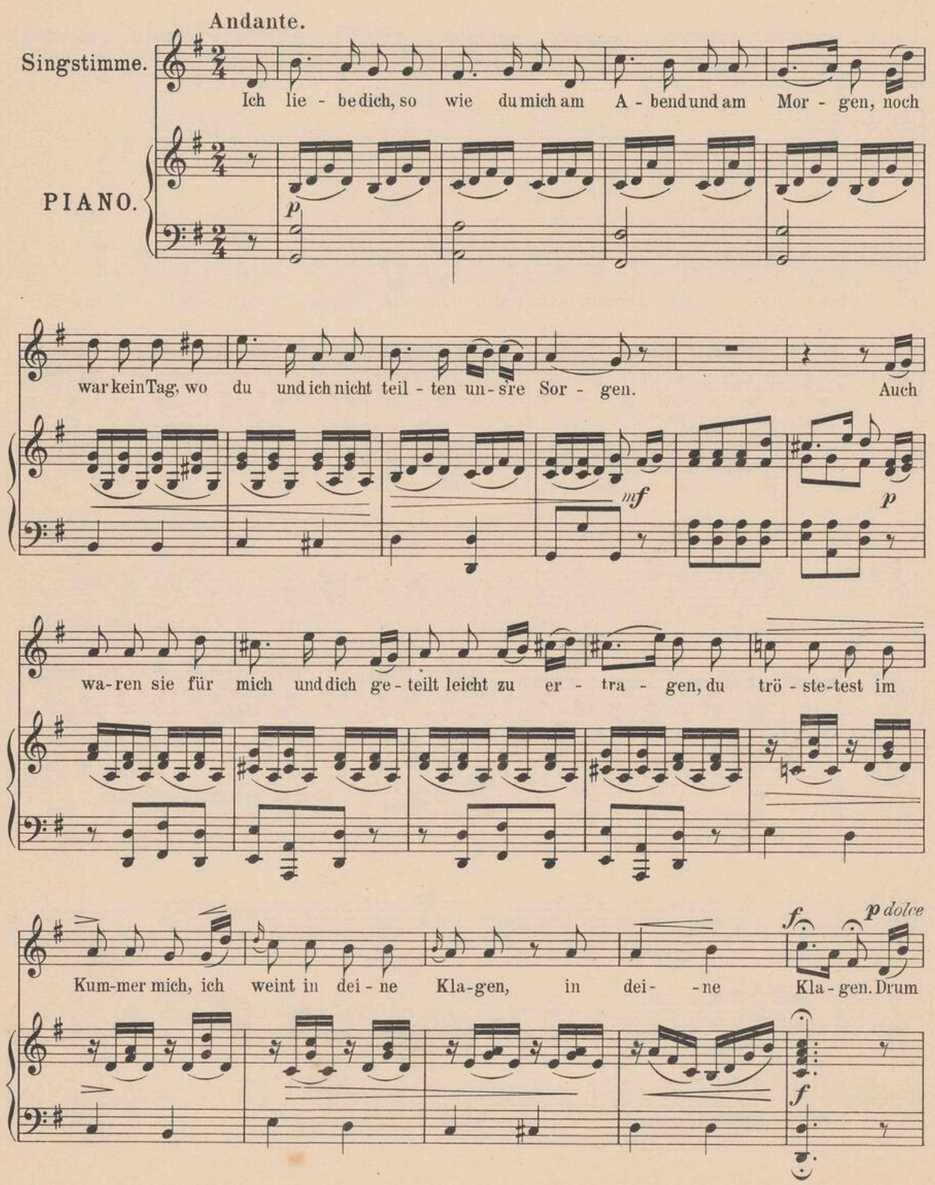
Coda.



DAS LIED

L.v. Beethoven.

Ich liebe dich.



Got - tes Se - gen ü - ber dir, du mei - nes Le - bens Freu - de, Gott

schüt-ze dich, er - halt' dich mir, schütz' und er - halt' uns bei - de, Gott schüt - ze dich, er -

halt' dich mir, schütz und er-halt' uns bei - de, er - halt', er-halt' uns

bei - de, er - halt' uns bei - - -de.

Johannes Brahms.

Von ewiger Liebe.*)

Mässig. *Moderato*

Dun - kel, wie

dun - kel in Wald und in Feld! A - bend schon ist es, nun

schwei - get die Welt. Nir - gend noch Licht und

nir - gend noch Rauch, ja und die Ler - che, sie schweiget nun

*) Mit Genehmigung des Verlegers J. Rieter-Biedermann, Leipzig.

auch. Kommt aus dem Dor - fe der

p

Bursche her - aus, giebt das Ge - leit der Ge - lieb - ten nach Haus,

führt sie am Wei - den-ge - bü - sche vor - bei, re-det so

viel und so man- -cher-lei:

mf

„Lei - dest du Schmach und be - trü - best du dich,

lei - dest du Schmach von An - dern um mich,

wer - de die Lie- - -be ge - trennt so ge - schwind,

poco più f

schnell wie wir frü- -her ver- -ei - ni - get sind.

Schei - dē mit Re- - gen und schei - de mit Wind,

sempre più **f** *e poco string.*

schnell wie wir frü - her ver - ei - ni - get sind."

f **f**

dimin e ritard po-

co a poco

Ziemlich langsam.

Spricht das Mäg - de-lein, Mäg - de - lein spricht: „Un - se - re

pp *dolce*

un poco animato

Lie - be, sie tren - net sich nicht! Fest ___ ist der Stahl und das

un poco animato e

Ei- - sen gar sehr, un - se - re Lie - be ist fe - ster noch

cresc. ***mf***

mehr.

dim. *un poco ritard.*

Ei - sen und Stahl, man schmie - det sie um, un - se - re Lie - be, wer

p dolce

un poco animato

wan - delt sie um? Ei - - sen und Stahl, sie kön - - nen zer-

p

un poco animato e cresc.

gehn, un - - se - re Lie - be, un - se - re Lie - be muss

f

e - wig, e - - - wig be-stehn!“

f

ritard.

molto

p

Carl Eckert.

Ja, überselig hast du mich gemacht!*)

Langsam, sehr breit und mit grosser Empfindung.

mf

Ped. Ped.

mit voller Stimme

Ja, ü - ber-se - lig hast du mich gemacht! ja, ü - ber-se - lig hast du

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

mich gemacht! Der al - ler - läng - - ste Tag, er reicht nicht hin, und

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

viel zu kurz ist je - der Traum der Nacht, zu

Ped. Ped. Ped.

*)Mit Genehmigung des Verlegers Ed. Bote u. Bock, Hofmusikalienhändler Berlin W.

den - ken, wie ich ü - ber - se - - - - lig bin; ich

p

dim.

Ped.

fühl's, ich fühl's, um die-ser Won - - ne ganz zu

p

Ped.

mit voller Stimme

le - ben, muss Gott mir noch ein zwei - tes Le - ben, ein zwei-tes

cresc.

f

Ped.

Le - ben ge - - - ben.

Ped.

Robert Franz.

Er ist gekommen.*)

Allegro agitato.

mf *cresc.*

Er ist ge - kom - - men in Sturm und Re - - gen,

mf *cresc.*

con Pedale

f *mf*

ihm schlug be - klom - - men mein Herz ent - ge - - gen.

f *mf*

mf *cresc.*

Wie konnt ich ah - - nen, dass sei - ne Bah - - nen sich

mf *cresc.*

f

ei - - nen soll - - - ten mei - - nen We - - - -

f

*) Mit Genehmigung des Verlegers Fr. Kistner, Leipzig.

gen?

Melodia ben marcato.

Er ist ge-kom- -men in Sturm— und Re gen,

er hat ge-nom- -men mein Herz— ver-we -gen. Nahm er das

mei- ne? nahm ich das sei- ne? die bei- -den ka- -men

sich ent-ge- -gen.

Melodia ben marcato.

Er ist ge-kom- -men in Sturm und

Re -gen. Nun ist ent-glom- -men des Früh- -lings Se- -gen. Der

Lieb- ste zieht wei- ter, ich seh'— es hei- ter, denn mein bleibt

er auf al- len, al- len We- gen.

Melodia ben marcato

Robert Franz.

Widmung.*)

Andante con moto.

Innig.

mf

O dan-ke nicht für die-se Lie-der, mir ziemt es, dank-bar dir zu sein; du gabst sie mir, ich ge-be wie-der, was jetzt und einst und e-wig dein. Dein sind sie al-le ja ge-we-sen, aus dei-ner lie-ben Au-gen Licht hab' ich sie treu-lich

*) Mit Genehmigung des Verlegers Fr. Kistner, Leipzig.

ab-ge-le-sen, kennst du die eig-nen Lie-der nicht? kennst du die eig-nen Lie-der nicht?

Edvard Grieg.

Ich liebe dich.*)

Andante.

1. Du mein Ge-

dan-ke, du mein Sein und Wer-den! Du mei-nes Her-zens er-ste

*) Mit Genehmigung des Verlegers C. F. Peters, Leipzig.

f

Se - ligkeit! Ich lie - be dich wie nichts auf die - ser

p

Ped. Ped. Ped.

Er - den, ich lie - be dich, ich lie - be dich, ich lie - be dich in Zeit und

cresc. sempre

cresc. sempre

Ped.

ff *ritard.*

E - wigkeit! Ich lie - be dich in Zeit und E - wigkeit!

Ped. *ff ritard.* *mp*

Ped. Ped.

p

2. Ich den - ke dein, kann stets nur dei - ner den - ken,

dim.

Ped.

pp *f*

nur dei - nem Glück ist die - ses Herz geweiht;

pp

Ped. Ped.

p

wie Gott auch mag des Lebens Schicksal len - ken, ich lie - be dich, ich

Ped.

cresc. sempre

ff

lie - be dich, ich lie - be dich in Zeit und E - wig - keit! Ich

cresc. sempre

Ped. Ped.

ritard.

lie - be dich in Zeit und E - wigkeit!

ff ritard. *mp* *dim.* *pp*

Ped. Ped.

Adolf Jensen.

Murmelndes Lüftchen.*)

Leise bewegt, so zart als möglich.

p

Mur - - - - - -

pp Verschiebung bis zum Schluss.

Ped.

- meln-des Lüft - chen, Blü - then - wind, der die

schö - ne Welt durch - wan - - delt,

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

p

— sing' ein Lied mit den Blät - - - tern der

p

Ped. Ped. Ped.

*) Mit Genehmigung des Verlegers Fritz Schubert jr. Leipzig.

mf

Ul - - me, sing' ein Lied mit den

mf

Ped. Ped.

p *pp*

Blät - - tern der Ul - - me, denn es schläft

abnehmend

pp

Ped. Ped. Ped.

mf

mein sü - sses Kind, denn es schläft mein sü - sses

mf

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

Kind.

Ped. Ped.

p

Heu - - - te sollst du, sanf - - - ter West,

p

Ped. Ped. Ped. Ped.

Schlum - mer ü - ber die er - gie - ssen,

die mich Frie - den nicht ge - nie - ssen,

die mein Leid nicht schla - fen lässt.

Wie - - - - ge sie mir ein ge - lind, Lüft - chen.

das die Welt durch - wan - delt,

sing' ein Lied mit den Blät - - tern der

Ul - - me, sing' ein Lied mit den

Blät - tern der Ul - me, denn es schläft

abnehmend

mein sü - sses Kind, denn es schläft mein sü - sses

Kind.

pp

p

Schwei - fest zwi - schen grü - nen Zwei - gen, lu - stig mur - melnd von den Won - nen,

die mir al - - le nun zer - ron - nen, von dem Leid, das

très accentué

sehr zunehmend

f

p

heut' mein ei - gen. Küh - - - - - ler, sanf - ter, plau - dernder Wind,

— der die schö - ne Welt — durch -

p

wan - - delt. sing' ein Lied mit den

p

mf

Blät - - tern der Ul - - me, sing' ein Lied mit den

mf

p

pp

Blät - - tern der Ul - - me, denn es schläft

8

abnehmend

pp

8

mf

mein sü - sses Kind, denn es schläft mein sü - sses

8

mf

Kind.

pp

R. Leoncavallo.

Geständniss.*)

Andantino sostenuto.

cantabile *cantando*

dolce ma sonore

p

Welch' Zauber, hol - de-ste der

rit. *a tempo*

p *p*

rit. *p* *cresc.*

Frau - en, geht von euch aus so selt' - ner Art, dass ein-zig nur euch stets zu

rit. *p* *cresc.* *con anima*

poco rit. *dim.* *a tempo* *rit.*

schau - en die See - le den Wunsch noch be - wahrt? Welch' Feu - er

col canto *a tempo* *rit.*

*) Mit Genehmigung des Verlegers Ed. Bote u. Bock, Hofmusikalienhändler, Berlin W.

animando molto

wohnt in eu - rem Blik - ke himm-lisch hell, ob auch him - mel -

animando molto

fern, dass mei - nem näch - - - ti - gen Ge - schik - - ke wie - der

pp *rall. con affetto*

poco rit. *cresc.*

schim - mert ein Hoffnungs - stern? Welch' Ju-gendhauch um - weht euch lin - de, dass mein

col canto *poco rit.* *animando* *cresc.*

sempre *con anima* *rit.* *rit.*

Herz auf's neu' jung sich dehnt, und ich träu - mend mich wie-der - fin - de, was

sempre *rit.* *col canto* *rit.*

rit. *p*

aus-geträumt ich längst ge - wähnt, was aus-geträumt ich längst ge - wähnt!

col canto

Carl Loewe.

Heinrich der Vogler.

Andante comodo.

Herr Hein-rich sitzt am Vo-gel-herd recht froh und wohl-ge - mut; aus

tau - send Per - len blinkt und blitzt der Mor-gen - rö - te Glut. In

Wies' und Feld, in Wald und Au', horch, welch ein sü - sser Schall! Der

Ler - che Sang, der Wach - tel Schlag, die sü - sse Nach-ti - gall!

Herr Heinrich schaut so

fröh - lich drein: „Wie schön ist heut' die Welt! Was gilt's? Heut gibt's 'nen

gu - ten Fang:“ Er lugt zum Him - mels - zelt.

Allegro.

Er lauscht, er lauscht und

streicht sich von der Stirn das blond-ge - lock - te Haar. „Ei doch! ei

doch! Was sprengt denn dort her - auf für ei - ne Rei - terschaar?“ Der

Staub wallt auf, der Huf-schlag dröhnt, es naht der Waf - fen Klang. „Dass

Gott! die Herrn ver - der - ben mir den gan - zen Vo - gel - fang! Ei

nun! was gibt's?“ Es hält der Tross vor'm Her - zog plötz - lich an; Herr

Hein - rich tritt her - vor und spricht: „Wen sucht ihr Herrn? Sagt an!“ Da

schwenken sie die Fähn - lein bunt und jauch - zen: „Un - sern Herrn! Hoch

le - be Kai - ser Hein - rich, hoch des Sach - sen - lan - des Stern!“ Sich

nei - gend, knien sie vor ihn hin und hul - di - gen ihm still und

ru - fen, als er stau - nend fragt: „'s ist deutschen Rei - ches Will'!“ Da

Tempo I, con espressione.

blickt Herr Hein - rich tief be - wegt hin - auf zum Him - mels - zelt: „Du

gabst mir ei - nen gu - ten Fang! Herr Gott, wie dir's ge - fällt!“

Carl Loewe.

Die Uhr.

Andantino serioso.

p stacc.

Ich tra - ge, wo ich

legato

legato

cresc.

p

ge - he, stets ei - ne Uhr bei mir; wie - viel es ge-schla - gen ha - be, ge-

cresc.

cresc.

nau seh' ich an ihr. Es ist ein gro - sser

p

cresc.

dim.

cresc.

dim.

Mei - ster, der künst-lich ihr Werk ge - fügt, wenn-gleich ihr Gang nicht im - mer dem

dim.

cresc.

f a vivendo

thö - richten Wun-sche ge - nügt. Ich woll - te, sie wä - re

dim.

p

dim.

poco f

dim. a languendo

rascher ge-gangen an man-chem Tag: ich woll-te, sie hät - te manchmal ver-

dim.

f espress.

zö-gert den ra - schen Schlag. In mei-nen Lei-den und Freuden, in Sturm und in der

f

Ped. * Ped. *

Ruh', was im-mer geschah im Le - ben, sie poch-te den Takt da - zu.

p

p

cresc.

Sie schlug am Sar - ge des Va - ters, sie schlug an des Freundes Bahr', sie

cresc.

schlug am Mor-gen der Lie - be, sie schlug am Trau-al - tar. Sie schlug an der Wie-ge des

Kin - des, sie schlägt, will's Gott, noch oft, wenn bes-se-re Ta - ge kom - men, wie

mei - ne Seel' es hofft. Und ward sie auch manchmal trä-ger, und

droh - te zu stok-ken ihr Lauf, so zog der Mei-ster im - mer gross-mü-tig sie wie-der

auf. Doch stän-de sie einmal stil-le, dann wär's um sie ge-

schehn, kein And'rer, als der sie füg-te, bringt die zerstör-te zum Geh'n.

Dann müsst' ich zum Mei - ster wandern, der wohnt am En-de wohl weit, wohl

drau-ssen, jen-seits der Er - de, wohl dort, in der E - wig - keit!

Dann gäb' ich sie ihm zu - rük - ke mit dank-bar kind - li-chem Fleh'n: Sieh'

Herr, ich hab' nichts ver - dor - ben, sie blieb von sel-ber steh'n.

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Auf Flügeln des Gesanges.

Andante tranquillo.

1. Auf Flü - geln des Ge - san - - ges, Herz-

pp *sempre piano e legato*

lieb - chen, trag' ich dich fort, fort nach den Flu - ren des

Gan - - - ges, dort weiss ich den schon - sten Ort; da

sf *p* *p*

liegt ein rot - blü - hen - der Gar - - - ten im stil - - len Mon - den -

Ped. * Ped. *

cresc. *dim.*

schein, die Lo - tos-blu-men er - war - ten ihr trau - tes Schwe-ster-

cresc. *dim.*

p *cresc.* *p*

lein, die Lo - tos-blu-men er - war - - - - - ten ihr

pp *p*

trau-tes Schwester- lein.

cresc. *f* *dim.*

cresc.

2. Dort wol-len wir nie - der - sin - - ken un-ter den Pal - men-

cresc.

Ped. * Ped. * Ped. *

baum, und Lieb' und Ru - he trin - - - ken, und

cresc.

cresc. al f

träu - men se - li - gen Traum, und

cresc. al f cresc.

dim.

träu - men se - - li - gen Traum,

dim. p

dim.

sel' - - - - - - - - gen Traum.

pp

Ped. *

W. A. Mozart.

Wiegenlied.

Andante.

1. Schla - fe, mein Prinzchen, es ruh'n Schäf-chen und Vö - gel-chen nun,
2. Al - les im Schlos-se schon liegt, al - les in Schlummer ge - wiegt;
3. Wer ist be-glück-ter als du? Nichts als Ver - gnü - gen und Ruh,

p

Gar - ten und Wie - se ver-stummt, auch nicht ein Bien-chen mehr summt,
re - get kein Mäus-chen sich mehr, Kel - ler und Kü - che sind leer,
Spiel-werk und Zuk - ker voll - auf, und noch Ka - ros - sen im Lauf,

Lu - na mit sil - ber-nem Schein guk-ket zum Fen - ster her - ein.
nur in der Zo - fe Ge - mach tö - net ein schmachten - des Ach.
al - les be-sorgt und be - reit, dass nur mein Prinz-chen nicht schreit.

Schla - fe beim sil - ber - nen Schein, schla - fe, mein Prinzchen, schlaf' ein, schlaf'
Was für ein Ach mag dies sein? Schla - fe, mein Prinzchen, schlaf' ein, schlaf'
Was wird da künf - tig erst sein? Schla - fe, mein Prinzchen, schlaf' ein, schlaf'

ein, schlaf' ein!
ein, schlaf' ein!
ein, schlaf' ein!

Anton Rubinstein.

Es blinkt der Thau.*)

Moderato assai

Es blinkt der Thau in den Gräsern der Nacht, der Mond zieht vorü - ber in

stil - ler Pracht, die Nachtigall singt in den Bü - schen, es

schwebt ü - ber Wie - sen im Dämmer - schein, der gan - ze Früh - ling duf - tet hinein,

wir bei - de wan - deln da - zwi - schen.

*) Mit Genehmigung des Verlegers Bartholf Senff, Leipzig.

Lenz, wie bist du so wun - der - schön, wie bist du so wun - der - schön! In dem

blühenden Rausch da - hin zu geh'n, am Arm sei - ne zitternde Lie - be, mit dem

ersten Kuss in dem Himmels - raum und fest zu glauben im thörichten Traum, dass es

e - wig, e - wig so blie - be, dass es e - wig, e - wig so blie - - -

be, dass es e - wig so blie - - be!

Anton Rubinstein.

Sehnsucht.*)

Allegro moderato.
Appassionato.

1. Lasst mich Ta - ges - hel - le grü - ssen nach des Ker - kers lan - ger
morsch - ten Bret - tern gebt mir nur ein schwa - ches, schwankes

Nacht, gebt ein Ross mit schnellen Fü - ssen, ei - ne Maid, die Lieb' ent - facht: Lasst mich
Boot, des - sen Se - gel von den Wet - tern dem Zer - rei - ssen sind be - droht: In die

ein - mal durch die Au - en sausend spren - gen auf dem Ross, lasst mich ein - mal durch die
Wo - gen will ich springen un - verzagt und oh - ne Leid, in die Wo - gen will ich

Au - en sau - send spren - - gen auf dem Ross, lasst mich ein - mal auf den
sprin - gen un - verzagt und oh - ne Leid, in die Wo - gen will ich

*) Mit Genehmigung des Verlegers Bartholf Senff, Leipzig.

a tempo

Au - en Le - ben, ach! und Frei - heit schau - en, die ich sel - ten nur ge -
sprin - gen, mit dem Mee - re mann - haft rin - gen und mit dir, Un - end - lich -

noss, lasst mich sprengen auf dem Ross!
keit, un - ver - zagt und oh - ne Leid.

2. Mit ver -
3. Gebt ein

Schloss mir hoch mit Zin - nen, wo in Gär - ten blüht die Reb', wo im Marmorsaale

drin - nen fried - lich rauscht und spielt der Quell. Lasst ihn rau - schen, lasst ihn spie - len,

bis der Schlummer kommt ge - mach, lasst ihn rau - schen, lasst ihn spie - len,

mp

meno mosso

bis der Schlummer kommt ge - mach, lasst ihn rau - schen, lasst ihn spie - len, lasst die Schlä - fe ihn mir

mf meno mosso

küh - len, dass ich träum' und sanft er - wach, dass ich träum'

ritard.

p

ritard.

pp

a tempo

und sanft er - wach!

p a tempo

pp

f string.

Franz Schubert.

Wohin.

Mässig.

pp

Ich hört' ein Bäch - lein rau - schen wohl

aus dem Fel - sen - quell, hin - ab zum Tha - le rau - schen, so

frisch und wun - der - hell. Ich weiss nicht, wie mir wur - de, nicht

wer den Rath mir gab, ich muss - te gleich hin - un - ter mit

mei - nem Wan - der - stab, ich muss - te gleich hin - un - ter mit

mei - nem Wan - der - stab. Hin - un - ter und im - mer wei - - ter und

im - mer dem Ba - che nach, und im - mer fri - scher rausch - te und

im - mer hel - ler der Bach, und im - mer fri - scher rausch - te und

cresc.

im - mer hel - ler der Bach. Ist das denn mei - ne

pp

Stra - sse? O Bäch - lein, sprich, wo - hin? wo - hin? sprich, wo -

hin? du hast mit dei - nem Rau - schen mir ganz be - rauscht den

Sinn, du hast mit dei - nem Rau - schen mir ganz berauscht den

Sinn. Was sag' ich denn vom Rau - schen? das kann kein Rau - schen

sein. Es sin - gen wohl die Ni - xen dort un - ten ih - ren

pp

Reihn, es sin - gen wohl die Ni - xen dort un - ten ih - ren

Reih'n. Lass sin - gen Ge - sell, lass rau - schen und wand - re fröh - lich

nach, es geh'n ja Müh - len - rä - - der in je - dem kla - ren

Bach, es geh'n ja Müh - len - rä - - der in je - dem kla - ren

Bach. Lass sin - gen Ge - sell, lass rau - schen und wand - re fröh - lich

nach, fröh - lich nach, fröh - lich nach.

Franz Schubert.

Der Neugierige.

Langsam.

Ich fra - ge kei - ne Blu - me, ich

fra - ge kei - nen Stern, sie kön - nen mir al - le nicht sa - gen, was ich er - führ' so

gern. Ich bin ja auch kein Gärtner die Ster - ne steh'n zu hoch, mein Bächlein will ich

fragen, ob mich mein Herz be - log.

Sehr langsam.

Bäch - lein meiner Lie - be, wie bist du heut' so stumm, will

pp

ja nur ei-nes wis - sen, ein Wört-chen um und__ um, ein

Wört-chen um und__ um. Ja, heisst das ei-ne Wörtchen, das andre heisset

Nein, die beiden Wörtchen schliessen die gan-ze Welt mir ein, die

cresc.

p

beiden Wörtchen schliessen die ganze Welt mir ein. O

cresc.

pp

Bäch - lein meiner Lie - be, was bist du wun-der-lich! Will's

ja nicht weiter sa - gen, sag'. Bächlein, liebt__ sie mich, sag'

Bächlein, liebt__ sie mich?

Franz Schubert.

Du bist die Ruh'.

Langsam.

pp

1. Du bist die Ruh', der Frie - de mild,
2. Kehr' ein bei mir und schlie - sse du

pp

die Sehn - sucht du und was sie stillt; ich wei - he
still hin - ter dir die Pfor - ten zu, treib' an - dern

dir voll Lust und Schmerz zur Woh - nung hier
Schmerz aus die - ser Brust, voll sei dies Herz

mein Aug' und Herz, mein Aug' und Herz.
von dei - ner Lust, von dei - ner Lust.

pp

3. Dies Au - gen - zelt, von

dei - nem Glanz al - lein er - hellt, o füll' es ganz.

f

1.

cresc.

f

1

pp

o füll' es ganz! o füll' es

2.

pp

pp

ganz, o füll' es ganz!

Robert Schumann.

Frühlingsnacht.

Ziemlich rasch. *Leidenschaftlich.*

Ü - berm Gar - - ten durch die

Lüf - te hört' ich Wan - der - vö - gel

zieh'n, das be - deu - tet Früh - - lings -

düf - te, un - - ten fängt's schon an zu

ritard.

blüh'n. Jauch - - zen möcht' ich, möch - te

Im Tempo.

wei - nen, ist mir's doch, als könnt's nicht

sein! Al - te Wun - der wie - - der

schei - nen mit dem Mon - - - des-glanz her -

ritard.

ein. *Im Tempo.* Und der

sf

Mond, die Ster - - ne sa - gen's, und im Trau - - me rauscht's der

Hain, und die Nach - ti - gal - len schla - gen's: „Sie ist

f *f* *f* *f*

Dein, ja sie ist Dein!"

ritard. *p*

Robert Schumann.

Widmung.

Innig, lebhaft.

mf *mf*

Du mei-ne See - le, du mein Herz, du meine

Ped. * Ped. * Ped. * Ped. * Ped. *

Wonn', o du mein Schmerz, du mei-ne Welt, in der ich

Ped. * Ped. *

le - be, mein Him-mel du, da-rein ich schwe - be, o du mein Grab, in das hin -

Ped. * Ped. * Ped. *

ab ich e - wig mei - nen Kum - mer gab.

ritard.

Du bist die Ruh', du bist der

Frie - den, du bist vom Him - - - mel

mir be - schie - den. Dass du mich liebst, macht mich mir

werth, dein Blick hat mich vor mir ver - klärt, du hebst mich

lie - bend ü - ber mich, mein gu - ter Geist, mein bess - res

fa tempo

Ich. Du meine See - le, du mein Herz, du mei-ne

a tempo

Wonn', o du mein Schmerz, du mei-ne Welt, in der ich

steigend *und* *eilend* *ritard.*
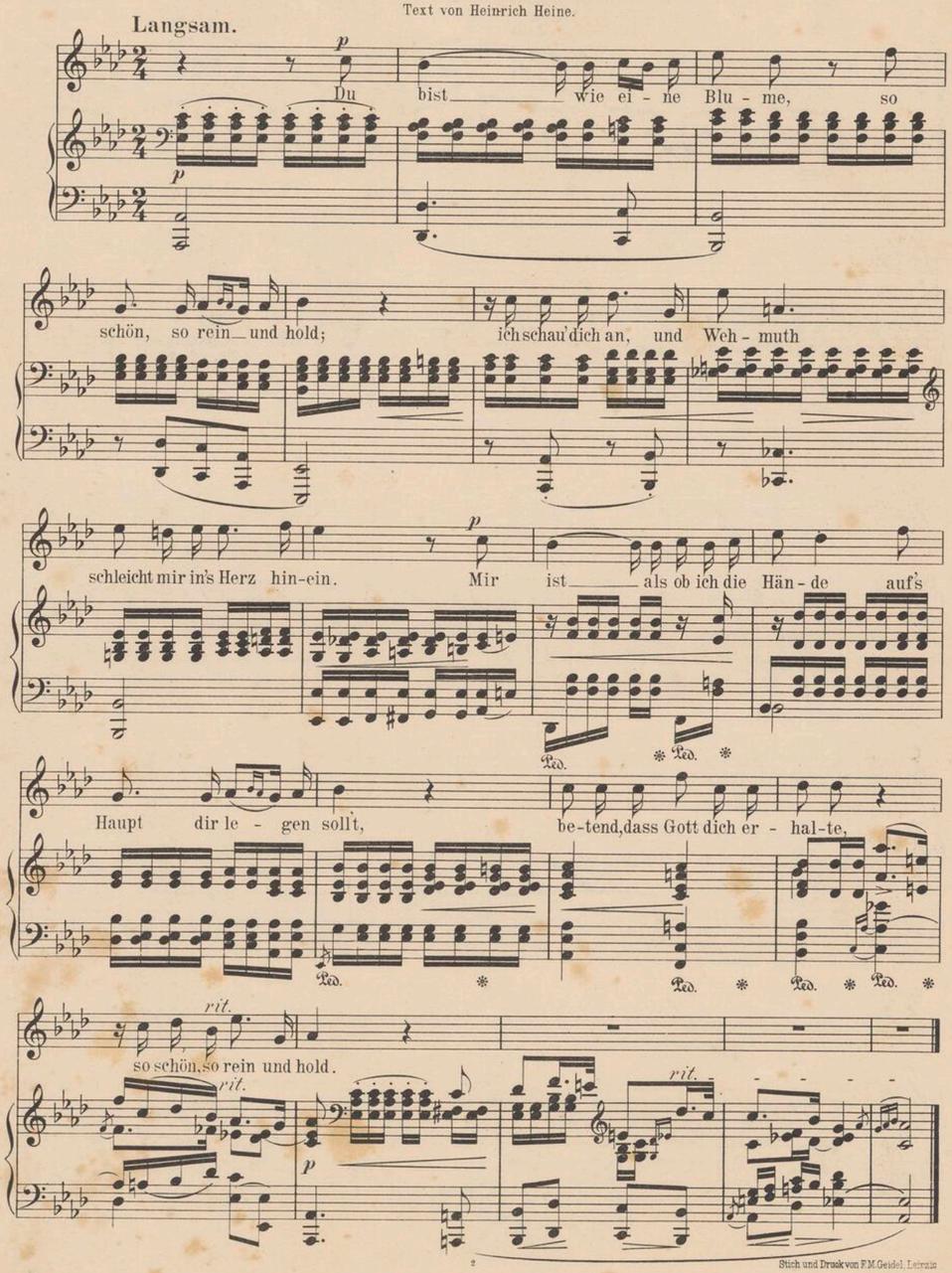
le - be, mein Him - mel du, da - rein ich schwe - be, mein gu-ter

Geist, mein bess'-res Ich.

Rob. Schumann.

Du bist wie eine Blume.

Text von Heinrich Heine.



Stich und Druck von F.M.Geidel, Leipzig

Versäumen Sie nicht

sich auch

die übrigen drei Bände

von

Sang und Klang

zu beschaffen!

Preis jeden Bandes nur 12 Mark.

Inhalt.

Sang und Klang Band I.

(Preis 12 Mark.)

Klassische und Salonmusik.

Beethoven, Hymne „An die Freude".
— Op. 90. Sonate, E moll.
— Türkischer Marsch a. d. Ruinen von Athen.
Chopin, Walzer, E moll.
Dvorák, Furiante, D dur.
Grieg, Anitras Tanz aus Peer Gynt.
Liszt, Aus der XII. ung. Rhapsodie.
Mendelssohn, Aus d. Ouverture „Sommernachtstraum".
Mendelssohn, Hochzeitsmarsch.
Meyerbeer, Fackeltanz No. 1 B dur.
Moszkowski, Serenata.
Rubinstein, Melodie, F dur.
Schumann, Bilder aus Osten. No. 1 und 4.
Tschaikowsky, Chant sans paroles.
Weber, Jubel-Ouverture.
— Aufforderung zum Tanz.

Die Oper.

* Mit überlegtem Text.

***Adam**, Postillon von Lonjumeau: Freunde vernehmet die Geschichte.
Berlioz, Aus der Ouvert. zu Benvenuto Cellini
***Bizet**, Carmen: Auf in den Kampf, Torero.
* — Carmen: Draussen am Wall von Sevilla.
***Boieldieu**, Weiße Dame: Komm, o holde Dame.
Brüll, Das goldene Kreuz: Bom trara. Bariton.
***Donizetti**, Regimentstochter: Weiß nicht die Welt.
Flotow, Stradella: Trinklied „Raus mit dem Naß aus dem Faß.
Gounod, Faust (Margar.): Blümlein traut.
— Faust (Margarethe): Soldatenchor.
***Halévy**, Die Jüdin: Rechs, als Gott dich einst.
***Kienzi**, Evangeliman: Selig sind.
Leoncavallo, Medici: Vorspiel zum III. Akt.
Lortzing, Zar und Zimmermann: Sonst spielt'. Bariton.
***Maillart**, Glöckchen des Eremiten: Romanze des Sylvain.
Marschner, Vampyr: Im Herbst, da muß man trinken. Tenor.
***Mascagni**, Cavalleria rusticana: Trinklied „Die Becher füllt mit Wein".
Meyerbeer, Dinorah: Schattentanz.
— Prophet: Krönungsmarsch.
Nicolai, Aus d. Ouv. „Lustige Weiber".
***Puccini**, Bohème: Walzer der Musette.
***Royer**, Salammbo: Gebet.
Rossini, Aus d. Ouvert. „Wilhelm Tell".
— Barbier von Sevilla: Serenade.
Smetana, Die verkaufte Braut: Entrée und Chor.
— Die verkaufte Braut: Ich kenn' ein Mädchen.
Verdi, Aïda: Triumphmarsch.
— Falstaff: Als ich noch ein Page war.
— Othello: Ave Maria.
— Troubadour: Zigeuner-Chor.
Wagner, Lohengrin: Vorspiel III. Akt.
— Tristan u. Isolde: Isoldens Liebestod.
Weber, Aus der Ouverture „Euryanthe".
— Freischütz: Schau der Herr mich an als König.
*— — Und ob die Wolke.

Operette und Tanz.

* Mit überlegtem Text

Audran, Miss Hellyet: Duo du portrait.
Bayer, Puppenfee: Tyrolienne.
***Czibulka**, Pfingsten in Florenz: Walzer.
***Dellinger**, Don Cesar: Komm herab, o Madonna Teresa.
Genée, Nanon: Annen-Walzer.
Lanner, Die Werber: Walzer.
***Lecocq**, Mm. Angot: Mit Fischen in der Halle.
Millöcker, Arme Jonathan: Walzer „Ich bin der arme Jonathan".
*— Bettelstudent: Ach ich hab' sie ja nur.
*— — Die schöne Polin: „Ich knüpfte".
*— Gasparone: Tarantella „Anzoletta sang".
— Sonntagskind: Mein liebes Echo, sei gescheit.
*— Vizeadmiral: Geh'n wir in den Garten.
Offenbach, Pariser Leben: Galopp.
*— Zauberzeige: Heidi, heida.
Strauss, Das Leben ein Tanz. Walzer.
— An der schönen blauen Donau. Walzer.
*— Eine Nacht in Venedig: Lagunen-Walzer.
*— — Serenade „Komm in die Gondel".
— Fledermaus: Du und Du. Walzer.
— Lustige Krieg: Polka.
*— Zigeunerbaron: Wer uns getraut
Suppé, Boccaccio: Walzer.
— Fatinitza: Marsch.
***Zeller**, Obersteiger: Sei nicht bös.
*— Vogelhändler: Ich bin die Christel.
— — Grüß Euch Gott.
Ziehrer, Weaner Madln. Walzer.

Das Lied. (Für Singstimme mit Klavierbegleitung.)

Abt, Gib mir dein Herz.
Beethoven, Mignon (Kennst du das Land?)
Brückler, Gebet.
Bungert, So wünsch' ich ihr ein' gute Nacht.
Fischhof, Nachtigall auf dem Hollunderbusch trieb.
Godard, Berceuse aus „Jocelyn".
Gounod, Frühlingslied.
Jensen, An der Linden.
Loewe, Meeresleuchten.
Mendelssohn, Venetianisches Gondellied.
Meyer Helmund, Ballgeflüster.
Rubinstein, Der Asra.
Schubert, Ständchen (Horch, horch, die Lerche.
Schumann, Er ist's.
— Er, der Herrlichste von allen.
Tosti, La Serenata.
— Vorrei morire.
Wolf, Hugo, Unfall: Ich ging bei Nacht.

Sang und Klang Band III.

(Preis 12 Mark.)

Klassische und Salonmusik.

Bach, E., „Frühlings Erwachen".
Beethoven, „Bagatellen", op. 33 No. 1.
Bizet, Menuett aus „L'Arlésienne".
Brahms, „Ungarische Tänze", No. 6.
Chopin, „Nocturne", H-dur, op. 32 No. 1.
Czibulka, „Stephanie-Gavotte".
Dvořák, „Slavische Tänze", No. 3, D-dur.
Godard, Benj., 2me Mazurka, B-dur.
Grünfeld, Alf., „Mazurka III".
Händel, „Largo".
Jensen, Brautgesang aus „Hochzeitsmusik".
Kéler-Béla, „Lustspiel-Ouvertüre", op. 73.
Liszt, „Soirées de Vienne", No. 6.
Lumbye, „Traumbilder", Fantasie.
Mendelssohn-Bartholdy, „Venetianisches Gondellied", G-moll.
Moszkowski, „Menuett", op. 17 No. 2.
Paderewski, „Menuett", op. 14 No. 1.
Raff, „Rigaudon" aus der Suite op. 204.
Rubinstein, Toréador et Andalouse aus „Bal Costumé".
— „Trot de Cavalerie".
Schubert, „Menuett", op. 78 No. 3.
Schumann, „Schlummerlied".
Tschaikowsky, „Chanson triste".

Die Oper.

* Mit überlegtem Text.

***Boieldieu** „O welche Lust, Soldat zu sein" aus „Die weiße Dame".
Delibes, Valse lente aus „Coppélia".
Gounod, Valse célèbre aus „Faust".
Grossmann, Czárdás aus „Der Geist des Wojwoden".
***Kreutzer,** „Ein Schütz bin ich" aus „Das Nachtlager von Granada".
***Leoncavallo,** Prolog: „Ja, ja, ich bin's" aus „Der Bajazzo".
*— Serenata: „O Colombine" aus „Der Bajazzo".
***Lortzing,** „Auch ich war ein Jüngling" aus „Der Waffenschmied".
Mascagni, Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria rusticana".
***Massenet,** „Des Grieux' Traum" aus „Manon".
***Meyerbeer,** Die Bettlerin: „O gebt!" aus „Der Prophet".
***Mozart,** „O Isis und Osiris" aus „Die Zauberflöte".
*— „Endlich naht sich" aus „Figaros Hochzeit".
***Nicolai,** „Als Büblein klein" aus „Die lustigen Weiber von Windsor".
Offenbach, Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen".
Saint-Saëns, Valse aus „Le Timbre d'Argent".
***Wagner,** Einzug der Gäste auf der Wartburg (Marsch und Chor) aus „Tannhäuser".
*— „O, du mein holder Abendstern" aus „Tannhäuser".
*— Spinnerlied: „Brumm und summ" aus „Der fliegende Holländer".
***Weber,** „Einsam bin ich, nicht alleine" aus „Preciosa".
***Wolf-Ferrari,** Barcarole: „La biondina" aus „Die neugierigen Frauen".

Operette und Tanz.

* Mit überlegtem Text.

***Audran,** Duett: „Ganz sonderbar wird mir zu Mut" aus „Mascotte".
— Alesia-Walzer aus „Die Puppe".
Bayer, Puppen-Walzer aus „Die Puppenfee".
***Einödshofer,** Frauen-Walzer mit dem Sekt-Lied aus „Eine tolle Nacht".
***Eysler,** Mutterl-Lied aus „Die Schützenliesel".
*— „Du süße, süße!" aus „Die Schützenliesel".
*— Kirschenlied aus „Pufferl".
Fetras, „Veilchen am Wege", Walzer.
Ganne, „Lothringer Marsch".
— „La Czarine", Mazurka Russe.
Herbay, Marsch aus „Musette".
Hollaender, V., „Auf ins Metropol!" — „Auf ins Orpheum!" Potpourri, enthaltend u. a. die Lieder: „Schaukellied" und „Der Vorschuß auf die Seligkeit".
***Jones, Sidney,** „Der verliebte Goldfisch" aus „Die Geisha".
*— „O tanz, du kleine Geisha" aus „Die Geisha".
*— „Wir waren ein seliges Pärchen" (Einlage von Philp) aus „Die Geisha".
Kral, „Hoch Habsburg!" Marsch.
Lanner, „Pesther-Walzer".
***Lehár,** „Er und Sie" aus „Die Juxheirat".
***Lehár,** „Das Lied vom dummen Reiter" aus „Die lustige Witwe".
— „Walzer-Intermezzo" aus „Die lustige Witwe."
Lehnhardt, „Schneidige Truppe", Marsch.
Planquette, (Metra) Walzer aus „Die Glocken von Corneville".
***Reinhardt,** „Launische Dame" aus „Das süße Mädel".
Strauss, Joh., „Wiener Blut", Walzer.
Strauss, Jos., — Ernstheiterer, „Frühlingsluft", Walzerlied aus „Frühlingsluft".
Suppé, „Leichte Kavallerie", Ouverture.
Waldteufel, „Mein Traum", Walzer.

Das Lied.

(Für Singstimme mit Klavierbegleitung.)

D'Albert, „Das Mädchen und der Schmetterling".
Altniederländisches Dankgebet: „Wir treten zum Beten". (schenken".
Bach, J. S., „Willst du dein Herz mir
Bendel, „Wie berührt mich wundersam".
Brahms, „Wiegenlied".
Cornelius, „Komm, wir wandeln".
Eckart, „Spanisches Lied".
Franz, „Im Herbst".
Gastaldon, „Musica proibita".
Gumbert, „Mein Lied".
Gustav Prinz v. Schweden, „Im Rosenduft".
Hollaender, V., „Unterm Machandelbaum".
Lessmann, O., „Du rote Rose auf grüner Heid".
Loewe, „Niemand hat's gesehen".
Mendelssohn-Bartholdy, „Frühlingslied" (Durch den Wald).
Mozart, „Warnung".
Pressel, „An der Weser".
Rubinstein, „Die Träne".
Schäffer, H., „Das Heidekind".
Schubert, „An die Musik".
Schumann, „Ich grolle nicht".
Strauss, Rich., „Ständchen".
Taubert, W., „In der Märznacht".
Tschaikowsky, „Inmitten des Balles".

Sang und Klang Band IV.

(Preis 12 Mark.)

Klassische und Salonmusik.

Beethoven, Marcia funèbre.
Bendel, Spinnrädchen.
Chaminade La Lisonjera.
Chopin, Nocturne, Op. 9 No. 2.
Field, Nocturne No. 4.
Gade, Nils W., Aquarellen No. 1.
Gounod, Chr., Meditation sur le 1er Prélude de J. S. Bach.
Grieg, Hochzeitstag auf Troldhaugen.
Haydn, Serenade.
Jensen, Die Mühle aus „Wanderbilder".
Karganoff, Petite Valse.
Ketterer, Valse des Fleurs.
Lange, Gust., Transkription über das Lied „Am Meer" von Frz. Schubert.
Lange, Gust., Transkription über das Lied „Ständchen" von Frz. Schubert.
Liszt, Notturno No. 3 aus: „Liebesträume".
Mendelssohn-Bartholdy, Wiegenlied aus: „Lieder ohne Worte".
Moszkowski, Liebeswalzer.
Raff, La Fileuse.
Rubinstein, Romanze Es-dur.
Schütt, Ed., Canzonetta.
Simonetti, Madrigale.
Sinding, Marche grotesque.
Stojowski, Chant d'amour.
Tschaikowsky, Romanze.

Die Oper.

* Mit überlegtem Text.

d'Albert, Menuet a. d. Oper: „Flauto solo".
***d'Albert,** Spanisches Tanzlied a. d. Oper: „Tiefland".
***Blech,** „O du, o du." Duett a. d. Oper: „Alpenkönig und Menschenfeind".
***Blech,** Peters Lied aus der Oper: „Das war ich".
v. Flotow, Ouverture a. d. Oper: „Martha".
***Gluck,** „Ach, ich habe sie verloren" aus der Oper: „Orpheus".
Goldmark, Tanz der Schäfer a. d. Oper: „Ein Wintermärchen".
***Gounod,** Valentins Gebet. Einlage a. d. Oper: „Margarethe" (Faust).
Hérold, Ouverture a. d. Oper: „Zampa".
Kretschmer, Der Eriksgang a. d. Oper: „Die Folkunger".
Kretschmer, Krönungsmarsch a. d. Oper: „Die Folkunger".
***Lortzing,** „Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen" aus der Oper: „Zar und Zimmermann".
***Mascagni,** Lolas Lied aus der Oper: „Cavalleria rusticana".
***Méhul,** „Ich war ein Jüngling noch an Jahren" aus der Oper: „Joseph in Egypten".
Mozart, Menuett a. d. Oper: „Don Juan".
***Nicolai,** „In einen Waschkorb" a. d. Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor".
Puccini, Potpourri a. d. Oper: „Madame Butterfly".
Schillings, Vorspiel zum III. Akt aus der Oper: „Der Pfeifertag".
Smith, Sydney, Große Fantasie über die Oper: „Der Freischütz" von C. M. v. Weber.
Tschaikowsky, Polonaise a. d. Oper: „Eugen Onegin", bearbeitet von Fr. Liszt.
***Wagner,** „Am stillen Herd in Winterzeit" a. d. Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg".
***Wagner,** Wotans Abschied und Feuerzauber a. d. Oper: „Walküre".

Operette und Tanz.

* Mit überlegtem Text.

***Aletter,** Rendez-vous (Interm.-Rococo).
Bosc, Rose Mousse, Valse lente.
Cremieux, Quand l'amour meurt. Valse.
Czibulka, Liebesträume, Walzer.
***Fall,** Lied der Dollarprinzessin aus der gleichnamigen Operette.
***Fall,** „Wir tanzen Ringelreih'n" aus der Operette: „Die Dollarprinzessin".
***Fall,** „Will auf den Händen sie tragen" a. d. Operette: „Die Dollarprinzessin".
Fetras, Mondnacht auf der Alster, Walzer.
Fucik, Einzug der Gladiatoren, Triumphmarsch.
***Heuberger,** Im Chambre séparée aus der Operette: „Der Opernball".
***Hollaender, V.,** Märchen und Träume aus der Operette: „Das muß man sehn".
***Jarno,** „Gebt mir die Geigen der ganzen Welt" a. d. Operette: „Die Förster-Christl".
***Jarno,** „Herr Kaiser, Herr Kaiser" aus der Operette: „Die Förster-Christl".
Lincke, Ouverture aus der Operette: „Im Reiche des Indra".
***Lincke,** „Ob Du mich liebst" aus der Operette: „Nakiris Hochzeit".
Offenbach, Quadrille aus der Operette: „Die schöne Helena".
Offenbach, Handkuß-Intermezzo aus der Operette: „Blaubart".
***Straus, Osc.,** „Prinzeßchen saß träumend" a. d. Operette: „Hugdietrichs Brautfahrt".
***Straus, Osc.,** Kammlied a. d. Operette: „Hugdietrichs Brautfahrt".
Straus, Joh., Schatz-Walzer aus der Operette: „Der Zigeunerbaron".
Waldteufel, Les Patineurs (Die Schlittschuhläufer), Walzer.
Waldteufel, Sirenenzauber, Walzer.
***Zeller,** „Wie mein Ahnl zwanzig Jahr" aus der Operette: „Der Vogelhändler".

Das Lied.

(Für Singstimme mit Klavierbegleitung.)

d'Albert, Zur Drossel sprach der Fink.
Berger, Wilh., „Ach, wer doch das könnte". Text von V. Blüthgen.
Brahms, „Wie bist du meine Königin". Text v. G. F. Daumer, nach Hafis.
Bungert, „Ich hab' ein kleines Lied erdacht". Text von Carmen Sylva.
Bungert, Bonn. „Wenn nur der Rhein nicht wär'". Text von Carmen Sylva.
Cornelius, Untreue. Text v. Komponisten.
Cornelius, Veilchen. Text v. Komponisten.
Dorn, Heinr., Das Mädchen an den Mond. Text von R. E. Prutz.
Eulenburg, Ph. zu, Rosenlieder, No. 1, Monatsrose. Text vom Komponisten.
Eulenburg, Ph. zu, Rosenlieder, No. 2, Wilde Rose. Text vom Komponisten.
Fried, Hüte dich. Text von H. Lingg.
Grieg, Der Frühling. Text v. Komponisten.
Hermann, H., „Wenn es schummert auf der Welt". Text von Carl Busse.
Heuberger, Der Spielmann. Text v. H. Schmidt.
Hill, W., Das Herz am Rhein. Text von H. Dippel.
Kahn, Rob., „Ein Obdach gegen Sturm". Text von Fr. Rückert.
Liszt, „Es muß ein Wunderbares sein". Text von Redwitz.
Loewe, Die Mutter an der Wiege. Text vom Komponisten.
Meyer-Helmund, Das Zauberlied. Text von Dyhern.
Reger, Waldeinsamkeit. Volkslied aus Franken.
Ries, Am Rhein und beim Wein. Text von E. Rittershaus.
Schumann, Wanderlied. Volkslied.
Stange, Die Bekehrte. Text v. P. England.
Tschaikowsky, „Nur wer die Sehnsucht kennt". Text von Goethe.
Wolf, Hugo, Bescheidene Liebe.

Vorrätig oder zu beziehen durch

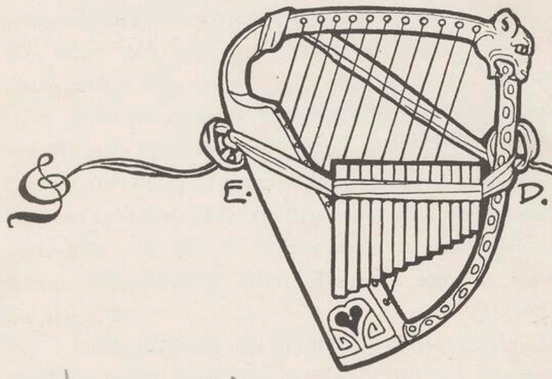
sämtliche Buch- und Musikalienhandlungen.

Berlin SW. 11, Großbeerenstraße 94. **Musikverlag Sang und Klang G. m. b. H.**

NARODOWY
INSTYTUT
FRYDERYKA
CHOPINA
3326/m

SANG UND KLANG IM XIX./XX. JAHRHUNDERT:

ERNSTES UND HEITERES AUS DEM REICHE DER TÖNE



Vermischte s. Lauten.

MIT EINER ANZAHL BIOGRAPHIEN UND PORTRÄ
HERAUSGEGEBEN UND EINGERICHTET VON PROF. F. REHF
BERLIN S.W. 11. MUSIKVERLAG SANG & KLANG G.M

5326